

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
FORSCHUNG – DEBATTE – WISSENSTRANSFER

2
0
2
2

Leibniz Institute
for Contemporary History

 **Institut für
Zeitgeschichte**
München-Berlin

VORNEWEG

Geschichte besteht nicht nur aus Zahlen, Daten, Fakten.

Geschichte ist zuallererst das, was Menschen erlebt, erfahren und erlitten haben.

Für die Wissenschaft ist es deshalb Herausforderung und Chance zugleich, ihre Erkenntnisse in eine Sprache zu übersetzen, die historisches Wissen auch in die gesellschaftliche Breite tragen kann.

Ein ebenso populäres wie spannendes Medium des Wissenstransfers wird seit einiger Zeit mit dem Format der Graphic Novel erkundet.

Als Teil eines internationalen und interdisziplinären Projektteams loten

Forscherinnen und Forscher des IfZ aus, was visuelle

Darstellungsformen besonders auch bei der Vermittlung von schwierigen

Themen wie Nationalsozialismus und Holocaust leisten können.

Als erstes Ergebnis erschien 2022 das Buch »Aber ich lebe«.

Es ist das Resultat einer intensiven Zusammenarbeit dieses Teams mit

der mehrfach preisgekrönten Münchner Künstlerin Barbara Yelin,

um das Schicksal der Zeitzeugin Emmie Arbel begreifbar zu machen.

Die Bilderserie unseres diesjährigen Jahresberichts gibt Einblick in den

komplexen Entstehungsprozess einer Graphic Novel.

Unser großer Dank geht an Barbara Yelin, die uns dafür Bilder und Skizzen

zur Verfügung gestellt hat – und an Emmie Arbel,

deren Geschichte immer wieder neu erzählt werden muss.

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
FORSCHUNG – DEBATTE – WISSENSTRANSFER

JAHRESBERICHT 2022

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE

JAHRESBERICHT 2022

1

S. 5
EDITORIAL

2

S. 7
**ORGANISATION
UND PROFIL**

3

S. 9
**FORSCHUNG- UND
EDITIONSPROJEKTE**

S. 10
DIKTATUREN IM 20. JAHRHUNDERT

S. 20
DEMOKRATIEN UND IHR
HISTORISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS

S. 33
TRANSFORMATIONEN IN
DER NEUESTEN ZEITGESCHICHTE

S. 44
INTERNATIONALE UND
TRANSNATIONALE BEZIEHUNGEN

S. 51
EDITIONEN

S. 55
WEITERE DISSERTATIONSPROJEKTE

S. 56
GUTACHTEN

4

S. 59
**FORSCHUNGSINFRASTRUKTUR
UND WISSENSTRANSFER**

S. 59
ARCHIV

S. 64
BIBLIOTHEK

S. 69
DOKUMENTATION OBERSALZBERG

S. 75
ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

S. 82
BERLINER KOLLEG KALTER KRIEG



5

S. 85
PUBLIKATIONEN

S. 85
VIERTELJAHRSHEFTE
FÜR ZEITGESCHICHTE

S. 88
PUBLIKATIONSREIHEN
DES INSTITUTS FÜR ZEITGESCHICHTE

6

S. 97
**TRANSFER, VERNETZUNG,
FÖRDERUNG**

S. 97
INTERNATIONALE KOOPERATIONEN

S. 102
JUNGE FORSCHUNG

S. 106
CHANGENGLEICHHEIT

S. 108
DIGITALE ZEITGESCHICHTE

S. 110
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
UND VERANSTALTUNGEN

7

S. 125
**DOKUMENTATION
DER TÄTIGKEIT UNSERER
WISSENSCHAFTLERINNEN
UND WISSENSCHAFTLER**

8

S. 161
GREMIEN UND PERSONAL

9

S. 171
**INNERE ORGANISATION
UND FINANZEN**



EMMIE ARBEL

Die niederländische Jüdin Emmie Arbel wurde 1937 in Den Haag geboren und überlebte – im Gegensatz zu ihren Eltern – drei Konzentrationslager.

Seit 1949 lebt sie mit ihrer Familie in Israel. Nach langem Zögern hat sie sich entschlossen, die Erinnerungen an ihre Kindheit im Zeichen der Verfolgung durch die Nationalsozialisten zu teilen: ein Schritt, der immer wichtiger wird, da immer weniger Überlebende der Shoah darüber berichten können. Emmie Arbel hat sich deshalb bereit erklärt, ihre Lebensgeschichte in der Graphic Novel »Aber ich lebe« nachzeichnen zu lassen.

I EDITORIAL

Das Jahr 2022 ist schon jetzt in die Geschichte eingegangen. Kaum waren die Nachwehen der Corona-Krise überstanden, begannen der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, Energiekrise und Inflation. Zum Vorschein kommen damit auch längerfristige krisenhafte Entwicklungen wie die Schwäche des Staates in den Kernfunktionen der Daseinsvorsorge, die De-Globalisierung und selbstverständlich der Klimawandel. Tatsächlich spricht vieles dafür, dass wir eine Art »Zeitenwende« erleben. Wie weit sie reicht, auf welchen Voraussetzungen sie beruht und wie sich Kontinuität und Zäsur zueinander verhalten, wissen wir freilich nicht. Das Urteil hierüber muss der Zukunft und der künftigen Geschichtswissenschaft überlassen bleiben.

Diese hat schon seit mehreren Jahren ihre große Stunde, denn in Zeiten, in denen die Frage nach dem Wohin hervorragt, wächst die Relevanz der Frage nach dem Woher. Unser Institut spürt dies beinahe täglich. Die Erfahrung einer Zeit multipler Krisen erhöht die Nachfrage nach historischem Orientierungswissen. Der Wert der Wissenschaft im Allgemeinen und der »Wert der Geschichte« (Magnus Brechtken) im Besonderen steigen auch und gerade dann, wenn sich politische und gesellschaftliche Akteure, aber auch Wählerinnen und Wähler von rationalitätsbasierten Diskursen abzuwenden drohen.

Für das IfZ ist und bleibt es wichtig, diese Nachfrage aufzunehmen und zu bedienen. Das gilt auch im Hinblick auf den Krieg in der Ukraine, wo allzu häufig »Geschichte« und »Nazis« propagandistisch instrumentalisiert werden. Insbesondere mit seiner Aktenedition zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland hat unser Institut viel zur Aufklärung beigetragen. Sie können ebenso wie das 2022 abgeschlossene Projekt über die Geschichte der Treuhandanstalt und die großangelegte Quellenedition über die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden aktuelle Impulse für den zeithistorischen Diskurs in der Öffentlichkeit setzen.



Mit »Confronting Decline«, kurz: CONDE, haben wir 2022 ein neues wichtiges, den Ursachen und Folgen der Deindustrialisierung gewidmetes Verbundprojekt gestartet. Der offenkundige Zusammenhang zwischen Internationalisierung und Globalisierung, dem Rückgang der klassischen Industriesektoren und der Veränderung des sozialen Zusammenhalts und der politischen Mentalitäten ist eine fortbestehende und höchst gegenwartsrelevante Herausforderung für die zeitgeschichtliche Forschung. Martina Steber, die wir 2022 gemeinsam mit der Universität Augsburg für die vakante Stelle der weiteren Stellvertretenden Direktorin gewinnen konnten, hat sich unter anderem dieses Projekts mit voller Kraft angenommen.

Zum Jahresende schließlich hat der 50. Jahrestag des Münchner Olympia-Attentates vom 5. September 1972 die Weichen für ein weiteres großes Forschungsvorhaben des IfZ gestellt: Zusammen mit der vom Bundesministerium des Innern berufenen deutsch-israelischen Historikerkommission hat das IfZ in der Folge den Auftrag erhalten, die noch immer schwelenden Fragen zur Vor- und Nachgeschichte des Anschlags auf die israelische Mannschaft zu erforschen, um dieses bedrückende Kapitel der deutschen Geschichte aufzuarbeiten.

Wir sehen also: Es gibt viel zu tun! Auch wenn unser Institut und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter manchmal unter der Last der Aufgaben ächzen und auch wenn die eingangs genannten multiplen Krisen unsere Gemüter nicht verschonen, dürfen wir doch auch diese Zeit als Chance begreifen. In diesem Sinne grüßt Sie alle sehr herzlich,

Ihr Andreas Wirsching

Das Team



Es ist kein Projekt mit drei einzelnen Geschichten. Es ist eine Zusammenarbeit

Zwischen den Überlebenden und uns, zwischen uns drei Zeichnern, aber auch in der größeren Gruppe

Unsere Projektpartner sind in der ganzen Welt. Sie sind Historiker, Forschungsassistenten, Lektoren, Kuratoren und Archivare

CHARLOTTE SCHALLIÉ - HOST

Hallo, können mich alle hören? Gut? Ihr seid stummgeschaltet. Hebt einfach den Daumen!



Mehr als 75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gibt es immer weniger Holocaust-Überlebende, die ihre Geschichte erzählen können -

Und deshalb ist es wichtiger denn je, diese Geschichten zu sammeln und zu teilen.



TEAMWORK

Emmie Arbel ist eine von vier Überlebenden, deren Geschichten in der Graphic Novel »Aber ich lebe« illustriert wurden. Um diese zu recherchieren, arbeiteten die Künstlerinnen und Künstler nicht nur mit den Überlebenden selbst, sondern auch mit einem internationalen Team aus Historikerinnen, Lektoren, Kuratorinnen und Archivaren. Für das IfZ haben Andrea Löw und Frank Bajohr vom Zentrum für Holocaust-Studien das Projekt begleitet.

2

ORGANISATION UND PROFIL

Das Institut für Zeitgeschichte München–Berlin (IfZ) ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung, die die gesamte deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart in ihren europäischen und globalen Bezügen erforscht. Gegründet wurde das IfZ 1949, um als erstes Institut überhaupt die nationalsozialistische Diktatur wissenschaftlich zu erschließen. Das Arbeitsspektrum hat sich seither bedeutend erweitert und gliedert sich heute in vier Schwerpunkte:

- Diktaturen im 20. Jahrhundert
- Demokratien und ihr historisches Selbstverständnis
- Transformationen in der neuesten Zeitgeschichte
- Internationale und transnationale Beziehungen

Organisatorisch ist das IfZ eine öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts. Es ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und wird vom Bund und den Ländern finanziert.

FORSCHUNG UND WISSENSTRANSFER

Zum Institut für Zeitgeschichte zählen die Forschungsabteilungen in München und Berlin, die Aktenedition im Auswärtigen Amt und die Dokumentation Obersalzberg. Am Hauptstandort München erforschen unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus sowie die NS-Diktatur in ihrer europäischen Dimension. Ein weiterer Schwerpunkt gilt der deutschen Nachkriegsgeschichte sowie dem politischen und gesellschaftlichen Wandel in Deutschland und Europa seit den 1970er Jahren. Seit 2013 hat das IfZ in München ein internationales Zentrum für Holocaust-Studien aufgebaut. Ebenfalls unter dem Dach des Münchner Hauses arbeiten die Redaktionen unserer Schriftenreihen. Flaggschiff sind die Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte (VfZ).

Seit Mitte der 1990er Jahre gibt es eine Forschungsabteilung des IfZ in Berlin. Sie untersucht die Geschichte der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ), der DDR sowie die politischen und gesellschaftlichen Transformationen der jüngeren deutschen und europäischen Geschichte. Ebenfalls in der Forschungsabteilung Berlin ist ein Teil der NS- und der Nachkriegsforschung angesiedelt. Eine weitere Abteilung des IfZ ist direkt im Auswärtigen Amt untergebracht. Deren Aufgabe ist die Bearbeitung der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik

Deutschland« (AAPD). Jedes Jahr legt das Institut für Zeitgeschichte daraus einen neuen kommentierten Band mit bis dahin oftmals geheimen Unterlagen zur deutschen Außenpolitik vor. Jüngstes Standbein des IfZ in Berlin ist das Berliner Kolleg Kalter Krieg, ein Kooperationsprojekt mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Humboldt-Universität zu Berlin.

Direkten Transfer seiner Forschungsarbeit in die historische und politische Bildung leistet das IfZ in der Dokumentation Obersalzberg bei Berchtesgaden. Im Auftrag des Freistaats Bayern betreut das Institut dort eine Dauerausstellung, die die Ortsgeschichte von Hitlers zweitem Regierungssitz mit einer Darstellung zentraler Aspekte der NS-Diktatur verbindet. Zum Programm der Dokumentation zählt auch ein umfangreiches Bildungsangebot.

DAS IFZ – EIN LEBENDIGES FORUM

Das IfZ bietet darüber hinaus mit seiner Bibliothek und dem Archiv in München eine hochkarätige wissenschaftliche Infrastruktur und leistet so eine wichtige Servicefunktion für die deutsche und internationale Zeitgeschichtsforschung. Als Drehscheiben des Wissenstransfers sind Bibliothek und Archiv auch öffentlich zugänglich und erfüllen vielfältige Auskunft- und Beratungswünsche.

Mit einer Vielzahl von Konferenzen, Vorträgen und Podiumsdiskussionen an allen seinen Standorten belebt das Institut für Zeitgeschichte den wissenschaftlichen Diskurs und sorgt für einen intensiven Dialog zwischen Forschung und interessierter Öffentlichkeit. Das Netzwerk des Instituts reicht dabei weit in die internationale Wissenschaftswelt hinein und wird im Austausch mit ausländischen Partnerinstitutionen stetig ausgebaut. Einen besonderen Akzent legt das IfZ auf die Förderung von jungen Forscherinnen und Forschern. Dazu zählen spezielle Doktorandenprogramme ebenso wie die Lehrtätigkeit von IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern an Hochschulen im ganzen Bundesgebiet.

Das Institut für Zeitgeschichte versteht sich somit nicht nur als anspruchsvolle Forschungseinrichtung, sondern auch als lebendiges Forum für Debatte und Wissenstransfer.



ZEICHNERISCHE ANNÄHERUNG

Barbara Yelin arbeitet intensiv mit Farben, Schärfe und Unschärfe, ein Stil, der ihren Zeichnungen einen hohen Wiedererkennungswert verleiht. Jeder Strich, den sie zeichnet, ist für sie eine Frage.

Das zeigen auch ihre Skizzen über Emmie Arbel.

3 FORSCHUNGS- UND EDITIONSPROJEKTE

Das Forschungsprofil des Instituts für Zeitgeschichte umfasst die gesamte deutsche Zeitgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts in ihren europäischen und globalen Bezügen. Thematisch gliedert sich unsere Forschung in vier große Schwerpunkte, die zugleich sogenannte Cluster repräsentieren: Diese netzwerkartige Struktur bietet einen abteilungsübergreifenden Gesprächsraum, in dem sich thematisch verwandte Projektgruppen austauschen, gemeinsame Ideen diskutieren und neue Projekte entwickeln können. Integraler Bestandteil ist erstens die Geschichte des Nationalsozialismus und des NS-Regimes sowie die Geschichte der DDR in ihren internationalen und ostmitteleuropäischen Bezügen. Beide Bereiche verbinden sich im IfZ innerhalb eines Forschungsclusters zur Geschichte der Diktaturen im 20. Jahrhundert. Zweitens beschäftigt sich das IfZ intensiv mit der Geschich-

te der Demokratien und ihrem historischen Selbstverständnis. Dieses Forschungsfeld setzt im Augenblick besondere Impulse in Projekten zum Umgang mit dem Nationalsozialismus und zur Demokratisierung nach 1945. Drittens richtet das IfZ seinen Blick verstärkt auf die neueste Zeitgeschichte seit den 1970er Jahren, die durch ökonomische, technologische und soziokulturelle Transformationen gekennzeichnet ist. Als jüngsten Schwerpunkt hat das Institut 2017 das Forschungscluster Internationale und transnationale Beziehungen eingerichtet, das die langjährige Expertise des IfZ in der Geschichte der internationalen Beziehungen nutzt und das Feld um transnationale Ansätze erweitert. Neben diesen vier Forschungsschwerpunkten kommt schließlich der Arbeit an wissenschaftlichen Editionen zeitgeschichtlich relevanter Quellenbestände zentrale Bedeutung zu.

DIKTATUREN IM 20. JAHRHUNDERT

Der Schwerpunkt »Diktaturen im 20. Jahrhundert« (Koordination: Johannes Hürter/Hermann Wentker) leistet Grundlagenforschung zu Staat und Gesellschaft, ihren nationalen Ausgestaltungen und transnationalen Verflechtungen sowie internationalen und deutsch-deutschen Zusammenhängen. Das besondere Interesse gilt dabei Institutionen und Herrschaftstechniken, sozialen Praktiken, der Kommunikation und Infrastrukturen unter den Bedingungen diktatorischer Regime. Im Kontext der Holocaust-Studien rücken zudem nicht nur Tätergruppen und soziale Dynamiken, sondern auch die Erfahrungsgeschichten der Opfer in den Mittelpunkt des Interesses.

»Man hört, man spricht«: Informal Communication and Information »From Below« in Nazi Europe (INFOCOM)

Das Projekt (Leitung: Caroline Mezger) untersucht die Interaktion zwischen offizieller, staatlich-gelenkter Kommunikation »von oben« und der Produktion, Verarbeitung und Interpretation informeller Informationen »von unten« im nationalsozialistischen Deutschland und in den von Deutschland besetzten Gebieten Europas.

Inspiziert von kulturgeschichtlichen Ansätzen, den Medienwissenschaften und historisch-anthropologischen Perspektiven auf Phänomene wie Gewalt und Krieg, untersucht das Forschungsprojekt Kommunikationsräume und -praktiken wie zum Beispiel Gerüchte. Damit trägt es dazu bei, eine moderne, transnationale Geschichte der Kommunikation im Nationalsozialismus zu etablieren. Wie konstruierten Menschen Wissen, Wahrheit und Realität in einem Umfeld, das von Zensur, staatlicher Propaganda und autoritärer Rhetorik geprägt war? Was sagen uns die Vermittlung, Form und Interpretation informeller Informationen über Inklusion und Exklusion, Geschlechterbeziehungen, ethnische Kategorisierungen oder die Zuweisung und Ausübung von Macht in einer Gesellschaft? Das Projekt wird von der Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen des Programms »Leibniz Beste Köpfe – Junior Research Groups« gefördert. Für eine multidisziplinäre, transnationale und komparative Perspektive arbeitet das IfZ mit einem Netzwerk in- und ausländischer Kooperationspartner zusammen.

Am 31. März veranstaltete das INFOCOM-Projekt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Museum München einen interdisziplinären Workshop, an dem verschiedene Kommunikationstechniken des Zweiten Weltkriegs anhand historischer Quellen und Geräte veranschaulicht wurden. Zudem fand vom 23. bis 25. November in Paris der dritte internationale INFOCOM-Workshop zum Thema »Informal Communication in Occupied Societies: World War II, Postwar Transitions, and the Search for Meaning in Societies at War« in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Institut Paris, dem Centre de recherches historiques (EHESS) und dem Centre de documentation juif contemporain des Mémorial de la Shoah statt.

Insgesamt besteht das Projekt aus den folgenden Teilprojekten:

Rumor and Displacement: A History of Forced Migration under the Third Reich, 1938–1948

Das Habilitationsprojekt von Caroline Mezger erforscht auf transnationaler Ebene verschiedene Arten der (Zwangs-) Migration während des Nationalsozialismus und unmittelbar danach. Aus verflechtungsgeschichtlicher Perspektive untersucht es individuelle Erfahrungen, Handlungen, Interpretationen und Erinnerungen an (Zwangs-)Migration anhand eines besonderen Phänomens: dem Gerücht. Gerüchte bildeten eine Schnittstelle zwischen staatlicher Politik und offizieller Kommunikation »von oben« sowie sozialen Dynamiken, individuellen Erfahrungen und kollektiver Handlungsfähigkeit »von unten«. Somit wurden Gerüchte zu einem zentralen Mittel für Behörden, auf Bevölkerungen Einfluss zu nehmen und zu einer wichtigen Informationsquelle für Menschen in Bewegung. Gerüchte spiegelten und erschufen soziale Dynamiken inmitten von Deportation und Vertreibung und formten persönliche Einschätzungen von Krieg und Gewalt.

Inwiefern können verschiedene Erfahrungen von Zwangsmigration unter dem NS-Regime in einem gemeinsamen Zusammenhang betrachtet werden? Inwiefern trugen erzwungene Mobilität und informelle Kommunikation zur Entstehung von transnationalem Wissen über die Verbrechen des Nationalsozialismus bei? Das Projekt nimmt drei Fallstudien in den Blick: die »Option« in Südtirol, die Flucht und Deportation der jüdischen Gemeinde in Wien sowie die Evakuierung der deutschsprachigen Minderheit in der Vojvodina. Im Berichtsjahr wurden Archive in Berlin, Wien und Bayreuth besucht sowie weitere Passagen der Habilitationsschrift verfasst.



Am 31. März fand im Deutschen Museum München der Workshop »Techniken der informellen Kommunikation während des Zweiten Weltkriegs« statt. Das INFOCOM-Team ließ sich dabei in die Geheimnisse historischer Kommunikationsapparate einführen.

Hören und Sprechen im Krieg. Informelle Kommunikation in der nationalsozialistischen Mehrheitsgesellschaft, 1939–1945

In seinem Dissertationsprojekt untersucht Felix Berge Kommunikationspraktiken der Mehrheitsgesellschaft sowie deren Funktionen und Folgen im Kriegsalltag. Die Arbeit orientiert sich an konkreten sozialen Phänomenen, wodurch die Sammlung, Aneignung und Verbreitung von Informationen freigelegt wird. Wie tauschten sich Menschen unter den Bedingungen von Krieg und Diktatur aus? Wie gelangten sie jenseits, aber auch im Zusammenspiel mit offiziellen Angeboten und »Feindsendern« an Informationen? Welche Räume und Akteure wirkten, und warum? Welche Folgen provozierten konstruierte Wirklichkeiten wie Gerüchte in Zeiten von Krise und Unsicherheit? Wie ging das Regime mit all dem um? Informelle Kommunikation, so die These, strukturierte und hierarchisierte die Gesellschaft vor Ort mitunter neu. Auch »einfache Deutsche« waren in kommunikativer Hinsicht keine bloßen Objekte: Wer mehr wusste oder sich Informationen aneignen konnte, hatte Vorteile. Das Handeln offenbart die subjektive Deutung von Informationen. Die Dynamiken kollidierten dabei häufig mit dem nationalsozialistischen Anspruch auf Öffentlichkeit. Daher untersucht die Arbeit auch, wie das Regime »Gerüchtemacherei« bekämpfte oder versuchte, sich Praktiken und Dynamiken in der Propagandaarbeit anzueignen. Felix Berge wird die Arbeit im Januar 2023 abschließen und an der Ludwig-Maximilians-Universität München einreichen.

An Occupied Public: Wartime Propaganda, Popular Narratives and Civil Protest in France (1940–44)

Die Informationslage im besetzten Frankreich zwischen 1940 und 1944 war geprägt von deutscher Zensur, den Propagandabemühungen unterschiedlichster Lager und einem grundsätzlichen Misstrauen der Bevölkerung gegenüber offizieller Berichterstattung bei gleichzeitiger, kriegsbedingter Steigerung des Informationsbedürfnisses. Auf diesem gesellschaftlichen Nährboden florierten politische Gerüchte, Weissagungen, Witze und sonstige Erzählungen eher informeller Natur. Wie aber reagierte die deutsche Militärverwaltung auf diese Kommunikationspraktiken? Und was verraten uns diese populären Narrative über die kollektive Vorstellungswelt der Franzosen während des Krieges? Diesen und verwandten Fragen geht Manuel Mork in seinem im Oktober 2019 begonnenen Dissertationsvorhaben nach. Dabei sollen deutsche und französische Archivbestände (Stimmungsberichte, Polizeiunterlagen, Akten der deutschen Propagandaabteilung, Gerichtsakten) mit Tagebüchern und Presseerzeugnissen aus der Besatzungszeit kontrastiert werden, um ein möglichst vollständiges Bild der Kommunikationsprozesse und -bedingungen innerhalb der französischen Besatzungsgesellschaft zu zeichnen. Bisher wurden ein genauer konzeptioneller Rahmen abgesteckt und zwei jeweils sechsmonatige Forschungsaufenthalte in Frankreich absolviert. Im Berichtsjahr wurde mit der Abfassung der Arbeit begonnen. Der Abschluss ist für Frühjahr 2024 geplant.

Fragmented Worlds: Informal Communication and Occupation in Polish Borderlands.

The Case of East Upper Silesia, 1939–1945

Seit Januar 2020 untersucht Izabela Paszko in ihrem Dissertationsprojekt informelle Kommunikation und ihre Auswirkungen auf die Bevölkerung Polens in der Region Oberschlesien während des Zweiten Weltkriegs. Die sozialen Interaktionen wurden von der Suche nach Nachrichten und deren Interpretation dominiert. Das Ziel dieses Projekts ist es, die Wege der informellen Kommunikation unter der nationalsozialistischen Besatzung in Polen zu untersuchen, wobei der Schwerpunkt auf Gerüchten, deren Verbreitung und deren Rolle bei der Gestaltung der öffentlichen Sphäre liegt. Das Dissertationsprojekt behandelt den Zusammenhang zwischen Nachrichtenzirkulation und sozialer Dynamik in den südpolnischen Grenzlandgemeinden (familiäre, soziale und nachbarschaftliche Kreise) und beantwortet die Frage nach dem Zusammenhang zwischen informeller Kommunikation, sozialen Beziehungen und dem Einfluss eingehender Nachrichten auf die Realitätswahrnehmung innerhalb der besetzten Gesellschaft. Der Schwerpunkt der Arbeit lag 2022 auf der Zusammenfassung des gesammelten Archivmaterials, der Vorbereitung der Dissertation und der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen. Die Bearbeiterin nahm an internationalen Workshops teil und hielt Vorträge an verschiedenen Universitäten. Izabela Paszko war auch Teilnehmerin der CALM – Cambridge-LMU PhD Training Collaboration und Stipendiatin des Leopold-Kretzenbacher-Stipendiums. Die Fertigstellung des Projekts ist für Ende 2023 geplant.

Das Private im Nationalsozialismus

Das Projekt (Leitung: Johannes Hürter und Andreas Wirsching) ist in seinem Kernbereich abgeschlossen. Es fragt danach, wie sich unter den Bedingungen der NS-Herrschaft das Verhältnis zwischen privaten Lebensentwürfen und öffentlichen Gewaltansprüchen gestaltete. Die traditionellen Modelle von Privatheit trafen in der NS-Diktatur auf die Strategie des Regimes, je nach politisch-ideologischer Kategorisierung einen privaten Bereich einzuräumen, einzuschränken oder zu zerstören. Obwohl die soziale Praxis des Aufeinandertreffens von »privat« und »öffentlich« für die Gesellschaftsgeschichte des Nationalsozialismus von fundamentaler Bedeutung war, blieb dieses Thema bislang weitgehend unerforscht.

Vier erkenntnisleitende Perspektiven werden verfolgt. Erstens wird die Verheißung des Privaten untersucht. Der Nationalsozialismus versprach den politisch und »rassisch« konformen Mitgliedern der Mehrheitsgesellschaft privates »Glück«,



Reiner Oelwein (rechts) stellte im IfZ zusammen mit Co-Herausgeber Johannes Hürter die edierten Tagebuchaufzeichnungen seiner Eltern vor. Dahinter eine historische Aufnahme seines Vaters Egon Oelwein.

hielt aber zugleich an seinem Machtanspruch fest. Zweitens ist nach der Verhandlung des Privaten zu fragen. Reichweite und Bedeutung der Kategorien »privat« und »öffentlich« waren Aushandlungsprozessen unterworfen. Drittens geht es um die Inszenierung des Privaten, die sich etwa in Visualisierungen, Performanz im Alltag und öffentlichen Kundgebungen zeigte. Viertens steht die Verteidigung des Privaten im Mittelpunkt. Die Zugriffe des Regimes stießen auf individuelle Strategien, selbst unter der Bedingung von Repression, Vernichtung und Krieg Privatheit zu bewahren.

Das internationale Kooperationsprojekt wurde von Juli 2013 bis Juni 2017 von der Leibniz-Gemeinschaft gefördert. Die wichtigsten Partner waren das Deutsche Historische Institut (DHI) Warschau und Elizabeth Harvey (University of Nottingham). Aus einer Tagung im Juni 2016 in Nottingham entstand der Sammelband »Private Life and Privacy in Nazi Germany«.

Außerdem besteht ein enges Arbeitsverhältnis zum Projekt »Hebammen im biopolitischen Laborraum des ›Reichsgaus Wartheland« von Wiebke Lisner (Leibniz Universität Hannover). Ihre Studie wird voraussichtlich im Herbst 2023 in der Projektreihe im Wallstein Verlag erscheinen.

Kriegstagebuch einer jungen Nationalsozialistin. Die Aufzeichnungen Wolfhilde von Königs 1939–1946

Sven Keller hat Privatheit anhand des Tagebuchs des bei Kriegsbeginn 13-jährigen »BDM-Mädels« Wolfhilde von Königs untersucht. Die Aufzeichnungen von August 1939 bis November 1946 wurden im November 2015 in der Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte (Band 111) veröffentlicht.

Das Private vor Gericht. Verhandlungen des Eigenen in der nationalsozialistischen Rechtspraxis

Annemone Christians untersuchte in ihrem Postdoc-Projekt die nationalsozialistische Zivil- und Strafrechtspraxis und deren Umgang mit »Privatheit«. Die Monografie thematisiert in vier Hauptkapiteln das Gericht als Kommunikationsraum mit bestimmten Verfahrensregeln, die Familienrechtspraxis, Verfahren zu Eigentum, Besitz und Miete sowie die Verfolgung von »Heimtücke« und »Schwarzhören«. Die Studie erschien im Frühjahr 2020 in der Projektreihe im Wallstein Verlag.

Heimurlaub – Soldaten zwischen Front, Familie und NS-Regime

Christian Packheiser analysiert in seinem Dissertationsprojekt mit dem Fronturlaub private Handlungsräume und familiäre Beziehungen von Soldaten im Zweiten Weltkrieg. Die im Februar 2018 von der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertation angenommene Arbeit (summa cum laude) wurde im November 2019 mit dem 1. Preis des Förderpreises für Militärgeschichte und Militärtechnikgeschichte ausgezeichnet. Sie wurde im Frühjahr 2020 in der Projektreihe im Wallstein Verlag veröffentlicht.

»Im Übrigen hat die Vorsehung das letzte Wort ...«. Tagebücher und Briefe von Marta und Egon Oelwein (1938–1945)

Egon Oelwein war von 1935 bis November 1944 im Führerkorps des Reichsarbeitsdienstes (RAD) beschäftigt, diente dann als Freiwilliger bei der Waffen-SS und war seit März 1945 im Fronteinsatz vermisst. Er führte von 1938 bis 1945 ein Tagebuch, das einen tiefen Einblick in den Alltag des bisher viel zu wenig erforschten RAD insbesondere im Osten gewährt. Hat bereits dieses rare persönliche Dokument eines RAD-Führers einen hohen Quellenwert, so gilt dies erst recht für das Familientagebuch des Ehepaars Oelwein von 1938 bis 1944 über die Entwicklung ihrer drei Kinder. Dieses einzigartige Egodokument spiegelt die Bemühungen, Kinder im Geiste des Nationalsozialismus zu erziehen. Ergänzt wird die Edition der Tagebücher durch eine Auswahl aus der beidseitigen Korrespondenz des Ehepaars sowie der Briefe Marta Oelweins an ihre Mutter

und an ein befreundetes Paar. Insgesamt liefert die Edition einen weiterführenden Beitrag sowohl zur Geschichte des RAD als auch zu den Einstellungen, Wahrnehmungen, Erfahrungen und privaten Lebenswelten NS-affiner »Volksgenossen«.

Die von Johannes Hürter und Thomas Raithel in Verbindung mit dem Nachlassgeber Reiner Oelwein bearbeitete und herausgegebene Edition wurde im Herbst 2021 in der Projektreihe im Wallstein Verlag publiziert. Im Mai fand am IfZ München eine Buchpräsentation durch die Herausgeber und eine Lesung aus den Dokumenten durch zwei Ensemblemitglieder des Volkstheaters München statt.

Das Private im Ghetto. Jüdisches Leben im deutsch besetzten Polen 1939 bis 1945

Die Dissertation von Carlos A. Haas befasst sich mit Transformationen jüdischen »privaten« Lebens in den Ghettos von Warschau, Litzmannstadt, Tomaszow und Petrikau. Quellengrundlage sind Egodokumente wie Tagebücher und persönliche Korrespondenzen sowie Dokumente der jüdischen Selbstverwaltung und der deutschen Besatzer. Die im Februar 2018 von der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertation angenommene (summa cum laude) und im November 2018 mit dem Promotionspreis der Leibniz-Gemeinschaft ausgezeichnete Studie wurde im Herbst 2020 in der Projektreihe im Wallstein Verlag publiziert.

Familientrennungen im nationalsozialistischen Krieg. Erfahrungen und Praktiken in Deutschland und im besetzten Europa 1939–1945

Der Sammelband, der auf einem Workshop im Juli 2019 in Hannover basiert, lenkt den Blick auf Familientrennungen, die durch die radikale Kriegsführung, Besatzungsherrschaft und Vernichtungspolitik NS-Deutschlands erzwungen wurden. Kriegsdienst, Gewalt, Flucht, Deportation und Vertreibung zerrissen und zerstörten Familien und Partnerschaften. Viele Millionen Menschen wurden über lange Zeiträume hinweg voneinander getrennt, teilweise über das Kriegsende hinaus, oft für immer. So alltäglich Trennung und Verlust im nationalsozialistischen Krieg auch waren, so sehr unterschieden sich die damit verbundenen Erfahrungen und Praktiken – je nach nationaler und ethnischer Herkunft, rassistischer Klassifikation, Lebensalter, Funktion und Ort. Wie erlebten und verarbeiteten sowohl privilegierte als auch ausgegrenzte und verfolgte Familien diese politisch oder militärisch legitimierten Trennungen in der NS-Diktatur und im deutsch besetzten Europa?

Der von Wiebke Lisner, Johannes Hürter, Cornelia Rau und Lu Seegers herausgegebene Sammelband erschien im Mai in der Projektreihe im Wallstein Verlag und wurde im Juli in einer Buchpräsentation unter Mitwirkung von Michael Wildt (Humboldt-Universität zu Berlin) in Hannover vorgestellt.



Die Salzstraße in Kempten am 1. Mai 1935, geschmückt mit Hakenkreuzfahnen. Das Projekt des IfZ untersucht am Beispiel Kemptens, wie die Nationalsozialisten eine Stadtgesellschaft durchdringen konnten.

Geschichte des Nationalsozialismus in Kempten

Das Projekt von Rouven Janneck untersucht die Mechanismen und Folgen der nationalsozialistischen Durchdringung der städtischen Gesellschaft Kemptens in den 1930er und 1940er Jahren. Es analysiert die Motive und Handlungsspielräume zentraler Akteurinnen und Akteure und fragt nach den Räumen, in denen sich nationalsozialistische Politik manifestierte. Dazu leuchtet das Projekt zentrale kommunalpolitische Handlungsfelder wie die Sozial-, Wirtschafts- und Schulpolitik aus und verortet darin Agieren, Rolle und Interaktion von Stadtverwaltung, Partei und Stadtgesellschaft.

Kempten gehörte in den 1930er Jahren mit über 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern zu den bedeutenden Mittelstädten des südbayerischen Raums. Die Stadt hatte sich seit der Jahrhundertwende zunehmend zu einem wirtschaftlichen und industriellen Zentrum des Allgäus entwickelt. Die Nationalsozialisten schufen sich mit der Gründung der Ortsgruppe Kempten 1922 bereits früh eine organisatorische Basis. Schon vor 1930 erreichte die NSDAP bei Wahlen beachtliche Stimmanteile. Gleichzeitig prägte die lange Amtszeit von Oberbürgermeister Otto Merkt, der sich von 1919 bis 1942 im Amt behaupten konnte, die Entwicklung der Stadt. Welche Rolle diese Konstellation sowie die Interaktion von Partei und Verwaltung für die

Neuordnung und Durchdringung der Gesellschaft basierend auf der nationalsozialistischen Volksgemeinschaftsutopie spielte, wird die Studie über ausgewählte gesellschaftliche Handlungsfelder untersuchen und dabei dezidiert die Opfer nationalsozialistischer Ausgrenzung und Gewalt in den Blick nehmen.

Das Projekt startete im Oktober und wird von der Stadt Kempten finanziert. Es wird von einem Wissenschaftlichen Beirat begleitet. In den ersten Monaten wurden die relevanten Archivbestände erfasst, insbesondere im Stadtarchiv Kempten, im Staatsarchiv Augsburg und im Bundesarchiv Berlin. Deren möglichst vollständige Erschließung und Sichtung wird neben der Verarbeitung der relevanten Literatur 2023 den Schwerpunkt der Arbeit bilden. Das Projekt hat eine Laufzeit von zwei einhalb Jahren und soll in der ersten Jahreshälfte 2025 abgeschlossen sein.

Coburg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Das von Eva Karl bearbeitete Projekt zur Stadtgeschichte Coburgs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zeigt die Linien auf, die Coburg zur »ersten nationalsozialistischen Stadt

Deutschlands« machten und untersucht, wie die selbsternannte nationalsozialistische Modellstadt sich im NS-Regime weiterentwickelte. Durch einen akteurs- und handlungszentrierten Ansatz, der das institutionelle Gefüge und die Dimension des urbanen Raumes miteinschließt, wird herausgestellt, wie der Vorgang der Vergemeinschaftung im Nationalsozialismus, also die Herstellung der »Volksgemeinschaft« analytisch durch die Prozesse der Inklusion und Exklusion fassbar wird. Den Kern der Analyse bildet deshalb die Beschreibung der Struktur eines Raumes institutionalisierter Herrschaft und dessen Eindringen in die konkrete Lebenswelt der Coburger.

Nach Beendigung der Elternzeit schritt die Verschriftlichung der Ergebnisse im Berichtsjahr voran. Ein Abschluss des Projekts wird Ende 2023/Anfang 2024 angestrebt.

Nationalsozialismus in Mecklenburg

NS-Justiz im Dritten Reich. Die Sondergerichte Schwerin und Rostock 1933–1945

Michael Buddrus untersucht das Wirken der nationalsozialistischen Sondergerichtsbarkeit in Mecklenburg. In seiner Studie werden alle nachweisbaren Gerichtsverfahren mit Anklagegründen und Strafzumessungen, aber auch alle beteiligten Richter und Staatsanwälte und alle Angeklagten ausführlich dokumentiert. Das Projekt soll im Laufe des Jahres 2023 abgeschlossen werden.

Ärzte in Mecklenburg 1929–1945. Biografisches Lexikon und Studien zur Medizinalpolitik und Gesundheitsverhältnissen

In diesem Projekt untersucht Michael Buddrus zum einen verschiedene Aspekte der Medizinalpolitik und der Gesundheitsverhältnisse in Mecklenburg, die immer mit den Entwicklungen auf der Reichsebene verglichen und in Beziehung gesetzt werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem medizinischen Alltagshandeln, doch werden auch die verschiedenen Facetten der nationalsozialistischen Medizinalpolitik und die aus ihr resultierenden Medizinverbrechen in den Blick genommen. Zum anderen werden die 2.303 bislang ermittelten Ärzte und Ärztinnen porträtiert, die zwischen dem Januar 1929 und dem Juli 1945 in Mecklenburg tätig waren. Damit wird erstmals die gesamte Ärzteschaft eines deutschen Landes in der NS-Zeit in den Blick genommen. Erfasst und analysiert werden dabei die unterschiedlichen Statusgruppen, so die niedergelassenen Ärzte, die beamteten Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes und der Medizinalverwaltung, die Ärzte an staatlichen und kommunalen Krankenanstalten, die universitären Ärzte, die Werks-, Betriebs- und Revierärzte, die Militärärzte bzw. Sani-

tätsoffiziere der Reichswehr/Wehrmacht, die hauptamtlich in den NS-Organisationen tätigen Mediziner, aber auch die Ärzte des auf mecklenburgischem Territorium befindlichen Konzentrationslagers Ravensbrück.

Ein Aspekt der gruppenbiografischen Analyse liegt dabei auf dem Organisationsgrad der Ärzteschaft in NS-Organisationen, über die bislang nur spekulative Hochrechnungen vorliegen. Besondere Aufmerksamkeit erfahren neben den Ärztinnen und jüdischen Medizinerinnen auch diejenigen Ärzte, die im Untersuchungszeitraum mit Verfahren vor Gerichten konfrontiert wurden und nicht zuletzt auch die tatsächliche Beteiligung von Ärzten aus Mecklenburg an Medizinverbrechen. Den Abschluss der 2020 begonnenen Studie bildet ein Ausblick auf den Prozess der 1947 beendeten und nur halbherzig vorgenommenen »Entnazifizierung« der Ärzteschaft. Das Projekt wird 2023 abgeschlossen und soll in zwei Bänden erscheinen.

Gutachten über die Juristen Otto Palandt und Heinrich Schönfelder

Lutz Kreller hat sein Gutachten über die Juristen Otto Palandt (1877–1951) und Heinrich Schönfelder (1902–1944) fortgesetzt und weitgehend abgeschlossen. Sowohl Palandt als auch Schönfelder fungierten für Jahrzehnte als Namensgeber wichtiger juristischer Standardwerke: einerseits eines Kurzkomentars zum Bürgerlichen Gesetzbuch, dem »Palandt«; andererseits einer der wichtigsten Gesetzessammlungen der Bundesrepublik, dem »Schönfelder«. Zumindest dem Namen nach sind sie bis heute in Deutschland jedem ein Begriff – von den Studierenden der Rechtswissenschaft bis hin zu Richterinnen und Richtern.

Ziel des im November 2021 vom Bayerischen Staatsministeriums der Justiz in Auftrag gegebenen Gutachtens ist es, das Handeln von Otto Palandt und Heinrich Schönfelder im Nationalsozialismus zu erforschen. Dabei werden die jeweiligen Karriereverläufe nicht allein im »Dritten Reich« in den Blick genommen. Vielmehr gilt es, spezifische Prägungen und das von ihnen vor 1933 herausgebildete Rechtsdenken zu analysieren. In Bezug auf Palandt wird darüber hinaus auch sein Wirken nach Ende des Zweiten Weltkriegs bis zu seinem Tod 1951 untersucht. Welche Faktoren prägten das Rechtsdenken von Palandt und von Schönfelder vor 1933? Wie manifestierte sich ihr juristisches Selbstverständnis im »Dritten Reich«? In welcher Beziehung standen für sie das Recht und die Weltanschauung des NS-Regimes?

Um diese Fragen zu beantworten, wurde eine Vielzahl an Quellenbeständen systematisch ausgewertet. Dies betrifft vor allem Akten des Bundesarchivs, des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz sowie Unterlagen verschiede-



Otto Palandt fungierte für Jahrzehnte als Namensgeber des bekannten juristischen Kurzkomentars zum Bürgerlichen Gesetzbuch, dem erstmals 1939 erschienenen »Palandt«. Wie tief waren er und Heinrich Schönfelder in das NS-Unrechtsregime involviert?

ner Landes-, Universitäts- und Stadtarchive. Die Arbeiten am Gutachten finden in völliger wissenschaftlicher Unabhängigkeit statt. Die Projektleitung obliegt Andreas Wirsching und Johannes Hürter. Die Verschriftlichung der Ergebnisse wurde im Herbst 2022 begonnen. Das Manuskript wird Anfang des Jahres 2023 fertiggestellt.

Aufarbeitung der Geschichte des Bundesverkehrsministeriums (BVM) und des Ministeriums für Verkehrswesen (MfV) der DDR hinsichtlich Kontinuitäten und Transformationen zur Zeit des Nationalsozialismus

Seit Juli 2019 untersucht das Institut für Zeitgeschichte die Funktion und Bedeutung des Verkehrssektors im Herrschaftsgefüge des Nationalsozialismus (Leitung: Magnus Brechtken und Andreas Wirsching). Neben dem Wirken des Reichsverkehrsministeriums (RVM) und der Organisation Todt (OT) liegt der Fokus auf der Nachkriegsgeschichte der beiden deutschen Folgeministerien. Prozesse der Vergangenheitsbewältigung im Spannungsfeld von gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Interessen werden ebenso untersucht

wie langfristige Entwicklungen im Binnengefüge des Verkehrswesens.

Die insgesamt fünf Teilprojekte verstehen »Infrastruktur« als Organisation von Herrschaft und gestalterisches Element politisch-administrativer Prozesse. Folglich stellen gruppenbiografische Analysen und Karrierewege leitender Mitarbeiter lediglich die Vorbedingung zur Betrachtung sachpolitischer Kontinuitäten und Brüche sowie behördenpezifischer Denk- und Funktionsweisen dar. Ziel ist es, Aufarbeitungsforschung nicht nur anhand institutioneller Raster auszurichten, sondern um mentalitäts-, kultur- und sozialgeschichtliche Aspekte zu erweitern. Transformationen, Traditionslinien und Brüche zwischen dem NS-Regime und den beiden nachfolgenden deutschen Verkehrsministerien werden umfassend erhellt. Aufgrund der Einbindung in die politisch konkurrierenden Blöcke des Westens und des Ostens sowie der partiellen ideologischen Aufladung des Sachgebiets versprechen Vergleiche zwischen dem Bundesverkehrsministerium und dem Ministerium für Verkehrswesen der DDR hohen Erkenntnisgewinn. Hinter allem steht der Anspruch, das Verständnis für die Funktionsweisen von Diktaturen und der darin agierenden Behörden sowie für Demokratisierungsprozesse innerhalb der frühen Bundesrepublik zu erhöhen.

Im Laufe des Berichtsjahres fanden wissenschaftliche und projektkoordinierende Gespräche sowohl innerhalb des For-

schungsteams als auch mit dem Bundesverkehrsministerium statt. Daneben konzentrierten sich die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter auf Archivrecherchen und deren Vorbereitung.

Das Reichsverkehrsministerium – eine Infrastrukturanalyse des Nationalsozialismus

In seiner Teilstudie untersucht Niels Weise die Geschichte des Verkehrsressorts und dessen Bezüge zur NSDAP, den NS-Organisationen, der Wehrmacht und den Reichsministerien. Hierbei wird der Versuch unternommen, mit Blick auf die Infrastruktur die Herrschaftspraktiken des polykratischen NS-Staates zu analysieren. Die zentralen Leitfragen lauten, wie sich die zunehmende Ideologisierung des Ministeriums auf dessen Verwaltungspraxis auswirkte und wie sich hinsichtlich der Reichsbahn, des Kraftverkehrs und der Binnen- und Seeschifffahrt die Aufgaben des Ressorts bis hin zur Logistik für die Kriegführung und den Holocaust veränderten.

Im Jahr 2022 wurden mehrwöchige Recherchen in den Bundesarchiven Freiburg und Berlin vorgenommen.

Die »Organisation Todt«:

Bau von Verkehrseinrichtungen für Krieg und Völkermord

Obwohl die paramilitärische »Organisation Todt« (OT) europaweit für mehrere Millionen Arbeiter verantwortlich war und eine exponierte Rolle bei der Kriegführung des NS-Regimes

spielte, ist sie unzulänglich erforscht. Christian Packheiser konzentriert sich in einem transnationalen Vergleich auf ihre Schlüsselfunktion für die Bereitstellung kriegsrelevanter Infrastruktur, auf ihre Rolle beim Zwangsarbeitseinsatz und ihre Beteiligung an der wirtschaftlichen Ausbeutung besetzter Länder. Dabei erweitert die Untersuchung den Blick um Spezifika deutscher Machtausübung. Sie fragt nach der Bedeutung informeller, personeller und unbürokratischer Herrschaft, wie auch nach dem Wechselverhältnis zwischen staatlich-militärischer Administration und Privatwirtschaft, Besatzern und Besetzten sowie Kollaboration und Widerstand. Es bietet sich an, die OT in das Zentrum einer Infrastrukturanalyse des NS-Systems zu rücken: Diese beleuchtet die machtpolitischen Intentionen von Verkehr und Rüstungsbau, wie auch die herrschaftliche Einbettung und Realisierung dieses Ressorts.

Im vergangenen Jahr fanden Recherchen im Ingenieursarchiv Karlsruhe, im Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg (Stuttgart), im Nationalarchiv Estland (Tallinn), im Nationalarchiv der Tschechischen Republik und im Militärischen Zentralarchiv Tschechien (Prag) sowie im Nationalarchiv Lettland (Riga) statt.

Das Bundesverkehrsministerium und sein leitendes Personal

Die Arbeit von Bernd Kreuzer beleuchtet Brüche und Kontinuitäten des Bundesverkehrsministeriums (BVM) gegenüber der Zeit des Nationalsozialismus auf verschiedenen Ebenen. Ent-

Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter heben 1943 für das Kraftwagen-Reparaturwerk »Werlin« in der Sowjetunion einen Graben aus.



lang personeller, struktureller und sachlicher Transformationen sowie anhand des normativen Wandels der Verwaltungskultur des BVM werden tragfähige Aussagen über Demokratisierungsprozesse innerhalb der Bundesrepublik erarbeitet. Auf der Basis individueller Karrierewege wird die Bedeutung von Sozialisationsprozessen und Erfahrungsgemeinschaften für behördliche Funktions- und Organisationsstrukturen ebenso beleuchtet wie die Personalpolitik und damit die Grundeinstellung des Ministeriums zur eigenen historischen Verantwortung.

Seit Projektbeginn erfolgt die Einarbeitung in die vorhandene wissenschaftliche Literatur zum Ministerium, seinem Personal, seiner Organisation und seinen Tätigkeitsfeldern, darüber hinaus zur politischen, wirtschaftlichen und sozialen Geschichte der Bundesrepublik und zur Verkehrs- und Mobilitätsgeschichte der Nachkriegszeit sowie für Vergleichszwecke zur Tätigkeit der Verkehrsministerien der Nachbarländer. Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Literatur und der Vorstudie werden konzeptionelle Überlegungen zum Aufbau der Studie angestellt und seither fortlaufend konkretisiert. Parallel dazu wurde auch die Erfassung und Bewertung archivalischer Quellenbestände, vor allem an den Standorten des Bundesarchivs in Koblenz und in Berlin, fortgesetzt.

Das Verkehrsministerium der DDR 1945 bis in die 1970er Jahre

Das Projekt von Heike Amos analysiert anhand des Ministeriums für Verkehrswesen (MfV), wie sich SED und DDR-Staat zu ihrer NS-Vergangenheit positionierten. Das MfV vereinte in sich die vier Verkehrszweige Reichsbahn, Kraftverkehr und Straße, Wasserstraßen und Schifffahrt sowie die Luftfahrt. Neben Personalpolitik, Netzwerkbildung, Binnenstrukturen und Arbeitsprozessen des MfV rücken der bewusste und unbewusste Umgang mit inhaltlichen Kontinuitäten und Brüchen sowie deren Einfluss auf ausgewählte Sachgebiete in den Fokus. Es gilt, kollektive Prägungen und Grundlagen individueller Selbstdeutung im Kontext konkreten Verwaltungshandelns und vor den rahmengebenden Faktoren der SED-Staatspartei zu untersuchen. Hierzu zählt auch der politische Zugriff auf den Verkehrssektor durch verschiedene SED-Instanzen.

Aussagekräftige Personalakten liegen von rund zwei Drittel des leitenden Personals im MfV zwischen 1945 bis 1970 vor (368 Personen). Im Berichtsjahr konzentrierte sich die Arbeit auf die Auswertung dieser biografischen Unterlagen. Ein erster Abschnitt über NS-Bezüge im Ministerium wurde verfasst. Mit dem Punkt »Bau von Autobahnen« in den 1960/70er Jahren – das Neubauprogramm von 1959 und 1968 – sollen Planung, Ausführung und das Zusammenspiel fachlicher und politischer Entscheidungsträger analysiert werden. Die Archivarbeit wird im Jahr 2023, parallel zur Verschriftlichung der Forschungsergebnisse, fortgesetzt. Darüber hinaus sollen noch mehrere Zeitzeugeninterviews geführt werden.



Hans-Christoph Seehofer (links), der erste Bundesminister für Verkehr, bei der Inbetriebnahme der Bahnstrecke Regensburg-Passau 1959.

Hans-Christoph Seehofer – erster Bundesverkehrsminister und rechtskonservativer Politiker

Hans-Christoph Seehofer ist wie kaum ein anderer Politiker mit dem Wiederaufbau und der Neuordnung von Verkehr und Infrastruktur in der frühen Bundesrepublik verbunden. Obwohl er als erster Bundesverkehrsminister und einflussreicher Vertriebenenfunktionär die politische Kultur der jungen Bundesrepublik entscheidend mitprägte, ist sein Wirken bislang kaum erforscht. In ihrer Untersuchung widmet sich Stefanie Palm der Biografie des streitbaren Politikers und fragt nach den Karrieremustern und -brüchen des Rechtskonservativen. Seine Nähe und Distanz zum NS-Regime und der Umgang damit in der Nachkriegszeit sind ebenso von Interesse, wie das berufliche Selbstverständnis oder seine tradierten Vorstellungen von Gesellschaft und Ordnung. Ausgehend vom biografischen Hintergrund analysiert die Bearbeiterin, wie der Bundesverkehrsminister sein Ressort prägte und welche personal- und sachpolitischen Schwerpunkte er setzte.

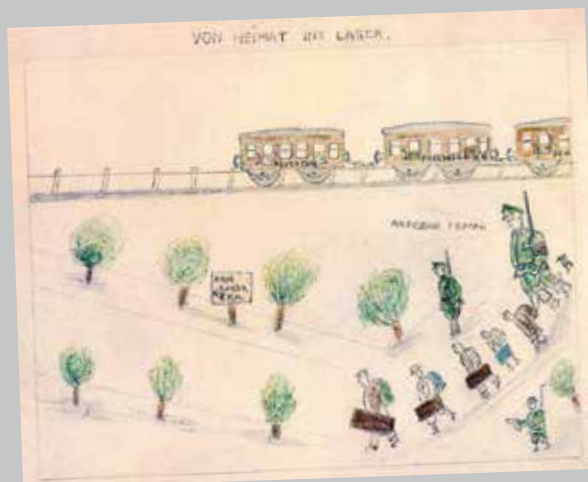
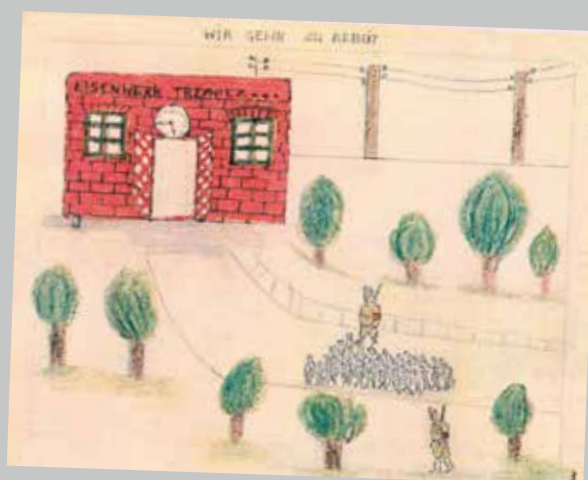
Im vergangenen Jahr sichtete Stefanie Palm einschlägige Bestände im Bundesarchiv Berlin und Koblenz, im Sudeten-deutschen Archiv des Bayerischen Hauptstaatsarchivs München und im Universitätsarchiv der TU Bergakademie Freiberg. Für 2023 wurden weitere Archivaufenthalte in Hannover, Bonn, München und im tschechischen Pilsen vorbereitet.

Kriegskindheiten im besetzten Belarus (1941–1944): Erfahrungen, Folgen, Erinnerungen

Das Habilitationsprojekt von Yuliya von Saal erforscht akteursbezogen sowjetische Kriegskindheiten zur Zeit der deutschen Besatzung während des Zweiten Weltkriegs (1941–1944) auf dem Gebiet des heutigen Belarus. Primär geht es darum, die Politik und die Praxis des NS-Regimes gegenüber der minderjährigen Zivilbevölkerung während der Besatzung herauszuarbeiten und diese im Verhältnis zu den subjektiven Erfahrungen von Kindern zu analysieren. Ein zentrales Anliegen der Studie besteht darin, Kinder nicht als passive Objekte deutscher bzw. sowjetischer Politik, sondern als handelnde Subjekte unter den jeweils unterschiedlichen politischen Bedingungen und Anforderungen zu verorten und ihre spezifischen Erfahrungen im Krieg zu untersuchen. Die Verwundbarkeit eines Kindes, so die Erkenntnis, muss nicht zwangsläufig mit seiner passiven Opferrolle einhergehen. Kinder werden daher als soziale Akteure mit eigenen Fähigkeiten, Ressourcen und Bewältigungspotenzialen verstanden, die an ihrer Entwicklung, an ihrer »Kindheit« und an der Herstellung der generationalen Ordnung mitwirken.

Ferner verfolgt das Projekt das Ziel, die Kriegskindheiten über das Kriegsende hinaus mitsamt deren Folgen zu historisieren. Entstehen soll eine Erfahrungsgeschichte sowjetischer Kriegskindheiten, die nicht nur einen weiteren wichtigen Beitrag zur Geschichte des Nationalsozialismus und des Holocaust im besetzten Osteuropa leistet, sondern darüber hinaus Erkenntnisse über bisher kaum wahrgenommene Verbrechenorte (etwa Kinderheime) befördert und neue Einblicke in den Alltag einer äußerst heterogenen Besatzungsgesellschaft freigibt.

Mit Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen der Max Weber Stiftung konnte die Bearbeiterin im Berichtsjahr mehrwöchige Archivaufenthalte im United States Holocaust Memorial Museum (Washington) und im Yad Vashem Archive (Israel) wahrnehmen. Mit der Verschriftlichung der Arbeit wurde begonnen.



Wie haben Kinder das Grauen des Zweiten Weltkriegs erlebt? Der 16-jährige Kalman Landau hat seine Erlebnisse im KZ Buchenwald nach der Befreiung in diesen Bildern nachgezeichnet.

DEMOKRATIEN UND IHR HISTORISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS

Demokratie wird stets neu gedacht, verhandelt, legitimiert und praktiziert. Diesen Prozess in seiner Vielschichtigkeit und in seinen Ambivalenzen aufzuschlüsseln, ist das Ziel der historischen Demokratieforschung am Institut für Zeitgeschichte (Koordination: Bernhard Gotto/Frieder Günther/Stefanie Palm, bis Mai Martina Steber). Sie untersucht Entstehungsbedingungen und Veränderungsprozesse der Demokratie in Europa, interessiert sich für institutionelle Strukturen, normative Diskurse und soziale Praxen. Einen Schwerpunkt des Forschungsprogramms bildet derzeit die Auseinandersetzung der bundesrepublikanischen Demokratie und ihrer Institutionen mit der diktatorischen Vergangenheit. Ebenso konzeptionalisiert der Schwerpunkt den Zusammenhang von Demokratie und Geschlecht im 20. Jahrhundert und erkundet Kulturen der Demokratie sowie zeithistorische Selbstwahrnehmungen und -deutungen in der modernen Demokratie im internationalen Vergleich.

Von der Reichsbank zur Bundesbank. Personen, Generationen und Konzepte

Die Geschichte der Reichsbank und der Bank deutscher Länder sowie der Deutschen Bundesbank von 1923 bis 1969 steht im Mittelpunkt eines gemeinsamen Forschungsprojekts mit der London School of Economics. Die wissenschaftliche Leitung liegt bei Magnus Brechtken für das IfZ und Albrecht Ritschl für die London School of Economics.

Die Bearbeiter der vom IfZ verantworteten Teilprojekte haben ihre Untersuchungen über das Führungspersonal der deutschen Zentralbank und die Rolle der Reichsbank im besetzten Polen im Jahr 2022 abgeschlossen. Das Projekt von Boris Gehlen und Rouven Janneck über die führenden Zentralbanker im Kontext der vielschichtigen Währungspolitik von der Inflation 1923 bis zur Gründung der deutschen Bundesbank 1957 wird unter dem Arbeitstitel »Die ›Gründungsgeneration‹ der



Postkarte der Rundbastei und der Emissionsbank in Krakau. Sie gab als Ableger der Reichsbank ab 1940 Banknoten für das von deutschen Truppen besetzte Polen aus.

Bank deutscher Länder um Wilhelm Vocke zwischen Weimarer Zeit und früher Bundesrepublik« für die Publikation vorbereitet. Christian Marx beleuchtet in seiner Studie mit dem Titel »Enkelgeneration im Wartestand. Eine Kollektivbiografie über die Führungsriege der Bank deutscher Länder und der Bundesbank (1948–1970)« die Sozialisations-, Ausbildungs- und Karrierewege des Führungspersonals der Bank deutscher Länder (BdL) und der Bundesbank in den ersten beiden Nachkriegsjahrzehnten. Seine Studie wird derzeit ebenso für die Publikation vorbereitet wie Ingo Looses Untersuchung über »Die Deutsche Reichsbank als Akteur im nationalsozialistischen Eroberungskrieg. Eine Länderstudie zum besetzten Polen im Zweiten Weltkrieg 1939–1945«. Die Studie zu Karl Blessing liegt derzeit noch nicht vor, doch hoffen alle Beteiligten auf einen zügigen Abschluss, sodass auch sie für die Publikation vorbereitet werden kann. Parallel stehen auch die Studien des in London verantworteten Projektteils vor dem Abschluss. Es ist geplant, alle Studien in geeigneter Form entweder als Monografie oder als Sammelbände im Laufe des Jahres 2024 zu veröffentlichen.

Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit. Politik, Personal, Prägungen in Bayern 1945 bis 1975

Seit Oktober 2016 erforscht das IfZ die NS-Belastungen und Kontinuitäten bei zentralen Behörden und Dienststellen der Bayerischen Staatsregierung nach 1945. Eine Kommission aus Vertreterinnen und Vertretern der Zeitgeschichte und bayerischen Landesgeschichte begleitet und berät das Forschungsvorhaben. Sie besteht aus Sabine Freitag (Bamberg), Helmut Flachenecker (Würzburg), Ferdinand Kramer (München), Bernhard Löffler (Regensburg), Joachim Scholtzseck (Bonn), Georg Seiderer (Erlangen) und Margit Szöllösi-Janze (München).

Während die meisten Projekte der sogenannten Behördenforschung sich auf eine Institution beschränken, umfasst der hier gewählte Ansatz erstmals den personellen und funktionalen Gesamtzusammenhang einer Landesregierung. Methodisch orientiert sich das Projekt an der kulturhistorisch erweiterten Verwaltungsgeschichte. Es verschränkt die Analyse von institutionalisierten Routinen mit der Perzeption politischer Debatten über den Umgang mit der NS-Vergangenheit. Dadurch wird es möglich, den Terminus der »NS-Belastung« als Teil der sich wandelnden demokratischen Kultur zu begreifen. Untersucht werden personelle Kontinuitäten und Prägungen seit der Weimarer Republik, die Persistenz bzw. Transformation von administrativ-politischen Handlungslogiken, sowie Rollenverständnisse und Wahrnehmungsmuster, die sich in der Interaktion zwischen Verwaltungseliten und ihrer Umwelt spiegeln. Dieser Ansatz ermöglicht neue Einsichten in die Frage, wie der Umbau Westdeutschlands zu einem demokratischen

Rechtsstaat letztlich gelingen konnte, obwohl ein erheblicher Teil der Funktionseliten in Bund und Ländern nationalsozialistisch belastet war.

Die Projektarchitektur umfasst insgesamt neun Einzelstudien, die in zwei Projektphasen entstehen. Ein weiteres Teilprojekt über den Umgang mit dem NS-Vermögen zwischen 1945 und 1975 musste im Berichtsjahr leider vorzeitig eingestellt werden, weil die Bearbeiterin Anna Corsten an die Universität Jena wechselte. Alle noch laufenden Teilprojekte befinden sich auf der Zielgeraden.

Hüter des Freistaats. Die Bayerische Staatskanzlei zwischen Nationalsozialismus und Nachkriegsdemokratie

Rick Tazelaar beschäftigt sich in seiner Dissertation mit der Frage, wie sich die historisch-politischen Erfahrungen des Führungspersonals der Bayerischen Staatskanzlei zwischen 1945 und 1962 auf die Politik und Verwaltungspraxis der Staatskanzlei auswirkten. Die zentrale These seiner Dissertation lautet, dass die leitenden Beamten der Staatskanzlei, in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Ministerpräsidenten, nach 1945 vor allem die bayerische Eigenstaatlichkeit zu stärken versuchten. So war die Politik des Führungspersonals der Staatskanzlei darauf gerichtet, die politische Position des Freistaats in dessen Außenbeziehungen weitgehend zu stärken, dafür geeignetes Personal einzustellen, vorzugsweise aus der bayerischen etatistischen Verwaltungstradition, und außerdem die föderalistische Politik historisch-politisch zu legitimieren. Ein wichtiges Ergebnis der Studie ist, dass das Führungspersonal der Staatskanzlei aus formaler Sicht (NSDAP-Mitgliedschaften) relativ unbelastet war, jedoch aus materialer Sicht (Handeln im »Dritten Reich«) ein umfangreiches Maß an Belastung aufwies. Rick Tazelaar verteidigte seine Dissertationsschrift am 18. November 2020 und wurde mit dem Prädikat »magna cum laude« promoviert. Er wechselte als Assistant Professor an die Universität Leiden und überarbeitete das Manuskript. Seine Studie wird Ende 2023 publiziert.

Das Bayerische Finanzministerium 1919 bis 1979

Das Projekt ist als zäsurübergreifende Längsschnittstudie angelegt, um langfristige Veränderungen in den Blick nehmen zu können. Im Zentrum stehen die Fragen, welchen Einfluss die politischen Regimewechsel auf die Verwaltungskultur im bayerischen Finanzministerium ausübten, welche Kontinuitätslinien das Verwaltungshandeln der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ministeriums prägten und in welchem Wechselverhältnis Auffassungen von Staatsdienst, politischer Ordnung und gesellschaftlichen Wandlungsprozessen standen. In diesen Rahmen kommt der Frage nach Ausmaß und Bedeutung von Kontinuitäten zur NS-Diktatur eine kaum zu überschätzende Bedeutung zu. Daher legt die Studie einen besonderen

Schwerpunkt darauf, wie sich die Beamten zum Nationalsozialismus beziehungsweise zur NS-Vergangenheit positionierten. Die Studie verschränkt drei analytische Zugriffe miteinander: Erstens untersucht sie Erfahrungen, Karrierewege und Orientierungen des Leitungspersonals. Zweitens wird die Struktur der Behörde in Bezug zur jeweiligen politischen Ordnung und deren Funktion als sozialer Handlungsraum analysiert. Drittens geht es darum, wie sich die jeweiligen politischen und administrativen Rahmenbedingungen auf die Praxis der Akteurinnen und Akteure auswirkten. Bernhard Gotto, der auch das Gesamtprojekt koordiniert, hat die Quellenrecherchen abgeschlossen und weitere Kapitel des Manuskripts verfasst. Es wird Mitte 2023 fertiggestellt.

Staatliche Sicherheitskulturen in Bayern 1945–1970. Personal, Praktiken und Prägungen im Bayerischen Innenministerium, Landeskriminalamt und Landesamt für Verfassungsschutz

Franziska Walter untersucht in ihrem Promotionsprojekt, wie sich die staatliche Sicherheitsarchitektur und das politische Handeln im Bereich der Öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Bayern nach 1945 unter dem Eindruck gewandelter Sicherheits- und Staatlichkeitsbegriffe veränderten. Die spezifischen Untersuchungsgegenstände sind die zuständige Abteilung im Bayerischen Innenministerium, das Landeskriminalamt und das Landesamt für Verfassungsschutz. Eingebettet wird die Analyse der Behörden in die gesamtgesellschaftlichen Diskurse über Sicherheit. Geleitet von den Überlegungen zur Verwaltungskultur werden neben der Sachpolitik der Ämter auch die Charakteristika der Sicherheitsverwaltung im Wechselspiel mit dem dort tätigen Personal beleuchtet. Anhand des Leitungspersonals erschließt die Studie die Auswirkungen, die die Vorerfahrungen der Beamten aus der Weimarer Republik und dem Nationalsozialismus auf die Sach- und Personalpolitik hatten. Die Bearbeiterin wurde Anfang 2022 mit der Studie promoviert.

Demokratie lernen. Der öffentliche Gesundheitsdienst in Bayern nach dem Nationalsozialismus

In ihrem Dissertationsprojekt untersucht Sophie Friedl den Lernprozess, in dem sich das öffentliche Gesundheitswesen in Bayern auf die neu begründete Demokratie einstellte. Mit Blick auf diese Frage analysiert sie das Selbstverständnis der wiedererstandenen Medizinalverwaltung, Kriterien und Akteure der Personalpolitik, den Umgang mit dem Erbe der NS-Medizin in Sachentscheidungen sowie interne Prozesse der Entscheidungsfindung. Die Studie ist vertikal angelegt und untersucht das bayerische öffentliche Gesundheitswesen von der ministeriellen Ebene über die Regierungsmedizinalreferate bis hin zu einzelnen Gesundheitsämtern. Im Berichtsjahr

hat Sophie Friedl ihre Dissertationsschrift eingereicht und ist mit dem Prädikat »summa cum laude« promoviert worden. Die Veröffentlichung ist für 2023 geplant.

Landesjustiz und NS-Vergangenheit. Demokratie und Diktaturnachwirkungen im Bayerischen Staatsministerium der Justiz

In ihrem Dissertationsprojekt untersucht Ana Lena Werner die Auswirkungen der nationalsozialistischen Vergangenheit, die Transformation zum demokratischen Rechtsstaat und die damit jeweils verbundenen Justizbilder im Bayerischen Staatsministerium der Justiz von 1945 bis 1974. Hieraus ergeben sich drei Fragekomplexe: Erstens werden Aufbau und Struktur der Justiz(verwaltung) in Bayern im 20. Jahrhundert untersucht. Im zweiten Teilbereich steht der Umgang mit dem Personal und das in den Personalakten transportierte (Selbst-) Bild – die »bürokratische Biografie« – im Fokus. Der dritte Teilbereich fragt nach den konkreten Bezügen zum Nationalsozialismus anhand der Entnazifizierungspraxis, die die Juristen betraf, und setzt diese ins Verhältnis zur Demokratie und zur Bewertung ihres Handelns in der Rechtshistoriografie. Im Mai 2021 nahm die Bearbeiterin eine Stelle in der Berliner Senatsverwaltung an. Im Berichtsjahr hat sie ihre Dissertation verteidigt. Sie wird voraussichtlich 2024 veröffentlicht werden.

Das Bayerische Landesamt für Statistik

In seinem Forschungsprojekt untersucht Jürgen Kilian die Transformation des Bayerischen Statistischen Landesamts vom willigen Datenlieferanten des NS-Regimes in eine in den demokratischen Rechtsstaat eingebundene, moderne Fachbehörde. Die Untersuchung konzentriert sich vor allem auf die beiden ersten Nachkriegsjahrzehnte, bezieht aber auch die Jahre zwischen 1933 und 1945 mit ein. Folgende Themenfelder stehen dabei im Fokus: Erstens soll die Personalpolitik des Amtes in Diktatur und Demokratie untersucht, wobei vor allem das leitende Personal und dessen Nähe bzw. Distanz zum Nationalsozialismus in den Blick genommen wird. Zweitens gilt es, die Einwirkungen dieses Personensamples auf die Binnenkultur des Amtes auszuleuchten. Ein weiterer Untersuchungsschwerpunkt besteht darin, anhand ausgewählter Fallbeispiele aus den Publikationen des Landesamts danach zu fragen, wie im Rahmen von amtlicher Statistik soziale Realität konstruiert wurde und wie sich darin die individuellen mentalen und habituellen Dispositionen der jeweiligen Beamten widerspiegeln. Im Berichtsjahr hat Jürgen Kilian die Archivrecherchen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv sowie im Bundesarchiv (Berlin und Koblenz) abgeschlossen und mit der Ausarbeitung des Manuskripts begonnen. Es soll 2023 fertiggestellt werden.



Wie schreibt man eine Geschichte der Demokratie? Bei einem Workshop im IFZ tauschten sich die Mitglieder des Clusters »Demokratien und ihr historisches Selbstverständnis« über Theorien und Methoden aus.

Unter Männern. Frauen und Geschlechterordnung(en) in der Bayerischen Ministerialverwaltung 1945–1986

Das Dissertationsprojekt von Elisabeth Perzl untersucht die Handlungs- und Erfahrungsräume von Frauen in der Bayerischen Ministerialverwaltung nach 1945 bis 1986 aus einer geschlechter-, demokratie- und verwaltungshistorischen Perspektive. Im Zentrum steht die Frage nach der Wirkung von demokratischen Wandlungsprozessen sowie Diktaturnachwirkungen auf die verwaltungsinterne Geschlechterordnung. Hierzu werden erstens Biografien und Karriereverläufe von Verwaltungsmitarbeiterinnen aller Statusgruppen untersucht. Zweitens werden die Bedingungen und Grenzen für weibliches Verwaltungshandeln analysiert. Von Interesse ist, inwiefern sich die verwaltungsinternen Praktiken der geschlechtlichen Grenzbeziehungen durch äußere Einwirkungen, neue Anforderungen und gesamtgesellschaftliche Liberalisierungstendenzen veränderten. Im Berichtsjahr führte Elisabeth Perzl letzte Nachrecherchen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, im Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde und im Archiv des Bayerischen Landtags durch, bevor sie die Archivarbeit endgültig abschloss. Parallel begann sie mit der Niederschrift des Manuskripts. Im Zeitraum von September bis November 2022 trat Elisabeth Perzl zudem ein Fellowship an der University of California, Berkeley an. Der Abschluss des Projekts ist für das Jahr 2023 geplant.

Demokratischer Drill? Die Polizeiausbildung der bayerischen Bereitschaftspolizei (1956–1976)

Die bayerische Polizeischule Fürstenfeldbruck war eine zentrale Ausbildungsstätte während des Nationalsozialismus in Deutschland. Etliche ehemalige bayerische Polizeiangehörige waren für NS-Verbrechen verantwortlich. Nach 1945 war die Schule für die Demokratisierung der Bayerischen Polizei zuständig. Haydée Mareike Haass untersucht fokussiert auf die Ausbildung, Ausbilder und Lehrkräfte, wie sich das demokratische Selbstverständnis und die politische Kultur der bayerischen Bereitschaftspolizei nach 1945 historisieren lässt. Anhand von Unterrichtsmaterialien und der Rolle der politischen Bildung fragt die Studie, welche unterschiedlichen Bedeutungen das Staatsministerium des Inneren, das Präsidium der Bereitschaftspolizei und die Polizeischule Fürstenfeldbruck der »Demokratie« im Unterricht gaben. Unter dem Stichwort »Demokratischer Drill« diskutiert das Projekt zudem, inwiefern sich in (internationalen) Ausbildungsplänen und Lehrerfahrungen, dem Umgang mit Protestkulturen und der Herausbildung einer eigenen gewerkschaftlichen Interessenvertretung auch ein Wandel von männlicher Autorität und Staatlichkeit ablesen lässt.



Diktatur oder Demokratie? Oder immer nur Verwaltung, egal unter welchem System? Ein Forschungsprojekt des IfZ untersucht das Selbstverständnis in den deutschen Innenministerien seit 1919.

Tradition und Demokratie. Das Bayerische Kultusministerium, seine Schulpolitik und die NS-Vergangenheit 1945–1975

In seiner Studie untersucht Felix Lieb, wie die Diskurse und Praktiken des Demokratischen im Bildungswesen nach 1945 und der Umgang mit dem Nationalsozialismus in den Schulabteilungen des bayerischen Kultusministeriums zusammenhängen. Sie gliedert sich in drei Teile: Zunächst werden die Vergangenheiten des leitenden Personals während der NS-Zeit und die Prinzipien der Personalpolitik analysiert. Im Anschluss daran wird untersucht, welchen Einfluss diese Erfahrungen und Prägungen auf die Gestaltung des Geschichts- und Sozialkundeunterrichts sowie die Ausweitung von Partizipationsmöglichkeiten im Schulsystem hatten. Im dritten Kapitel steht die Verwaltungskultur des Ministeriums im Vordergrund und wie sich der Anspruch einer demokratischen Verwaltung auf die Interaktionen der Behörde mit Schülerinnen und Schülern, Interessengruppen und politischen Institutionen auswirkte. Die Studie geht der übergeordneten Frage nach, welche Rolle die Beamtenschaft bei der Weiterentwicklung demokratischer Ordnungsvorstellungen einnahm. Von Interesse ist dabei insbesondere, inwiefern dieses Handeln in Kontinuität zu Erfahrungen und Traditionen aus der Zeit vor 1945 stand. Im Berichtsjahr wurden letzte Archivrecherchen durchgeführt und das Manuskript zu großen Teilen geschrieben. Es wird im Frühjahr 2023 fertiggestellt.

Verwaltungskulturen. Die deutschen Innenministerien zwischen Kontinuität und politischer Systemabhängigkeit 1919–1975

In seinem Forschungsprojekt vergleicht Frieder Günther die zentralstaatlichen Innenministerien der Weimarer Republik,

des Nationalsozialismus, der Bundesrepublik und der DDR und fragt nach Brüchen und Kontinuitäten in ihrer Verwaltungskultur. In Abgrenzung von älteren Studien erfahren Aspekte des Verwaltungsalltags, der Deutung und der Symbolik sowie der Kommunikation eine besondere Aufmerksamkeit. Es wird somit danach gefragt, welcher mündlichen und schriftlichen Kommunikationsformen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedienten, welche Hierarchien, Grundstrukturen und welches Selbstverständnis dabei zum Ausdruck kamen, und auf welche Weise und unter welchen Umständen sie mit externen Personen und Institutionen in Verbindung standen. Auf dieser Grundlage sollen genauere Einsichten in die Entwicklung des Staates und der deutschen Verwaltung im 20. Jahrhundert sowie in die Verflechtung der vier politischen Systeme gewonnen werden.

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts zeigen, dass staatliche Verwaltung in allen vier politischen Systemen eine zentrale, unersetzbare Bedeutung besaß. Zugleich wurde deutlich, dass zwischen der Kultur der liberal-rechtsstaatlichen Innenministerien der Weimarer Republik und der Bundesrepublik am meisten Übereinstimmungen bestehen, während das Innenministerium der DDR einen radikalen Bruch mit der Tradition vollzog und sich den Vorgaben der SED weitgehend unterordnete. Das Reichsinnenministerium in der Zeit des Nationalsozialismus nimmt eine Zwischenstellung ein, indem es einerseits eine radikale Politisierung vollzog, andererseits aber an traditionellen Verfahren festhielt, soweit dies dem Regime als nützlich erschien. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft über drei Jahre geförderte Projekt wird seit Mitte 2020 von Frieder Günther durchgeführt. Mit der Niederschrift der Ergebnisse wurde 2022 begonnen. Sie sollen unter dem Titel »Verwaltungsstaat. Die Verwaltungskultur der deutschen Innenministerien 1919–1975« publiziert werden.

Das Kanzleramt. Bundesdeutsche Demokratie und NS-Vergangenheit

Das IfZ bearbeitet seit 2017 mit dem Leibniz-Zentrum für Zeit-historische Forschung Potsdam (ZZF) ein Forschungsprojekt zur Geschichte des Bundeskanzleramts 1949–1969 (Projekt-leitung am IfZ: Johannes Hürter und Thomas Raithe). Die Finanzierung erfolgt durch das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) aufgelegte »Förderprogramm zur Auseinandersetzung mit der NS-Vergan-genheit zentraler deutscher Behörden«.

Das Bundeskanzleramt etablierte sich als politische Schalt-zentrale, die aufgrund der Richtlinienkompetenz des Bundes-kanzlers steuernd, planend und koordinierend auf alle Bereiche des Regierungshandelns einwirken konnte. Dies galt beson-ders für die Personalpolitik sowie für die Steuerung von In-formationenflüssen und die Öffentlichkeitsarbeit. Trotz dieser Schlüsselfunktion ist das Kanzleramt bislang noch nicht zum Gegenstand der jüngeren Behördenforschung geworden. Diese Forschungslücke schließt das Projekt, indem es danach fragt, wie die bisher für einzelne Ministerien untersuchte Personalpo-litik vom Bundeskanzleramt zentral gelenkt wurde und welche Rolle das Amt hinsichtlich personeller Kontinuitäten und Brü-che spielte. Darüber hinaus sind Aufschlüsse darüber zu erwar-ten, wie sich Politikstile und Verwaltungskulturen veränderten und welche Bedeutung dieser Wandel für die demokratische Entwicklung des bundesdeutschen Regierungssystems hatte.

Während am ZZF zum einen die Vergangenheits- und Ge-schichtspolitik des Kanzleramts, zum anderen das Personal und die Tätigkeit des Bundespresseamts untersucht werden, entstehen am IfZ zwei Studien über die Personalentwicklung und Personalpolitik sowie über das Demokratie- und Politik-verständnis seiner führenden Beamten. Die beiden Projekt-gruppen trafen sich 2022 mehrmals digital zu Koordinati-onsbesprechungen und organisierten gemeinsam mit dem Bundesarchiv die große Konferenz »Die zentralen deutschen Behörden und der Nationalsozialismus«, die am 25./26. Ok-tober in der Akademie der Künste Berlin stattfand und auf der die IfZ-Projektgruppe ihre Ergebnisse präsentierte.

NS-Belastung und Personalpolitik im Bundeskanzleramt

Das Teilprojekt von Gunnar Take behandelt die Personalpo-litik des Bundeskanzleramts sowie die personellen Kontinui-täten und Brüche zur NS-Diktatur. Zunächst werden die Zie-le und Auswahlkriterien der Personalpolitik des Kanzleramts von seiner Gründung bis zum Beginn der sozialliberalen Ko-alition untersucht. Eine prosopografische Analyse des Füh-rungspersonals gibt Auskunft über Zusammensetzung, Ent-wicklung und formale Belastung. Auf dieser Grundlage werden anhand exemplarischer Fälle die Ausbildung, die Karrieren und die politischen Einstellungen der höheren Beamten be-

trachtet. Dabei richtet sich der Blick insbesondere auf ihr Han-deln während des NS-Regimes. Schließlich wird erforscht, wie das Kanzleramt die personelle Besetzung anderer Behörden beeinflusste und in welchem Maße es auf diesem Weg poli-tische Macht ausüben wollte beziehungsweise konnte. Ge-fragt wird insbesondere nach Seilschaften aus der NS-Zeit auf den verschiedenen Hierarchieebenen und nach bedeutenden bundesrepublikanischen Netzwerken, wie der »Gewerkschaft der Staatssekretäre«. Der Untersuchungszeitraum umfasst im Kern die Jahre 1949 bis 1969. Ein Ausblick auf die frühen 1970er Jahre thematisiert die personellen Einschnitte durch die neue Führung von Brandt/Ehmke. Gunnar Take überar-beitete und finalisierte im Berichtsjahr seinen Beitrag für den gemeinsamen Projektband.

Das Bundeskanzleramt und die Demokratie. Erfahrungsreser-voirs, Grundvorstellungen und Politikstile führender Akteure

Das Teilprojekt von Nadine Freund bearbeitet die Frage, wie führende Beamte des Bundeskanzleramts Demokratie und Politiksteuerung interpretierten und praktizierten. Untersucht werden erstens die Erfahrungshorizonte, die das Denken und Handeln dieser Akteure beeinflussten, sowie die Auseinander-setzung der Personen mit diesen Prägungen im Sinne von Be-stätigungs- und Lernprozessen. Das Forschungsinteresse gilt zweitens den Einstellungen und Positionierungen der Akteure zu Themenfeldern wie Gesellschaft, Staat, Politik und Verwal-tung im Allgemeinen sowie ihrer spezifischen Haltung gegen-über der Demokratie. Drittens werden die von den zentralen Mit-arbeiterinnen und Mitarbeitern des Kanzleramts praktizierten Politikstile und Verwaltungskulturen analysiert. Dies betrifft ins-besondere die Ausgestaltung der Dienstbeziehungen im Kanz-leramt sowie das Verhältnis zu Bundesministerien, Bundestag und Öffentlichkeit. Der Fokus richtet sich auch auf die Metho-den politischer Steuerung durch das Kanzleramt im Hinblick auf die Durchsetzung der Richtlinienkompetenz des Kanzlers. Nadine Freund überarbeitete im Berichtsjahr ihre Teilstudie.

NS-Belastungen im bundesdeutschen Atom- bzw. Forschungsministerium, 1955–1972

Seit 2016 haben Thomas Raithe und Niels Weise die institu-tionellen und personellen Belastungen aus der Zeit des natio-nalsozialistischen Regimes in den Vorgängerinstitutionen des heutigen Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) untersucht. Obwohl das heutige BMBF keinen di-rekten institutionellen Vorläufer vor 1945 besitzt, verfügte das Leitungspersonal des 1955 als Bundesministerium für Atom-fragen gegründeten Ressorts über vielfältige individuelle bio-

grafische Bezüge zur Zeit des Nationalsozialismus. Dies gilt auch für die zahlreichen Führungskräfte mit einem naturwissenschaftlichen und technischen Bildungsgang. Generell zeigte sich im Falle des Atom- und Forschungsministeriums ein stark ausgeprägtes Spannungsverhältnis von Vergangenheit und Neubeginn: NS-Belastungen, aber auch eine zeitlich sehr viel weiter zurückreichende national-konservative Grundhaltung kontrastierten mit einem intensiven Zukunftsbezug im Selbstverständnis des Ministeriums.

Im September haben beide Bearbeiter die Ergebnisse unter Anwesenheit von Staatssekretärin Judith Pirscher im Ministerium vorgestellt. Die gemeinsam verfasste Studie mit dem Titel »Für die Zukunft des deutschen Volkes«. Das bundesdeutsche Atom- und Forschungsministerium zwischen Vergangenheit und Neubeginn, 1955 bis 1972« ist im November im Wallstein Verlag erschienen. Im Berichtsjahr wurde zudem die Arbeit an dem 2019 konzipierten Sammelband zu wissenschaftspolitischen Fragen der frühen Bundesrepublik fortgesetzt, in dem die Rolle des Atom- und Forschungsministeriums besondere Beachtung findet. Er wird von Daniela Hettstedt, Thomas Raitchel und Niels Weise herausgegeben. Die vollständig vorliegenden Beiträge befinden sich derzeit im Redaktionsprozess. Der Band soll im Frühjahr 2024 unter dem Titel »Im Spielfeld der Interessen. Das bundesdeutsche Atom- und Forschungsministerium zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, 1955–1972« ebenfalls im Wallstein Verlag publiziert werden.

Gesundheitspolitik in der Demokratie: Das Bundesministerium für Gesundheitswesen in den 1960er und 1970er Jahren

Im Juni 2022 ist der von Franziska Kuschel und Lutz Kreller gemeinsam verfasste Band »Vom ›Volkskörper‹ zum Individuum. Das Bundesministerium für Gesundheitswesen nach dem Nationalsozialismus« im Wallstein Verlag erschienen. Das Buch bildet den Abschluss des 2019 zunächst von Franziska Kuschel begonnenen und 2020 von Lutz Kreller fortgesetzten Forschungsprojekts des IfZ über die Geschichte des Bundesministeriums für Gesundheitswesen.

Welche Rolle spielte die Hypothek der Medizinverbrechen des Nationalsozialismus für die Arbeit des Ministeriums in den 1960er und 1970er Jahren? War das neue Bonner Gesundheitsressort tatsächlich nur ein »machtloser« Akteur im föderal strukturierten gesundheitspolitischen System der Bundesrepublik? Wie gestaltete sich der Entwicklungsprozess der Gesundheitspolitik unter den Bedingungen der liberal-parlamentarischen Demokratie? Lutz Kreller und Franziska Kuschel analysieren zunächst die Biografien von leitenden Beamtinnen und Beamten des Ministeriums und die im Kaiserreich, in der Weimarer Re-

publik und während des »Dritten Reichs« herausgebildeten Prägungen ihres Selbstverständnisses. Darüber hinaus zeigen sie aber vor allem auch den maßgeblichen sachpolitischen Einfluss des Bundesgesundheitsministeriums hinsichtlich zentraler gesundheitspolitischer Themen der 1960er und 1970er Jahre auf, etwa der Reform des ärztlichen Standes- und Zulassungswesens, der Erarbeitung eines Gesetzes zur freiwilligen eugenisch indizierten Sterilisation, der Krebsbekämpfung, der Nikotinprävention und dem Verbraucherschutz. Im Jahr 2023 werden die Ergebnisse im Rahmen verschiedener Präsentationen öffentlich vorgestellt und diskutiert, erstmals gemeinsam mit Bundesgesundheitsministerin a. D. Ulla Schmidt Mitte Februar in Berlin.

Das Bundesverfassungsgericht nach dem Nationalsozialismus

Das Forschungsprojekt untersucht das Bundesverfassungsgericht in der Zeit von 1951 bis 1970 und richtet den Blick vor allem auf Kontinuitäten, die sich in den Biografien der ersten 42 Richterinnen und Richter sowie deren juristischem Handeln nachweisen lassen. Welche Prägungen brachten sie hinsichtlich sozialer Herkunft, politischer Orientierung und persönlicher Wertvorstellungen mit? Welchen Blick hatten sie vor diesem Hintergrund auf das Recht, die Gesellschaft und den Staat? Wie reagierten sie auf die politischen und biografischen Anforderungen des Nationalsozialismus, und welche Strategien entwickelten sie zu diesem Zweck? Waren sie nach 1945 in der Lage, an ihre bisherige private und berufliche Laufbahn anzuknüpfen, und wie gestaltete sich die Zusammenarbeit innerhalb des Gerichts, wo Opfer und frühere Funktionsträger des NS-Regimes aufeinandertrafen?

Durchleuchtet wird auch das Bundesverfassungsgericht als Institution. Welchen Beitrag leistete es in den 1950er- und 1960er-Jahren zur Konstitutionalisierung und Demokratisierung von Politik und Gesellschaft? Welche ideengeschichtlichen Kontinuitäten und Wandlungen kamen in seiner Rechtsprechung zum Ausdruck? Wie kooperierte es mit anderen obersten Bundesinstitutionen? Inwiefern vertraten die Richterinnen und Richter ein Selbstverständnis, das der deutschen juristischen und politischen Tradition entsprach, und in welchem Umfang grenzte es sich von der deutschen Vergangenheit – und hier speziell von den zwölf Jahren nationalsozialistischer Herrschaft – bewusst ab?

Das Forschungsprojekt wird derzeit von Eva Balz bearbeitet und von Frieder Günther geleitet. Gefördert vom Bundesverfassungsgericht, wurde es im Januar 2021 begonnen und soll Ende 2025 abgeschlossen werden. Im Berichtszeitraum wurde der Quellenkorpus durch Akten des Bundesarchivs, der britischen National Archives und diverser Landes- und



Erna Scheffler wurde 1951 als erste Frau ans Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe berufen.

Hauptstaatsarchive erweitert. Für 2023 sind weitere Archivrecherchen im In- und Ausland sowie die Auswertung bislang unveröffentlichter Nachlässe geplant.

Das Bundesarbeitsgericht zwischen Kontinuität und Neuanfang nach 1954

Seit Mitte 2022 untersucht Samuel Miner die NS-Vergangenheit von Richtern und Richterinnen der ersten Generation des Bundesarbeitsgerichts. Besonderes Augenmerk wird auf die Einbindung der späteren Richterinnen und Richter in den nationalsozialistischen Staat gelegt, sei es als Strafrichter innerhalb Deutschlands sowie im besetzten Polen, in der Anwaltschaft, als Wissenschaftler oder Wissenschaftlerin, Soldaten oder als Besatzungsverwalter. Über einen kollektivbiografischen Zugang wird herausgearbeitet, wie die erste Generation am Bundesarbeitsgericht sozialisiert und juristisch geprägt wurde.

Welche ideengeschichtlichen Kontinuitäten oder Wandlungen sind in der frühen Geschichte des Bundesarbeitsgerichts zu finden? Inwiefern leben nationalsozialistische oder rechtskonservative Vorstellungen von der »Betriebsgemeinschaft« als Schützerin einer arbeitsrechtlich »befriedeten Volksgemeinschaft« im Gegensatz zu den vermeintlich antagonistischen Arbeitsbeziehungen in der Weimarer Republik in der Bundesrepublik fort? Wie war das Verhältnis zwischen dem Gericht, den neu gegründeten westdeutschen Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden und Industrie- und Handelskammern in der frühen Bundesrepublik? Inwieweit hat die nationalsozialistische Vergangenheit der Richter und Richterinnen die Arbeitskulturen des Bundesarbeitsgerichts beeinflusst? Welche Rolle spielte das Geschlecht in der Kultur des Gerichts,



Bis 1999 war das Bundesarbeitsgericht im früheren Dienstgebäude des Wehrkreiskommandos IX in Kassel untergebracht. Dieses war 1938 in der monumentalen Architektur des Nationalsozialismus erbaut worden. Die Rossebändiger-Skulpturen davor stammen von Joseph Wackerle. Er wurde als Künstler von den nationalsozialistischen Machthabern hoch geschätzt und stand auf der »Gottbegnadeten-Liste« der wichtigsten deutschen Bildhauer.

und wie positionierten sich die einzigen beiden Richterinnen, die am Bundesarbeitsgericht tätig waren, im von Männern dominierten Beruf an einem Bundesgericht? Gefragt wird, wie sich die Richter und Richterinnen nach 1945 in die demokratische Rechtskultur integrierten.

Das Projekt wird seit Mitte 2022 durch das Bundesarbeitsgericht gefördert und soll Ende 2025 abgeschlossen werden.

Schaufenster im Kalten Krieg. Neue Forschungen zur Geschichte der Internationalen Filmfestspiele Berlin (Berlinale) in der Ära Alfred Bauer (1951–1976)

Viele Funktionäre und Filmschaffende beriefen sich nach dem Krieg auf eine vermeintlich unpolitische Position in der NS-Diktatur. Zu ihnen zählte auch Alfred Bauer, der als charismatischer Begründer der Internationalen Filmfestspiele Berlin (Berlinale) in paradigmatischer Weise zu den Vertretern der nationalsozialistischen Kulturelite gehörte, die nach 1945 in Westdeutschland bzw. West-Berlin wieder Fuß fassen konnten. Das Projekt von Andreas Malycha und Wolf-Rüdiger Knoll widmete sich der Karriere von Alfred Bauer in der Nachkriegszeit sowie seiner Bedeutung für die Entstehung und die weitere Entwicklung der Berlinale bis zu Bauers Pensionierung im Jahr 1976. Ausgehend von der Person Bauers und der

Frühgeschichte der Berlinale lag der Schwerpunkt der Untersuchung auf den Personen und Netzwerken, die das filmgeschichtliche Gesicht der frühen Nachkriegszeit prägten. Welche persönlichen Verbindungen aus der Zeit vor 1945 wirkten in Bauers Filmpolitik fort und welche Rolle spielten diese für die Filmauswahl bei der Berlinale? Sind politische und ideologische Kriterien bei der Gestaltung des Programms der Filmfestspiele erkennbar? So war Bauer noch vor Beginn der ersten Berlinale geneigt, einen Film Karl Ritters, einem der prominentesten NS-Propagandaregisseure, zu zeigen, was durch die Senatsverwaltung verhindert wurde. Es gibt aber keine weiteren Hinweise, dass Bauers Filmauswahl ideologisch belastet war oder gezielt NS-Regisseure ins Programm genommen wurden. Wie die Studie darüber hinaus aufzeigt, war Bauer in den Anfangsjahren der Berlinale nicht der einzige Akteur, der als NS-belastet betrachtet werden muss. Allerdings wurde das Festival durch derartige »Netzwerke« nicht geprägt: Eine wesentliche Rolle spielten auch Personen, die dem NS-Regime kritisch gegenüberstanden hatten. Im Gründungsausschuss der Berlinale trafen demnach frühere Unterstützer und Gegner des NS-Regimes aufeinander, die unter Beobachtung der britischen und amerikanischen Siegermächte daran arbeiteten, die Berlinale in der neuen Frontstellung des Kalten Krieges zu etablieren. Die Studie soll in der zweiten Jahreshälfte 2023 publiziert werden.

Berlinale-Plakate an der Sektorengrenze nach Ost-Berlin: Die Internationalen Filmfestspiele verstanden sich immer auch als »Schaufenster der freien Welt«.





Berlinale-Gründungsdirektor Alfred Bauer 1961.

Biografie über Hildegard Hamm-Brücher

Als Hildegard Hamm-Brücher Ende 2016 starb, galt sie als Grande Dame und moralische Instanz der Bundesrepublik und des Liberalismus. In den letzten Jahren ihres Lebens hatte sie selbst daran gearbeitet, Deutungshoheit über ihr Leben und ihr politisches Wirken zu gewinnen. Es soll deshalb auch herausgearbeitet werden, ob und mit welchem Ziel sie eine bewusste Erinnerungskonstruktion betrieb. Eine der zentralen Fragen der Arbeit wird sein, wie sie sich als Frau in einer von Männern dominierten politischen Welt durchzusetzen vermochte, welche Netzwerke sie knüpfte, wo sich Karrierehindernisse auftaten und welches Konzept von weiblicher Emanzipation sie entwickelte. Es gilt zu erörtern, inwieweit ihr Verständnis von Demokratie, Parlamentarismus und Liberalismus durch die Erfahrungen des Nationalsozialismus geprägt war und ob und in welche Zielrichtung es sich unter dem Einfluss westlicher Vorbilder wandelte. Dabei wird vor allem der enge Konnex, den Hildegard Hamm-Brücher zwischen Demokratie und Bildungspolitik herstellte, und ihr Umgang mit den bildungsbürgerlichen Werten ihrer Jugend in den Blick genommen werden. Auch ihre wachsende Sorge

um die politische Kultur in der Bundesrepublik, ihre Kritik am Prozedere der Wiedervereinigung und ihre Angst vor der Wiederkehr des nach 1945 Verdrängten, die sie vor allem seit den 1980er Jahren überfiel, soll thematisiert werden. Ziel der Studie ist eine klassische Biografie, die aber die Konstruktion von Selbstbildern und den eigenen Anspruch, Vorbild zu sein, problematisiert.

Im Berichtsjahr konnten die Recherchen abgeschlossen und im Spätsommer mit der Niederschrift des Manuskripts begonnen werden, dessen Fertigstellung für Ende 2023 geplant ist.

Arbeitskreis Demokratie und Geschlecht

Der Arbeitskreis bringt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammen, die sich aus geschlechtergeschichtlicher Perspektive für den Wandel der Demokratie interessieren – und umgekehrt: die in demokratiehistorischer Absicht nach der Bedeutung der Kategorie »Geschlecht« fragen. Seit 2017 bündelt der Arbeitskreis ähnlich gelagerte Forschungsfragen und -interessen, um einen regelmäßigen Austausch zu ermöglichen. Die einigende Grundüberzeugung seiner Mitglieder lautet, dass die Kategorie »Geschlecht« für die zeitgeschichtliche Forschung konzeptionell und heuristisch großes Erkenntnispotenzial erschließt. Eine deutliche Leerstelle besteht forschungspraktisch allerdings darin, die geschlechtergeschichtliche Dimension in die in den letzten Jahren revitalisierte Demokratiegeschichte einzubeziehen.

Im Berichtsjahr veranstaltete der Arbeitskreis zusammen mit der University of Cambridge eine Summer School über »Gender and Democracy in Modern History«, die 15 Promovierende und zwölf Expertinnen und Experten aus beiden Ländern zusammenbrachte. Im Oktober nahm das von der Gerda-Henkel-Stiftung finanzierte Forschungsprojekt über »Demokratie und Geschlecht: Konflikte um die Ordnung der deutschen Gesellschaft im 20. Jahrhundert« seine Arbeit auf.

Dem Arbeitskreis gehörten im Berichtsjahr an: Valérie Dubsloff (Université Rennes 2), Jane Freeland (Deutsches Historisches Institut London), Claudia C. Gatzka (Universität Freiburg), Isabel Heinemann (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Kirsten Heinsohn (Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg), Christina von Hodenberg (Deutsches Historisches Institut London), Mirjam Höfner (Archiv der deutschen Frauenbewegung, Kassel), Sandra Maß (Ruhr-Universität Bochum), Julia Paulus (LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster), Till van Rahden (Université de Montréal) sowie vom Institut für Zeitgeschichte Nadine Freund, Bernhard Gotto (Sprecher), Haydée Mareike Haass, Christina Holzmann, Elisabeth Perzl, Christian Rau, Michael Schwartz, Martina Steber (Sprecherin) und Andreas Wirsching.



Zusammen mit der University of Cambridge veranstaltete der Arbeitskreis Demokratie und Geschlecht eine Summer School mit dem Titel »Gender and Democracy in Modern History«.

Demokratie und Geschlecht: Konflikte um die Ordnung der deutschen Gesellschaft im 20. Jahrhundert

Die Diskrepanz zwischen staatsbürgerlicher Gleichheit von Frauen und Männern einerseits sowie vielfältigen – teils offenkundigen, teils subtilen – Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern andererseits hat die Geschichte der Demokratie in der Weimarer Republik und in der Bundesrepublik geprägt. Die aus solchen Widersprüchen resultierenden Konflikte um die Ordnung der deutschen Gesellschaft und deren Bedeutung für den Wandel von Demokratie stehen im Zentrum des Verbundprojekts »Demokratie und Geschlecht«. In einem diachronen Zugriff von der Weimarer Republik bis in die 1990er Jahre untersucht das Projekt Demokratieggeschichte aus einer Genderperspektive. Demokratie wird als soziale Praxis verstanden, die in alltäglichen Interaktionen ausgeweitet und begrenzt, umgedeutet und verändert wird.

Das Verbundprojekt, an dem sich das Institut für Zeitgeschichte, der Lehrstuhl für transnationale Geschichte des

19. Jahrhunderts an der Ruhr-Universität Bochum und der Lehrstuhl für Neueste Geschichte an der Universität Bayreuth beteiligen, wird seit Herbst 2022 von der Gerda Henkel Stiftung gefördert. Es ist aus dem am IfZ angesiedelten Arbeitskreis »Demokratie und Geschlecht« hervorgegangen und in dessen Strukturen eingebunden. Thematisch konzentriert sich das Vorhaben auf drei Themenfelder, in denen konfliktvolle Aushandlungen um Demokratie und Geschlecht besonders plastisch hervortreten:

Demokratie und Geschlechterordnungen in ländlichen Räumen der Weimarer Republik

Das Postdoc-Projekt wird von Eva Oberloskamp bearbeitet, die gleichzeitig das Verbundprojekt leitet. Mit der Begründung der Weimarer Demokratie erhielten Frauen erstmals in der deutschen Geschichte die gleichen staatsbürgerlichen Rechte wie Männer. Dessen ungeachtet bildeten auch nach 1918 Frauen nur einen geringen Teil der politisch aktiven Bevölkerung. Das politische Handeln blieb in vielfacher Weise von

genderspezifischen Deutungsmustern und Ordnungsvorstellungen bestimmt. Bislang hatte die Politik ein nahezu ausschließlich männliches Feld gebildet, und dementsprechend war der Platz von Frauen in demokratischen Prozessen zur Zeit der Weimarer Republik eine überaus kontroverse Frage.

Die Studie nähert sich diesem Themenfeld mit einem besonderen Fokus auf ländliche Räume und eröffnet damit eine neue Perspektive auf die Geschichte der Weimarer Demokratie. Sie fragt, welche Ansätze demokratischer Partizipation von Frauen sich zur Zeit der Weimarer Republik in der »Provinz« entwickelten. Dafür nimmt sie nicht nur die Rolle von Frauen in verfassungsrechtlich gegebenen Institutionen politischer Repräsentation (Parteien, Wahlen, Stadt- und Gemeinderäte, Parlamente) in den Blick, sondern auch breitere Bereiche der gesellschaftlichen Mitbestimmung und Teilhabe (etwa das Bildungswesen oder landwirtschaftliche Interessenvertretungen).

Antifeminismus in der Bundesrepublik Deutschland, 1950er bis 1990er Jahre

Das Promotionsprojekt von Benedikt Breisacher an der Universität Bayreuth (Betreuung: Isabel Heinemann und Kirsten Heinsohn/Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg) behandelt Konjunkturen, Akteurinnen und Akteure, Themen und Praktiken des antifeministischen Aktivismus in der Bundesrepublik bis in die 1990er Jahre. Während der Antifeminismus früherer Jahrzehnte gut erforscht ist, stellt die Geschichte des antifeministischen Engagements in der Bundesrepublik ein Forschungsdesiderat dar. Folgende Fragen stehen im Zentrum: Wer waren »die« Antifeministinnen und Antifeministen, wie organisierten sie sich und mit welchen Aktionsformen, Medien und Netzwerken versuchten sie, Einfluss auf die öffentlichen Debatten und politischen Entscheidungsprozesse auszuüben? Welche Konjunkturen, Kontinuitäten und Brüche kennzeichneten den antifeministischen Diskurs in der Bundesrepublik Deutschland seit 1945? Die Untersuchung zielt zunächst darauf, die verschiedenen Spielarten und Funktionsweisen des Antifeminismus zu identifizieren und zu fragen, inwiefern er auch nach 1945 als eine Art »kultureller Code« funktionierte. Zudem geht es um die sozio-kulturelle Verortung seiner Trägergruppen. Gebündelt geben diese Perspektiven Aufschluss über das Wechselverhältnis zwischen antifeministischen Bewegungen einerseits und Wandel der Geschlechterverhältnisse und Demokratisierung der bundesdeutschen Gesellschaft andererseits.

Transnationale Politiken in der Diaspora: Exilantinnen in der Bundesrepublik zwischen 1967 und 1989

Politisch verfolgte Personen, die in der Bundesrepublik Asyl beantragt haben, standen bislang nicht im Fokus der geschlechtergeschichtlichen Demokratieggeschichte. Die ethnisch und politisch heterogene Diaspora trug jedoch wesentlich zum Wandel der bundesdeutschen Demokratie seit den 1960er Jahren bei. Transnationale Politik war ihr Markenzeichen. Insbesondere infolge von Putschen und Militärinterventionen in der Türkei kam es zum Exodus von signifikanten Gruppen, darunter viele Politikerinnen, Künstler, Studierende, Lehrkräfte und Intellektuelle. Diese Flüchtlingsgruppen organisierten in der Bundesrepublik Exilstrukturen, blieben im politischen Widerstand gegen die politische Führung ihres Heimatlandes aktiv, unterstützten andere Migrantinnen und Migranten in Fragen der Sozialfürsorge und Arbeitswelt und waren teilweise in den sozialen Bewegungen und Gewerkschaften aktiv. Frauen nahmen darin eine wichtige Rolle ein.

Das Dissertationsprojekt von Faruk Güler an der Ruhr-Universität Bochum (Betreuung: Sandra Maß) betrachtet das Spannungsfeld zwischen Demokratie und Geschlechterordnungen als transnationale und intersektionale Konfliktgeschichte der Bundesrepublik. Es untersucht, welche Praktiken und Semantiken des Politischen die Migrantinnen und Migranten aus ihren Herkunftsländern transferierten und fragt, wie sie die außerparlamentarische Opposition, die Frauen- und Queerbebewegungen, die transnationale Zusammenarbeit von politischen Organisationen und die Stadt- und Gemeinderäte prägten.

Hannelore Mabry-Nachlass und die Geschlechtergeschichte

Hannelore Mabry war eine der schillerndsten Persönlichkeiten der Neuen deutschen Frauenbewegung der 1970er und 1980er Jahre. Ihren umfangreichen Nachlass, darunter das Bayerische Archiv der Frauenbewegung, hat sie dem Institut für Zeitgeschichte übertragen. Deshalb war es dem IfZ im Jahr 2022 möglich, ein neues Fellowship-Programm zu etablieren, das nach Hannelore Mabry benannt ist und die Forschung zur Geschlechtergeschichte weiter stärken soll. Im September wurden die ersten beiden Stipendien vergeben. Barbara Schnalzer (Universität Leipzig) forscht für sechs Monate zu ihrem Dissertationsprojekt zu »Wissenspraktiken der deutschsprachigen Frauen- und Lesbenarchive und -bibliotheken zwischen Bewegung und Wissenschaft (1978–2000)«. Sandra Holtrup wurde ein Promotionsstipendium zugesprochen, das ihr für zwei Jahre mit einer weiteren einjährigen Verlängerungsmöglichkeit die konzentrierte Arbeit am IfZ erlaubt.



Sandra Holtrup (links) und Barbara Schnalzger sind die ersten beiden Stipendiatinnen des neuen, nach Hannelore Mabry benannten IfZ-Fellowship-Programms für Geschlechtergeschichte.

Frauenbewegungen auf dem Land. Neue Partizipationskulturen in Bayern und in Nordrhein-Westfalen seit den 1960er Jahren

In ihrem Dissertationsprojekt beschäftigt sich Sandra Holtrup mit der Frage, auf welche Weise(n) sich der frauenbewegte Aufbruch seit den 1970er Jahren auf dem Land entwickelte. Ziel ist es, das gängige Bewegungsnarrativ des Stadt-Land-Gefälles zu überprüfen, um grundsätzlich der spezifischen Eigenlogik von feministischem Engagement und Protest in ländlich geprägten Räumen nachzugehen. Die forschungsleitende Ausgangsthese lautet hierbei, dass der Faktor »Lokalität« – gleichermaßen als Beharrungs- wie als Bewegungsmoment – einen besonderen Einfluss auf die Entstehung, den Verlauf und die Folgen ländlicher Frauenbewegungen ausübte. Mittels eines multiperspektivischen und systematischen Zugriffs werden an regionalen Beispielen aus Bayern und Nordrhein-Westfalen ländliche Frauenbewegungen, ihre Genese und ihre Wirkung näher beleuchtet, um auf diese Weise den Einflüssen, Hindernissen und (Miss-)Erfolgen nachzugehen. Dabei werden Forschungsansätze aus der Frauenbewegungs- und Geschlechtergeschichte, der Politik- und Regionalgeschichte kombiniert. Als Quellen werden sowohl bewegungsinterne als auch institutionelle und eher bewegungskritische Überlieferungen berücksichtigt. Im Berichtsjahr wurde an der Konzeptualisierung des Projekts gearbeitet und damit begonnen, die Forschungsliteratur zu sichten und auszuwerten. Der Abschluss ist für Herbst 2025 geplant.

Biografie über Hannelore Mabry

Obwohl Hannelore Mabry eine der aufsehenerregendsten und umtriebigen Feministinnen der Bundesrepublik war, ist sie heute in Vergessenheit geraten. Bevor sie in München als Gründerin der ersten frauenpolitischen Aktionsplattformen hervortrat, lagen bereits eine Ehe, ein Lebensabschnitt in den USA und eine Schauspielkarriere hinter ihr. Mehr als drei Jahrzehnte lang wirkte die Diplomsoziologin und alleinerziehende Mutter als Aktivistin, Theoretikerin und Organisatorin. Berühmt für ihre Streitbarkeit und unduldsam in ihren feministischen Grundsatzüberzeugungen, eckte sie vielerorts an, unterhielt gleichzeitig ein Netzwerk zu Frauenorganisationen in aller Welt und baute ein einzigartiges feministisches Archiv auf. Die Biografie dieser eigenwilligen und faszinierenden Frau fragt nach den Bedingungen und Möglichkeiten für einen Lebensweg voller Widersprüche, der zugleich ein Schlaglicht auf die gesellschaftlichen Wandlungsprozesse der Bundesrepublik seit den 1960er Jahren wirft.

Grundlage für die Biografie, die von Bernhard Gotto bearbeitet wird, ist der umfangreiche Nachlass im Archiv des IfZ. Stützen kann sie sich außerdem auf archivalische Recherchen und Vorarbeiten der letzten Jahre. Dazu gehört auch ein Buchbeitrag des Bearbeiters über Mabrys Projekt einer feministischen Partei, der 2024 publiziert wird.

TRANSFORMATIONEN IN DER NEUESTEN ZEITGESCHICHTE

Die Zeitgeschichte seit etwa 1970 lässt sich als Epoche beschleunigter globaler Transformationen begreifen. Sie war geprägt von rasanten technologischen Entwicklungen, von neuen wirtschaftlichen Unsicherheiten und Dynamiken, von tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandlungen und soziokulturellen Umbrüchen. Der IfZ-Schwerpunkt-

bereich (Koordination: Thomas Raitzel/Michael Schwartz) erforscht diese Dynamiken seit den 1970er Jahren. Als zentrale analytische Kategorie dient ein weit verstandener Transformationsbegriff, der kulturelle, soziale, ökonomische und ökologische Dimensionen einbezieht und offen ist im Hinblick auf die Richtung der Transformationsprozesse.

Im Laboratorium der Marktwirtschaft. Geschichte der Treuhandanstalt 1989/90 bis 1994

Die Privatisierung der ostdeutschen Wirtschaft nach 1990 hat die Eigentums- und Produktionsverhältnisse auf dem Gebiet der ehemaligen DDR radikal verändert. Die dabei erfolgte Veräußerung von öffentlichem bzw. staatlichem Eigentum ist beispiellos in der Geschichte moderner Industriegesellschaften. Die Treuhandanstalt nahm dabei eine wichtige Rolle ein und stand bei der Bewältigung der sozioökonomischen Folgelasten der Privatisierung in den ostdeutschen Bundesländern schon bald im Kreuzfeuer der Kritik. Ihr wurde die Hauptverantwortung für die Deindustrialisierung des Landes und für die Verschlechterung der sozialen und wirtschaftlichen Lage vieler Menschen zugeschoben. Sie stand letztlich sinnbildlich für den wirtschaftlichen Niedergang und die gesellschaftlichen Verwerfungen in Ostdeutschland. Dabei war der ökonomische Umbruch von einer »doppelten Transformation« geprägt, in der sich einigungsbedingte Probleme und globale Veränderungen des Wirtschafts- und Finanzsystems überlagerten und gegenseitig verschärften. Die Einführung der Marktwirtschaft in Ostdeutschland erfolgte auch unter den Bedingungen einer immer stärker weltweit vernetzten Wirtschaft, die ihrerseits den Westen unter Reformdruck setzte.

Das Projekt untersucht erstmals auf breiter Quellengrundlage Struktur und Arbeitsweise der Treuhandanstalt, ihre Stellung im politischen Kräftefeld der Bundesrepublik und ihren Aktionsradius vor Ort. Es fragt nach dem historischen Ort der Treuhandanstalt im vereinigten Deutschland und analysiert Folgen und Wirkungen der Privatisierungspolitik. Das Projekt wurde vom Bundesministerium der Finanzen gefördert und

besteht aus vier komplementär aufeinander bezogenen Teilen. Die einzelnen Monografien erscheinen in einer neuen Reihe des IfZ (»Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt«) beim Ch. Links Verlag. Zusätzlich ist ein Sammelband mit Beiträgen aus dem Forschungsteam entstanden, der im Herbst 2022 ebenfalls in der neuen IfZ-Reihe publiziert wurde. Herausgegeben von Projektleiter Dierk Hoffmann nimmt er übergeordnete Fragestellungen zur Geschichte der Treuhandanstalt für einen breiteren Leserkreis in den Blick.

Die Treuhandanstalt im politisch-parlamentarischen Raum und die ordnungspolitischen Vorstellungen

Vom Hoffnungsträger zum Prügelknaben. Die Treuhandanstalt zwischen wirtschaftlichen Erwartungen und politischen Zwängen 1989–1994

Welche Erwartungen und wirtschaftspolitischen Vorstellungen verknüpften sich mit der Gründung der Treuhandanstalt? Wie gestalteten sich Personalaufbau, Organisationsstruktur und Arbeitsweise? Andreas Malychas Teilprojekt analysiert Aufbau und Entwicklung der viel diskutierten Institution und lotet ihre Rolle im politischen Kräftefeld sowie ihre Handlungsspielräume und Zwänge aus. Von besonderer Bedeutung ist dabei das Verhältnis der Treuhandzentrale zu den Bundesbehörden in Bonn. Die Untersuchung reicht vom Herbst 1989 über die Phase der Umstrukturierung nach der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion unter Detlev Karsten Rohwedder bis zum Ende der Amtszeit Birgit Breuels im Dezember 1994. Die Monografie ist im Frühjahr 2022 in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlag erschienen.



Protest gegen die Privatisierungspolitik der Treuhandanstalt vor deren Dienstsitz in Berlin.

Neue Unternehmer braucht das Land. Die Genese des ostdeutschen Mittelstands nach der Wiedervereinigung

Mit dem Beitritt der DDR in den Geltungsbereich des Grundgesetzes wurde auch das System der »sozialen Marktwirtschaft« übernommen. Doch woher sollten in einem vormals sozialistischen Land die Unternehmer kommen? Die Akzeptanz des neuen politischen und ökonomischen Systems hing entscheidend von seiner regionalen Verankerung ab. »Mittelstand« war das Zauberwort, das für die Stärke der westdeutschen Volkswirtschaft stand. Mit der Privatisierung der ostdeutschen Staatsbetriebe durch die Treuhandanstalt bot sich die einmalige Chance, das vermeintliche Erfolgsmodell in Rekordzeit auf Ostdeutschland zu übertragen. Max Treckers Studie analysiert ein soziales Experiment par excellence an der Schnittstelle von Wirtschaft und Gesellschaft. Die Monografie ist im Frühjahr 2022 in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlag erschienen.

Die Privatisierungspolitik in der Region

Strategien der Treuhandanstalt (THA)/Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BvS) zur Privatisierung der chemischen Industrie und Mineralölindustrie 1990–2000

Rainer Karlsch untersucht die Strategien der Treuhandanstalt zur Privatisierung der Betriebe der chemischen Industrie und Mineralölindustrie. Diesen einst als ein Hoffnungsträger der Industriepolitik der SED geltenden Branchen wurden 1990 aufgrund großer ökologischer Altlasten und niedriger Produktivität nur geringe Überlebenschancen eingeräumt. Nachdem die vermeintlich modernsten Betriebe verkauft waren, kam es vor dem Hintergrund der sich rasch zuspitzenden Transformationskrise zu einem Strategiewechsel. Von der Politik mit dem Kanzlerversprechen vom 10. Mai 1991 zum Erhalt des »Chemiedreiecks« in Sachsen-Anhalt in die Pflicht genommen, ließ die Treuhandstandortübergreifende Konzepte erarbeiten und ging zu einer

aktiven Restrukturierungspolitik über. Deren Umsetzung und die dabei auftretenden Konflikte bilden einen Schwerpunkt der Untersuchung. Des Weiteren wird das Privatisierungsgeschehen in anderen, stärker mittelständisch geprägten Branchen – Pharmazie, Agrochemie, Haushaltschemie und Kosmetik – analysiert. Die Monografie ist abgeschlossen und begutachtet. Sie soll im Frühjahr 2024 in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlag erscheinen.

Wendemanöver. Die Transformation der ostdeutschen Werftindustrie 1989/90–1994

Das Projekt von Eva Lütkemeyer beschäftigt sich mit dem Privatisierungs- und Umstrukturierungsprozess der ostdeutschen Werftindustrie zwischen 1989 und 1994 sowie dessen Auswirkungen auf die Region, die Unternehmen und die Lebenswirklichkeit der Menschen vor Ort. Der Schiffbau bildete mit mehr als 55.000 Beschäftigten vor der »Wende« einen der »industriellen Kerne«, dessen Erhalt zumindest aus gesellschaftspolitischer Perspektive gesichert werden sollte. Damit wurde die Transformation des Schiffbaus in Mecklenburg-Vorpommern zu einer politisierten Großprivatisierung, bei der die Treuhandanstalt letztlich nur einer von vielen Akteuren war. Der Studie liegt die Annahme zugrunde, dass die Schiffbauindustrie einen spezifischen Ort der Transformation und damit einen zentralen Erfahrungsraum bildete, dessen Umstrukturierung nicht zuletzt auf gesellschaftliche Strukturen in der Region hineinwirkte. Im Zentrum stehen dabei Fragen nach den Erfahrungen und Erwartungen im Vorfeld der Privatisierungen und danach, wie sich diese im weiteren Verlauf entlang komplexer Kooperations- und Konfliktlinien veränderten.

Die Monografie und das Promotionsverfahren sind erfolgreich abgeschlossen. Die Studie soll im Herbst 2023 in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlags erscheinen.

Die Treuhandanstalt in Brandenburg. Regionale Privatisierungspraxis 1990–2000

Die Treuhandanstalt spielte eine Sonderrolle im wiedervereinigten Deutschland. Privatisierungen und Abwicklungen von Betrieben hatten erhebliche ökonomische und soziale Konsequenzen in den betroffenen Regionen. Welche Handlungsspielräume hatten die Akteure vor Ort, und wie versuchten sie, auf die Arbeit der Treuhand Einfluss zu nehmen? Wolf-Rüdiger Knoll schildert am Beispiel Brandenburgs die Bedeutung der Treuhandanstalt für die Entwicklung der jungen ostdeutschen Bundesländer. Anhand der Privatisierungsverläufe wichtiger Betriebe wie EKO Stahl in Eisenhüttenstadt oder der Braunkohleindustrie in der Lausitz analysiert er das Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Die Monografie ist im Herbst 2022 in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlag erschienen.

Gesellschaftliche Folgen und Debatten

Mythos Sachsen. Privatisierungs- und Kommunikationsstrategien der Landesregierung unter Kurt Biedenkopf

Im Zuge der Privatisierung der volkseigenen Betriebe verschwand nicht nur die betriebszentrierte Arbeitsgesellschaft der DDR, sondern auch die kollektive Gewissheit des garantierten Arbeitsplatzes. Die Welle von Betriebsschließungen, die 1990/91 einsetzte, führte zum rasanten Ansteigen der Arbeitslosenzahlen in Ostdeutschland. Die kollektive Erfahrung des Arbeitsplatzverlustes, für die schon bald die Treuhandanstalt verantwortlich gemacht wurde, schuf neue soziale Ungleichheiten und prägte die politischen und mentalen Einstellungen vieler Menschen in den neuen Bundesländern. Das Projekt von Dierk Hoffmann geht den beiden Fragen nach, ob und wie sich die Massenarbeitslosigkeit in Sachsen auf die Privatisierungspolitik der Treuhandanstalt auswirkte. Innerhalb der Berliner Zentrale der Behörde wurde ein eigenes Direktorat geschaffen, das sich mit Arbeitsmarktfragen beschäftigte. Außerdem sorgte das Länderreferat Sachsen für einen intensiven Kommunikationsaustausch mit der Landesregierung in Dresden. Untersucht werden sowohl konzeptionelle Vorstellungen als auch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen. So war die Treuhandanstalt in zahlreiche Projekte auf Landesebene eingebunden, die der Erhaltung einzelner Betriebe dienten, die als sanierungsfähig eingestuft wurden. Die Monografie ist abgeschlossen und soll im Frühjahr 2024 in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlag erscheinen.

Die verhandelte »Wende«: Die Gewerkschaften, die Treuhand und der Beginn der Berliner Republik

Das Verhältnis zwischen der Treuhand und den Gewerkschaften gehörte schon früh zu den umstrittenen Aspekten der ostdeutschen Transformation. Christian Rau untersucht, wie Gewerkschaften und Treuhand miteinander verhandelten. Er beleuchtet die Rolle ostdeutscher Betriebsräte, die oft Proteste initiierten, aber auch erstaunlich pragmatisch agierten. Die Studie illustriert die Grautöne und Dynamiken des politischen Alltags der Transformation und zeigt auf, wie nachhaltig die Verhandlungen zwischen Treuhand und Gewerkschaften die politische Kultur der Berliner Republik bis hin zur »Agenda 2010« prägten. Die Monografie ist im Herbst 2022 in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlag erschienen.

Hungern für Bischofferode. Protest und Politik in der ostdeutschen Transformation

Am 1. Juli 1993 traten Kalibergleute des Thomas-Müntzer-Werks im thüringischen Bischofferode in einen unbefristeten



Bei einer Veranstaltung im Bundesministerium der Finanzen wurden vor Gästen aus Politik, Kultur und Wissenschaft die Ergebnisse des Treuhandprojekts diskutiert. Auf dem Podium: Karl-Heinz Paqué, der Ostbeauftragte der Bundesregierung Carsten Schneider, Katharina Gerlach, Andreas Wirsching und Richard Schröder (von links nach rechts).

Hungerstreik, der nicht nur im Osten, sondern auch im Westen Deutschlands breite Aufmerksamkeit erhielt und Solidarität hervorrief. Als »Treuhand-Trauma« der Ostdeutschen gewinnt dieses Ereignis nach vielen Jahren des Vergessens im Lichte der aktuellen Erfolge der AfD in den neuen Bundesländern wieder an Aktualität. Vor dem Hintergrund des noch immer virulenten Deutungskonflikts um die damaligen Proteste untersucht Christian Raus Teilprojekt die »lange« Geschichte des Streiks und zeigt, dass einseitige Narrative vom Siegeszug des Westens oder von der »Übernahme« des Ostens durch den Westen der historischen Wirklichkeit nicht gerecht werden. Die Studie wird im Februar 2023 im Campus Verlag erscheinen.

Internationale Dimensionen der Privatisierungspolitik

Investing Foreigners in East Germany.

Transferring State Assets to Private Owners during the 1990s

Die rapide Massenprivatisierung der ostdeutschen Wirtschaft nach der »Wende« ging zu keinem Zeitpunkt allein von der alten Bundesrepublik aus. Keith R. Allen untersucht das Engagement von Akteuren aus dem Ausland – vor allem aus Westeuropa – als Investoren, als Rat- und Kapitalgeber sowie als Mitentscheider über erhebliche Beihilfen von Land und Bund. Die Studie zeigt auf, dass die Marktentwicklungen im Deutschland der 1990er Jahre eng mit Akteuren, Ereignissen und Inte-

ressen in westeuropäischen Ländern und den USA verknüpft waren. Die englischsprachige Monografie wird im Frühjahr 2023 in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlag erscheinen. Gefördert durch den Open-Access-Publikationsfonds der Leibniz-Gemeinschaft wird sie auch auf dem IfZ-Dokumentenserver »Zeitgeschichte Open« bereitgestellt.

Von Solidarność zur Schocktherapie.

Wie der Kapitalismus nach Polen kam

Die Berliner Mauer stand noch, als die Transformation in Polen schon in vollem Gange war. Wie kam es, dass ausgerechnet das Land der Solidarność-Bewegung zum Vorreiter einer marktradikalen Schocktherapie wurde, die fast überall im östlichen Europa Nachahmer fand? Florian Peters Teilprojekt untersucht, wie private Kleinunternehmer inmitten der tristen 1980er Jahre neue Märkte erschlossen, wie oppositionelle Gewerkschaftsaktivisten sich neue marktorientierte Selbstbilder aneigneten und wie kommunistische Funktionäre das Privateigentum für sich entdeckten. Zugleich erklärt er, warum die Privatisierung der staatseigenen Industrie östlich der Oder von langwierigen gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen begleitet wurde. Die Monografie wird im Frühjahr 2023 in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlag erscheinen.

Der Weg in die Marktwirtschaft.

Tschechien und die Privatisierung in den 1990er Jahren

Der Privatisierungsprozess, den die Tschechische Republik in den 1990er Jahren durchlief, ist auch als »tschechischer Weg« bekannt. Eva Schäfflers Studie schildert diesen Weg jedoch jenseits bestehender Sonderwegs- und (Miss-)Erfolgsnarrative. Bereits vor der Samtenen Revolution gab es staatliche Wirtschaftsreformen sowie Reformszenarien. Das Projekt widmet sich zudem ungeplanten Entwicklungen und Konflikten, die sich bei der Restitution, der Privatisierung kleiner und der Privatisierung großer Betriebe ergaben. Mit den deutsch-tschechischen Joint Ventures Volkswagen und Škoda sowie Continental und Barum wird die internationale Dimension der tschechischen Privatisierung beleuchtet. Die Monografie wird im Frühjahr 2023 in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlag erscheinen.

Geschichte der Nachhaltigkeit(en). Diskurse und Praktiken seit den 1970er Jahren

Dieses von der Leibniz-Gemeinschaft geförderte Verbundprojekt erschließt die zeithistorische Dimension der »Nachhaltigkeit«. Der Begriff avancierte zuletzt zu einem allgegenwärtigen Leitbild in Politik, Medien, sozialen Bewegungen und Unternehmenskommunikation, doch war seine zeithistorische Entschlüsselung lange ein Desiderat der Forschung. Das Projekt analysiert Nachhaltigkeitsdiskurse sowie entsprechende politische, gesellschaftliche und unternehmerische Praktiken seit den 1970er Jahren, und dabei verbindet es europäisch vergleichende, globale und lokale Perspektiven. Partner im Verbundprojekt waren die Universität Augsburg, das Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung und, nach dem Wechsel von Projektleiterin Elke Seefried nach Aachen, die RWTH. Die am IfZ angesiedelten Projekte wurden 2022 abgeschlossen, eine Publikation der Ergebnisse in einer Buchreihe des Campus Verlags ist in Vorbereitung.

Die Erfolgsgeschichte der Nachhaltigkeit

Elke Seefried arbeitet an einer Synthese, welche die deutsche Zeitgeschichte der Nachhaltigkeit in ihren europäischen und globalen Bezügen erhellt. Die Studie leuchtet Bedeutungsdimensionen, Werte und Interessen aus, die das Sprechen über nachhaltige Entwicklung oder Nachhaltigkeit im Kommunikationsraum des Politischen kennzeichneten und fragt nach inneren Spannungsfeldern und Zielkonflikten. Zudem untersucht sie Vermittlungsformen in der Kommunikation von Nachhaltigkeit, um zu ermitteln, warum bestimmte diskursive Strategien

dominant oder hegemonial wurden, und fokussiert zugehörige Praktiken und Handlungsbezüge von Akteuren in Politik, politischen Bewegungen, Verbänden und Expertise, um der (politischen) Wirkungskraft des Begriffs auf die Spur zu kommen. Das Projekt sucht Antworten auf die Frage, ob es sich bei der Nachhaltigkeit tatsächlich um eine Erfolgsgeschichte handelt oder der Begriff in seiner Ausweitung zu einer Leerformel geworden ist. Zugleich liefert es einen Beitrag zur diskursiven politischen Verarbeitung von Umwelt, Entwicklung und Globalität und zum Wandel politischer Zukunftskommunikation seit den 1970er Jahren. Die Monografie wird im Rahmen eines Advanced Fellowship am Historischen Kolleg München 2023/24 abgeschlossen.



Felix Lieb (links) stellte im IfZ seine preisgekrönte Dissertation »Arbeit durch Umwelt?« vor.

Energie, Umwelt, Markt. Diskurse und politisches Handeln in der Bundesrepublik Deutschland und im Vereinigten Königreich, 1970er und 1980er Jahre

Das Habilitationsprojekt von Eva Oberloskamp befasste sich mit der Genese, Entwicklung und politischen Relevanz von Diskursen über Energie, Umwelt und Marktwirtschaft. Gefragt wurde, welche Diskurse, kommunikativen Prozesse und Deutungsmuster durch welche Akteure produziert und tradiert wurden und welchen Einfluss sie auf energiepolitische Maßnahmen erlangten. Im Fokus standen soziale Bewegungen, Wissenschaft, Wirtschaft und staatliche Politik. Die Studie zeigt, dass sich unterschiedliche Diskurse auf je nationalspezifische Weise zu politischen Handlungsansätzen verbanden. In der Bundesrepublik hatte ökologisches Denken ein größeres Gewicht als im Vereinigten Königreich, wo ökonomische Perspektiven dominierten. Mittelfristig gewann in der Bundesrepublik ein marktliberal und ökologisch geprägtes »Energiewende«-Ideal an Einfluss, das die Nukleartechnologie ablehnte, aber den Einsatz von Kohle lange tolerierte. Die britische Energiepolitik schwenkte im Untersuchungszeitraum von staatswirtschaftli-

chem Denken um zu einem Marktliberalismus, der erst gegen Ende der 1980er Jahre begann, ökologische Wertvorstellungen zu integrieren. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und des Niedergangs des britischen Kohlesektors hielt das Vereinigte Königreich an der Atomenergie fest. Das Teilprojekt wurde im Jahr 2021/22 von der Bayerischen Gleichstellungsförderung finanziert. Das Manuskript wurde Ende 2022 abgeschlossen und soll 2024 publiziert werden.

Politisierung des Klimas. Anfänge internationaler Klimapolitik, die Bundesrepublik und die USA, 1970er bis frühe 1990er Jahre

Das von Pascal Pawlitta bearbeitete Dissertationsprojekt untersucht, wie die von Seiten der Wissenschaft postulierte Problematik eines menschengemachten Klimawandels zu einem politischen Handlungs- und Regelungsbereich auf internationaler Ebene wurde. Ausgehend vom wissenschaftlichen Austausch über menschliche Einflüsse auf das globale Klimasystem, der sich seit dem Ende der 1970er Jahre international verdichtete, nimmt das Projekt die Institutionalisierung klimapolitischer Mechanismen im Zusammenspiel von UN-Ebene, nationalen Regierungen, (Klima-)Wissenschaft sowie zivilgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Interessenorganisationen bis in die frühen 1990er Jahre in den Blick. Die Arbeit wird im Jahr 2023 an der RWTH Aachen eingereicht.

Arbeit durch Umwelt? Die Umwelt- und Energiepolitik der SPD zwischen Ökologie und Ökonomie 1969–1998

In seinem Dissertationsprojekt untersuchte Felix Lieb die Reaktion der SPD auf den Aufstieg der Umweltpolitik und die Transformation des westdeutschen Parteiensystems seit den 1970er Jahren. Ziel war es, am Beispiel der SPD die Modernisierungsfähigkeit von Volksparteien unter ökologischen Vorzeichen zu untersuchen und in Entwicklung und »Krise« des deutschen Parteiensystems einzuordnen. Im Fokus standen dabei die Versuche der SPD, sich umweltpolitisch zu profilieren, gleichzeitig jedoch ihre Kernklientel der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht zu vernachlässigen. So begründete die SPD ihr ökologisches Engagement stets auf zweifache Weise: Nicht nur sollte es der Umweltverschmutzung entgegenwirken, sondern technologische Schübe auslösen und Arbeitsplätze schaffen. Der Zusammenhang zwischen Umwelt- und Wirtschaftspolitik im Politikverständnis der Sozialdemokratie wurde daher vertieft analysiert. Von ebenso großem Interesse war, wie sich die Etablierung der Grünen und der Bedeutungsgewinn »grüner« Formen von Politik und die damit einhergehende Spannung zwischen den Organisationsmodellen von »Partei« und »Bewegung« auf die programmatischen Erneuerungsversuche auswirkten. Die Studie wurde 2021 mit dem Willy-Brandt-Preis für Zeitgeschichte ausgezeichnet und erschien 2022 im Verlag De Gruyter Oldenbourg.

Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

In modernen Gesellschaften ist das Leben grundlegend durch die Art des Arbeitens bestimmt. Entsprechende soziale Folgen hatte der Wandel der Arbeitswelt, der etwa durch Prozesse der Automatisierung, Digitalisierung und Expansion des Dienstleistungssektors gekennzeichnet ist. Das von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Graduiertenkolleg untersucht die sozialen Auswirkungen der veränderten Arbeitswelt seit den 1970er Jahren. Im Fokus stehen die betrieblichen Transformationen, Formen sozialer Ungleichheit und das Handeln gewerkschaftlicher Akteure. Dazu werden die zeithistorische Analyse materiell greifbarer Wandlungsprozesse und konkreter Handlungen im betrieblichen Raum mit der Wahrnehmungs- und Interpretationsebene verknüpft. Die Geschichte der Arbeit(swelt) wird damit in die Kultur- und Gesellschaftsgeschichte der Nachkriegszeit eingebettet.

Das Graduiertenkolleg ist ein Kooperationsprojekt des Instituts für Zeitgeschichte, des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam und des Instituts für soziale Bewegungen, Bochum. Koordiniert wird es am IfZ München. Die erste Runde des Kollegs lief Ende 2019 aus. Eine zweite Runde wurde erfolgreich bei der Hans-Böckler-Stiftung beantragt und legt den Schwerpunkt auf den Dienstleistungssektor.

Die westdeutsche Gewerkschaftsbewegung und der »Strukturbruch«. Die Politik des DGB, der IG CPK und der HBV in den 1970er und frühen 1980er Jahren

Neben der Koordination des Kollegs hat Sebastian Voigt ein Habilitationsprojekt abgeschlossen. Es knüpft an die Debatte über die Wandlungsprozesse der 1970er und frühen 1980er Jahre an und möchte dazu beitragen, eine Forschungslücke zu schließen. Untersuchungsgegenstand ist der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), dem als Repräsentant seiner Mitgliedsorganisationen eine Thematisierungskompetenz auf politischer Ebene zukam. Außerdem werden mit der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen (HBV) und der Industriegewerkschaft Chemie-Papier-Keramik (IG CPK) sowohl der Dienstleistungsbereich als auch der industrielle Sektor abgedeckt. Damit soll ein umfangreiches Bild der Gewerkschaftsgeschichte der 1970 und 1980er Jahre gezeichnet werden.

Folgende Leitfragen strukturieren das Vorhaben:

- Wie nahmen die Gewerkschaften den Wandel im Untersuchungszeitraum wahr? Welche sozioökonomischen und betrieblichen Schlussfolgerungen zogen sie daraus?
- (Wie) Wirkte sich der Umgang mit den Wandlungsprozessen auf die innere Struktur der Verbände aus? Welche organisatorischen und programmatischen Anpassungen vollzogen sie?

- Wie gestaltete sich das Verhältnis der Organisationen zur betrieblichen Ebene, vor allem zu den Betriebsräten ausgewählter Unternehmen angesichts der Entwicklungen?

Eine erste Fassung des Manuskripts ist abgeschlossen. Die Habilitation wurde Ende April 2022 an der Ruhr-Universität Bochum eingereicht.

Von der Lampenstadt zur Oberbaum City – Die sozioökonomische Entwicklung des Rudolfskiezes

Das Dissertationsprojekt von Jonas Jung untersucht innerhalb des topografisch abgesteckten Rahmens einer Stadtteilstudie die Entwicklung der Arbeitsverhältnisse, der Betätigungsfelder und der Rolle des Dienstleistungssektors von den 1970er Jahren bis zur Mitte der 2000er Jahre. Der anhaltende Wandel des Rudolfskiezes in Berlin-Friedrichshain vom Industrie- zum Dienstleistungsstandort bietet modellartige Voraussetzungen für die Untersuchung dieser sozioökonomischen Entwicklungen. Dabei fungiert der Stadtteil als ein Brennglas, unter dem der arbeitsweltliche Wandel ostdeutscher Urbanität deutlich hervortritt. Ausgehend von der zentralen Bedeutung und der sozialen Dimension des Arbeitsplatzes in der DDR-Gesellschaft über die Zeit der Privatisierung und Abwicklung des Glühlampenwerks durch die Treuhandanstalt bis hin zur digitalen Arbeitswelt der neuen Dienstleistungsklassen in den Unternehmen der New Economy wird die Entwicklung des Topos

Arbeit anhand des Wandels des volkseigenen Industriebetriebs der Lampenstadt zum Dienstleistungsquartier Oberbaum City nachgezeichnet.

Im Berichtsjahr erfolgten Archivrecherchen sowie die Auswertung von Presseberichterstattung, statistischem Quellenmaterial und Fachliteratur.

Confronting Decline (CONDE): Herausforderungen der Deindustrialisierung in westlichen Gesellschaften seit den 1970er Jahren

Seit den 1970er Jahren bildete Deindustrialisierung einen internationalen Basisprozess, der die westlichen Gesellschaften, deren industrieökonomische Basis und ihre soziostrukturelle Zusammensetzung fundamental veränderte. Der Rückgang der Industrieproduktion und der Abbau industrieller Arbeitsplätze trafen vor allem die klassischen Industriezweige und -regionen der ersten Industrialisierung, aber auch die Hersteller elektronischer Konsumgüter. Das Verbundprojekt fragt nach den überregionalen, globalen, kulturellen und geschlechtsspezifischen Wirkungen und Bedeutungen von Deindustrialisierung. Das IfZ hat hierfür im Rahmen des Leibniz-Programms »Kooperative Exzellenz« ein interdisziplinäres Kooperationsnetzwerk aufgebaut, an dem u. a. das Deutsche Institut für

Die Völklinger Hütte, ein ehemaliges Stahlwerk aus dem 19. Jahrhundert, wurde 1986 stillgelegt und als erstes Industriedenkmal in den Rang eines Weltkulturerbes der Menschheit erhoben. Es steht sinnbildlich für den Niedergang eines klassischen Industriezweigs. Das neue IfZ-Projekt »Confronting Decline« untersucht die Herausforderungen, die mit der Deindustrialisierung einhergehen.



Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e. V. (DIE) in Bonn und das Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History (C2DH) an der Universität Luxemburg beteiligt sind. Das Projekt wird von Martina Steber geleitet.

Dabei wird über die klassische Geschichte von Fabrik-schließungen und die Erfahrung des Niedergangs hinausge-gangen, denn die häufig erzählte Verlustgeschichte bildet, global betrachtet, nur einen kleinen Teilausschnitt jenes um-fassenden Transformationsprozesses ab. Westliche Deindus-trialisierung und globale Industrialisierung bedingten sich wech-selseitig. Der Rückgang der klassischen Industrien war eng mit neuer ökonomischer Dynamik – wie im Handel oder im Bereich industrienaher Dienstleistungen – verbunden. Das Ge-samtprojekt führt diese Stränge zusammen und leistet damit einen wichtigen Beitrag, um die Ambivalenzen und Ungleich-zeitigkeiten der Epoche »nach dem Boom« herauszuarbeiten.

Am DIE ist ein sozialwissenschaftliches Promotionsprojekt angesiedelt, am C2DH zwei weitere zeithistorische Promotions-projekte. Im Dezember fand zum Projektstart ein international besetzter Kick-off-Workshop im IfZ München statt, auf dem die Projektbearbeiterinnen und -bearbeiter ihre Forschungsansätze und Projektkonzeptionen mit Expertinnen und Experten dis-kutieren konnten.

Deindustrialisierung und Konsumgesellschaft. Produzenten, Handel und Konsumkultur

Das von Christian Marx seit August 2022 bearbeitete Projekt geht der Frage nach, welche Konsequenzen sich daraus erge-ben, dass weite Teile der bundesdeutschen Gesellschaft seit den 1970er Jahren zunehmend nicht mehr Waren »Made in Germany« kauften, sondern billigere Importprodukte konsu-mierten. Im Vordergrund stehen hierbei Produkte der Textil- und Fotoindustrie, der Unterhaltungselektronik sowie Haus-haltsgeräte. Zwischen 1970 und 2000 veränderte sich ihre Produktpalette dramatisch. Nur wenige Hersteller aus West-europa überlebten den beschleunigten Strukturwandel. Zu-gleich expandierten Freizeit und Konsumchancen in nahezu allen westlichen Industriegesellschaften. In diese Lücke stie-ßen überwiegend asiatische Produzenten.

Das Projekt untersucht diese Wandlungsprozesse aus un-terschiedlichen Perspektiven, indem es erstens nach den Stra-tegien wirtschaftspolitischer Akteurinnen und Akteure fragt, zweitens Antworten deutscher Produzenten auf die zunehmen-den Importe untersucht, drittens die Analysen von Konsumfor-schungsinstituten einer historischen Relektüre unterzieht und viertens den Wandel der angebotenen Produktpalette im Ver-



Frauen warten auf dem Flur des Arbeitsamts auf eine neue Stelle: Das IfZ-Projekt CONDE beleuchtet Deindustrialisierungsprozesse auch aus der Genderperspektive.

sandhandel betrachtet. Dieser multiperspektivische Zugriff berücksichtigt sowohl politische Akteure, Hersteller, Konsumentinnen und Konsumenten wie auch Handel und Produkte. Auf diese Weise entsteht ein umfassendes Bild jenes von Wechselwirkungen gekennzeichneten Verhältnisses zwischen Deindustrialisierung und Konsum.

Deindustrialisierung und Geschlecht. Industriearbeit, Familienstrukturen und Geschlechteridentitäten

Dem im April 2022 begonnenen Dissertationsprojekt von Helena Schwinghammer liegt die These zugrunde, dass Frauen von den Transformationsprozessen, die durch die Deindustrialisierung in Gang gesetzt wurden, stärker betroffen waren als Männer, dass Individualisierung und Retraditionalisierung Hand in Hand gingen und sich mit Prekarisierungsphänomenen überschneiden. Davon ausgehend fragt das Teilprojekt nach den Triebkräften der Transformation von Geschlechteridentitäten in Arbeitsmilieus und eruiert im intersektionalen Zugriff die Bedeutung, die Arbeit in Relation zu anderen identitätsprägenden Faktoren zukam. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich von den frühen 1970er Jahren bis zur Finanzkrise 2008. Mit dem bayrisch-sächsischen Vogtland kommt eine der für die Bundesrepublik bedeutenden ländlich-mittelstädtisch geprägten Regionen in den Blick, die einen starken Deindustrialisierungsschub erlebte, ohne ihre industrielle Prägung zu verlieren, und in der eine weiblich geprägte Industrie dominierte. So kann die Transformation von Geschlechterverhältnissen deutsch-deutsch vergleichend und verflechtungsgeschichtlich analysiert werden.

Das Teilprojekt verbindet die Nutzung von archivarischen Quellen mit der Auswertung von seriellen sozioökonomischen Datensätzen des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP). Durch diese Kombination von digitaler und klassischer Hermeneutik fungiert es als sozialhistorische Pilotstudie für die jüngste Zeitgeschichte.

Gesellschaftliche Debatten über Sexualität in Deutschland 1965–2000

Das Projekt von Michael Schwartz untersucht die sich wandelnden sexuellen Lebensformen in der deutschen Gesellschaft bzw. deren öffentlichen diskursiven Repräsentationen, die sich im Untersuchungszeitraum tiefgreifend verändert haben. Beginnend mit einer deutsch-deutschen Parallelgeschichte dieser langfristigen soziokulturellen Entwicklungen und deren Anbindung an transnationale, partiell systemübergreifende Trends soll zusätzlich nach Wechselwirkungen auf die Entwicklung im geteilten Deutschland und in der wiedervereinigten »Transformations-Gesellschaft« der 1990er Jahre gefragt werden.

Im Projektzusammenhang steht die redaktionelle Vorbereitung (als Mitherausgeber) eines Sammelbandes zu »Verfolgung – Diskriminierung – Emanzipation. Homosexualität(en) in Deutschland und Europa 1945 bis 2000«. Dafür wurde auch ein eigener Aufsatz über AIDS in der Bundesrepublik der 1980er Jahre erstellt und eine Einleitung über Lebenssituationen von homosexuellen Menschen in Deutschland und Europa im 20. Jahrhundert erarbeitet. Das Gesamtmanuskript wurde im Herbst 2022 der zuständigen IfZ-Redaktion eingereicht. Ferner wirkte Michael Schwartz als Mitherausgeber an der Bearbeitung eines IfZ-Sammelbands zum Thema »Jenseits von Exil und Nische: Bürgerlichkeit in deutschen und europäischen Diktaturen im 20. Jahrhundert« mit. Dazu wurde auch ein eigener Beitrag über einen homosexuellen Großbürger im Nationalsozialismus erarbeitet. Beide Bände sollen 2023 erscheinen.

Urban Authenticity: Creating, Contesting and Visualizing the Built Heritage in European Cities since the 1970s

Das von der Leibniz-Gemeinschaft seit Mai 2020 geförderte Verbundprojekt unter der Gesamtprojektleitung von Christoph Bernhardt (Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung, IRS) geht der Frage nach, wie in europäischen Städten um das lokale Bauerbe gerungen wurde und welche Bedeutung dabei das Konzept einer »urbanen Authentizität« hat. Ausgehend vom Leibniz-Forschungsverbund »Historische Authentizität« beleuchtet das Projekt Diskurse um Authentizität, in denen sich der oft konflikthafte Umgang mit kulturellem Erbe und kulturellem Wandel widerspiegelt. Im Zentrum der Untersuchung stehen öffentliche Debatten, mediale Präsentationen und Praktiken von Bürgerinitiativen, Stadtverwaltungen und weiteren Akteuren, die seit 1970 im Spannungsfeld von Baupolitik, Tourismus und Migration um authentisches Bauerbe und die Inwertsetzung von historischen Gebäuden ringen. Die Diskurse werden anhand von vier internationalen Fallbeispielen in Städten der Bundesrepublik, der DDR, Polens und Frankreichs untersucht: Nürnberg, Potsdam, Stettin und Marseille. Bildquellen wird bei der Frage nach der Bedeutung des visuellen Gedächtnisses für die Authentisierung des Bauerbes ein besonderes Interesse entgegengebracht. Das Verbundprojekt wird in Kooperation mit dem IRS, dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung und dem Museumsverband des Landes Brandenburg e. V. durchgeführt. Im Berichtsjahr fand eine internationale Konferenz in Szczecin statt. Für Februar 2023 ist der Launch einer wissenschaftlichen Projektwebsite geplant. Die Abschlusskonferenz wird im März 2023 in Potsdam stattfinden.

Urbane Authentizität: Zivilgesellschaftliches Engagement und Stadtplanung in Nürnberg

Julia Ziegler untersucht seit August 2020 das Konzept einer »urbanen Authentizität« in Nürnberg. Das von Elke Seefried geleitete und seitens des Instituts von Magnus Brechtken begleitete Dissertationsprojekt geht den Fragen nach, wie in Nürnberg seit den 1970er Jahren um das lokale Bauerbe gerungen wurde, welche Akteure den Diskurs prägten und wie das lokale Bauerbe in öffentlichen Debatten, Medien und städtischer Planung »authentisiert« wurde. Für Nürnberg prägend sind vorrangig Diskurse über Erhaltung oder Rekonstruktion des mittelalterlichen Bauerbes. Hier kommt der zivilgesellschaftlichen Vereinigung »Altstadtfreunde Nürnberg« eine tragende Rolle zu. Ebenso steht der Umgang mit der hinterlassenen NS-Architektur im Mittelpunkt der Forschung. Am Umgang mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände kann der Bedeutungswandel von Bauerbe aufgezeigt werden: Wurde das Gelände in der Nachkriegszeit noch überwiegend ahistorisch genutzt, hat sich der authentische Ort heute zu einem Erinnerungsort mit didaktischer Vermittlung der historischen Ereignisse gewandelt. Er soll nachfolgenden Generationen erhalten bleiben. Im Berichtsjahr erfolgten Archivrecherchen, die Auswertung von Quellenmaterial und Fachliteratur. Ebenfalls wurde bereits ein großer Teil des Manuskripts abgefasst. Zwischenergebnisse konnte die Bearbeiterin im Rahmen einer internationalen Konferenz in Polen präsentieren. Der Abschluss des Projekts ist für Herbst 2023 geplant.



Stettin, polnisch: Szczecin, ist einer der Orte, die das Projekt »Urban Authenticity« als Fallbeispiel untersucht. Dort fand 2022 auch eine internationale Konferenz statt.



Demonstration anlässlich des Internationalen Frauentags am 8. März 1990 in Berlin. IfZ-Historiker Christian Rau untersucht den Transformationsprozess infolge der deutschen Wiedervereinigung als geschlechterpolitische Herausforderung.

Ostdeutsche Gewerkschafterinnen im Einheitsprozess: Eine politische Erfahrungsgeschichte der »Wendezeit«

Das Projekt von Christian Rau befasst sich mit den Handlungsspielräumen, politischen Strategien und Erfahrungswelten ostdeutscher Gewerkschafterinnen im Transformationsprozess der 1990er Jahre. Es wird von der Hans-Böckler-Stiftung im Rahmen des interdisziplinären Forschungsverbunds »Wendezeiten: Einfluss und Strategie von Gewerkschaften in der ostdeutschen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft« gefördert. Die ostdeutsche Transformation wird damit nicht nur als politisches (von der Diktatur zur Demokratie) und wirtschaftliches Projekt (von der sozialistischen Planwirtschaft zum Kapitalismus) in den Blick genommen, sondern auch als geschlechterpolitische Herausforderung. Vor dem Hintergrund unterschiedlicher geschlechterpolitischer Debatten und Geschlechterarrangements in beiden deutschen Staaten vor 1989/90 werden die Handlungsräume ostdeutscher Gewerkschafterinnen zwischen westdeutscher Dominanz und ostdeutschem Eigensinn ausgeleuchtet. Aber nicht nur dieses Spannungsfeld prägte ihren politischen Alltag. Dazu kamen ein rasantes Wegbrechen von Frauenarbeitsplätzen in Ostdeutschland, eine schwache Frauenbewegung im Osten sowie die Tendenz zur Re-Traditionalisierung von Geschlechterrollen in Ost

wie West. Das Projekt fragt, wie sich ostdeutsche Gewerkschafterinnen unter diesen Bedingungen politisch verorteten, wie sie sich in den neuen Gewerkschaften engagierten und inwiefern Ost-West-Gegensätze dieses Engagement blockierten.

Die Untersuchung stützt sich auf Archivmaterial der ost- und westdeutschen Gewerkschaften, der ost- und westdeutschen Frauenbewegung sowie staatlicher Akteure, auf Medienquellen und narrative Interviews mit in den frühen 1990er Jahren gewerkschaftlich engagierten ostdeutschen Frauen. Das Projekt befindet sich derzeit im Stadium der Quellenrecherche sowie Literaturlauswertung und soll zum 31. Dezember 2024 abgeschlossen sein.

INTERNATIONALE UND TRANSNATIONALE BEZIEHUNGEN

Dieses Cluster (Koordination: Agnes Bresselau von Bressendorf/Ilse Dorothee Pautsch) richtet den Blick auf die inter- und transnationalen Beziehungen in einer sich dynamisch globalisierenden Welt. Hier verfügt das IfZ durch die Edition zentraler Quellenbestände in den »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland« über herausragende Expertise. Besonderes Augenmerk gilt den Strukturen sich wandelnder Staatlichkeiten, aber auch nichtstaatlichen, kollektiven und individuellen Akteuren und Netzwerken in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft, die zu wichtigen transnational agierenden Spielern des internationalen Systems avancierten. Dabei werden die langfristigen Wirkungslinien und Perspektiven der internationalen Geschichte seit Beginn des 20. Jahrhunderts stets im Gedächtnis.

Zukünfte am Ende des Kalten Krieges

Das Jahr 1989/90 gilt als Zäsur: Mit dem Ende des Kalten Krieges verschwand die bipolare Weltordnung, die die Geschichte des 20. Jahrhunderts bestimmt hatte, und zugleich nahm eine fast beispiellose sozioökonomische Transformation in den Gesellschaften Ostmitteleuropas ihren Lauf. Das im Frühjahr 2019 gestartete Projekt, das am Berliner Kolleg Kalter Krieg angesiedelt ist, richtet den Blick auf die Interaktion von Erfahrungsräumen und Erwartungshorizonten in einer Zeit beschleunigter, ja dramatischer Veränderungen. Untersucht werden individuelle und kollektive Zukunftsentwürfe, ihre diskursive und emotionale Aneignung sowie die damit verbundenen Praktiken der Ausgestaltung, Planung oder Erhaltung der Zukunft in einer dynamischen Umbruchszeit. Das Projekt leuchtet nicht nur Zukunftsvorstellungen als solche aus, sondern fragt nach deren Funktion, Wirkung und Verbindung mit konkretem Zukunftshandeln von Akteurinnen und Akteuren aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Der

Untersuchungszeitraum reicht von 1987/88, als KPdSU-Generalsekretär Michail Gorbatschow vom »gemeinsamen Haus Europa« sprach und vor der UN-Vollversammlung eine »neue Weltordnung« ankündigte, bis zum ersten Abschluss der sozioökonomischen Systemtransformation in Deutschland 1993/94 und zur Verkündung des Development Programme der Vereinten Nationen 1994. Das Projekt, das von Elke Seefried und stellvertretend von Agnes Bresselau von Bressendorf geleitet wird, besteht aus drei Teilprojekten:

Die Suche nach einer neuen (Welt-)Ordnung. US-amerikanische und bundesdeutsche Zukünfte am Ende des Kalten Krieges, 1988–1992

Das Projekt von Peter Ridder untersucht Zukunftsvorstellungen und (welt-)politische Ordnungsvorstellungen der US-amerikanischen und bundesdeutschen Regierungen zwischen 1988 und 1992. Wie veränderte das Ende des Kalten Krieges den Blick in Washington und Bonn auf das internationale System im Allgemeinen und die jeweilige Rolle der beiden Bündnispartner im Besonderen? Welche Funktion wurde etablierten Organisationen und Kommunikationsforen wie der Europäischen Gemeinschaft, der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE), der NATO und der UNO beigemessen? Im Zentrum stehen interne Debatten der Exekutive sowie Diskurse von Expertinnen und Experten. Die Themen Demokratie, Menschenrechte, Sicherheitspolitik und Wirtschaft bilden dabei die Linse, mit der Erwartungen, Konzepte und Praktiken sichtbar gemacht werden sollen. Diese Politikfelder waren zentrale Aspekte der 1990 von George W. Bush verkündeten »New World Order« und manifestierten sich u. a. in der Agenda for Peace der Vereinten Nationen 1992. Zugleich bündelten sich in diesen Debatten normative Dimensionen einer neuen (Welt-)Ordnung, Erwartungen, Hoffnungen und Ängste mit Blick auf mögliche Zukünfte jenseits des Kalten Krieges. Im Berichtsjahr wurden die Archivrecherchen in den USA und Deutschland abgeschlossen und die Verschriftlichung des Manuskripts fortgesetzt.

Vergangene Zukünfte im Transformationsprozess. Erwartungen und Emotionen der Deutschen 1989/1990 zum nationalen Selbstverständnis

Das Dissertationsprojekt von Helena Gand untersucht Zukunftserwartungen im deutsch-deutschen Transformationsprozess unmittelbar nach dem Mauerfall. Diese dynamische Phase des Umbruchs war zunächst geprägt von der Hoffnung auf ein freies, demokratisches Leben und eine reformierte DDR während der Friedlichen Revolution, die jedoch durch den Wiedervereinigungsprozess bald verdrängt wurde. Das »demokratische Projekt« in der DDR wurde binnen kürzester Zeit um das »nationale Projekt« ergänzt, der einsetzende Transformationsprozess befeuerte die Auseinandersetzung um die angestrebte »innere Einheit«. Die Arbeit fokussiert auf die Frage nach der Konstituierung eines neuen nationalen Selbstverständnisses der Deutschen und wählt einen emotionsgeschichtlichen Zugriff, indem sie Ängste, Hoffnungen sowie ihre Gegenbilder, Erleichterung und Enttäuschung, hinsichtlich des künftigen gesellschaftlichen Zusammenlebens herausarbeitet. Analysiert werden politische Debatten der Volkskammer, des Bundestags und des Zentralen Runden Tisches der DDR sowie Bevölkerungszuschriften an diese Institutionen.

Das Projekt wird durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert. Im Berichtsjahr wurden die Archivrecherchen abgeschlossen und die Abfassung des Manuskripts fortgesetzt.

»Versöhnungspolitik« für die Zukunft – Deutsch-sowjetische/ russische Beziehungen zwischen Erwartung und Enttäuschung in der Transformationszeit

Das Dissertationsprojekt von Susanne Maslanka geht der Frage nach, inwieweit die euphorische Aufbruchsstimmung, welche die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion 1990 prägte, in der politischen Praxis sukzessive in wechselseitiges Unverständnis und Misstrauen umschlug. Im Zentrum stehen deutsch-sowjetische/russische Projekte der Kulturzusammenarbeit und die gemeinsame Aufarbeitung der Geschichte, wie etwa die Gründung des Deutsch-Russischen Museums und die Rückführung von Kulturgütern. Untersucht werden Diskurse auf diplomatischer, kulturpolitischer und gesellschaftlicher Ebene in Deutschland und Russland.

Das Projekt ist Teil des von der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) organisierten und von der Leibniz-Gemeinschaft finanzierten Verbundprojekts »Drifting Apart. Herauslösungsprozesse aus internationalen Organisationen«. Susanne Maslanka hat im Berichtsjahr die Archivrecherchen im Bundesarchiv und im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes weitestgehend abgeschlossen und mit

der Verschriftlichung des Manuskripts begonnen. Die geplante Recherchereise nach Moskau musste wegen des russischen Kriegs gegen die Ukraine entfallen.

Das globale Flüchtlingsregime im Mittleren Osten seit den späten 1970er Jahren: Konzepte, Akteure, Praktiken

Der sowjetische Einmarsch in Afghanistan 1979 und der daran anschließende, bis 1989 andauernde Krieg lösten den weltweit größten Massenexodus seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs aus. Mit dem iranisch-irakischen Krieg stieg die Zahl der Flüchtlinge in der Region ein weiteres Mal signifikant an. Hier setzt das Projekt von Agnes Bresselau von Bressensdorf an und untersucht die Konzepte, Akteure und Praktiken humanitärer Hilfe, die zur Etablierung eines globalen »Flüchtlingsregimes« beitrugen. So wird erstens nach den expliziten oder impliziten Normen und Prinzipien gefragt, denen die unterschiedlichen flüchtlings- bzw. fluchtbezogenen Diskurse, Regelungs- und Aushandlungsprozesse zugrunde lagen. Zweitens werden Akteure und Netzwerke humanitären und flüchtlingsbezogenen Handelns auf globaler, transnationaler und nationaler Ebene untersucht. Dies umfasst internationale Organisationen wie das UN-Hochkommissariat für Flüchtlinge (UNHCR) und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, aber auch kleinere zivilgesellschaftliche NGOs im Bereich der Flüchtlingshilfe, die zum Teil ausschließlich in diesem Krisengebiet tätig waren. Die staatliche Ebene wird exemplarisch am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland in den Blick genommen. Drittens werden die konkreten Praktiken humanitärer Hilfe vor Ort, insbesondere in den zahlreichen Flüchtlingslagern der Region, untersucht. Auf Basis dieser Fragestellungen will das Projekt einen Beitrag zur Geschichte der internationalen und transnationalen Beziehungen in einer sich globalisierenden Welt leisten und die seit den 1970er Jahren entstehende netzwerkartige Struktur des Politikfeldes humanitärer Hilfe herausarbeiten.

Im Berichtsjahr wurden die Recherchen in deutschen und internationalen Archiven abgeschlossen und die Niederschrift des Manuskripts weiter vorangetrieben. Es soll 2023 abgeschlossen werden. Darüber hinaus wurde das Projekt in verschiedenen Veranstaltungsformaten vorgestellt und mehrere Aufsätze aus dem Themenfeld des Projekts publiziert.

Ordnung nach dem Zweiten Weltkrieg zu leisten. Ausgangspunkt ist Artikel 2 Ziff. 4 der UN-Charta, der Staaten jegliche gegen die territoriale Integrität anderer Staaten gerichtete aggressive Handlung verbietet. Zuständig für die Wahrung der Norm ist der Sicherheitsrat. Dieser erwies sich während des Kalten Kriegs infolge des amerikanisch-sowjetischen Antagonismus zumeist als handlungsunfähig, sodass es zu keiner Ahndung von Verstößen gegen die UN-Charta durch eine geschlossene Reaktion der Weltgemeinschaft kam. Dessen ungeachtet führten die zahlreichen »heißen Kriege« und internationalen Krisen im Kalten Krieg nur erstaunlich selten zu Änderungen der politischen Grenzen. Die Norm der territorialen Integrität erwies sich als wirksam. Um diese zumindest bis zum Ende des Kalten Kriegs andauernde Wirksamkeit zu erklären, behandelt das Projekt erfolgreiche wie gescheiterte Annexionen und Sezessionen in Afrika und Südasien sowie die Aushandlungsprozesse, die in den Vereinten Nationen über das Prinzip der Unverletzlichkeit politischer Grenzen stattfanden.

Das Projekt wurde von Oktober 2018 bis September 2021 von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert und an der Universität Erfurt durchgeführt; seit April 2022 wird die Arbeit am IfZ fortgesetzt. Im Berichtsjahr wurde weiter an der Niederschrift der

Monografie gearbeitet, Aspekte des Projekts auf der Konferenz »Divided Together?« International Organizations and the Cold War« (Wien, 2./3. Juni) vorgestellt und zusammen mit äthiopischen und tschechischen Kooperationspartnern die Konferenz »Africa and the Global Cold War III« (Erfurt, 22. bis 24. September) ausgerichtet.

Menschen, Rechte, Identität(en). Die jugoslawischen Nachfolgekriege und gesellschaftliche Deutungskämpfe im Europa der frühen 1990er Jahre

In den frühen 1990er Jahren lösten der Zerfall Jugoslawiens und die darauffolgenden Kriege intensive Debatten in der europäischen Politik und Öffentlichkeit aus. Die Versuche einer gewaltsamen Neuziehung politischer Grenzen sowie das Ausmaß der Gewalt stellten grundlegende Normen der internationalen Politik infrage. Das Projekt analysiert europäische – insbesondere britische und deutsche – Reaktionen auf die Entwicklungen im (post-)jugoslawischen Raum und untersucht dabei,



Der Forschungsverbund »Deutungskämpfe im Übergang« traf sich zur Auftaktkonferenz im IfZ, begleitet von einer öffentlichen Abendveranstaltung zum Krieg in der Ukraine. Auf dem Podium: Martin Schulze Wessel, Andreas Wirsching, Corinna Hauswedell, Dietmar Süß (von links nach rechts).

wie öffentliche und nichtöffentliche Deutungskämpfe die politischen Entscheidungsprozesse beeinflussten. Einzelne Fallstudien richten den Blick auf die Auseinandersetzungen um die Anerkennung Sloweniens und Kroatiens, die Gründung des »Internationalen Strafgerichtshofs für das ehemalige Jugoslawien« sowie die Reaktionen auf die Fluchtbewegungen infolge der Jugoslawienkriege. Dabei wird jeweils gefragt, welche Friedenskonzepte und Vorstellung von der Zukunft Europas in Deutungskämpfen verhandelt wurden und den politischen Entscheidungen zugrunde lagen.

Das Projekt wird von Christian Methfessel bearbeitet und von Andreas Wirsching geleitet. Es ist Teil des Forschungsverbunds »Deutungskämpfe im Übergang«, der von April 2022 bis März 2026 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird und das Ziel verfolgt, die Friedens- und Konfliktforschung in Bayern nachhaltig zu vernetzen. In diesem Rahmen kooperiert das IfZ mit den Universitäten Augsburg, Bayreuth und Erlangen-Nürnberg. Im Berichtsjahr wurden Literatur, Bundestagsdebatten und die einschlägigen AAPD-Bände ausgewertet sowie Recherchen im Archiv des IfZ durchgeführt. Am IfZ fand zudem am 10. November die vom Forschungsverbund ausgerichtete Podiumsdiskussion »Der russische Krieg gegen die Ukraine. Was bleibt vom »Pazifismus« der Bundesrepublik?« statt.

Kooperation und Konfrontation: Bundesrepublik und DDR auf dem KSZE-Folgetreffen in Wien, 1986–1989

Das Dissertationsprojekt von Willi Schrenk startete im Januar 2020. Es untersucht die KSZE-Politik der beiden deutschen Staaten während der Wiener KSZE-Folgekonferenz und das Verhältnis zwischen Bonn und Ost-Berlin, das durch konfrontatives sowie kooperatives Handeln geprägt war. Der Fokus liegt auf den Problemfeldern, die eine spezifische Brisanz für die deutsch-deutschen Beziehungen hatten. Dazu zählten etwa der umstrittene Mindestumtausch an der innerdeutschen Grenze, Debatten über die Legalisierung von Helsinki-Gruppen in der DDR und Diskussionen über die Gewalt an der Berliner Mauer. Von besonderem Interesse sind zudem die Delegationen beider deutscher Staaten, die zentrale Akteure der Konferenz waren. Abschließend wird der Frage nachgegangen, inwiefern die Ergebnisse der Folgekonferenz Einfluss auf das Ende der DDR und auf die Wiedervereinigung hatten. Das Projekt ist Teil einer Kooperation des IfZ mit der Universität Hildesheim, der Universität Innsbruck und des Graduate Institute of International and Development Studies Genf, das von der DFG, dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert wird. Nach coronabeding-

ten Verzögerungen konnten die Archivrecherchen mittlerweile abgeschlossen werden und das Projekt befindet sich in der Schreibphase. Voraussichtlich wird die Dissertation im Sommer 2023 abgeschlossen werden.

Der Duft der Anderen. Eine olfaktorische Geschichte der deutschen Teilung

Das Projekt von Bodo Mrozek, das 2020 erfolgreich bei der DFG eingeworben wurde und Anfang 2021 am Berliner Kolleg Kalter Krieg startete, verbindet Ansätze der Sensory History und Cold War Studies. Anhand des Geruchssinnes wird untersucht, wie der politische Prozess der Teilung mit der Sinneswahrnehmung verschränkt war. Veränderte er nicht nur die Geruchslandschaften sondern auch die menschliche Wahrnehmung selbst – und wie wirkte dies auf die Politik zurück? Zentrale Untersuchungsgebiete sind Umwelt- und Abgaskonflikte, Innenraumgerüche bzw. Schadstoffproblematiken, Veränderungen in Hygiene und Kosmetik, Politisierungen von Produkten der Duftstoffindustrie sowie Maßnahmen des *olfactory warfare*, des militärischen und polizeilichen Einsatzes von Feinstoffen. Anhand zeitgenössischer Dokumente wird die Entstehung unterschiedlicher *smellscapes* in Stadt-, Industrie- und Agrarlandschaften untersucht und danach gefragt, wie diese Räume diskursiv verhandelt wurden.

Im Berichtsjahr wurden die Archivrecherchen weitgehend abgeschlossen und pandemiebedingt ausgefallene internationale Archivrecherchen nachgeholt. Es erschienen drei perspektivische Aufsätze; zwei Forschungsaufsätze und ein Sammelband zum Thema mit zwei eigenen Beiträgen wurden positiv begutachtet und werden zur Publikation vorbereitet. Die Niederschrift wurde begonnen und wird 2023 weitgehend abgeschlossen.

Vorstudie zu einer wissenschaftlichen Biografie Werenfried van Straatens

Werenfried van Straaten (1913–2003) gründete im Jahr 1947 das Hilfswerk »Ostpriesterhilfe«, dessen Name später zu »Kirche in Not« wurde. Dieses diente zunächst der Versorgung von Priestern und Gläubigen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten, half dann aber der verfolgten Kirche in den kommunistisch regierten Staaten. In Asien, Afrika und Lateinamerika wurde versucht, dem Vordringen des Kommunismus durch kirchliche Projekte Einhalt zu gebieten. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs finanzierte und unterstützte man die kirchlichen Strukturen in den Staaten Ost- und Ostmitteleuropas, auch mit Hilfsgütern. Schon während seiner Amtszeit, die von

der Gründung des Werks bis in die 1990er Jahre reichte, war Kritik am Führungsstil van Straatens laut geworden. Dieser wurde zunehmend als autoritär und konfliktbehaftet empfunden. Um das Jahr 1990 herum mehrten sich die Beschwerden in Rom. Auch wurden Zweifel am christlichen Lebensstil des Gründers laut. Nach seinem Tod wurde zudem der Vorwurf des sexuellen Missbrauchs erhoben.

Die Vorstudie wurde im Dezember 2021 durch Kristian Geßner begonnen und im Dezember 2022 fertiggestellt. Ziel des Projekts war die Überprüfung der Machbarkeit einer wissenschaftlichen Biografie van Straatens. Im Bearbeitungszeitraum wurden sowohl das Archiv von »Kirche in Not« als auch verschiedene Diözesanarchive Deutschlands zur Quellenrecherche besucht. Diese Quellen gaben Einblick in das transnationale Arbeiten van Straatens und lieferten Informationen zu seinem Netzwerk sowie wichtigen Projekten. Zu nennen sind hier die Kapellenwagenmission, der »Bauorden« und die »Festungen Gottes« an der Grenze zur DDR. Den Abschluss des Projekts sollen ein wissenschaftliches Symposium zur Erkenntnissicherung und Kontextualisierung sowie ein Beitrag für eine wissenschaftliche Zeitschrift bilden. Für 2023 ist ein Abschluss-Symposium geplant.

Deutschland und der Aufstieg Chinas nach Mao: Perzeption und Politik

Angesichts der unübersehbaren Bedeutung Chinas in der gegenwärtigen Weltpolitik ist ein Blick zurück auf die Anfänge des Aufstiegs dieser neuen Großmacht geboten, der mit den dortigen Reformen nach dem Tode Mao Zedongs 1976 einsetzte. Hermann Wentker analysiert diese Entwicklung in seinem 2021 begonnenen Projekt aus deutscher Perspektive: Im Mittelpunkt steht die deutsche Perzeption der Vorgänge in China unter der Führung von Deng Xiaoping sowie die daraus resultierende Chinapolitik. Der Schwerpunkt der Untersuchung wird auf der Bundesrepublik liegen. Da sich aber auch die DDR seit 1980 China wieder annäherte, werden überdies die ostdeutsch-chinesischen Beziehungen miteinbezogen. Gefragt wird nach der Einschätzung von Chancen, Risiken und Belastungen der deutsch-chinesischen Beziehungen. Beginn des Untersuchungszeitraums ist das Jahr 1976; die Untersuchung endet mit Chinas Beitritt zur Welthandelsorganisation (WTO) 2001. Grundlage des Projekts sind vor allem deutsche Akten, insbesondere die Überlieferung des Bundesarchivs, des Politischen Archivs des Auswärtigen Amts sowie eine Reihe von Nachlässen.



Außenminister Hans-Dietrich Genscher wird beim Staatsbesuch 1985 von Chinas starkem Mann Deng Xiaoping empfangen.

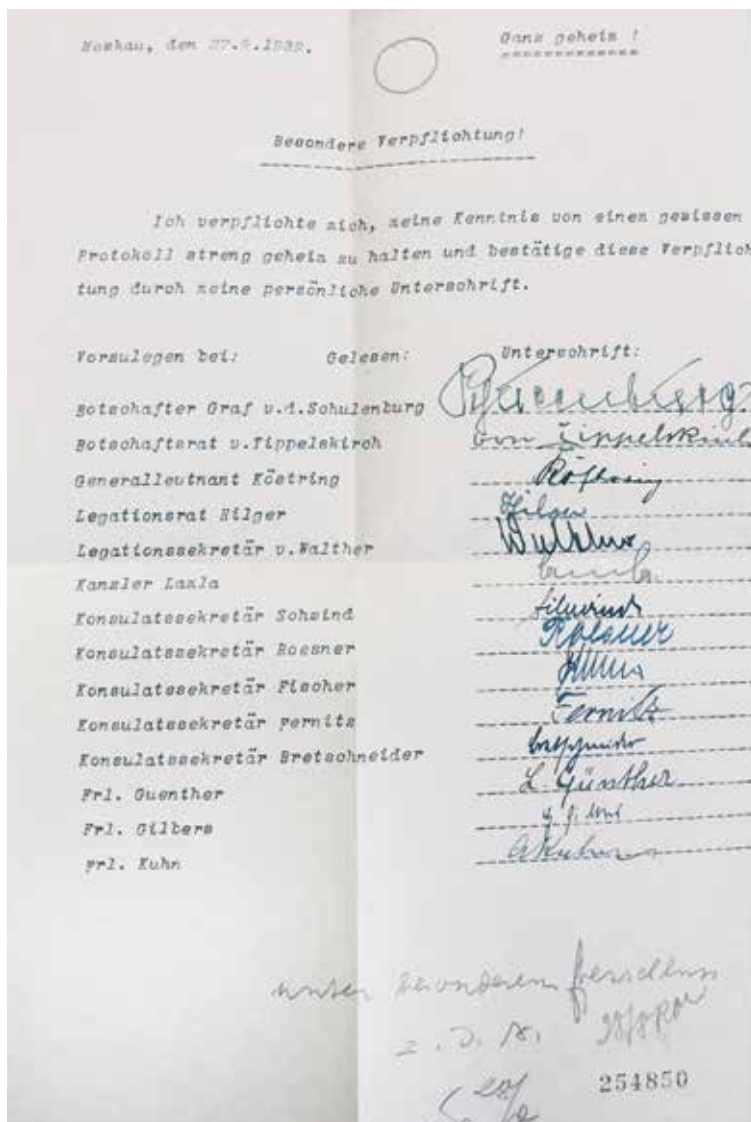
Im Berichtsjahr wurde die Recherche im Politischen Archiv begonnen. Ein erster Vortrag zu dem Thema wurde im Rahmen des Workshops »Neue Horizonte: Deutschland und Europa in der internationalen Politik der 1990er Jahre« gehalten, der inzwischen auch verschriftlicht worden ist.

Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941. Dokumente aus russischen und deutschen Archiven

Die vierbändige Edition ist ein deutsch-russisches Gemeinschaftsprojekt, das neue Einblicke in den Zeitraum vom Machtantritt Hitlers bis zum Beginn des deutsch-sowjetischen Kriegs eröffnet. Die Bände umfassen deutsche und sowjetische Dokumente aus einer Vielzahl von Archiven, um die bilateralen Beziehungen in all ihren Facetten – Politik, Diplomatie, Wirtschaft, Militär, Kultur und Wissenschaft – darzustellen. Die Erschließung

und Vorbereitung der Dokumente in Deutschland erfolgt durch Carola Tischler, auf russischer Seite durch Sergej Slutsch vom Institut für Slawenkunde der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau. Die Edition wurde etabliert im Auftrag der »Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen«.

Die Fortführung dieses Projekts ist trotz des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine immerhin möglich und auch zwingend notwendig, denn diese Thematik – die Entwicklung der internationalen Beziehungen bis hin zum Zweiten Weltkrieg – zählt zu den am meisten umstrittenen Gebieten in der russischen Geschichtspolitik. Sie wird auch gegenwärtig zielbewusst als propagandistisches Instrument während des Kriegs eingesetzt. Der dritte Band, der die Zeit vom April 1937 bis August 1939 umfasst, ist so weit abgeschlossen und wird 2023 erscheinen. Die Arbeit am vierten Band ist begonnen und wird weiterhin mit allen verfügbaren Kräften vorangetrieben, um zu einem erfolgreichen Abschluss des Projekts zu gelangen. Dieser ist für 2024/25 geplant.



Ein seltenes Foto des Diplomaten David Grigor'evič Štern, einem wichtigen Akteur in den deutsch-sowjetischen Beziehungen. Am 13. Mai 1937 wurde er im Zuge von Säuberungsaktionen verhaftet und verstarb im Juni an den Folgen eines Hungerstreiks.

»Ganz geheim!«: Mit ihrer Unterschrift mussten sich deutsche Botschaftsangehörige in Moskau verpflichten, über das Zusatzprotokoll zum Hitler-Stalin-Pakt Stillschweigen zu bewahren.

EDITIONEN



Die Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland, herausgegeben von Andreas Wirsching, Stefan Creuzberger und H el ene Miard-Delacroix.

Editionen schlagen Schneisen in den Dschungel der historischen Überlieferung. Sie weisen Wege zu Archiven, bieten Zugang zu Dokumenten und erleichtern die Arbeit an der Quelle, indem sie diese aufbereiten, kommentieren und in den historischen Kontext einordnen. In der Unübersichtlichkeit des Informationszeitalters ist diese Lotsenfunktion wichtiger denn je. Nur Einrichtungen von der Größe und der Erfahrung des Instituts für Zeitgeschichte sind in der Lage, editorische Großprojekte mit langen Laufzeiten zu verwirklichen. Editionen zeitgeschichtlicher Quellen bilden die Grundlage zahlreicher Forschungsprojekte.

Edition der Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland

Seit 1993 veröffentlicht die Abteilung des IfZ im Auswärtigen Amt unmittelbar nach Ablauf der Aktensperrfrist einen Jahrgang mit ausgewählten und kommentierten Dokumenten aus dem Politischen Archiv des Ministeriums. Die Edition wird von Andreas Wirsching, Stefan Creuzberger und H el ene Miard-Delacroix herausgegeben. Im Berichtsjahr erschienen zwei Bände zum Jahr 1991 mit insgesamt 448 Dokumenten, die von Matthias Peter, Christoph Johannes Franzen und Tim Szatkowski bearbeitet wurden.

Mit dem Jahrgang 1991 haben die AAPD eine Schwelle überschritten: Erstmals werden Dokumente des vereinigten Deutschland veröffentlicht. Diese Zäsur bot den Anlass, auch äußeres Erscheinungsbild und inhaltlichen Aufbau der Bände



Der Einmarsch des Irak in Kuwait führte zum Zweiten Golfkrieg, einem zentralen außenpolitischen Ereignis des Jahres 1991. Das Bild zeigt einen zerstörten IFA W 50, einen irakischen Armeelastwagen aus DDR-Produktion.

zu überdenken. Das Ergebnis war ein »Relaunch« der Edition, dessen augenfälligste Merkmale eine thematische Einführung in den jeweiligen Jahrgang, die Aufnahme von Abbildungen, ein lesefreundlicheres Schriftbild und überarbeitete Regesten sind.

Zentrale Frage des Jahres 1991 war, wie die Welt nach dem Ende des Kalten Kriegs aussehen sollte. Besonderes Augenmerk widmete die deutsche Außenpolitik dabei der Ausgestaltung Europas durch den Vertrag von Maastricht und einem Sicherheitssystem, das auch die Balance im Verhältnis zur zerfallenden UdSSR und den Staaten Mittel- und Osteuropas wahren sollte. Weitere Herausforderungen ergaben sich aus dem Golfkrieg und den Versuchen zur Eindämmung des Jugoslawienkonflikts.

Der Jahrgang 1992 der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland« (Daniela Taschler, Tim Geiger und Tim Szatkowski) wird im Frühjahr 2023 erscheinen, ebenso der von Mechthild Lindemann bearbeitete Jahrgang 1954, der dazu beiträgt, die Editionsücke in den 1950er Jahren weiter zu schließen. Die Kommentierung der ausgewählten Dokumente des Jahres 1993 durch Jens Jost Hofmann, Michael Ploetz und Tim Szatkowski schreitet voran, und mit der Bearbeitung der Dokumente für 1994 durch Christoph Johannes Franzen und Matthias Peter konnte im Januar begonnen werden.

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945

Die deutschsprachige Edition zur Geschichte der Judenverfolgung, die durch das IfZ, das Bundesarchiv und den Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg herausgegeben wurde, wurde 2021 abgeschlossen. Sie liefert eine umfassende Auswahl zentraler Schriftquellen zur Geschichte der Judenverfolgung. In insgesamt 16 zeitlich und territorial gegliederten Bänden werden jeweils etwa 300 sorgfältig kommentierte Dokumente aus zahlreichen Archiven weitgehend zum ersten Mal publiziert. Angestrebt wird eine größtmögliche Vielfalt der Perspektiven: Neben Quellen der Täterseite werden auch Zeugnisse der Verfolgten sowie nicht unmittelbar Beteiligten, aber auch Dokumente ausländischer Beobachterinnen und Beobachter ediert. Jedem Band ist eine ausführliche Einleitung vorangestellt. Die Dokumente werden mit mehreren Registern und einem Sachindex erschlossen. Nach coronabedingten Aufschüben wird im Mai 2023 die Abschlusstagung für die deutschsprachige Edition stattfinden.

The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945

Die englischsprachige Version (PMJ) der Edition zur Geschichte der Judenverfolgung ist weiter fortgeschritten. Vier Bände erschienen in den Jahren 2019 bis 2021; ein fünfter Band aus der Reihe erschien im August 2022. Die englischsprachigen Bände enthalten alle Dokumente der deutschen Edition, neu übersetzt ins Englische aus der jeweiligen Quellsprache. Die Einleitungen werden auf der Grundlage der neuesten Forschungsergebnisse seit der Veröffentlichung der deutschsprachigen Bände aktualisiert. Zudem wird der wissenschaftliche Apparat für ein englischsprachiges Publikum adaptiert. Als wichtiges Hilfsmittel für das Lesepublikum bekommt jeder Band ein umfassendes sachthematisches Register, das den wissenschaftlichen Erwartungen und Standards in der englischsprachigen Welt entspricht. Mit der Veröffentlichung von Band 5 (Western and Northern Europe, 1940 – June 1942) Ende 2021 wurde der erste von zwei Westeuropa-Bänden präsentiert; der zweite, der die Entwicklungen bis zur Befreiung bzw. bis zum Kriegsende präsentiert, erfolgte im August 2022: Western and Northern Europe, June 1942 – 1945. In den beiden Bänden wird die Judenverfolgung in den besetzten Ländern Norwegen, Dänemark, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg und Frankreich aus multiplen Perspektiven dokumentiert. 2023 werden Band 4 und Band 9, zwei der insgesamt drei Bände zum besetzten Polen, erscheinen.

Die eigenständige Website für die englischsprachige Edition ging im März 2022 online und wird laufend aktualisiert: <https://pmj-documents.org>. Dort können Besucher und Besucherinnen eine große Anzahl vollständiger Dokumente aus den schon erschienenen Bänden herunterladen.

Kritische Online-Edition der Tagebücher von Michael Kardinal von Faulhaber 1911–1952

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) seit dem 1. Januar 2014 geförderte Langfristvorhaben ist auf zwölf Jahre angelegt. Es wird als interdisziplinäres Kooperationsprojekt vom IfZ und dem Seminar für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte der WWU Münster durchgeführt (Projektleitung: Andreas Wirsching und Hubert Wolf). Das Erzbischöfliche Archiv München unter Leitung von Johannes Merz ist eng an das Projekt angebunden. Die stellvertretenden Projektleiter Peer Volkmann und Matthias Daufratshofer (Münster) sind als Koordinatoren zwischen den Projektleitern sowie zwischen diesen und dem Editionsteam tätig. Projektkoordinator ist Peer Volkmann.

Michael Faulhaber führte seit seiner Ernennung zum Bischof von Speyer im Jahre 1911 bis zu seinem Tod als Erzbi-

schof von München und Freising 1952 ein Besuchstagebuch. Darin erfasste er etwa 52.000 Begegnungen. Sein Netzwerk umfasste über die Eliten aus Kirche, Adel, Politik, Wirtschaft, Militär und Publizistik im In- und Ausland hinaus alle Gesellschaftsschichten. In seinen Aufzeichnungen berichtete er vom Kaiserreich bis zur frühen Bundesrepublik Deutschland, und damit über einen Zeitraum, der geprägt war von wiederholten politischen Umwälzungen, Weltkriegen sowie Völker- und Massenmorden, mehreren Säkularisierungs- und Rekonfessionalisierungsschüben sowie grundlegenden theologischen Entwicklungen. Zusätzlich fertigte er sogenannte Beiblätter an. Sowohl die Tagebucheinträge als auch die Beiblätter verfasste er überwiegend in der Kurzschrift »Gabelsberger«, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Editionsteams erlernt wurde und entziffert wird.

Mitte Mai veröffentlichte das Editionsteam die Tagebuchjahrgänge 1942 bis 1944. Am 10. und 11. Oktober veranstaltete das Kooperationsprojekt einen internationalen Workshop zum Thema »Katholizismus im Umbruch? Michael Kardinal von Faulhaber und die katholische ›Ordnung‹ in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts« in München. Im Zentrum der Aktivitäten stand 2022 die Evaluierung des Projekts durch die DFG, die die Fortführung des Vorhabens für die vierte Förderphase (2023–2025) genehmigte.



Michael Kardinal von Faulhaber spendet 1943 im oberbayerischen Haag die Firmung.

Edition der Reden Adolf Hitlers von 1933 bis 1945

Das Institut für Zeitgeschichte setzt unter der Leitung von Magnus Brechtken die Arbeit an der Edition der Reden Adolf Hitlers von 1933 bis 1945 fort. Die Arbeit konzentrierte sich 2022 auf den Abschluss des DFG-Antrags zur finanziellen Sicherung des Projekts. Gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Neueste Geschichte der Goethe-Universität Frankfurt, der Professur für Informatik an der Philipps-Universität Marburg, dem Deutschen Rundfunkarchiv sowie dem Institut für Deutsche Sprache in Mannheim wurde der Antrag bei der DFG eingereicht. Das Ziel bleibt, die Reden Adolf Hitlers nach dem 30. Januar 1933 als eine der zentralen Quellen des Nationalsozialismus so weit wie möglich in ihrer Gesamtheit und im ursprünglich vorgetragenen Wortlaut sowie in ihrer akustischen Dimension zugänglich zu machen. Die Forschungsgruppe entwickelt dazu einen kombinatorischen Prototyp, der als Vorbild für weitere vergleichbare Projekte dienen kann. Im Fall der Förderung ist geplant, die Texte in einer mehrbändigen Printausgabe und einer anschließenden Online-Version zu veröffentlichen und die Text- und Tondateien in einer digitalen Text- und Audioedition mit kontrolliertem Zugang bereitzustellen.

Das Ende der Achse. Das Kriegstagebuch des Deutschen Verbindungsstabs bei Mussolini 1943 bis 1945

Mit dem Sturz Benito Mussolinis am 25. Juli 1943 war die »Achse Berlin–Rom« noch nicht endgültig zerbrochen. Das Deutsche Reich und die Ende September 1943 ausgerufene Repubblica Sociale Italiana (RSI) führten noch eineinhalb Jahre Krieg im Zeichen von Hakenkreuz und Likatorenbündel. Diese letzte Etappe in der Geschichte der »Achse«, in die auch der blutige Krieg in Italien fällt, war geprägt von immer aussichtsloseren Bemühungen, die Niederlage der faschistischen Kriegsalianz abzuwenden, und von einer unübersehbaren Asymmetrie in den politisch-militärischen Beziehungen zwischen dem »Dritten Reich« und seinen italienischen Verbündeten. Gleichwohl waren weder die RSI noch Benito Mussolini bloße Erfüllungshelfen von Hitlers Gnaden ohne eigene Handlungsspielräume, ohne eigene Ambitionen und ohne Anhängerschaft. Quellen aus der unmittelbaren Umgebung Mussolinis, die detailliert Einblick in das Tagesgeschäft von Krieg und Politik in Italien geben und Rückschlüsse auf das komplizierte Geflecht der deutsch-italienischen Beziehungen zulassen, sind jedoch dünn gesät. Umso mehr Bedeutung kommt dem Kriegstagebuch des Deutschen Verbindungsstabs bei Mussolini zu, das von der Forschung bislang kaum zur Kenntnis genommen wurde.

Die Edition soll eine Lücke schließen, die andere Editionen wie die Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik oder die Documenti Diplomatici Italiani offengelassen haben, der Erforschung der faschistischen Kriegsalianz in ihrer letzten Phase neue Impulse geben und die Biografie des »Duce« als Staats- und Regierungschef der RSI schärfer ausleuchten, als das bisher möglich war. Die Herausgeber, Thomas Schlemmer und Hans Woller, arbeiteten im Berichtszeitraum intensiv am textkritischen, sachthemenatischen und biografischen Anmerkungsapparat. Der Quellenkorpus wurde vervollständigt; die Archivarbeiten sind noch nicht abgeschlossen und werden 2023 fortgesetzt.

WEITERE DISSERTATIONSPROJEKTE

Am Institut für Zeitgeschichte hat die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses einen hohen Stellenwert. Neben den Dissertationen, die innerhalb der Forschungsprojekte des Instituts entstehen und die wir in den vorangegangenen Abschnitten vorgestellt haben, unterstützt das IfZ auch Qualifizierungsarbeiten von Promovierenden, die von der Studienstiftung des deutschen Volkes und anderen Institutionen gefördert werden. Sie profitieren von der Institutionenbindung, den infrastrukturellen Voraussetzungen und den Ressourcen des Instituts.

Die norwegischen Kollaborationsprozesse (Rettsoppgjør) nach dem Zweiten Weltkrieg in gendergeschichtlicher Perspektive

In ihrer Dissertation beschäftigt sich Christina Holzmann mit der juristischen Aufarbeitung der deutschen Besetzung Norwegens. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurden in dem Land über 50.000 mutmaßliche Kollaborateurinnen und Kollaborateure vor Gericht gestellt. Diese als »Rettsoppgjør« bezeichneten Prozesse waren bereits während des Kriegs von der norwegischen Exilregierung und der Führung des norwegischen Widerstands vorbereitet worden. Etwa ein Drittel der Angeklagten und Verurteilten waren Frauen – ein im internationalen Vergleich hoher Anteil. Deshalb werden die Prozesse in diesem Projekt aus einer gendergeschichtlichen Perspektive beleuchtet. Die Bedeutung von Genderaspekten wird auf mehreren Ebenen untersucht: erstens innerhalb der konkreten Situation der Ermittlungs- und Gerichtsverfahren, zweitens hinsichtlich der Auswirkungen der Prozesse auf die gesellschaftliche Aushandlung von Geschlechternormen in der Nachkriegszeit sowie drittens mit Blick auf mögliche Zusammenhänge zwischen diesen Geschlechtervorstellungen, dem »Rettsoppgjør« und der Wiedererrichtung der norwegischen Demokratie. Zuletzt sollen die empirischen Ergebnisse für Norwegen in den internationalen Kontext der Transitional Justice in ehemals deutsch besetzten Ländern Westeuropas eingeordnet werden. Christina Holzmann hat im vergangenen dritten Bearbeitungsjahr die Auswertung der Quellen weitgehend abgeschlossen und die Verschriftlichung der Dissertation vorangetrieben.



Friedrich Grimm 1942 bei einer Rede in Paris.

Friedrich Grimm (1888–1959) – Eine politische Biographie

Der Völkerrechts- und Frankreichexperte Friedrich Grimm wurde in der Weimarer Republik durch eine intensive und prominente Anwalts- und Berater Tätigkeit bekannt. Er vertrat unter anderem deutsche Großindustrielle wie Fritz Thyssen im Ruhrkampf 1923, agierte als Berater an der Deutschen Botschaft in Paris und verteidigte Fememörder bis hin zur Durchsetzung einer Amnestie (1930). Vor allem aber baute er sich dabei ein sehr gutes soziales Netzwerk auf, das sich bis in die höchsten politischen Kreise Deutschlands und Frankreichs spannte. Das NS-Regime unterstützte er als Anwalt in Auslandsprozessen und als Propagandist, insbesondere in Frankreich. Gleichzeitig vertrat er paradoxerweise während des »Dritten Reichs« als juristischer Verteidiger jüdische Kollegen sowie Regimegegner gegen das Regime. Er bemühte sich 1933 sogar um eine Amnestie für alle politischen Gegner der Nationalsozialisten. 1945 wurde er von der französischen Besatzungsmacht verhaftet, über Monate interniert und 1949 von einer deutschen Spruchkammer als »Mitläufer« entnazifiziert. In der frühen Bundesrepublik bewegte sich Grimm in rechtsextremen Kreisen, verteidigte NS-Verbrecher und bemühte sich bis zu seinem Tod 1959 um eine Generalamnestie. Isabella Dill hat ihre Dissertation im Oktober 2019 begonnen und befindet sich aktuell in der Schreibphase.

»Die Republikaner« 1983–1994 – eine Partei zwischen Konservatismus, Neuer Rechter und Rechtsextremismus

Mit den »Republikanern« betrat nur zwei Jahre nach Gründung der Grünen ein weiterer Akteur die politische Bühne, der für kurze Zeit in den Augen einiger Beobachter das Parteiensystem der Bundesrepublik herausfordern sollte. Gegründet als Abspaltung der CSU, verschrieb sich die Partei ab 1985 einem dezidiert »rechten« Kurs, der spätestens ab 1989 rechtsextreme Tendenzen aufwies. Unter ihrem Vorsitzenden Franz Schönhuber gelang den »REP« zwischen 1985 und 1994 der Einzug in mehrere Parlamente, was etwa innerhalb der Unionsparteien die Debatte provozierte, ob es rechts von ihnen »eine demokratisch legitimierte Partei« geben dürfe.

Obwohl die »Republikaner« um 1989/90 für hitzige Diskussionen in Politik, Medien und Politikwissenschaften sorgten, waren sie in der Geschichtswissenschaft bisher kaum Thema. In dem Dissertationsvorhaben von Moritz Fischer wird daher die Geschichte der Partei von ihrer Gründung bis zum Ende der »Ära Schönhuber« im Jahr 1994 im Mittelpunkt stehen. Anhand eines demokratiegeschichtlichen Zugriffs sollen dabei unter anderem das politische und intellektuelle Umfeld der »Republikaner« im Spannungsfeld von Konservatismus, Neuer Rechter und Rechtsextremismus, Reaktionen auf Wahlerfolge sowie nicht zuletzt die Mobilisierungstaktik der Partei im regionalen Raum untersucht werden.

Im Berichtsjahr konnten große Teile der im Oktober 2019 begonnenen Arbeit verschriftlicht werden. 2023 soll die Dissertation an der LMU eingereicht werden.

Ökologische Konservatismen: Bundesrepublikanische Denkstile seit den 1970er Jahren

Die zeitgeschichtliche Forschung zum bundesrepublikanischen Konservatismus hat sich zuletzt zunehmend den 1970er und 1980er Jahren zugewandt, wobei die liberalkonservative Tradition und die Bezüge zu neoliberalen Ideologemen und Netzwerken sowie der Aufstieg der Neuen Rechten im Fokus standen. Das Promotionsprojekt von Maximilian Ringleb betont dagegen die weiterreichende ideelle und semantische Dynamik des konservativen Diskurses der Bundesrepublik insbesondere der siebziger Jahre. Es konturiert jene Diskursformationen, die in Auseinandersetzung mit der ins öffentliche Bewusstsein tretenden Krise der gesellschaftlichen Naturverhältnisse teils spezifisch ökologisch-konservative Denkstile entwickelten. Das Projekt analysiert die Genealogie dieser Denkstile, rekonstruiert ideell, semantisch und wissenssoziologisch unterscheidbare Denkkollektive sowie ihre Vernetzungs- und Interaktionsstrukturen und kontextua-

liert ihre Deutungsangebote. Nicht zuletzt fragt es nach ihrer weiteren Wirkung in die jüngste Ideengeschichte der Bundesrepublik hinein. Damit verortet sich die Arbeit methodisch innerhalb der Neuen Kulturgeschichte an der Schnittstelle von Diskursgeschichte, Neuer Politikgeschichte und Intellektuellengeschichte.

Die von Martina Steber betreute Arbeit wird seit Juli 2022 von der Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert. Im vergangenen Jahr wurden Literatur- und Archivauswertungen durchgeführt, der methodische Zugriff ausgearbeitet und die inhaltliche Struktur festgelegt. Das Projekt wird im Sommer 2025 abgeschlossen werden.

GUTACHTEN

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte liefern seit dessen Gründung historisch-wissenschaftliche Expertise durch Gutachten und Stellungnahmen für Behörden, die Justiz und zivilgesellschaftliche Organisationen, bisweilen auch für individuelle Anfragen von Privatpersonen. Insbesondere in den 1950er und 1960er Jahren trug das IfZ durch Gutachten über Funktionsweise, Strukturen und Personal des NS-Regimes dazu bei, Behörden und Gerichte bei der Aufklärung und Verfolgung von NS- und Kriegsverbrechen zu unterstützen. Auch im Berichtsjahr lieferte das Institut einschlägige Stellungnahmen im Zuge von Ermittlungsverfahren gegen NS-Täterinnen und -Täter.

In der aktuellen Gutachtentätigkeit des IfZ geht es inzwischen regelmäßig darum, historischen Sachverstand für den Umgang mit den Folgen des Nationalsozialismus und die gegenwärtigen Herausforderungen der Demokratie zu liefern. Das reicht von Straßen- und Gebäudenamen bis zu Namensträgerschaften von Institutionen. Eine ganze Reihe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des IfZ bringen in diversen Kommissionen ihre Expertise ein und leisten vielfältige Beratungstätigkeiten. So wurde das von Institutsmitarbeiter Niels Weise für die Stadt Würzburg erstellte Gutachten über Helmut Zilcher in der Stadt ausführlich diskutiert und diente zur Meinungsbildung im politischen Entscheidungsprozess. Der zum Erfahrungsaustausch und der Vernetzung gegründete Gesprächskreis »Kommunale Erinnerungskultur« hat seine Arbeit intensiv fortgesetzt. Mehrere Städte in Bayern haben inzwischen Gutachten in Vorbereitung, die potenziell als Vorstudien für einschlägige Forschungsprojekte dienen können.

Aus einer derartigen Beratung ist im Berichtsjahr ein umfangreiches Forschungsprojekt über die Geschichte der Stadt Kempten im Nationalsozialismus hervorgegangen (s. S. 14). Auf

großes öffentliches Interesse stieß ein Gutachten des IfZ über den Gründungsdirektor der Berlinale, das im November öffentlich in Berlin vorgestellt und diskutiert wurde (s. S. 28). Weitere zentrale Gutachten befassten sich mit dem aus der Schweiz stammenden, in Hamburg lehrenden Künstler Johann Bossard sowie den Bankier, Privatmuseumsstifter und Spender für die Wiederrichtung des Berliner Schlosses, Ehrhardt Bödecker: Das Gutachten zu Johann Bossard und dessen Verbindung zum

Denken und zur Praxis des Nationalsozialismus wurde im März für die Kunststätte Bossard fertiggestellt. Im September lieferte das Institut sein Gutachten über Ehrhardt Bödecker und dessen Position in historisch-politischen und historiografischen Themen für die Stiftung Humboldt Forum. Beide Studien dienen dazu, die öffentliche Debatte über die in Rede stehenden Personen nun mit fundiertem historisch-wissenschaftlichen Wissen und gesicherten Informationen führen zu können.



Abriss der Ruine des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Berliner Stadtschlusses. Für dessen Wiedererrichtung hat auch der Bankier Ehrhardt Bödecker gespendet. Sein Geschichtsverständnis war Gegenstand eines IfZ-Gutachtens für die Stiftung Humboldt Forum.



DIE ZEITZEUGIN

Barbara Yelin hat die Protagonistin ihrer Geschichte 2019 kennengelernt, inzwischen sind die beiden befreundet. Während der Corona-Pandemie mussten sie auf persönliche Treffen verzichten, doch zuvor besuchte die Künstlerin Emmie Arbel in Israel. Dabei entstanden auch Fotografien, die sich in Motiven der Graphic Novel wiederfinden: Ihre Gesprächssituation zu zeigen, war Yelin wichtig, denn diese wirkte sich auch auf die Erinnerung und das Erzählen aus.

4

FORSCHUNGS- INFRASTRUKTUR UND WISSENSTRANSFER

ARCHIV

Das Archiv des Instituts für Zeitgeschichte ist eine zentrale Infrastruktureinrichtung, die Arbeitsgrundlagen für die Forschung im Institut schafft und auch von externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Medien und Interessierten genutzt wird. Es sammelt nichtstaatliche Quellen vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart und bereitet

sie forschungsorientiert auf. Auf diese Weise sollen die in den staatlichen Archiven verwahrten Überlieferungen ergänzt werden, um differenzierte Forschung zu ermöglichen. Außerdem bewahrt es die archivwürdigen im Institut entstandenen Dokumente, Unterlagen und Forschungsdaten und stellt sie Interessierten zur Verfügung.

ERSCHLIESSUNG

Von den zahlreich im Berichtsjahr erschlossenen Beständen soll hier der Nachlass der Autorin und Menschenrechtsaktivistin Brigitte Klump (ED 1216) hervorgehoben werden. Die aus Pommern stammende Tochter eines Landwirts studierte Anfang der 1950er Jahre Journalistik in Leipzig. 1957 floh sie in den Westen, um sich den zunehmenden Forderungen des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) zu entziehen, Kommilitoninnen und Freunde zu bespitzeln. Als ihr Neffe nach einem gescheiterten Fluchtversuch in Haft kam und die DDR einen Freikauf über Rechtsanwalt Wolfgang Vogel ablehnte, begann ihr Engagement für die Zusammenführung deutsch-deutscher

Familien. Dabei machte sich Klump die UNO-Resolution 1503 (»Freiheit hat keinen Preis«) zunutze. Als private Beschwerdeführerin bei der UNO in Genf reichte sie im Namen hunderter betroffener Familien Sammelbeschwerden bei der UN ein. Ihr Engagement trug zu mehr als 4.000 Ausreisen aus der DDR bei. Sie selbst wurde jahrelang vom MfS überwacht und drangsaliert. Nach 1989 engagierte Klump sich für die juristische Aufarbeitung der Häftlingsfreikäufe. In dem knapp 250 Verzeichnungseinheiten umfassenden Bestand lassen sich nicht nur das individuelle Engagement von Brigitte Klump, sondern insbesondere auch die Genese der verschiedenerer UNO-Sammelpetitionen und die Schicksale zahlreicher Ausreisewilliger nachvollziehen.

VERMITTLUNG

Traditionell beteiligte sich das Archiv am bundesweiten »Tag der Archive«. Passend zum diesjährigen Motto »Fakten, Geschichten, Kurioses« stellten Ute Elbracht und Michaela Hartwig eine Ausstellung zu modernen Ritterbünden und der Freimaurerei in Ostbayern und der Welt zusammen, die sich maßgeblich aus Dokumenten und Objekten des Nachlasses Josef Pongratz (ED 586) speiste. Mit den Dokumenten kann die Wissenschaft ein recht genaues Bild des Innenlebens von Ritterorden in den Sechziger- und Siebzigerjahren des zwanzigsten Jahrhunderts nachzeichnen. Seltene Unterlagen zur Johannis-Freimaurerloge »Zu den drei Rosen am Inn« als auch zur Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland (G.A.F.A.M./GL AFAM) ergänzten diese Einblicke. Die Ausstellung war ab 5. März mehrere Monate zu besuchen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Staatlichen Bauamts München 1, Liegenschaftsabteilung 1.2 erhielten von Klaus Lankheit eine Architekturführung durch das Hauptgebäude. Ein Gang durch die vom Betriebsrat zusammengestellte Ausstellung zur Entstehung und Entwicklung des vor genau 50 Jahren bezogenen Gebäudes, die unter anderem Entwurfe und Planungsvarianten vorstellte, krönte diesen Besuch.

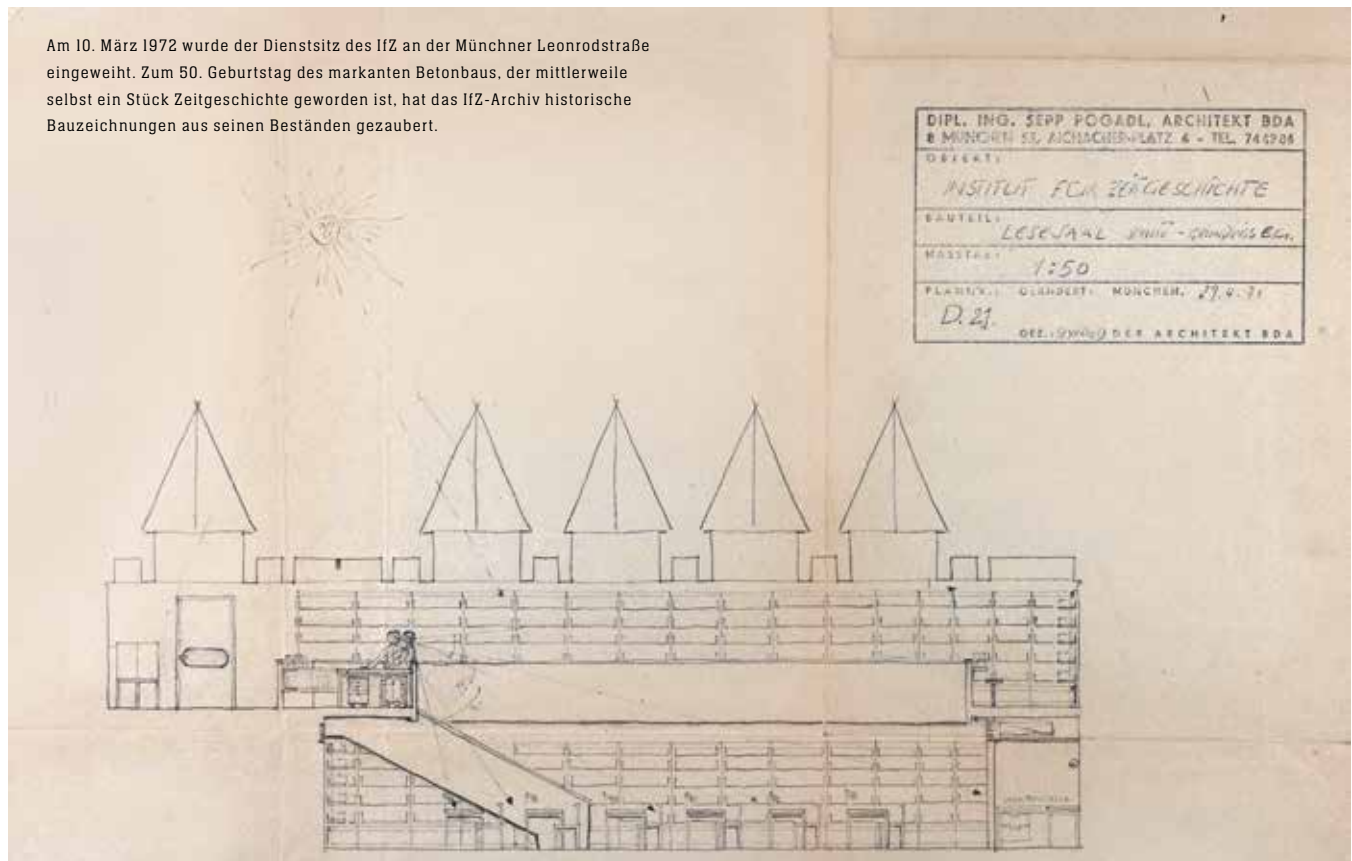
Eine thematische Archiveinführung ergänzte den israelisch-deutschen Workshop Holocaust Studies des Zentrums für Holocaust-Studies in Kooperation mit der Hebrew Univer-

sity am 9. Mai. Außerdem erhielten der Vertiefungskurs »Alltag im Nationalsozialismus« von Lisbeth Matzer (LMU) (15.11.), ein Proseminar zum Zweiten Weltkrieg von Carlos Haas (LMU) (23.11.) und zwei Seminare von Paula Oppermann (LMU) zu »Antisemitismus und ethnische Gewalt zwischen den Weltkriegen« und »Jüdische Reaktionen auf Nationalsozialismus und Holocaust« (8.12.) auf ihre Themen zugeschnittene archivfachliche Einführungen.



Einblicke in die Gebräuche von modernen Ritterbünden und Freimaurer-Logen bot eine Ausstellung zum bundesweiten »Tag der Archive«.

Am 10. März 1972 wurde der Dienstsitz des IIZ an der Münchner Leonrodstraße eingeweiht. Zum 50. Geburtstag des markanten Betonbaus, der mittlerweile selbst ein Stück Zeitgeschichte geworden ist, hat das IIZ-Archiv historische Bauzeichnungen aus seinen Beständen gezaubert.





Die Digitalisierungsstation des IfZ-Archivs: Unsere Kolleginnen und Kollegen, die wir in einem Kooperationsprojekt mit der gemeinnützigen Stiftung Pfennigparade beschäftigen, haben im Jahr 2022 weit über 40.000 Archivalien eingescannt.

Pünktlich zum 135. Geburtstag des ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten Wilhelm Hoegner am 23. September 2022 konnte das Team der Digitalisierungsstation die vollständige Digitalisierung von dessen umfangreichem Nachlass vermelden, der einschlägige Unterlagen Hoegners aus seiner Zeit im Schweizer Exil 1934 bis 1945 sowie wichtige Quellen zur Entstehung der bayerischen Verfassung und zu den beiden Kabinetten Hoegner in der Nachkriegszeit enthält. Der Abschluss der Scan-Arbeiten war durch die Anschaffung zweier neuer Archivscanner beschleunigt worden. Die speziell auf die Anforderungen der Archivgut-Digitalisierung ausgelegten, modular aufgebauten Geräte bieten unter anderem Vorteile durch verbesserte Workflows, insbesondere bei der Nachbearbeitung.

ERHALTUNG UND AUFBEWAHRUNG

Im November fand erstmals seit zehn Jahren wieder eine umfassende Revision der Archivbestände statt. Dabei wurden die Bestände auf Vollständigkeit und Erhaltungszustand kontrolliert. Bei Bedarf wurden veraltete Verpackungen durch säurefreie Mappen und Boxen ersetzt. Der Zugriff auf die grob erschlossenen Bildbestände wurde durch eine Umlagerung erheblich erleichtert. Rund 300 Mikrofilme mit Schimmelbefall oder mit Essigsäuresyndrom, das auf die Dauer zur Zersetzung

führt, mussten bereits vor einiger Zeit aus der Benutzung genommen werden. Es wurde beschlossen, aus Kostengründen möglichst auf Ersatzbeschaffungen zu verzichten und eine Digitalisierung zu bevorzugen. Inzwischen sind 189 Filme digitalisiert und können nach Abschluss der Nachbearbeitung im Archiv den Benutzerinnen und Benutzern zur Verfügung gestellt werden.

Die Planung der unbedingt notwendigen Auslagerung von Archivbeständen mündete im Berichtsjahr in konkrete Maßnahmen. Abgestimmt mit Direktion und Verwaltung wurden Gespräche mit einem renommierten spezialisierten Dienstleister aufgenommen.

DIGITALES SCHRIFTGUT UND FORSCHUNGSDATEN

Die zunehmende Verbreitung digitaler Quellenarten stellen das Archiv in den Bereichen Überlieferungsbildung, Aufbewahrung wie auch bei der Erschließung und Zugänglichmachung vor veränderte Herausforderungen. Um seine wissenschaftsstützende Sammlungsfunktion auch in Zukunft erfüllen zu können, muss sich das Archiv in den kommenden Jahren zielgerichtet bei der Entwicklung von Standards, Workflows und Tools für die Überlieferung privater digitaler Unterlagen von Privatpersonen, Verbänden und sozialen Bewegungen engagieren.

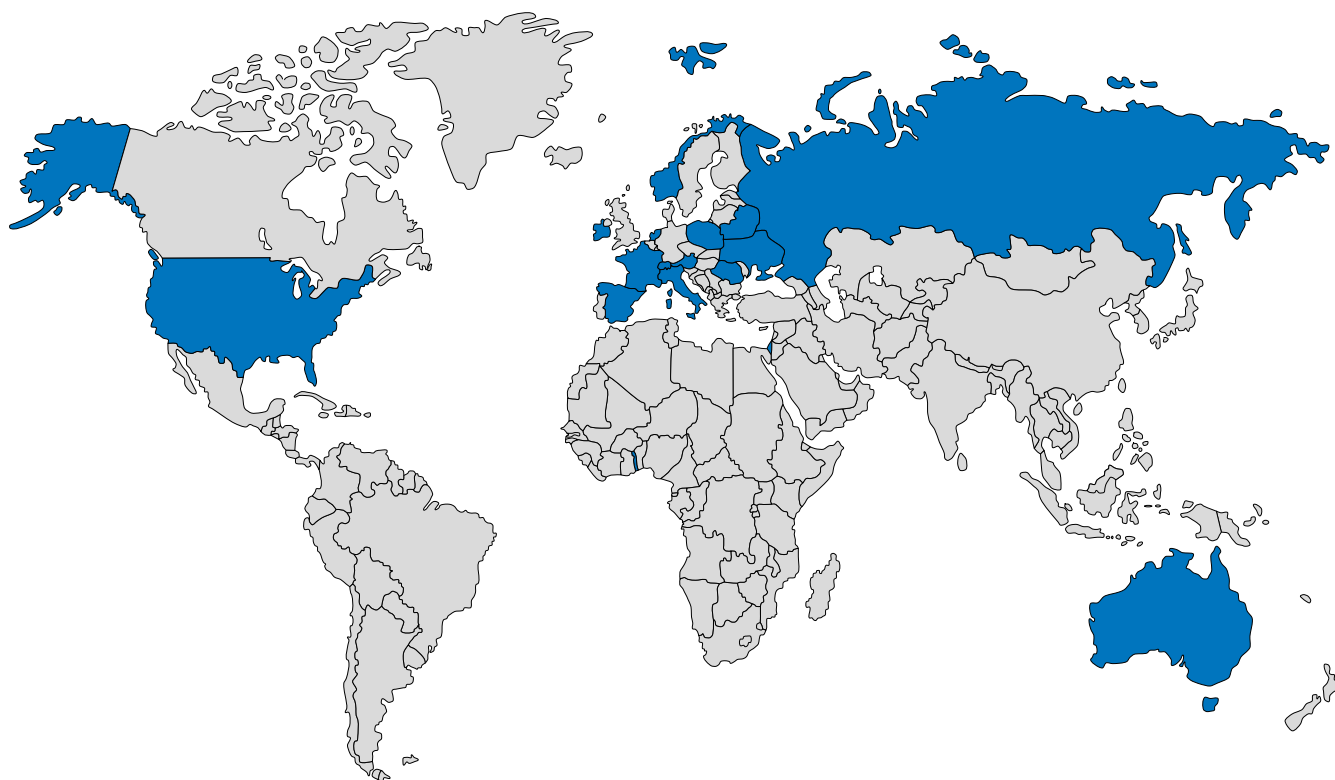
Dem Archiv fiel die Aufgabe zu, datenbankgestützte Forschungsdaten zu betreuen. Im Berichtsjahr entwickelte der neue Bibliotheksinformatiker Florian Utku automatisierte Verfahren zur Zusammenführung von Forschungsdaten ohne Informationsverlust. Im Bereich der Langzeitarchivierung evaluierte er außerdem die Workflows in der Vorbereitung der Datenübernahme (Pre-Ingest). Die Gespräche mit dem Langzeitarchivierungsverbund der bayerischen Universitäten verliefen vielversprechend. Darüber hinaus bildeten die Informationssammlung und erste Versuche zur Archivierung von E-Mails für das Hausarchiv einen Schwerpunkt. Dass das IfZ-Archiv bei diesem Thema zu den Vorreitern gehört, zeigte Esther-Julia Howells Vorstellung der Ergebnisse bei einem Workshop des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen zu Digita-

ler Quellenkunde Ende August. Zudem vertrat sie das Archiv in der Kommission Digitale Strategie, der AG Digitale Strategie sowie der Koordinierungsgruppe digitale Nachhaltigkeit.

VERNETZUNG UND AUSTAUSCH

Schon Anfang des Berichtsjahres konnte das Archiv gemeinsam mit dem Archiv der Technischen Universität München (TUM) eine Großveranstaltung des Verbands deutscher Archivarinnen und Archivare ausrichten. Die hybride 22. Frühjahrstagung der Fachgruppe 8 vom 5. bis 8. April stand unter dem Thema »Bewertung – eine Kernaufgabe im Archiv« und fand zum mittlerweile dritten Mal und erstmals in Deutschland als

AUSLÄNDISCHE BENUTZERINNEN UND BENUTZER AUS FOLGENDEN **LÄNDERN**:



Australien **2**
 Frankreich **6**
 Irland **1**
 Israel **3**
 Italien **1**
 Niederlande **5**

Norwegen **1**
 Österreich **7**
 Polen **5**
 Rumänien **1**
 Russland **2**
 Schweiz **2**

Spanien **1**
 Togo **1**
 Ukraine **3**
 USA **13**
 Weißrussland **1**

Dreiländertagung unter Beteiligung der österreichischen und tschechischen Wissenschafts- und Universitätsarchivarinnen und -archivare statt. 45 Archivarinnen und Archivare konnten sich im IfZ, auf dem TUM-Stammgelände sowie im TUM-Tagungszentrum Raitenhaslach austauschen. Die Online-Option ermöglichte auch rund 70 Kolleginnen und Kollegen, die nicht persönlich anreisen konnten, die Teilnahme.

Die Mitarbeit im Notfallverbund Münchner Archive wurde weiter ausgebaut. Ute Elbracht nahm an der Wasserscha-denübung im Juni teil. Im Rahmen des Notfallverbundes beteiligte sich das Archiv außerdem an den Hilfsmaßnahmen des Netzwerks Kulturgutschutz Ukraine und spendete eine Reihe von Verpackungs- und Schutzmaterialien. Im November konnte die Auswertung der Umfrage bei den staatlichen Archiven zu den Verfahrensakten der Erbgesundheitsgerichte zwischen 1933 und 1945 vorgelegt werden. Das vom Stadtarchiv Mönchengladbach und dem IfZ-Archiv mit eigenen Mitteln betriebene Projekt ist damit abgeschlossen.



Gemeinsam mit der TU München war das IfZ Ausrichter der Frühjahrstagung der Fachgruppe 8 im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare. Ein Teil der Konferenz fand im TU-Tagungszentrum Raitenhaslach statt.

DAS ARCHIV IN ZAHLEN 2022

Bestandsbildung: 124 Zugänge von Nachlässen und Druckschriften

Aufbereitung und Erschließung: 10.003 überarbeitete Archivalienverzeichnisse

Zugänglichmachung: 931 Neueinträge in die Archivdatenbank

Erhaltung: 239 bearbeitete Archivalieneinheiten

**Benutzerinnen und
Benutzer in den Lesesälen:**

1.501

Ausgegebene Archivalien

Intern:

1.132

Extern:

1.933

Fernleihe:

30

**Führungen
Personen:**

95

Nutzung der NSG-Datenbank: 22

Digitalisierungsstation – Gescannte Archivalien: 42.505

Datensätze in der Personendatenbank Zeitgeschichte: 4.794

Schriftliche Anfragen: 1.347

Telefonische Auskünfte: 198

Persönliche Beratungen: 183

BIBLIOTHEK

Die Bibliothek des IfZ sammelt primär Literatur zur deutschen und europäischen Geschichte ab dem Ersten Weltkrieg in ihren internationalen Bezügen, mit dem besonderen Schwerpunkt Nationalsozialismus und NS-Diktatur. Mit ihren Beständen und deren intensiver inhaltlicher Erschließung legt die Bibliothek eine wesentliche Grundlage für die Forschungstätigkeit am IfZ. Sie ist darüber hinaus ein renommiertes Serviceangebot für die internationale zeithistorische Forschung und bildet im Sinne der Wissensvermittlung eine Schnittstelle des Instituts gegenüber der Öffentlichkeit.

BESTANDSAUFBAU UND BESTANDSPFLEGE

Der Bestand an gedruckten und digitalen Medien und Online-Ressourcen ist im Berichtsjahr um knapp 7.300 Einheiten gewachsen. Bei ihren Neuerwerbungen setzt die Bibliothek auf gut eingespielte Geschäftsbeziehungen mit lokalen Buchhandlungen. Bei der Beschaffung von wissenschaftlichen Zeitschriften und Literatur aus dem Ausland sowie von E-Books wird mit entsprechend spezialisierten Buchhandlungen sowie überregionalen Bibliotheksdienstleistern zusammengearbeitet. Weitere Bezugsquellen sind der Tausch mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen und Bibliotheken (teils über die Plattform ELTAB) sowie fallweise auch Übernahmen aus Bestandsauflösungen und Nachlässen sowie private Geschenke.

Eine wesentliche Aufgabe der Bibliothek besteht in der Erfüllung des Informationsbedarfs aus den IfZ-Forschungsvorhaben. Hierfür betreibt die Bibliothek einen vorausschauenden Bestandsaufbau, um auf künftige Projekte und Trends in bestmöglicher Weise vorbereitet zu sein. Darüber hinaus werden konkrete Beschaffungswünsche aus dem Haus sowie von externen Benutzerinnen und Benutzer geprüft und nach Möglichkeit zeitnah erfüllt. Grundlegendes Ziel ist eine breite Abdeckung des inhaltlichen Profils, die fortwährend auch neu entstehende Forschungsansätze integriert. Für ihren traditionellen Sammelschwerpunkt Nationalsozialismus und NS-Diktatur strebt die Bibliothek eine möglichst weitgehende Vollständigkeit an. Für bestimmte Publikationsgattungen und Themen wird im Sinne eines integrierten, alle IfZ-Standorte berücksichtigenden Bestandsaufbaus immer stärker auf den

Erwerb von E-Books gesetzt. Eine retrospektive Vervollständigung des Bestandes durch Ankauf antiquarischer Bücher muss aus finanziellen Gründen meist zurückstehen; jedoch wurden im Berichtsjahr gut 50 Bücher zum Auffüllen von durch Verlust entstandenen Lücken nacherworben. Auch die Einarbeitung noch unerledigter privater und institutioneller Abgaben konnte erneut einen großen Schritt vorangebracht werden.

DIGITALE INFORMATIONSVERMITTLUNG

In den Räumen des Instituts stehen E-Journals, E-Books und Datenbanken in einer fachlichen Auswahl zur Verfügung. Neben Open-Access-Angeboten nutzt die Bibliothek die DFG-finanzierten Nationallizenzen und beteiligt sich an kostenpflichtigen Allianzlizenzen sowie Konsortien wie etwa für die Oxford Journals HSS Collection oder JSTOR. Mittels der Beteiligung am DEAL-Vertrag mit dem Verlag Wiley sowie dem HSS-Konsortium des Verlags De Gruyter leistet die Bibliothek einen finanziellen Beitrag zur generellen Open-Access-Transformation. Alle diese Angebote erweitern das im IfZ verfügbare Zeitschriftenangebot deutlich, auch über das engere fachliche Sammelprofil hinaus. Neben der Teilnahme an Konsortialangeboten werden einzelne Informationsressourcen auch eigenständig lizenziert. Große, vom IfZ erworbene Datenbanken, die nur an wenigen Einrichtungen in Deutschland vorgehalten werden, sind etwa das »Visual History Archive« der USC Shoah Foundation, die »Vossische Zeitung Online«, die »Tagesrapporte der Gestapoleitstelle Wien 1938–1945« oder das »Fortunoff Video Archive for Holocaust Testimonies« der Yale University Library. Um den Zugang zu digitalen Zeitschriften sowie zu Online-Datenbanken zu vermitteln, beteiligt sich die Bibliothek an den kooperativ betriebenen Nachweisinstrumenten Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) und Datenbank-Infosystem (DBIS). Diese eröffnen ihrerseits einen fächerübergreifenden Informationsraum, der erheblich über die aktiv an der IfZ-Bibliothek erfassten Medien hinausreicht. Der Erwerb von E-Books wurde im Berichtsjahr weiter ausgebaut; er findet aus Relevanzgründen stets einzeln und nicht in Form von Paketen statt. Mit dem Repositorium »Zeitgeschichte Open« stellt die IfZ-Bibliothek in Kooperation mit der Bayerischen Staatsbibliothek auch ein eigenes, Publikationen des IfZ präsentierendes Open-Access-Angebot bereit.



Das Team der IfZ-Bibliothek (von links nach rechts): Julia Sailer, Matthias Krebs, Stefan Ewers, Daniel Schlögl, Martina Schürmann, Caroline Lamey-Utku, Michael G. Volk, Anne Dippl, Catherine Kagiri und Ilse Schreiner.

KATALOG UND ERSCHLIESSUNG

Die IfZ-Bibliothek ist Mitglied des Bibliotheksverbands Bayern (BVB) und katalogisiert ihre Medien in Kooperation mit den Partnereinrichtungen in der Verbunddatenbank B3Kat. Als lokales Bibliothekssystem, von dem aus auch der Online-Katalog bereitgestellt wird, dient die Software SISIS-SunRise. Ein besonderes Markenzeichen der IfZ-Bibliothek ist die umfassende Erschließung unselbstständiger Literatur. Die Anzahl der aus Zeitschriften und Sammelbänden katalogisierten Aufsätze ist im Berichtsjahr um 1.401 angewachsen und liegt inzwischen bei 118.488 Titeln. Etwa 2.300 bereits vorhandene Aufsatzkatalogisate wurden im Berichtsjahr um Verknüpfungen zu den mittlerweile online verfügbaren Versionen angereichert. Außer im eigenen Katalog sind die Titeldaten der Bibliothek auch über das Portal *historicumSEARCH* von *historicum.net* – Fachinformationsdienst Geschichtswissenschaft sowie über den VuFind-basierten Meta-Katalog der Arbeitsgemein-

schaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) recherchierbar. Die laufende Katalogisierung fließt weitestgehend auch in die Deutsche Historische Bibliografie (s. u.) ein.

Ein weiteres Charakteristikum der IfZ-Bibliothek stellt die intensive inhaltliche Erschließung dar. Diese erfolgt primär über die hauseigene Systematik, die einen fein strukturierten Recherchezugriff auf den Bibliotheksbestand erlaubt – eine Besonderheit des IfZ-Katalogs, die auch im vergangenen Jahr einen Großteil der Suchanfragen anhand bibliothekarischer Deskriptoren ausmachte. Komplementär zur systematischen Erschließung werden Schlagworte der »Gemeinsamen Normdatei« (GND) vergeben, zu deren Weiterentwicklung die IfZ-Bibliothek auch selbst beiträgt. Im Berichtsjahr wurden über die Überarbeitung und Ergänzung vorhandener Datensätze hinaus auch 149 Personen- und 50 Sachschlagwörter neu in die GND eingebracht, wobei zwei Drittel der Personen-Neuansetzungen für die digitale Edition der Tagebücher Kardinal Faulhabers erfolgte.

PROVENIENZFORSCHUNG

Die Bibliothek betreibt seit 2014 die Verzeichnung der in den Bibliotheksbeständen zahlreich vorhandenen Spuren von früheren, sowohl institutionellen wie auch privaten Besitzerinnen und Besitzern. Im Rahmen dieses aus eigenen Mitteln betriebenen Langzeitprojekts konnten aus mittlerweile 10.289 Bänden Provenienzmerkmale erfasst und im Online-Katalog dokumentiert werden. Ein nicht geringer Anteil der verzeichneten Spuren entfällt auf Stempel der US-Militärregierung sowie Stempel von Bibliotheken oder Körperschaften, aus deren Bestand die Bücher nach dem Zweiten Weltkrieg ausgesondert worden waren. Darüber hinaus sind vielfach private Besitzeinträge, Widmungen, Exlibris u. dgl. anzutreffen, teilweise auch von exponierten Personen der Zeitgeschichte. Die Erfassung folgt weitgehend den an der Bayerischen Staatsbibliothek ausgearbeiteten Grundsätzen. Aufgrund von Provenienzen, die einen Verdacht auf Enteignung nahelegen, wurden im Berichtsjahr vier Nachweise an die Lost-Art-Datenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste übermittelt.

MAGAZIN UND LESESAAL

Im Berichtsjahr konnte ein weitgehend normaler Publikumsverkehr mit den bereits im Vorjahr eingeführten Schutzmaßnahmen, ohne pandemiebedingte Schließungen, stattfinden. Die Anmelde- und die Maskenpflicht wurden im November zurückgenommen; das Platzangebot im Lesesaal 1 ist jedoch bis auf Weiteres zur Ermöglichung größerer Abstände reduziert geblieben.

Ein baulich bedingter Wasserschaden im Bibliotheksmagazin hat im Januar zur Beschädigung von etwa 80 Büchern geführt. Ein Teil davon musste fachmännisch restauriert werden; einige besonders schwer geschädigte Stücke wurden durch nachgekaufte antiquarische Exemplare ersetzt.

BIBLIOGRAFISCHER INFORMATIONSDIENST UND DEUTSCHE HISTORISCHE BIBLIOGRAFIE

Der monatlich erscheinende »Bibliografische Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte« (BID) hat im Berichtsjahr 2.770 aktuelle Monografien und Aufsätze zur Zeitgeschichte in thematischer Anordnung nachgewiesen. Parallel zum BID weist der ebenfalls monatlich erscheinende Neuerwerbungsdienst der Bibliothek in alphabetischer Sortierung ausschließlich selbstständige Werke nach, jedoch ohne zeitliche und inhaltliche Einschränkung. Alle Titel, die in das inhaltliche Profil der »Deutschen Historischen Bibliografie« (DHB) passen, werden zusätzlich zur Inhaltserschließung mittels IfZ-Systematik und Schlagwörtern mit Deskriptoren auf

der Grundlage der »BSB-DDC« versehen, die auf der international gebräuchlichen Dewey Decimal Classification beruht. Die DHB wird im Rahmen des »Fachinformationsdienstes Geschichtswissenschaft« unter Federführung der Bayerischen Staatsbibliothek aufgebaut und setzt die Tradition der beiden ehemaligen zentralen Fachbibliografien »Jahresberichte für deutsche Geschichte« und »Historische Bibliographie« in einer auf die Kooperation verschiedener Einrichtungen setzenden Form fort.

BENUTZERSERVICE UND INTERNE DIENSTLEISTUNGEN

Im Berichtsjahr wurden 1.471 Benutzerinnen und Benutzer von Archiv und Bibliothek im Anwesenheitsbuch im Lesesaal 1 erfasst. 8.155 Medieneinheiten wurden an Institutsangehörige und für die Benutzung im Lesesaal 1 ausgeliehen; 475 Bände wurden im gebenden Fernleihverkehr sowie 60 Aufsätze als Scans versandt. Aus in- und ausländischen Bibliotheken wurden 480 Bände und 31 Scans für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfZ beschafft. Im Online-Katalog waren 125.798 Suchanfragen, im Datenbank-Infosystem (DBIS) 2.152, in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) 5.026 sowie auf den Open-Access-Server Zeitgeschichte Open 132.492 Zugriffe zu verzeichnen. Zusammen mit der Nutzung der diversen lizenzierten Verlagsangebote (E-Books und E-Journals) addieren sich die Zahlen zu insgesamt 275.509 Nutzungen der von der IfZ-Bibliothek bereitgestellten digitalen Angebote auf.

Die Bibliothek bearbeitete im Berichtsjahr schriftlich 48 Anfragen und gab vielfach telefonisch bibliografische und sonstige benutzungsorientierte Auskünfte. Pandemiebedingt konnten nur eine Gruppenführung für Schülerinnen und Schüler eines Münchener Gymnasiums mit 35 Teilnehmenden und eine Führung in zwei Gruppen für 24 Studierende eines universitären Seminars angeboten werden. Institutsintern wurde Informationskompetenz primär durch individuelle Beratung, Telefonate und Info-Mails vermittelt. Zusätzlich zu den allgemein zugänglichen bibliografischen Informationsangeboten erstellt die Bibliothek für den internen Gebrauch auch monatliche Listen über neu erschlossene Aufsätze. Ferner kompiliert die Bibliothek die Publikationsverzeichnisse für den Jahresbericht des Instituts (2022: 169 Veröffentlichungen des IfZ sowie Mitarbeiterpublikationen).

In seiner Funktion als Open-Access-Beauftragter ist der Bibliotheksleiter Daniel Schlögl an der Gestaltung der Publikationsstrategie des IfZ beteiligt und wirkt an der Koordination und generellen Planung hinsichtlich der digitalen Strategie des Instituts mit. In diesem Kontext wurde in Zusammenarbeit mit einer externen Beratungsfirma ein Konzept für die Weiterentwicklung der digitalen Informationsangebote des IfZ ausgear-



Bibliotheksleiter Daniel Schlögl führte der neuen Leibniz-Präsidentin Martina Brockmeier bei ihrem Antrittsbesuch im August die Infrastruktur-Leistungen des IfZ vor.

beitet. Weitere, das gesamte Institut betreffende Funktionen werden mit Michael Volk als Sicherheitsbeauftragtem, Catherine Kagiri, Anne Dippl und Martina Schürmann als Ersthelferinnen sowie Caroline Lamey-Utku als der Beauftragten für das berufliche Eingliederungsmanagement wahrgenommen.

INSTITUTIONELLE VERNETZUNG, FORTBILDUNG UND TAGUNGEN

Die Vertretung gegenüber der Verbundzentrale des Bibliotheksverbands Bayern (BVB) sowie in der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) nimmt die stellvertretende Bibliotheksleiterin Caroline Lamey-Utku wahr. Der Bibliotheksleiter wirkt in den Leibniz-Arbeitskreisen Bibliotheken und Informationseinrichtungen sowie Open Access mit, ferner in der AG LeibnizOpen und im Gutachterteam des Leibniz-Publikationsfonds für Open-Access-Monografien. In der AG Digitales des Kompetenzverbands Historische Wissenschaften München und im Beirat des Fachinformationsdienstes (FID) Geschichtswissenschaft vertritt Daniel Schlögl die Belange des Instituts. Er gehört ferner den Beiräten der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e. V. (ASpB) sowie des Bayerischen Bibliotheksverbands (BBV, bis Herbst 2022) an und wirkte erneut auch in der Fachjury für die Verleihung des Bayerischen Bibliothekspreises mit, der gemeinsam durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und den BBV ausgelobt wird.

Aufgrund der Pandemie-Situation fanden Fortbildungen und fachliche Tagungen bis zur Jahresmitte weiterhin nur als Online-Veranstaltungen statt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek nahmen an Veranstaltungen zu den Themen RDA (Resource Description and Access, einem internationalen Katalogisierungsstandard), verbale Inhaltserschließung, Bestandserhaltung, Open Access und digitale Lizenzen, Nationale Forschungsdateninfrastruktur, Budgetierung, bibliothekarisches Fachenglisch, der Verbundkonferenz des Bibliotheksverbands Bayern sowie den Tagungen der AGGB, der ASpB und des Arbeitskreises Bibliotheken und Informationseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft teil.

ABTEILUNGEN IN BERLIN

Die Bibliothek der Forschungsabteilung Berlin konnte im Berichtsjahr 223 Medieneinheiten neu erwerben und weist jetzt einen Bestand von 14.366 Bänden auf. Für die Handbibliothek des Berliner Kollegs Kalter Krieg, die von München aus versorgt wird und mittlerweile 344 Bände umfasst, arbeitete die Bibliothek 28 Bände ein.

DIE BIBLIOTHEK 2022 IN ZAHLEN

Bibliotheksdatenbank

Umfang zum 31.12.2022

ca. 414.072 Datensätze *

Medienbestand

Gesamt	260.290 ME **
– davon Printbände (selbstständige Werke)	186.726 ME
– Zeitschriftenbände	32.426 ME
– Digitale Datenträger und Mikroformen	758 ME
– Online-Ressourcen	40.380 ME

Titelanzahl

Gesamt	360.086 Titel
– davon unselbstständige Werke ***	118.488 Titel

Periodika und Sonderbestände München

Zeitschriften, zeitschriftenartige Reihen, Zeitungen (Print- und E-Journals)	44.440 Titel
– davon Archivbestand	8.336 Titel
– davon durch Konsortiallizenzen und Transformationsverträge zugängliche E-Journals	2.466 Titel
Druckschriftensammlung des Archivs	12.890 Titel
Zeitgeschichtliche Sammlung des Archivs	3.772 Titel

Neuerwerbungen

Printwerke und Digitale Medien	3.162 ME
davon	
– Kauf	1.595 ME
davon Anteil E-Books	71 ME
– Geschenke bzw. kostenfreier Zugang	1.455 ME
davon Anteil Open-Access-Bücher	175 ME
– Tausch	112 ME
Online-Ressourcen	3.776 Titel
Abonnierte Zeitschriften und Jahrbücher (Print und online)	280 Titel
Neukatalogisierung unselbstständiger Werke ***	1.401 Titel
Neuerwerbungen in der Forschungsabteilung Berlin	223 ME
Neuerwerbungen für das Berliner Kolleg Kalter Krieg	28 ME

* Medieneinheiten und Titel, einschließlich der Einzelbände, unselbstständigen und übergeordneten Werke

** ME = Medieneinheiten: Bücher, digitale Datenträger (CD-ROM, DVD) und Mikroformen

*** Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelbänden

DOKUMENTATION OBERSALZBERG

Die Dokumentation Obersalzberg ist ein Lern- und Erinnerungsort auf dem historischen Areal des ehemaligen »Führersperrgebiets« bei Berchtesgaden. Sie befasst sich mit der Geschichte des Obersalzbergs und des Nationalsozialismus. Ziel ist es, die Besucherinnen und Besucher wissenschaftlich fundiert, aber allgemein verständlich über das historische Geschehen zu informieren. Die Dauerausstellung, Wechselausstellungen, Vorträge und Veranstaltungen sowie

ein umfangreiches Bildungsprogramm bieten ein breites Vermittlungsangebot. Die fachliche Betreuung und Leitung obliegen dem Institut für Zeitgeschichte. Die Verbindung von Wissenschaftsinstitut und Bildungseinrichtung unter dem Dach des IfZ ermöglicht, aktuelle historische Forschungsergebnisse einem breiten und internationalen Publikum zugänglich zu machen und sie in einem weiten politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umfeld zu diskutieren.



Fotostudio im Seminarraum: Anja Deutsch und die Fotografin Annette Kradisch beim Anfertigen der Exponatfotos.



Das bisherige Gebäude der Dokumentation Obersalzberg wurde zum Bildungszentrum umgebaut:
Offizieller Übergabetermin auf der Galerie des früheren Ausstellungsraums.

Im November 2021, also 22 Jahre nach ihrer Eröffnung, wurde die alte Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg endgültig geschlossen und kurz darauf abgebaut. Fast 3,2 Millionen Besucherinnen und Besucher hatten die Ausstellung während ihres langjährigen Bestehens gesehen. Um die alte Ausstellung in einer zeitgemäßen Form zu dokumentieren und während der Schließung ein niederschwelliges, breit verfügbares Informationsangebot machen zu können, wird seit Januar 2022 ein digitaler 360°-Rundgang durch die frühere Dauerausstellung angeboten. Die Besucherinnen und Besucher können sich anhand der Audioguide-Inhalte führen lassen und finden an zahlreichen Stellen ein Vertiefungsangebot in Form der Videos unserer YouTube-Serie *#UndÜbrigens*, in denen Guides der Dokumentation ausgewählte Exponate vorstellen.

Der Bestandsbau der Dokumentation Obersalzberg wurde ab Januar zum Bildungszentrum umgebaut. Im Bereich der alten Dauerausstellung entstanden zwei zusätzliche Seminarräume; der verbleibende Raum wird künftig als Bibliothek mit Lernlandschaft genutzt werden. Im früheren Foyer wird ein Medientisch Platz finden, der bisherige Filmraum wird als Medienraum weitergenutzt.

Einen weiteren Meilenstein markierte die prominente Anbringung des neuen Logos am künftigen Ausstellungsgebäude. Die Wortmarke ist Teil des neuen Identity Designs der Dokumentation Obersalzberg.

NEUE DAUERAUSSTELLUNG

Die für 2022 geplante Installation der neuen Dauerausstellung im Erweiterungsbau geriet durch die Nachwirkungen der Coronakrise, vor allem jedoch durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine in erhebliche Schwierigkeiten. Insbesondere bei einzelnen elektronischen Komponenten, Spezialgläsern für Museumsvitrinen sowie bei Holz und Holzbaustoffen sah sich das Projekt mit großen Lieferschwierigkeiten konfrontiert, sodass der Einbau im Berichtsjahr zwar begonnen, jedoch nicht abgeschlossen werden konnte.

Dies führte zu erheblichem zusätzlichem Koordinationsaufwand mit den zahlreichen Projektbeteiligten und Auftragnehmern. Ebenso wurden gemeinsam mit unserem Planungsbüro ramićsoenario Ausstellungsgestaltung einzelne Umplanungen in der Ausstellungsrealisierung vorgenommen, um die Auswirkungen so weit wie möglich zu minimieren. Damit waren insbesondere die Fachliche Leitung, aber auch weite Teile der Abteilung während der gesamten zweiten Jahreshälfte gebunden. Die Verzögerungen hatten erhebliche Auswirkungen auf alle Referate. So musste nicht nur die Realisierung der Dauerausstellung neu getaktet werden, sondern auch die Vorbereitung und Organisation des späteren Betriebs. Alle Kolleginnen und Kollegen haben sich dabei in herausragender Weise auf die damit verbundenen Aufgaben und die oft sehr kurzfristigen Anforderungen und Änderungen eingestellt und sich mit großer Improvisationsbereitschaft und Einsatz den Herausforderungen gestellt.



Erste Möbel werden im Ausstellungsraum montiert.



Gemeinsam mit der Hochschule Augsburg wurde eine neue visuelle Sprache für die Dokumentation Obersalzberg entwickelt: Wettbewerbsgewinnerinnen Ann-Kathrin Häupl (vorne rechts), Anja Seemüller (nicht im Bild) und Lena Wolf (vorne links) mit Jury und Beratungsgremium (v.l.n.r.) Cuby Gerards, Andreas Wirsching, Stefan Bufler, Leonie Zangerl, Karin Langeveld, Sven Keller, Bartl Wimmer und Albert Feiber.

Im Jahresverlauf wurde eine Reihe von Teilprojekten vorangetrieben. Einige davon werden die Abteilung auch im Folgejahr noch weiter begleiten, da der weitere Fortgang von den Fertigungs- und Montagefortschritten des Ausstellungsmobiliars abhängt. Hier sollen nur einige wenige Beispiele genannt werden: Die Arbeiten am Medientisch wurden bis auf letzte Programmier- und Umsetzungsschritte fertiggestellt, und die inhaltliche Umsetzung des Mediaguides wurde in mehreren Workshops mit der Firma Linon vorangetrieben. Für den neuen einführenden Film zum historischen Ort Obersalzberg wurden im Juli 2022 Dreharbeiten vor Ort durchgeführt, die bis zur Fertigstellung des Gebäudes und der Aufhebung der pandemiebedingten Beschränkungen aufgeschoben worden waren. In der Folge wurden unter Federführung des Bildungsreferats die finalen Arbeiten am Drehbuch vorgenommen und durch die beauftragte Firma (Spiegel TV) weitere Schnittfassungen erstellt. Vom Sammlungsreferat wurden in Zusammenarbeit mit einer Fotografin Fotos aller Exponate angefertigt, die in der neuen Dauerausstellung zu sehen sein werden.

NEUES IDENTITY DESIGN

Im Frühjahr 2022 wurde das von Sven Keller und Stefan Bufler geleitete Kooperationsprojekt mit der Fachwerkstatt Identity Design der Hochschule Augsburg abgeschlossen, das sich zum Ziel gesetzt hatte, eine neue visuelle Sprache für die Dokumentation Obersalzberg zu entwickeln. Am 27. Januar präsentierten neun Studierenden-Teams in einem kursinternen Wettbewerb ihre durchdachten, kreativen und vielfältigen Entwürfe.

Die Jury, bestehend aus Andreas Wirsching und Sven Keller für das IfZ und die Fachliche Leitung, Stefan Bufler von der Hochschule Augsburg, den ebenfalls am Projekt beteiligten niederländischen Designern Karin Langeveld und Cuby Gerards (Lost in Suburbia, Amsterdam) sowie dem Vorsitzenden des Zweckverbands Bergerlebnis Berchtesgaden Bartl Wimmer, stand angesichts der Vielzahl an interessanten und überzeugenden Entwürfen vor einer schweren Entscheidung. Prämiert wurde am Ende intensiver Beratungen der Entwurf von Ann-Kathrin Häupl, Anja Seemüller und Lena Wolf, der sich konzeptionell vom historischen Ort und den landschaftlichen Besonderheiten herleitet. Bei der Gestaltung der Wortmarke greift er sowohl die Linien der umgebenden Gebirgslandschaft als auch die architektonische Idee des Erweiterungsbaus auf, dessen Fassade das Logo bereits ziert. Das ausgearbeitete Identity Design wurde am 10. Mai an die Dokumentation Obersalzberg übergeben. Es wird im Vorfeld der Neueröffnung der Dokumentation Obersalzberg der Öffentlichkeit präsentiert werden.

VERANSTALTUNGEN, BILDUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Schließung und der Umbau des Bestandsgebäudes Ende 2021 verlängerten für die Dokumentation Obersalzberg eine Ausnahmesituation, die bereits in den Monaten und Jahren zuvor aufgrund der Corona-Pandemie geherrscht hatte. Während des gesamten Jahres war die Dokumentation nicht für Besucherinnen und Besucher geöffnet, sodass das Vermittlungsprogramm weiterhin erheblich eingeschränkt bleiben musste.

Das wichtigste Angebot des Bildungsreferats war deshalb auch im Jahr 2022 die Geländeführung über den Obersalzberg. So konnte die gute Zusammenarbeit der Vorjahre mit Bildungspartnern wie dem Fortbildungsinstitut der Bayerischen Polizei, der Bundeswehr und Schulklassen weitergeführt werden. Außerdem wurden eine israelisch-deutsche Jugendgruppe und eine Gruppe der Nato über das Gelände geführt. Ein besonders spannender Austausch ging aus einem eintägigen Seminar mit den Laiendolmetscherinnen und Laiendolmetschern des Landratsamts Berchtesgadener Land hervor.

Ein Schwerpunkt der Vermittlungsarbeit lag weiterhin auf den digitalen Angeboten und insbesondere den Sozialen Medien. Mit rund 30.000 Aufrufen erwies sich die Veröffentlichung des alten Ausstellungsfilmes »Obersalzberg – Vom Bergbauerdorf zum Führersperrgebiet: Zeitzeugen berichten« auf dem YouTube-Kanal der Dokumentation Obersalzberg als besonders erfolgreich. Auch das im Vorjahr bereits etablierte Format des Obersalzberger Gesprächs Online konnte im Rahmen eines Beitrags zum Internationalen Museumstag 2022 fortgeführt werden. Sven Keller wurde dafür von Leonie Zangerl interviewt und gab Einblicke in die neue Dauerausstellung. Das Bildungsreferat beteiligte sich außerdem an weiteren Online-Initiativen von Gedenkstätten und Museen wie der Aktion *#LichterGegenDunkelheit* zum Internationalen Holocaust Gedenktag am 27. Januar. Die sozialen Medien haben sich inzwischen als fester

Bestandteil der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit der Dokumentation Obersalzberg etabliert. Auf den Plattformen Facebook, Instagram und YouTube stiegen die Follower-Zahlen dabei insgesamt um knapp 2.000 auf rund 8.000. Einzelne Beiträge erzielten Aufrufzahlen im fünfstelligen Bereich.

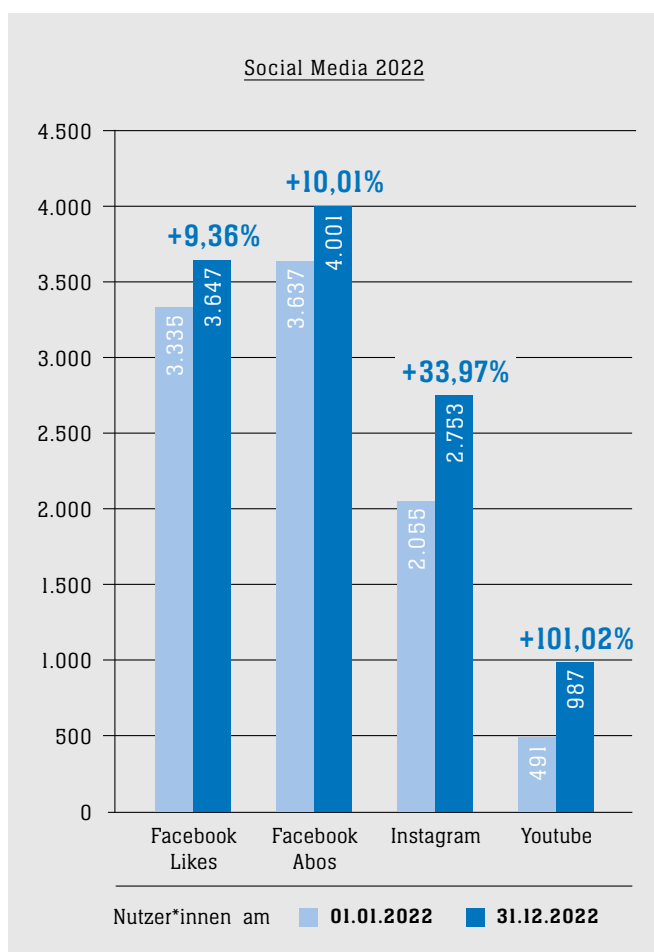
Im Mai 2022 begrüßte die Dokumentation Obersalzberg drei Mitglieder der Überfraktionellen Arbeitsgruppe Erinnerungsorte. Ute Eiling-Hütig (CSU), Margit Wild (SPD) und Kerstin Radler (FW) informierten sich vor Ort und wurden von Sven Keller in die Konzeption der neuen Dauerausstellung eingeführt.

Im Rahmen der Tagung »Nationalsozialismus ausstellen. Zugänge, Perspektiven und Herausforderungen im 21. Jahrhundert« des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände Nürnberg im Oktober moderierte Sebastian Peters ein Diskussionspodium zum Thema »Fotowelten aus der NS-Zeit: Zwischen Dokumentation und Propaganda«. Sven Keller führte gemeinsam mit Monika Sommer, Direktorin des Hauses der Geschichte Österreichs, einen Workshop zum »Thema Hitler entsorgen. Vom Keller ins Museum« durch.

Das Team der Dokumentation Obersalzberg wurde für zahlreiche Artikel, Fernseh- und Radiobeiträge angefragt und die Kolleginnen und Kollegen konnten ihr profundes Fachwissen für unterschiedliche Presseformate zur Verfügung stellen. Sven Keller und Mathias Irlinger gaben dem Bayerischen Fernsehen für die Sendung »Abendschau« Auskunft über die entstehende Dauerausstellung. Für Dreharbeiten zu der Dokumentation »The Mayor« für den Fernsehsender Arte begrüßte das Team Giorgio Frassinetti, den ehemaligen Bürgermeister von Predappio, dem Geburtsort des italienischen Diktators Benito Mussolini. Der Dokumentarfilm setzt sich mit dem Umgang historisch belasteter Orte auseinander.

Am 8. und 9. Oktober verwandelte sich der Obersalzberg in ein Atommüll-Endlager – so wollte es zumindest das Kunstprojekt »Electric Mountain«. Die Performance von Caroline Kapp, Manon Haase und Die blaue Distanz, bestehend aus Anna Erdmann und Franziska Goralski, dauerte zweieinhalb Stunden und führte die über 100 Interessierten über das Gelände des historischen Obersalzbergs. Die Aktion beinhaltete Interventionen wie die Anbringung eines Hinweisschildes zur Erinnerung an den jüdisch-stämmigen Chemiker Arthur Eichengrün, der mit seiner Familie ein Haus am Obersalzberg bewohnte, oder das buchstäbliche – und denkmalschutzgerechte – »Berge versetzen« mit Schaufeln und Schubkarren am historischen Berghofgelände.

Auch 2022 unterstützte das Bildungsreferat wieder Schülerinnen und Schüler, Studierende sowie Kunst- und Kulturschaffende bei Arbeiten zum Themenkomplex Obersalzberg. Das Bildungsreferat wird außerdem seit Kurzem durch eine neue Mitarbeiterin unterstützt: Seit November vertritt Nadine Tauchner die Kollegin Karin Wabro, die sich seit Mai in Elternzeit befindet. Sonja Herzl-Förster kehrte im Dezember in Teilzeit aus ihrer Elternzeit zurück.





Das Kunstprojekt Electric Mountain lud im Oktober zu einer Performance auf dem Gelände des historischen Obersalzbergs.

Absatz der Publikationen 2022

Begleitband »Die tödliche Utopie. Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich«, Broschur

134

Begleitband »Die tödliche Utopie. Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich«, Hardcover

15

DVD »Obersalzberg. Vom Bergbauerdorf zum Führersperrgebiet: Zeitzeugen berichten«

18

DVD »Gewalt, Vernichtung, Tod. Szenen aus dem Zweiten Weltkrieg«

8

CD »Täter-Gegner-Opfer. Tondokumente zum Dritten Reich«

8

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

Nach dem Abflauen der Corona-Pandemie kehrte das Zentrum wieder zu den gewohnten Konferenzen im Präsenzformat zurück und veranstaltete im Berichtsjahr zahlreiche Tagungen, Workshops und Kolloquien. Gleichzeitig stellte der russische Überfall auf die Ukraine im Februar 2022 die Arbeit des Zentrums vor neue Herausforderungen: Ukrainische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurden mit Stipendien in akuten Notlagen unterstützt und Forschungsprojekte zur deutschen Besatzungsgeschichte in der Ukraine teilweise neu konzipiert, weil seit dem Angriff Archivbesuche nicht mehr möglich waren.

KONFERENZEN UND KOLLOQUIEN

Childhood at War and Genocide. Children's Experiences of Conflict in the 20th Century – Agency, Survival, Memory and Representation

Welche Folgen hat es, wenn eine Kindheit von einem Krieg oder Genozid geprägt oder gar ausgelöscht wird? Wie erleben Minderjährige menschengemachte Katastrophen und wie verarbeiten sie ihre Erfahrungen nach dem geglückten Überleben? Diese und zahlreiche andere Fragen diskutierten 35 Historikerinnen und Historiker auf einer internationalen Tagung, die in Kooperation mit dem Fritz Bauer Institut und

dem UCL Institute of Advanced Studies (IAS) vom 17. bis 19. Oktober im IfZ München veranstaltet wurde. Die Organisation seitens des IfZ übernahmen Yuliya von Saal und Anna Ullrich. Im Rahmen des Abendvortrags von Nicholas Stargardt (University of Oxford) wurde die Frage diskutiert, welche Quellen Kinder der historischen Forschung hinterlassen und wie mit diesen sehr subjektiven Quellen umgegangen werden kann.

Deutsch-israelischer Doktorandenworkshop

Im Juli 2019 hatten sich erstmals Doktorandinnen und Doktoranden im Rahmen des israelisch-deutschen Workshops, eines Gemeinschaftsprojekts des Zentrums für Holocaust-Studien, der Hebrew University Jerusalem und der Ludwig-Maximilians-Universität München, in Jerusalem getroffen. Coronabedingt konnte ein zweiter Workshop erst im Mai 2022 in München stattfinden. Seitens des Zentrums waren Rachel O'Sullivan und Gregor Hofmann für die Koordination und Durchführung des Workshops verantwortlich und wurden organisatorisch von Katarina Kezeric unterstützt. Im Mittelpunkt standen die Präsentation und Diskussion der Forschungsprojekte der 17 Promovierenden. Auch die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus vor Ort war ein wichtiges Anliegen des Workshops. Diese ergründeten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch einen selbst gestalteten Stadtrundgang sowie durch Besuche des NS-Dokumentationszentrums, des Jüdischen Museums und der KZ-Gedenkstätte Dachau.



Im Mai organisierte das Zentrum einen deutsch-israelischen Doktorandenworkshop. Eine Stadtführung zur Geschichte Münchens im Nationalsozialismus führte die Gruppe auch ins Rathaus.

Tagung im Polin-Museum, Warschau

Anfang Dezember beteiligte sich das Zentrum als Mitorganisator an der internationalen Konferenz »Operation Reinhardt« and the Destruction of Polish Jews«, die im Warschauer POLIN-Museum stattfand. Weitere Organisatoren waren das Polish Center for Holocaust Studies in Warschau, die Gedenkstätte Majdanek sowie das US Holocaust Memorial Museum. Auf der Konferenz trug Andrea Löw zum Thema »German speaking Jews deported to the Lublin District: Expectations and Experiences« vor.

The Holocaust and its Contexts

Das regelmäßig in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Zeitgeschichte an der LMU veranstaltete Kolloquium konnte 2022 zumindest teilweise hybrid bzw. in Präsenz veranstaltet werden. Den Anfang machten Frank Bajohr und Rachel O'Sullivan (IfZ) am 1. Februar mit einem Vortrag über »Holocaust, Kolonialismus und NS-Imperialismus. Forschung im Schatten einer polemischen Debatte«. Vor mehr als zweihundert Zuhörenden zogen sie eine vorläufige Bilanz der Kontroverse um die Deutung des Holocaust als kolonialer Genozid

und vermeintliche Defizite der deutschen Erinnerungskultur. Gleichzeitig suchten sie jenseits aller Polemik nach produktiven Anknüpfungspunkten für die historische Forschung. Am 17. Mai stellte Gregor Hofmann (IfZ) wesentliche Ergebnisse seines Dissertationsprojekts »Der FC Bayern München und der Nationalsozialismus« vor. Er zeichnete insgesamt ein differenziertes, auch durch NS-Engagement gekennzeichnetes Bild der Vereinsgeschichte und verglich sie mit der anderer Vereine in der NS-Zeit, die beispielsweise jüdische Mitglieder nach 1933 deutlich früher ausschlossen als der FCB. Am 19. Juli widmeten sich Sue Vice (University of Sheffield, UK) und Dominic Williams (Northumbria University, UK) jenen Filmaufnahmen, die Claude Lanzmann für sein Mammut-Filmprojekt »Shoah« (1985) in Deutschland gedreht, für seinen Film aber nicht verwendet hatte. Sie analysierten das Material – darunter auch Aufnahmen in München – vor allem im Hinblick auf Lanzmanns Perspektive auf das Nachkriegsdeutschland.

Am 26. Juli zog Jonathan Huener (University of Vermont, USA), der 2022 als Distinguished Fellow am Zentrum gearbeitet hatte, eine Bilanz seiner langjährigen Forschungen zum »Warthegau« im annektierten Polen. Unter dem Titel

»Mustergau? Nationalsozialistische Germanisierungspolitik im Reichsgau Wartheland« zeichnete er Letztere in ihren Grundzügen nach und unterstrich ihre paradigmatische Bedeutung für die deutsche Besatzungspolitik in Polen. Nach der Sommerpause berichtete Susanne Heim (Edition VEJ) am 25. Oktober über ihr langjähriges Projekt über die jüdische Emigration von 1933–1941 im Kontext der internationalen Flüchtlingspolitik jener Zeit. Damit lieferte sie zugleich wichtige Denkanstöße für die heutige Diskussion über Migration und Flucht. Am 29. November schließlich widmete sich eine Diskussionsrunde unter Leitung von Bert Hoppe (IfZ) dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und dessen Konsequenzen für die Holocaust-Forschung und Erinnerungspolitik des Landes. Yurii Kaparulin (Universität Cherson) und Marta Havryshko (Universität Basel), die der Krieg ins Ausland verschlagen hatte, berichteten zusammen mit Tobias Wals (IfZ) über ihre persönlichen Eindrücke und Erfahrungen.

Fellow-Treff

Der »Fellow-Treff« bietet Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern des Zentrums die Möglichkeit, ihre Forschungsprojekte im Kreis interessierter Kolleginnen und Kollegen zu präsentieren. Es trugen im Einzelnen vor:

Hannah Riedler, »Der Feind an der Grenze und die Grenze als Feind – Jüdische Bevölkerung in und um Przemyśl unter deutscher und sowjetischer Besatzung« und Hana Green, »Passing as a Jewish Response to Persecution« (15. Februar); Olga Kartashova, »International Networks and Jewish Efforts to Prosecute Nazi Criminals in Poland, 1944–1955«, Benet Lehmann, »Bildgewalt. Wehrmachtsfotografien aus ›dem Osten‹ und ihre ›Biografien‹ (1939–2021)« und Alexandra Kramen, »Justice Pursued: The Struggle for Holocaust Justice in the Jewish Displaced Persons Community of Föhrenwald, 1945–1957« (3. Mai); Johannes Meerwald, »Als der Holocaust nach Bayern kam. Jüdische Häftlinge im Lagerkomplex Dachau (1944–1945)« und Tamar Aizenberg, »Emotional Engagement Versus Historical Fact: Grandchildren of Holocaust. Survivors, Grandchildren of Nazis, and Holocaust Memory« (20. Juli); Kathrin Janzen, »Soziale Verflechtungen innerhalb eines TäterInnenkollektivs – Familiäre und private Beziehungen zwischen Tatbeteiligten der nationalsozialistischen ›Euthanasie‹-Morde« und Michał Grochowski, »Jewish ›Collaboration‹ with Germans in the Warsaw Ghetto – multi level analysis« (29. September); Karianne Hansen, »»How do you know I am Norwegian?« Ethnicity, Nationality, and Race in the Nazi Concentration Camps« und Paweł Machcewicz, »Poland in the 1950s and 1960s: Communism, Nationalism, Anti-Semitism, and Political Uses of History« (11. Oktober); Viorel Achim, »The Ethnic Germans and the Extermination of the Jews and Roma in Romanian-occupied Transnistria« und Jonathan Lanz, »The Ghetto Next to the Gas Chamber: Social Networks and Daily Life in the Theresienstadt Family Camp« (10. November).



Tobias Wals forscht am Zentrum für Holocaust-Studien über die Ukraine. Für seine Übersetzungen von ukrainischer Literatur ins Niederländische erhielt er eine Auszeichnung des ukrainischen PEN-Zentrums.

EUROPEAN HOLOCAUST STUDIES

Im Berichtsjahr erschien der mittlerweile vierte Band unseres Jahrbuchs »European Holocaust Studies« (Wallstein Verlag, Göttingen). Die von Michelle Gordon und Rachel O’Sullivan herausgegebene Publikation widmet sich dem Thema »Colonial Paradigms of Violence: Comparative Analysis of the Holocaust, Genocide, and Mass Killing« und fragt nach Unterschieden und Schnittmengen zwischen dem Holocaust einerseits und früheren Formen von Völkermord bzw. kolonialer Massengewalt andererseits. Der Band versammelt Beiträge, die im November 2020 auf einem gleichnamigen Workshop des Zentrums diskutiert wurden.

EUROPEAN HOLOCAUST RESEARCH INFRASTRUCTURE (EHRI)

Nach wie vor ist das Zentrum für Holocaust-Studien maßgeblich in die Arbeit der European Holocaust Research Infrastructure (EHRI) involviert. Zentrales Ziel von EHRI ist die bessere Vernetzung der Forschung zur Geschichte des Holocaust und eine stetige Verbesserung des Zugangs zu Informationen über die hierfür relevanten Archivmaterialien weltweit. Die Forschungsinfrastruktur existiert seit 2010, derzeit gehören ihr 26 Forschungsinstitute, Archive, Bibliotheken, Museen und Gedenkstätten aus 15 europäischen Ländern sowie den USA und Israel an. Neben der Leitung von und Beteiligung an zahlreichen Aufgabenbereichen und Arbeitspaketen ist das

Zentrum auch aktives Mitglied im Project Management Board und damit an den wichtigen Entscheidungen, die EHRI und dessen Zukunft betreffen, beteiligt.

Die Arbeit in EHRI verteilt sich derzeit auf zwei Projekte, die beide durch das europäische Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 finanziert werden und in diesem Jahr erfolgreich fortgesetzt wurden. Im Rahmen der Preparatory Phase (EHRI-PP) werden Vorbereitungen für eine Umwandlung von EHRI in ein dauerhaftes Europäisches Forschungsinfrastruktur Konsortium (ERIC) getroffen, das offiziell im Januar 2025 seine Arbeit aufnimmt. Das Zentrum, vertreten durch Frank Bajohr und Anna Ullrich, ist dabei für die Entwicklung einer langfristigen Forschungs- und Innovationsstrategie für die Aktivitäten und Angebote der Infrastruktur verantwortlich. Hinzu kamen weitere Vorgespräche zur Etablierung eines nationalen Forschungsknotenpunkts von EHRI in Deutschland (EHRI-DE), der am Zentrum angesiedelt werden soll. Daneben stehen in der dritten Förderphase des Projekts (EHRI-3) die Weiterführung und -entwicklung von Aktivitäten und Angeboten – wie Seminare, Fellowships und der Ausbau des EHRI-Portals – im Mittelpunkt. Anna Ullrich, die in EHRI-3 das Zentrum vertritt, leitet das Arbeitspaket »Training and Education«. Seit diesem Jahr wird sie bei der Arbeit in EHRI-3 von Johannes Meerwald unterstützt.

FELLOWS UND FELLOWSHIP-PROGRAMME

Trotz pandemiebedingter Einschränkungen beherbergte und betreute das Zentrum auch 2022 wieder zahlreiche Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler als Junior Fellows (Doktoranden), Senior Fellows (Postdocs) und Distinguished Fellows. Eine entsprechende Übersicht findet sich im Kapitel »Internationale Kooperationen« (S. 100/101).

FORSCHUNGSPROJEKTE

Das radikal Böse. Der Ulmer Einsatzgruppen-Prozess 1958 und die Wiederentdeckung des Holocaust

Das Forschungsprojekt von Frank Bajohr untersucht den 1958 vor dem Landgericht Ulm geführten Prozess gegen ehemalige Angehörige von Einsatzkommandos, des ersten großen Strafprozesses, der die Massenverbrechen an Jüdinnen und Juden in Osteuropa in das grelle Licht der Öffentlichkeit rückte. Dabei spielten historische Gutachten eine wichtige Rolle, nicht zuletzt von Helmut Krausnick vom Institut für Zeitgeschichte. Die im IfZ-Archiv vorhandenen Akten sowie die Prozessakten sind mittlerweile umfassend ausgewertet.



Kerstin Schwenke, früher selbst Doktorandin am Zentrum für Holocaust-Studien und nun Leiterin der Bildungsabteilung an der KZ-Gedenkstätte Dachau, führte Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines Zentrums-Workshops über das frühere Lagergelände.



Ortstermin an der Ludwig-Maximilians-Universität München: Doktorandinnen und Doktoranden des IfZ mit ihren Gästen aus Israel.

»Nach Osten«. Das kurze Leben deutschsprachiger Juden nach ihrer Deportation ins besetzte Osteuropa

Zwar sind die Deportationen deutscher und österreichischer Juden in das besetzte Polen, Weißrussland und das Baltikum inzwischen sehr gut erforscht. Doch eine Gesamtgeschichte des Lebens deutschsprachiger Juden »im Osten« steht noch aus. Wie waren die Erwartungen und Wahrnehmungen der jüdischen Männer, Frauen und Kinder, die aus Wien und zahlreichen Städten des »Altreichs« in den Jahren seit 1939, vor allem Ende 1941 und im Jahr 1942, in das besetzte Polen, dann auch vor allem nach Minsk und Riga deportiert wurden? Wie schätzten sie nach dem Schock der Ankunft an den ihnen so fremden Orten ihre Situation ein? Wie nutzten sie die ihnen noch verbliebenen Handlungsspielräume und wie versuchten sie, ihr Leben mit den gänzlich neuen Bedingungen, stets bedroht von Gewalt und Tod, neu zu organisieren? Wie nahmen sie die lokale Bevölkerung wahr und wie wurden sie umgekehrt von dieser gesehen?

Wie die Deportierten in diesem komplizierten sozialen Gefüge handelten und versuchten, Einfluss auf ihre Lage zu nehmen, soll in dieser Arbeit dargestellt werden. Das Projekt wird

von Andrea Löw bearbeitet, die im Berichtsjahr neun Monate als J.B. and Maurice C. Shapiro Senior Scholar-in-Residence am Jack, Joseph and Morton Mandel Center for Advanced Holocaust Studies, United States Holocaust Memorial Museum in Washington, D.C. an diesem Projekt arbeiten konnte. Die Recherchen sind abgeschlossen und Teile des Manuskripts geschrieben.

Graphic Novels und die Vermittlung des Holocaust

Alternative Formen der Darstellung gewinnen in der pädagogischen Vermittlung des Holocaust eine wachsende Bedeutung. Frank Bajohr und Andrea Löw sind für das Zentrum Teil der internationalen Forschungsgruppe »Narrative Art and Visual Storytelling in Holocaust and Human Rights Education«, die von der University of Victoria in Kanada koordiniert wird. In Zusammenarbeit mit Holocaust-Überlebenden und Illustratoren bereiten Forscherinnen und Forscher aus fünf Ländern Publikationen von Graphic Novels und begleitendem Bildmaterial vor. Im Berichtsjahr ist die Publikation »Aber ich lebe!« in deutscher und englischer Sprache erschienen (mehr dazu in den ganzseitigen Kapitelaufmachern dieses Jahresberichts).

Editionsprojekt: Ringelblum-Archiv

In Kooperation mit der Arbeitsstelle Holocaustliteratur und dem Fritz Bauer Institut in Frankfurt erarbeitet Andrea Löw eine Auswahl-Edition des Untergrund-Archivs des Warschauer Gettos, der zentralen Quellensammlung zum Leben und Sterben der polnischen Juden unter nationalsozialistischer Besatzung. Im Geheimen sammelten der Historiker Emanuel Ringelblum und zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die verschiedensten Zeugnisse des Holocaust. Sie wollten ihre Geschichte und die vieler anderer für die Nachwelt dokumentieren und analysieren – schon während Verfolgung und Massenmord. Als erster Band werden die Aufzeichnungen Emanuel Ringelblums ediert. Im Berichtsjahr wurden die aus dem Jiddischen übersetzten Aufzeichnungen bearbeitet und Kommentierungen vorgenommen.

Der FC Bayern München 1929–1949. Aufstieg und Niedergang eines Fußballvereins im Kontext der Entwicklung des deutschen Fußballs

Der Aufstieg des FC Bayern München (FCB) bis hin zu seinem ersten Meistertitel 1932 gilt als eng verknüpft mit dem Wirken jüdischer Mitglieder. Doch führte auch der FCB während der NS-Zeit einen »Arierparagraphen« ein und reorganisierte sich nach dem »Führerprinzip«. Jüngere Veröffentlichungen konnten einzelne Aspekte der Vereinsgeschichte akzentuieren. Die Frage nach dem Verhältnis des Klubs zum Nationalsozialismus blieb jedoch umstritten. Die Studie, die Gregor Hofmann unter Betreuung von Frank Bajohr erarbeitet hat, leuchtet daher die Geschichte des FCB zusammenhängend und jenseits sportlicher Kennziffern aus. Sie erschien 2022 im Göttinger Wallstein Verlag unter dem Titel »Mitspieler der ›Volksgemeinschaft‹. Der FC Bayern und der Nationalsozialismus«.



Das IfZ hat die Geschichte des FC Bayern von der Weimarer Republik bis in die Nachkriegsjahre untersucht. Das Bild zeigt eine Spielszene im zerstörten Grünwalder Stadion 1945.

Making Sense of Catastrophe: the Jewish Leadership in Romania (1938–1948)

Das Postdoc-Projekt von Gaëlle Fisher untersucht die Rolle und Handlungsspielräume der jüdischen Gemeinschaft in Rumänien, insbesondere ihrer Führung, die in Bukarest überlebte. Das Gros der Studien zum Holocaust in Rumänien stellt das Handeln des Antonescu-Regimes und damit der Täter in den Mittelpunkt. Die Rolle der Juden in Rumänien wird daher oft als reaktiv oder gegeben dargestellt. In diesem Projekt erlaubt der Fokus auf ausgesuchte jüdische Persönlichkeiten, Organisationen und Institutionen, unterschiedliche Haltungen, Handlungsmuster und Netzwerke zu untersuchen und das Verhältnis zwischen Individuum, Gemeinschaft und Verfolgung zu problematisieren. So wirft das Forschungsprojekt neues Licht auf die Möglichkeiten und Reaktionen der Verfolgten in Rumänien und bietet dadurch ein komplexeres Bild der Formen von Verfolgung und des Widerstands über wechselnde politische Regime hinweg. 2022 wurde an der Verschriftlichung der Studie weiterhin gearbeitet. Von Mai bis Juni war die Bearbeiterin Rabbi Theodore S. Levy Fellow der American Jewish Archives in Cincinnati. Das Projekt wird 2023 abgeschlossen.

Colonialism and the Expansion of the Third Reich in Poland: Discourses, Perceptions and Methods

Das Postdoc-Projekt von Rachel O'Sullivan, das 2019 begonnen wurde, untersucht Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen NS-Herrschaft und Bevölkerungspolitik in Polen und dem europäischen Kolonialismus. Analysiert werden einerseits die Umsiedlung der Volksdeutschen in den Reichsgauen Wartheland und Danzig-Westpreußen als ein großes deutsches Kolonisationsprojekt und andererseits die Dauerhaftigkeit kolonialer Diskurse, die sich nach dem Kaiserreich in Deutschland fortsetzten. Inwiefern kann auch die Behandlung jüdischer und nichtjüdischer Polen sowie der »Volksdeutschen« unter kolonialen Prämissen analysiert werden? Darüber hinaus untersucht das Projekt, wie koloniale Wahrnehmungen, Idiome und Sprache während des »Dritten Reichs« verwendet wurden, um die Expansion Deutschlands und die Behandlung der polnischen Bevölkerung zu legitimieren. Quellengrundlage sind u. a. zeitgenössische Berichte der NS-Behörden im eingegliederten Polen, Fachliteratur, Zeitungen, Zeitschriften, Filme und Korrespondenz. Das Projekt wird im November 2023 von Bloomsbury Academic veröffentlicht.

Der Zweite Weltkrieg und die Entstehung des »Sowjetjuden«

Das von Tobias Wals durchgeführte Dissertationsprojekt fragt nach den Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs und des Holocaust auf die Nachkriegsgesellschaften in der Sowjetunion, insbesondere auf die jüdische Bevölkerung. Im Fokus steht die Stadt Schytomyr im Westen der Ukraine. Ein Großteil der jüdischen Gemeinschaft Schytomyrs kehrte nach dem Krieg aus der Roten Armee und dem sowjetischen Hinterland zurück, doch unterschied sich diese Gruppe von der jüdischen Vorkriegsgemeinschaft signifikant. Im Laufe einer Generation war die traditionelle durch eine neue jüdische Identität ersetzt worden, die russischsprachig und säkular war. Die Entwicklung dieser sowjetjüdischen Identität im Zuge des Kriegs steht deshalb im Mittelpunkt des Projekts. Betreut von Martin Schulze Wessel (LMU) und Frank Bajohr, wird es voraussichtlich im Oktober 2023 abgeschlossen. Im vergangenen Jahr konnte Tobias Wals mit einem Austausch-Stipendium vier Monate am United States Holocaust Memorial Museum und mit einem EHRI-Stipendium fünf Wochen in Yad Vashem forschen.

Kiew im Krieg (1937–1947). Eine integrierte Untersuchung zu Gewaltherrschaft, Besatzung und Judenverfolgung

Am Beispiel Kiews analysiert Bert Hoppe in diesem von der DFG geförderten Postdoc-Projekt exemplarisch Leben und Sterben von Juden und Nicht-Juden zwischen 1937 und 1947 – also zwischen dem Beginn des »Großen Terrors« und dem Abschluss der Wiederherstellung der Sowjetmacht. Wie haben stalinistischer Massenterror, deutsche Besatzungsverbrechen und die Wiederaufnahme der Repressionen die Stadt als physischen und sozialen Ort verändert? Das Ziel ist eine multiperspektivisch angelegte Darstellung des Alltags der Bewohner Kiews und ihres sozialen Umfelds. Eine wichtige Rolle nehmen dabei konkrete Schicksale ein, an denen sich die Umbrüche durch Stalinismus, Krieg und Besatzung ablesen lassen. Dazu werden rund ein Dutzend unterschiedliche Lebensläufe hervorgehoben, um Handlungsspielräume greifbar zu machen. Diese Methodik ermöglicht zugleich, diachron auszugreifen und nach den jeweiligen Prägungen zu fragen, die jenseits des Untersuchungszeitraums liegen.

BERLINER KOLLEG KALTER KRIEG

Als gemeinsames Projekt des Instituts für Zeitgeschichte, der Bundestiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Humboldt-Universität zu Berlin dient das Berliner Kolleg Kalter Krieg als Ort der Vernetzung für die deutsche und internationale Forschung über die Geschichte des Kalten Kriegs. Seit Anfang 2019 ist das Kolleg in seinen neuen Räumlichkeiten in der Zimmerstraße 56 in unmittelbarer Nähe zum Checkpoint Charlie angesiedelt und bietet damit einen authentischen Ort für die historische Forschung zum Kalten Krieg und den Wissenstransfer in die Öffentlichkeit. Die wissenschaftliche Geschäftsführung hat Agnes Bresselau von Bressensdorf inne.

EIGENSTÄNDIGE FORSCHUNGSPROJEKTE

Ein Schwerpunkt der Kollegarbeit richtet sich auf die Entwicklung und Durchführung eigenständiger Forschungsprojekte im Rahmen der Forschungsagenda des Berliner Kollegs Kalter

Krieg, die sich mit den »Grenzen des Kalten Kriegs« befasst. So ist unter Leitung des IfZ das Projekt »Zukünfte am Ende des Kalten Krieges« am Kolleg angesiedelt. Auch das Projekt »Das globale Flüchtlingsregime im Mittleren Osten seit den späten 1970er Jahren: Konzepte, Akteure, Praktiken« (Agnes Bresselau von Bressensdorf) konnte im Berichtszeitraum erfolgreich fortgesetzt werden. Gleiches gilt für das Dissertationsprojekt »Kooperation und Konfrontation: Bundesrepublik und DDR auf dem KSZE-Folgetreffen in Wien, 1986–1989« (Willi Schrenk), das Teil eines Verbundprojekts mit der Universität Hildesheim, der Universität Innsbruck und dem Graduate Institute of International and Development Studies Genf ist und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (Österreich) und vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert wird. Ein weiteres, erfolgreich bei der DFG eingeworbenes Forschungsprojekt zum Thema »Der Duft der Anderen. Eine olfaktorische Geschichte der deutschen Teilung« (Bodo Mrozek) ist am Kolleg angesiedelt (ausführliche Projektbeschreibungen s. Kapitel Forschung, S. 44ff.).



Gemeinsam mit der LMU München und der University of Toronto organisierte das Berliner Kolleg Kalter Krieg die internationale Konferenz »Disasters, Emergencies and Relief. Global Perspectives on the History of Humanitarian Interventionism since the 1970s«.



Kino »International« an der Karl-Marx-Allee, 1965: Der Kalte Krieg war auch ein Krieg der Kulturen und Medien. Die Ringvorlesung des BKKG an der Humboldt-Universität ging anhand zeitgenössischer und aktueller Filme der Frage nach, wie sich die Konjunkturen der Systemkonfrontation im Medium Film widerspiegeln.

WORKSHOPS, FACHGESPRÄCHE, RINGVORLESUNGEN

Diese Forschungsschwerpunkte spiegelten sich auch im umfangreichen Veranstaltungsprogramm des Kollegs wider, das teils in Präsenz, teils digital ausgerichtet wurde. So wurden erstens in Verbindung mit deutschen und ausländischen Kooperationspartnern projektbezogene Workshops und öffentliche Podiumsdiskussionen organisiert. Zweitens führte das Kolleg sein etabliertes Format der monatlichen »Brown Bag Breakfasts« weiter, die eine Möglichkeit bieten, laufende Forschungsprojekte vor einem kleinen, fachlich versierten Publikum vorzustellen und zu diskutieren. Erfolgreich fortgesetzt wurde drittens die gemeinsame Ringvorlesung des Kollegs und der Humboldt-Universität zu Berlin, in deren Rahmen Historikerinnen und Historiker neue Forschungsergebnisse zum Kalten Krieg präsentierten: Im Wintersemester 2021/22 befasste sie sich mit dem Thema »Bewegende Bilder. Filme und Kalter Krieg«.

THEMENJAHR »THE GOLD WAR AND BEYOND: NEUE HERAUSFORDERUNGEN EINER GEGENWARTSNAHEN ZEITGESCHICHTE INTERNATIONALER POLITIK«

Ein besonderes Augenmerk lag im Berichtszeitraum auf der Geschichte internationaler Politik. Das Kolleg organisierte ein

Themenjahr, das sich in verschiedenen Formaten neuen Herausforderungen einer gegenwartsnahen Zeitgeschichte internationaler Politik während und nach dem Kalten Krieg widmete. So fand eine internationale, gemeinsam mit der LMU München und der Munk School of Global Affairs der University of Toronto organisierte Konferenz »Disasters, Emergencies and Relief. Global Perspectives on the History of Humanitarian Interventionism since the 1970s« statt. Bei einem Workshop diskutierten Forscherinnen und Forscher zum Thema »Neue Horizonte: Deutschland und Europa in der internationalen Politik der 1990er Jahre«. In einer digitalen Podiumsdiskussion tauschten sich Historikerinnen und Islamwissenschaftler über das Verhältnis von »Islam und internationale Politik: Neue Perspektiven auf die Zeitgeschichte des Nahen und Mittleren Ostens zwischen Kaltem Krieg und Dekolonialisierung« aus. Ein weiterer Schwerpunkt des Themenjahrs lag auf der historischen Analyse des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine. Dazu wurden Podiumsdiskussionen veranstaltet, etwa »Zeitenwenden? Zäsuren in der internationalen Politik seit den 1970er Jahren«, und zahlreiche Medianauskünfte in Form von Interviews, Hintergrundgesprächen und Gastbeiträgen erteilt. Das Themenjahr wird im Sommersemester 2023 fortgesetzt, unter anderem mit der Ringvorlesung »Heiße Kriege nach dem Kalten Krieg«.



Der Tod war uns sehr vertraut.

HISTORISCH KORREKT?

Eine besondere Herausforderung ist die authentische Darstellung der historischen Schauplätze einer Geschichte. Um die Lager-Szenen in Ravensbrück und Bergen-Belsen zu zeichnen, war die Expertise des Zentrums für Holocaust-Studien am IfZ gefragt.

5 PUBLIKATIONEN

VIERTELJAHRSHEFTE FÜR ZEITGESCHICHTE

HERAUSGEBERGREMIUM:

Helmut Altrichter, Horst Möller, Margit Szöllösi-Janze,
Andreas Wirsching

MITHERAUSGEBERINNEN UND MITHERAUSGEBER:

Elizabeth Harvey, H el ene Miard-Delacroix, Herfried Münkler,
Alan E. Steinweis

REDAKTION:

Thomas Schlemmer (Chefredakteur), Petra Weber (stv. Chef-
redakteurin), Magnus Brechtken, Agnes Bresselau von
Bressendorf, Johannes Hürter, Thomas Raithel, Martina Steber

REDAKTIONSBÜRO:

Julia Menzel (Lektorat und Büro)
Barbara Schäffler (VfZ-Online, sehpunkte, Veranstaltungen,
bis 31. August)
Kira Rettinger (Studentische Hilfskraft)

Das Jahr 2022 war auch ein Jahr der Abschiede: Im Dezember schieden Helmut Altrichter und Horst Möller aus dem Herausgebergremium der VfZ aus, dem sie seit 2008 beziehungsweise seit 1992 angehört haben. Die Zeitschrift verdankt den beiden ehemaligen Herausgebern viel – und sie werden uns fehlen, auch wenn wir sicher sind, dass sie den VfZ verbunden bleiben. In der Sitzung des Herausgebergremiums am 21. November ging der Staffelstab über an Jörn Leonhard (Freiburg) und Stefanie Middendorf (Jena); an dieser Sitzung nahm auch Klaus Gestwa (Tübingen) teil, der künftig die Riege der Mitherausgeberinnen und -herausgeberverst rken wird.

Das Redaktionsbüro verlassen hat nach mehr als zehn Jahren Barbara Schäffler, die eine neue Stelle angetreten hat. Ihre Kreativität und ihr Einfallsreichtum werden insbesondere für VfZ-Online nicht leicht zu ersetzen sein. Trotz dieser personellen Einschränkungen und mancher Folgewirkung der Corona-Pandemie erschienen die vier Hefte des 70. Jahrgangs ohne Verzögerung – und aufgrund des erfreulichen Zuflusses an Manuskripten noch einmal in gewachsenem Umfang.

PLANUNGEN FÜR EIN NEUES DESIGN

Die Planungen für die Neugestaltung der Zeitschrift anlässlich ihres 70. Geburtstags bildeten einen Schwerpunkt der laufenden Arbeit. Am 13. Mai fand im Institut für Zeitgeschichte ein ganztägiger Workshop zur Zukunft der VfZ statt. Vertreterinnen und Vertreter von Herausgebergremium, Redaktion, Verlag De Gruyter Oldenbourg und IfZ berieten über die Ergebnisse der Leserinnen- und Leserumfrage aus dem Jahr 2020, über künftige inhaltliche Schwerpunkte, neue Formate, neue Publikationsformen und ein neues Layout für das achte Jahrzehnt. Die Buchgestalterin Katja von Ruville (Frankfurt am Main) stellte dabei ihre Entwürfe für das geplante Redesign der VfZ vor.

Das Hauptaugenmerk der Redaktion galt auch im vergangenen Jahr der Themensuche und der Kontaktaufnahme mit potenziellen neuen Autorinnen und Autoren sowie der Arbeit an den vier Heften des Jahrgangs. Die VfZ, die sich überwiegend aus der Redaktion angebotenen Manuskripten speisen, publizierten – einschließlich des Formats VfZ-Schwerpunkt – 19 Aufsätze, zwei Miszellen, eine Dokumentation und einen Beitrag in der Rubrik Diskussion. Zudem ist unter den Notizen die Vorstellung des Forschungsprojekts »Das deutsche Verkehrswesen: Kontinuitäten und Transformation zwischen NS-Staat, Bundesrepublik und DDR« zu nennen. Außerdem erschien im Oktoberheft das von Agnes Bresselau von Bressendorf verantwortete sechste Podium Zeitgeschichte zum Thema »Neue Perspektiven auf die Zeitgeschichte des Nahen und Mittleren Ostens zwischen Kaltem Krieg und Dekolonialisierung«, zu dem Hatem Elliesie, Esther Möller, Matthieu Rey und Manfred Sing Aufsätze beisteuerten. Am 28. November diskutierten Esther Möller und Manfred Sing online über die komplexen Verflechtungen zwischen arabischen Sozialismen, Islam und Prozessen der Dekolonialisierung sowie über humanitäre Hilfe in arabisch-islamisch geprägten Ländern. Die Moderation  bernahmen Agnes Bresselau von Bressendorf und Thomas Schlemmer, die Diskussion ist als Video auf der VfZ-Homepage dokumentiert. Darüber hinaus präsentierte die Redaktion zum zweiten Mal das Format VfZ-Schwerpunkt, das es ermöglicht, ein Thema über mehrere Hefte zu verfolgen.



Die Redaktion der Vierteljahrshefte mit den neuen und den scheidenden Herausgeberinnen und Herausgebern.

Der Schwerpunkt galt am Beispiel Großbritanniens den »Kulturen des Konservativen in der jüngsten Zeitgeschichte«, denen Tobias Becker, Amanda Eubanks Winkler, Martina Steber und Nikolai Wehrs in vier aspekt- und variantenreichen Aufsätzen nachspürten.

Von den 22 Aufsätzen, Miscellen und Dokumentationen des Jahrgangs 2022 befassen sich sechs mit der älteren Zeitgeschichte vor 1945 und 14 mit der jüngeren Zeitgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg, zwei Aufsätze sind zäsurenübergreifend. Die Zäsuren überwölbt auch die Diskussion »Holocaust, Kolonialismus und NS-Imperialismus« aus der Feder von Frank Bajohr und Rachel O'Sullivan, während das Podium Zeitgeschichte primär der jüngeren Zeitgeschichte zuzuordnen ist. Erwähnenswert ist weiterhin eine Würdigung von Klaus Hildebrand – VfZ-Autor und Ehrenmitglied des Wissenschaftlichen Beirats – zum 90. Geburtstag, die Joachim Scholtyseck verfasst hat.

VFZ IN DEN MEDIEN

Die Beiträge in den VfZ stießen erneut auf ein erfreuliches Medienecho; alle vier Hefte fanden Resonanz in der überregionalen Presse. So griffen beispielsweise der Münchner Merkur (1. Januar) und Die Welt (2. Januar) Thomas Schlemmers Dokumentation »Innenansichten einer ›Staatspartei‹. Die CSU zwischen Krise und Reorganisation« auf. David Jünger konnte seinen Aufsatz über »Rabbiner Joachim Prinz, die Lehren aus dem Nationalsozialismus und das Engagement für die afroamerikanische Bürgerrechtsbewegung« am 27. Januar ausführlich in der Wochenzeitung Die Zeit präsentieren. Die Welt (3. Juli) berichtete über Hans Günter Hockerts Aufsatz »Die Flugblattaktion der Geschwister Scholl am 18. Februar 1943«, während Der Spiegel (9. Juli) Wilfried Loths Beitrag »Die unvollendete Annexion. Frankreich und die Saar 1943 bis 1947« vorstellte. Die Beachtung der Frankfurter Allgemeinen

Zeitung (20. Juli) gefunden hat René Smolarskis Miscelle über »Die Entstehung der Briefmarken-Gedenkausgabe zum 20. Jahrestag des Attentats auf Adolf Hitler«. Auch in der FAZ (23. August, 1. November, 10. November, 1. Dezember) entspann sich eine Diskussion über Philipp Oswalds Aufsatz »Die Potsdamer Garnisonkirche. Wiederaufbau zwischen militärischer Traditionspflege, protestantischer Erinnerungskultur und Rechtsextremismus«, an der neben dem Autor Martin Otto, Andreas Kitschke und Martin Sabrow beteiligt waren. Hubert Wolfs Beitrag über die »Weihnachtsansprache Pius' XII. von 1942« wurde ebenfalls mehrfach aufgegriffen – in der FAZ (5. Oktober), in der Welt (10. Dezember) und in der österreichischen Tageszeitung Die Presse (17. Dezember). Schließlich berichtete Der Spiegel am 3. Oktober über Andreas Wirschings Aufsatz »Zeit als Ressource zwischen Bonn und Paris. Der Straßburger EG-Gipfel vom 8./9. Dezember 1989, die Europäische Währungsunion und die deutsche Einheit«.

VIERTELJAHRSHEFTE DIGITAL

Im 21. Jahrhundert kommt der digitalen Kommunikation besondere Bedeutung zu. Das gilt auch für die Homepage der VfZ, die immer mehr als unverzichtbares digitales Begleitmedium der Zeitschrift fungiert. Zentrales Element ist das Offene Heftarchiv, in dem mit einer »Moving Wall« von fünf Jahren alle Jahrgänge von 1953 bis 2017 frei zugänglich sind und intensiv genutzt werden. Ab 2023 werden die VfZ die »Moving Wall« von fünf auf drei Jahre verkürzen. Nach intensiver inhaltlicher, optischer und technischer Überarbeitung zeigt sich die VfZ-Online-Recherche im zeitgemäßen Design. Bei der Modernisierung standen vor allem die Verbesserung der Funktionalität und die Anpassung an die Bedürfnisse unserer Leserinnen und Leser im Vordergrund. Neben den gewohnten Volltextrecherchen im Gesamtbestand der VfZ kann man auch nach Titeln, Rubriken und Erscheinungsjahren suchen. Dabei ist es möglich, Suchwörter

logisch miteinander zu verknüpfen und durch Trunkierung nach Wortstämmen zu suchen. Das Wiederauffinden von Ergebnissen ist durch Abspeichern in einer Merkliste schnell und unkompliziert. Zudem gibt es ein Register beziehungsweise einen Index. Eine Wortwolke rundet unser Angebot ab.

Die Homepage informiert darüber hinaus über den Inhalt des aktuellen und des in Vorbereitung befindlichen Hefts, spiegelt das Medienecho und liefert weitere Meldungen zum Geschehen rund um die Zeitschrift, darunter auch Hinweise zu Beiträgen mit aktuellen Bezügen. Hervorzuheben ist die Rubrik »Aktuelles«: Im Berichtszeitraum gingen insgesamt 71 Meldungen rund um die VfZ online. Ausgebaut wurde die Rubrik »Beilagen«, wobei insbesondere Zusatzangebote zu Aufsätzen und Dokumentationen regen Zuspruch gefunden haben. Unter der Überschrift »Ins Heft gezoomt« bietet die Redaktion seit Juli 2021 in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu jeder neuen VfZ-Ausgabe Videointerviews mit einer Autorin oder einem Autor an und liefert Einblick in die anderen Inhalte des neuen Hefts. 2022 gingen sechs dieser Interviews online, die hier abrufbar sind: <https://www.ifz-muenchen.de/vierteljahrshefte/vfz-hoeren-und-sehen/ins-heft-gezoomt>.

Zum 16. Mal fand im niederbayerischen Aldersbach das Seminar »Schreib-Praxis« statt, das die VfZ-Redaktion in Zusammenarbeit mit dem Verlag De Gruyter Oldenbourg organisiert. Junge Historikerinnen und Historiker aus ganz Deutschland nahmen vom 25. bis 29. Juli an dem strukturierten Training für gutes wissenschaftliches Schreiben teil. Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber überstieg die Zahl der zur Verfügung stehenden Seminarplätze erneut erheblich. Neben Philipp Beck, Julia Menzel, Thomas Schlemmer und Sebastian Voigt wirkten als externe Referentinnen und Referenten Florian Hoppe und Sophie Wagenhofer (beide De Gruyter Oldenbourg), Christian Jostmann, Rudolf Neumaier (Bayerischer Landesverein für Heimatpflege) sowie Rainer Volk (Südwestrundfunk) mit.

GERMAN YEARBOOK OF CONTEMPORARY HISTORY

Mit dem German Yearbook of Contemporary History verfolgen IfZ und VfZ das Ziel, die deutsche und die englischsprachige Forschungswelt noch stärker zu vernetzen. Die jährlich erscheinenden Themenbände werden von Herausgeberteams betreut, denen in der Regel ein Redaktionsmitglied der VfZ und eine Historikerin oder ein Historiker aus der angelsächsischen Zeitgeschichtsforschung angehören. Die Bände enthalten ins Englische übersetzte Aufsätze aus den VfZ sowie kommentierende Beiträge englischsprachiger Kolleginnen und Kollegen und sind konsequent dialogisch angelegt. Das Yearbook wird seit 2021 von University of Nebraska Press verlegt. 2022 ist Band 6 »Secret Services and International Arms Trade in the Cold War Era« erschienen, den William Glenn

Gray und Thomas Schlemmer herausgegeben haben und der im September auf der Tagung der German Studies Association in Houston vorgestellt worden ist. Band 7 wird voraussichtlich im Herbst 2023 erscheinen und sich – ausgehend vom VfZ-Schwerpunkt des 70. Jahrgangs – mit »Cultures of Conservatism in Western Europe since the 1960s« beschäftigen.

SEHEPUNKTE

Seit Ende 2003 arbeitet die Zeitschrift im Auftrag des IfZ eng mit dem führenden deutschen Online-Rezensionsjournal für die Geschichtswissenschaften zusammen. Seit 2005 enthält jedes Heft die Rubrik »Rezensionen online«, aus der zu sehen ist, welche Bücher in den zurückliegenden Monaten besprochen wurden. Wichtigstes Instrument dieser Zusammenarbeit ist ein breites Netzwerk aus Fachredakteurinnen und -redakteuren, die zumeist dem IfZ angehören und von der VfZ-Redaktion betreut werden. Sie kümmern sich um Akquise und Bearbeitung von Besprechungen aus ihren jeweiligen Fachgebieten, die vor der Veröffentlichung noch von der VfZ-Chefredaktion geprüft werden. Die strenge Qualitätskontrolle, die bei den VfZ Standard ist, gilt so auch für Rezensionen der »sehepunkte«. Im Berichtsjahr wurden circa 160 Rezensionen von der VfZ-Redaktion organisiert und betreut. Besonders bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang das von Bodo Mrozek organisierte Forum »Popgeschichte in Ost und West«, das in der Februarausgabe erschienen ist. Am 28. November erörterten Chefredaktion, Spartenredaktionen und Paul Blicke von den »sehepunkten« Stand und Perspektiven der erfolgreichen Zusammenarbeit.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfZ betreuen folgende Fachgebiete:

Erster Weltkrieg, Weimarer Republik,

Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg:

Frank Bajohr, Johannes Hürter, Sven Keller, Andrea Löw, Christian Packheiser, Jörn Retterath

Bundesrepublik Deutschland:

Christian Marx, Bodo Mrozek, Eva Oberloskamp, Thomas Schlemmer, Martina Steber, Sebastian Voigt

DDR:

Dierk Hoffmann, Hermann Wentker

Osteuropa:

Andrea Löw, Yuliya von Saal, Carola Tischler

Westeuropa:

Tim Geiger

PUBLIKATIONSREIHEN DES INSTITUTS FÜR ZEITGESCHICHTE

Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

HERAUSGEBER:

Helmut Altrichter, Horst Möller,
Margit Szöllösi-Janze, Andreas Wirsching

REDAKTION:

Johannes Hürter, Thomas Raithe



BAND 124

Matthias Thaden:

Migration und Innere Sicherheit.

Kroatische Exilgruppen in der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2022. | VII, 357 S.



BAND 125

Sebastian Lotto-Kusche:

Der Völkermord an den Sinti und Roma und die Bundesrepublik.

Der lange Weg zur Anerkennung 1949–1990

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2022. | VIII, 264 S.

Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte

REDAKTIONELL ZUSTÄNDIG:

Günther Opitz



BAND 132

Felix Lieb:

Arbeit und Umwelt?

Die Umwelt- und Energiepolitik der SPD zwischen
Ökologie und Ökonomie 1969–1998

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2022. | VII, 451 S.



BAND 133

Karl Christian Führer:

Das Fleisch der Republik.

Ein Lebensmittel und die Entstehung der modernen
Landwirtschaft in Westdeutschland 1950–1990

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2022. | VII, 519 S.



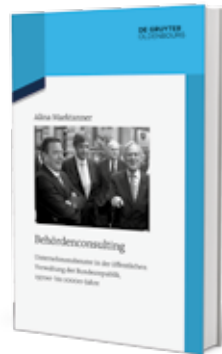
BAND 135

Benno Nietzel:

Die Massen lenken.

Propaganda, Experten und Kommunikationsforschung
im Zeitalter der Extreme

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2022. | VIII, 518 S.



BAND 136

Alina Marktanner:

Behördenconsulting.

Unternehmensberater in der öffentlichen Verwaltung
der Bundesrepublik, 1970er- bis 2000er-Jahre

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2022. | VIII, 241 S.

Studien zur Zeitgeschichte

REDAKTIONELL ZUSTÄNDIG:

Petra Weber



BAND 96

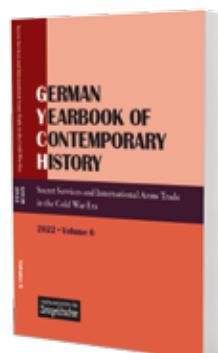
Jana Wolf:

In der Schmiede des »neuen Menschen«.

Ausleseschulen im italienischen Faschismus

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2022. | VI, 399 S.

German Yearbook of Contemporary History



VOLUME 6

William Glenn Gray, Thomas Schlemmer (Eds.):

**Secret Services and International Arms Trade
in the Cold War Era.**

Lincoln | University of Nebraska Press,
2022. | 258 S.

Veröffentlichungen aus dem Zentrum für Holocaust-Studien

European Holocaust Studies

HERAUSGEBER:

Frank Bajohr, Andrea Löw,
Andreas Wirsching



VOLUME 4

Michelle Gordon, Rachel O'Sullivan (Eds.):

Colonial Paradigms of Violence.

Comparative Analysis of the Holocaust,
Genocide, and Mass Killing

Göttingen | Wallstein Verlag, 2022. | 303 S.



Gregor Hofmann:

Mitspieler der »Volksgemeinschaft«.

Der FC Bayern und der Nationalsozialismus

Göttingen | Wallstein Verlag, 2022. | 525 S.



Anna-Raphaella Schmitz:

Dienstpraxis und außerdienstlicher Alltag eines KL-Kommandanten.

Rudolf Höß in Auschwitz

Berlin | Metropolis Verlag, 2022. | 454 S.

Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945

HERAUSGEBER:

Herausgeber: Frank Bösch, Andreas Wirsching



BAND 6

Irina Stange:

Hans Ritter von Lex.

Ein Leben für den Staat

Göttingen | Wallstein Verlag, 2022. | 656 S.

Das Private im Nationalsozialismus

HERAUSGEBER:

Johannes Hürter,
Andreas Wirsching



BAND 5

Wiebke Lisner, Johannes Hürter, Cornelia Rauh,
Lu Seegers (Hrsg.):

Familientrennungen im nationalsozialistischen Krieg.
Erfahrungen und Praktiken in Deutschland und im
besetzten Europa 1939–1945

Göttingen | Wallstein Verlag, 2022. | 379 S.

Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt

HERAUSGEBER:

Dierk Hoffmann, Hermann Wentker, Andreas Wirsching



Wolf-Rüdiger Knoll:

Die Treuhandanstalt in Brandenburg.

Regionale Privatisierungspraxis 1990–2000

Berlin | Ch. Links Verlag, 2022. | 703 S.



Dierk Hoffmann (Hrsg.):

Die umkämpfte Einheit.

Die Treuhandanstalt und die deutsche Gesellschaft

Berlin | Ch. Links Verlag, 2022. | 422 S.



Andreas Malycha:

Vom Hoffnungsträger zum Prügelknaben.

Die Treuhandanstalt zwischen wirtschaftlichen
Erwartungen und politischen Zwängen 1989–1994

Berlin | Ch. Links Verlag, 2022. | 749 S.



Christian Rau:

Die verhandelte »Wende«.

Die Gewerkschaften, die Treuhand und der Beginn der Berliner Republik

Berlin | Ch. Links Verlag, 2022. | 588 S.



Max Trecker:

Neue Unternehmer braucht das Land.

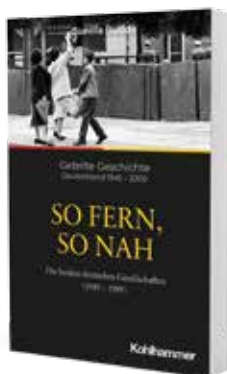
Die Genese des ostdeutschen Mittelstands nach der Wiedervereinigung

Berlin | Ch. Links Verlag, 2022. | 319 S.

Geteilte Geschichte

HERAUSGEBER:

Hermann Wentker, Michael Schwartz



BAND 5

Gunilla Budde:

So fern, so nah.

Die beiden deutschen Gesellschaften (1949–1989)

Stuttgart | Verlag W. Kohlhammer, 2022. | 259 S.



BAND 7

Detlev Brunner:

Einheit und Transformation.

Deutschland in den 1990er Jahren

Stuttgart | Verlag W. Kohlhammer, 2022. | 213 S.

Weitere Veröffentlichungen



Michael C. Bienert, Hermann Wentker (Hrsg.):

Land zwischen den Zeiten.

Brandenburg in der SBZ und frühen DDR (1945–1952)

Berlin | Berliner Wissenschafts-Verlag, 2022. | (Bibliothek der brandenburgischen und preußischen Geschichte, Band 18) | 589 S.



Jens Hofmann:

Subventionierte Hegemonie.

Die Offset-Abkommen als bilaterales Instrument währungspolitischer Kooperation zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den USA (1960–1976)

Baden-Baden | Nomos, 2022. | (Historische Grundlagen der Moderne, Band 23) | 481 S.



Magnus Brechtken:

Wei shen me yao xue li shi. [Der Wert der Geschichte]

mian dui dang qian shi jie wei ji de shi ge li shi jiao xun

Tai bei shi | shang zhou chu ban cheng bang
wen hua shi ye gu fen you xian gong si,
2022 [minguo 111]. | (Discourse, Band 108) | 314 S.



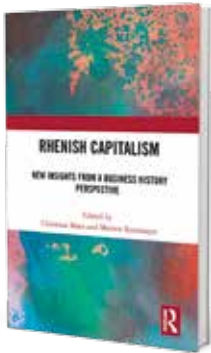
Thomas Kersting, Christoph Meißner,
Elke Scherstjanoi (Hrsg.):

Die Waldlager der Roten Armee 1945/46. Archäologie und Geschichte

Berlin | BeBra Verlag, 2022. | 152 S.



Lutz Kreller, Franziska Kuschel:
Vom »Volkskörper« zum Individuum.
 Das Bundesministerium für Gesundheitswesen
 nach dem Nationalsozialismus
 Göttingen | Wallstein Verlag, 2022. | 368 S.



Christian Marx, Morten Reitmayer (Eds.):
Rhenish Capitalism.
 New Insights from a Business History Perspective
 London, New York | Routledge, 2022. | VII, 176 S.



Christian Marx, Paul Windolf (Hrsg.):
Die braune Wirtschaftselite.
 Unternehmer und Manager in der NSDAP
 Frankfurt, New York | Campus Verlag,
 2022. | 457 S.



Kristina Milz:
Karl Süßheim Bey (1878-1947).
 Eine Biografie über Grenzen
 Berlin | Metropolis Verlag, 2022. | 789 S.



Thomas Raithel, Niels Weise:
»Für die Zukunft des deutschen Volkes«.
 Das bundesdeutsche Atom- und Forschungs-
 ministerium zwischen Vergangenheit und Neubeginn
 Göttingen | Wallstein Verlag, 2022. | 495 S.



Elke Seefried (Hrsg.):
Politische Zukünfte im 20. Jahrhundert.
 Parteien, Bewegungen, Umbrüche
 Frankfurt, New York | Campus Verlag, 2022. | 389 S.

Editionsreihen

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland

Hrsg. im Auftrag des Auswärtigen Amtes
 vom Institut für Zeitgeschichte

HAUPTHERAUSGEBER:

Andreas Wirsching

MITHERAUSGEBER:

Stefan Creuzberger,
 Hélène Miard-Delacroix



1991.

2 Bände

Bearbeitet von Matthias Peter, Christoph
 Johannes Franzen und Tim Szatkowski

Wissenschaftliche Leiterin:
 Ilse Dorothee Pautsch

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
 2022. | XCII, 1906 S.

The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945.

Hrsg. im Auftrag des Bundesarchivs, des
 Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin
 und des Lehrstuhls für Neuere und Neueste
 Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität
 Freiburg und des Lehrstuhls für Geschichte
 Ostmitteleuropas der Freien Universität Berlin
 in Verbindung mit Yad Vashem von Susanne
 Heim, Ulrich Herbert, Michael Hollmann,
 Hans-Dieter Kreikamp, Horst Möller, Gertrud
 Pickhan, Dieter Pohl und Andreas Wirsching
 sowie Sybille Steinbacher und Simone
 Walther-von Jena.



VOLUME 12

Bearbeitet von Katja Happe, Barbara Lambauer
 und Clemens Maier-Wolthausen in Zusammenarbeit
 mit Maja Peers

Koordination der englischsprachigen Ausgabe:
 Elizabeth Harvey, Johannes Gamm, Georg Felix
 Harsch, Dorothy A. Mas und Caroline Pearce

Western and Northern Europe June 1942–1945.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
 2022. | 921 S.



VERGANGENHEIT UND ERINNERUNG

In Graphic Novels wird sehr deutlich, wie die Vergangenheit und die Gegenwart permanent ineinandergreifen, wie Erinnerung verschwimmt, doch stets präsent ist. Dieser Wechsel der Zeitebenen kann mit grafischen Mitteln sehr gut dargestellt werden.

6 TRANSFER, VERNETZUNG, FÖRDERUNG

INTERNATIONALE KOOPERATIONEN

Wissenschaft lebt vom Dialog über Grenzen hinweg. Nachdem das internationale Gespräch während der Pandemie-Jahre nur eingeschränkt über Videokonferenzformate möglich war, nutzten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ umso freudiger die Möglichkeiten, die sich nach dem Abklingen der Pandemie auftaten. Internationale Tagungen und Workshops sowie eine Sommerschule brachten Forscherinnen und Forscheraus Europa und der Welt zusammen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ konnten internationale Vortragseinladungen wieder wahrnehmen und vor Ort ihre Forschungen vorstellen. Wie sehr Forschung von internationaler Begegnung lebt, wurde im Berichtsjahr besonders deutlich. Das zeigte sich auch im IfZ selbst: Wir durften im Jahr 2022 erneut zahlreiche Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler an den Standorten des Instituts begrüßen.

Über diesen kontinuierlichen Dialog hinaus fanden im Berichtszeitraum insbesondere folgende Kooperationen und Formen der internationalen Vernetzung am IfZ statt:

NETZWERK »INTERNATIONAL COMMITTEE OF EDITORS OF DIPLOMATIC DOCUMENTS« (ICEDD)

Das Jahr 2022 brachte eine erfreuliche Entwicklung für das Netzwerk ICEDD, da zwei ursprünglich für 2021 vorgesehene und wegen der Corona-Pandemie verschobene Konferenzen stattfinden konnten: Die 16. International Conference of Editors of Diplomatic Documents fand vom 8. bis 11. Juni in Warschau statt, und Ende August konnte auch der Internationale Histori-

kertag in Poznań und damit das vom ICEDD organisierte Panel »Diplomacy between High and Low Politics« durchgeführt werden. Thematische Schwerpunkte der Editorenkonferenz in Warschau waren die Editionstätigkeit in mittel- und osteuropäischen Staaten sowie die editorische Aufarbeitung der Entwicklung in Polen 1980/81, von der Gründung der Gewerkschaft Solidarność bis zur Verhängung des Kriegsrechts. Am Rande der Konferenz fanden sowohl die jährliche Sitzung des Bureau des ICEDD als auch die Generalversammlung statt, beide unter dem Vorsitz von Ilse Dorothee Pautsch. Es wurde beschlossen, die 17. Internationale Editorenkonferenz 2024 in Rom stattfinden zu lassen.

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

Das Zentrum für Holocaust-Studien ist am European Holocaust Research Infrastructure (EHRI)-Projekt beteiligt, dessen Anliegen die dauerhafte Vernetzung von Forschungs- und Archivressourcen zur Geschichte des Holocaust ist. Durch die Mitarbeit an dem seit 2010 von der EU geförderten Projekt ist das Zentrum mit 26 Einrichtungen aus 15 europäischen Ländern sowie den USA und Israel verbunden. Im Juli führte das Zentrum zusammen mit der Hebrew University in Jerusalem zum zweiten Mal ein deutsch-israelisches Doktorandenforum durch. Im Oktober veranstaltete das Zentrum mit weiteren Partnern in München die internationale Konferenz »Childhood at War and Genocide. Children's Experiences of Conflict in the 20th Century. Agency, Survival, Memory, and Representation«. Anfang Dezember schließlich beteiligte sich das Zentrum als Mitorganisator der internationalen Konferenz »Operation Reinhardt and the Destruction of Polish Jews«, die im Warschauer POLIN-Museum stattfand. Während des Jahres 2022 waren Frank Bajohr und Anna Ullrich überdies intensiv mit den Vorbereitungen zu

einem weiteren europäischen Forschungskongress »Lessons & Legacies of the Holocaust« beschäftigt. Nachdem eine erste Zusammenkunft im Jahre 2019 in München stattgefunden hatte, wird ein zweiter europäischer Kongress in Prag 2023 durchgeführt – und die bis dahin rein nordamerikanische Konferenzserie damit dauerhaft alternierend zwischen Europa und den USA stattfinden. Der Prager Kongress wird gemeinsam mit der Karls-Universität Prag, der Holocaust Educational Foundation an der Northwestern University/USA und der Bundeszentrale für Politische Bildung veranstaltet.

BERLINER KOLLEG KALTER KRIEG

Der Vernetzung der deutschen und internationalen Forschung über die Geschichte des Kalten Kriegs widmet sich das Berliner Kolleg Kalter Krieg, ein gemeinsames Projekt des IfZ, der Bundestiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Humboldt-Universität zu Berlin. Im Rahmen des vom Kolleg organisierten Themenjahres »The Cold War and Beyond. Neue Herausforderungen einer gegenwartsnahen Zeitgeschichte internationaler Politik« fand im Oktober in Kooperation mit der Munk School of Global Affairs der University of Toronto und der LMU München die internationale Tagung »Disasters, Emergencies and Relief. Global Perspectives on the History of Humanitarian Interventionism since the 1970s« statt.

INTERNATIONALE FORSCHUNGSPROJEKTE

Das durch die Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen des Programms »Leibniz Beste Köpfe – Junior Research Groups« geförderte Forschungsprojekt »Man hört, man spricht: Informal Communication and Information ›From Below‹ in Nazi Europe« (INFOCOM) arbeitet im Sinne einer multidisziplinären, transnationalen und komparativen Perspektive mit einem prominenten Netzwerk in- und ausländischer Kooperationspartner zusammen, darunter dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung in Regensburg, dem Polish Center for Holocaust Research, dem Deutschen Historischen Institut Paris, dem Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien in Osnabrück, der Indiana University, dem Deutschen Historischen Institut Warschau, der Central European University, dem Kompetenzzentrum für Regionalgeschichte der Freien Universität Bozen und dem Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts (Caroline Mezger, Felix Berge, Manuel Mork, Izabela Paszko) nahmen im Jahr 2022 eine ganze Reihe an Forschungsaufenthalten im Ausland wahr. Vom 23. bis 25. November fand in Paris der dritte internationale INFOCOM-Workshop in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Institut und dem Centre de Recherches Historiques (EHESS) zum Thema »Informal Com-

munication in Occupied Societies: World War II, Postwar Transitions, and the Search for Meaning in Societies at War« statt.

Das am IfZ angesiedelte internationale Forschungsprojekt »Von der Reichsbank zur Bundesbank« nutzte auch im Jahr 2022 die Möglichkeit, sich regelmäßig in Form von Videokonferenzen zu treffen, um aktuelle Forschungsergebnisse auszutauschen und Thesen miteinander zu diskutieren. Auf diese Weise konnten insbesondere die Kolleginnen und Kollegen der an der London School of Economics and Political Science (LSE) angesiedelten Projekte miteinbezogen werden. Darüber hinaus fand am 17. und 18. März 2022 in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Institut (DHI) in dessen Räumlichkeiten eine internationale Konferenz über »Europäische Zentralbanken und deutsche Besatzungsherrschaft im Zweiten Weltkrieg« statt, an der neben einigen Projektbeteiligten und mehreren deutschen Kolleginnen und Kollegen auch Forschende aus Frankreich, Norwegen und Belgien teilnahmen.

Im Juni durften wir Kolleginnen und Kollegen der University of Manchester am IfZ begrüßen. Unter der Leitung von Frank Mort und Christian Goeschel von der University of Manchester und Andreas Wirsching und Martina Steber vom IfZ trafen sich Historikerinnen und Historiker beider Einrichtungen zu einem zweiten Workshop, der sich mit politischen Kulturen im 20. Jahrhundert beschäftigte. Einschlägige Projekte wurden vorgestellt und Thesen über das Verhältnis von Kultur und Politik im 20. Jahrhundert diskutiert. Die beiden Workshops (2021 und 2022) sind Auftakt einer weitergehenden Zusammenarbeit zwischen dem IfZ und der University of Manchester. Ende Juni 2023 wird ein dritter Workshop zu Demokratie und Diktatur im Europa des 20. Jahrhunderts die erfolgreiche Kooperation in Manchester fortsetzen.

Das durch die Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen des Leibniz-Wettbewerbs »Kooperative Exzellenz« seit 2022 geförderte Forschungsprojekt »Confronting Decline. Challenges of Deindustrialization in Western Societies since the 1970s« (CONDE) hat ein interdisziplinäres Kooperationsnetzwerk mit prominenten in- und ausländischen Partnern aufgebaut. Als internationale Kooperationspartner sind neben der Universität Luxembourg, Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History (C2DH), Jörg Arnold (University of Nottingham), Eileen Boris (University of California), Jackie Clarke (University of Glasgow), Steven High (Concordia University Montreal), Frank Trentmann (Birkbeck University), Nelson Lichtenstein (University of California) und Matthew Worley (University of Reading) beteiligt. Am 15. und 16. Dezember 2022 fand unter Teilnahme zahlreicher Kooperationspartner ein internationaler Kick-off-Workshop des Projekts am IfZ statt, bei dem die Projektmitglieder aktuelle Fragen zur Geschichte der Deindustrialisierung thematisieren und ihre laufenden Projekte diskutieren konnten. Per Videokonferenz wurde am Abend des ersten Konferenztages ein transatlantischer Gesprächsraum eröffnet, sodass auch die US-amerikanische Perspektive eingebracht werden konnte.

INTERNATIONALE PUBLIKATIONEN

»The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945« (PMJ) ist die englischsprachige Version der Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945« (VEJ). Die PMJ wird in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Institut für Holocaust-Forschung bei der Gedenkstätte Yad Vashem herausgegeben und von einem internationalen Beirat betreut. Die VEJ-Bände werden dabei aktualisiert und für ein englischsprachiges Publikum aufbereitet. Im August erschien Band 12: Western and Northern Europe June 1942–1945.

Das German Yearbook of Contemporary History verfolgt das Ziel, die deutsche und die englischsprachige Forschungswelt noch stärker zu vernetzen. Die Bände enthalten ins Englische übersetzte Aufsätze aus den Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte sowie kommentierende Beiträge englischsprachiger Kolleginnen und Kollegen. 2022 ist Band 6 »Secret Services and International Arms Trade in the Cold War Era« erschienen, den William Glenn Gray und Thomas Schlemmer herausgegeben haben. Er wurde im September auf der Tagung der German Studies Association in Houston vorgestellt. Ebenfalls als Jahrbuch sind die »European Holocaust Studies« (Wallstein Verlag, Göttingen) des Zentrums für Holocaust-Studien angelegt. Im Berichtsjahr erschien Band 4, herausgegeben von Michelle Gordon und Rachel O'Sullivan. Unter dem Titel »Colonial Paradigms of Violence: Comparative Analysis of the Holocaust, Genocide, and Mass Killing« thematisiert er Unterschiede und Schnittmengen zwischen dem Holocaust einerseits und früheren Formen von Völkermord bzw. kolonialer Massengewalt andererseits.



Anstoßen auf einen erfolgreichen gemeinsamen PhD-Workshop in Cambridge: Drei Tage lang tauschten sich Doktorandinnen und Doktoranden aus dem IfZ in Kooperation mit der LMU München über »Methods and Approaches in Contemporary History« aus.

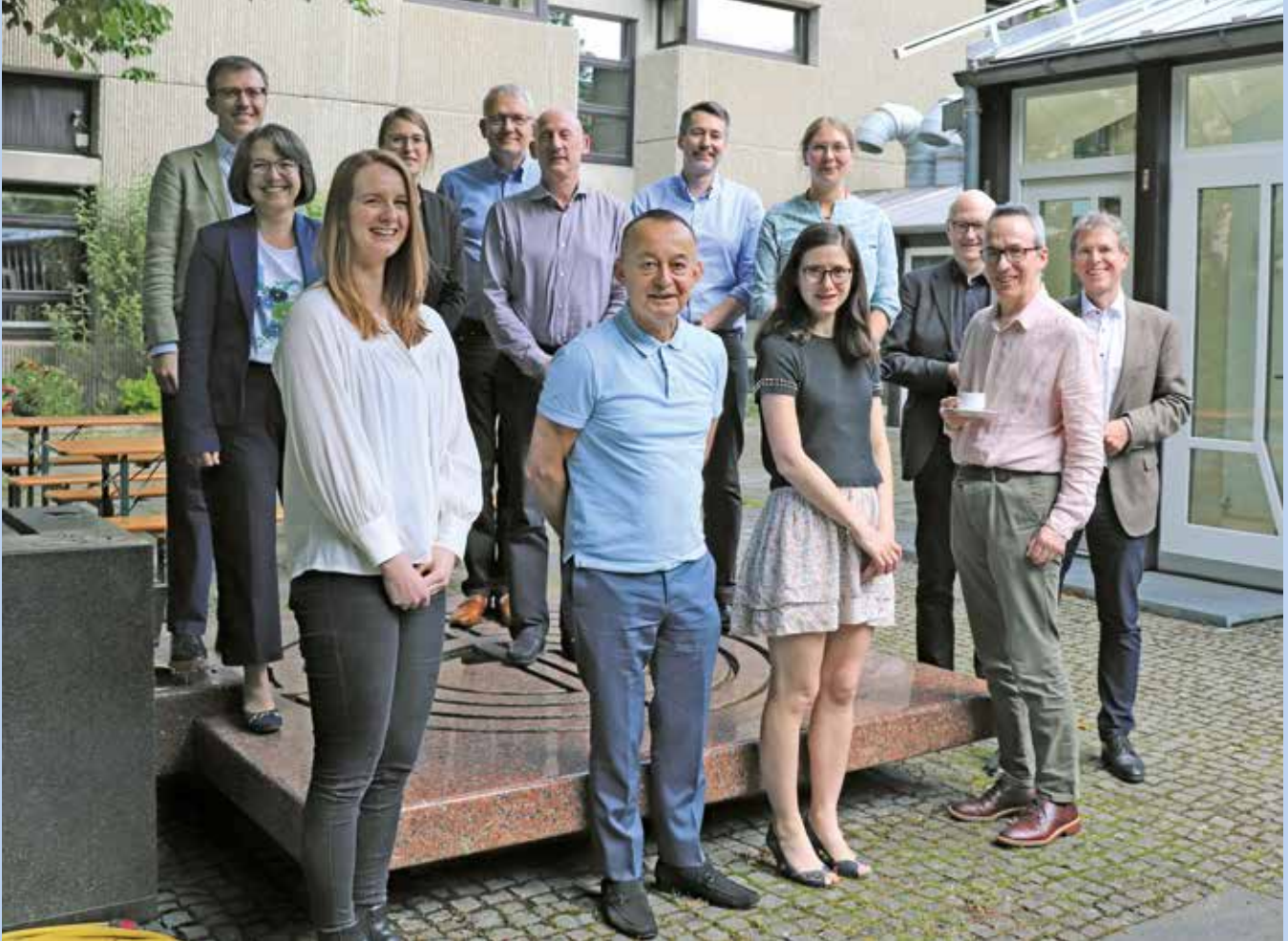


Seit 2019 unterhält das IfZ eine strategische Partnerschaft mit der University of Cambridge. Im September fand in diesem Rahmen die binationale Summer School »Gender and Democracy in Modern History« statt.

STRATEGISCHE PARTNERSCHAFT MIT DER UNIVERSITY OF CAMBRIDGE

Seit dem Jahr 2019 sind der DAAD Research Hub for German Studies an der University of Cambridge und das IfZ durch eine auf sechs Jahre angelegte strategische Partnerschaft verbunden. Sie umfasst ein Programm für Gastwissenschaftler und Gastwissenschaftlerinnen, das IfZ-Historikerinnen und -Historikern einen bis zu dreiwöchigen Aufenthalt in Cambridge ermöglicht und Gäste aus Cambridge in München willkommen heißt. Darüber hinaus sieht das Programm die jährliche Veranstaltung eines Workshops in Cambridge durch das IfZ vor. Hatte die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Reise- und Kontaktbeschränkungen die geplanten Aufenthalte in Cambridge beziehungsweise München über zwei Jahre unmöglich gemacht, war es umso schöner, dass das Programm im Sommer 2022 wiederaufgenommen werden konnte. Christian Rau und Felix Berge verbrachten im Oktober interessante und weiterführende Wochen in Cambridge und das IfZ konnte zwei Doktoranden der University of Cambridge in München begrüßen.

Reiche Frucht trug auch die Kooperation zwischen dem Arbeitskreis »Demokratie und Geschlecht« sowie Historikerinnen und Historikern der University of Cambridge zur Geschlechtergeschichte der Demokratie, die über die Pandemie-Zeit über



Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines Workshops mit der University of Manchester über politische Kulturen im 20. Jahrhundert. Die erfolgreiche Zusammenarbeit soll auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

zwei Zoom-Workshops fortgeführt werden konnte. Vom 12. bis 16. September konnte die seit 2020 geplante binationale Summerschool »Gender and Democracy in Modern History« für Doktorandinnen und Doktoranden am Murray Edwards College, Cambridge, stattfinden. Unter der Leitung von Lucy Delap, Ben Griffin, Helen McCarthy (alle University of Cambridge), Isabel Heinemann (WWU Münster), Sandra Maß (Ruhr-Universität Bochum), Bernhard Gotto und Martina Steber (beide IfZ) erlebten 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Cambridge, München, Bochum und Münster eine Woche intensiver Diskussion und des deutsch-britischen Austauschs, präsentierten ihre Promotionsprojekte, hörten Vorträge und informierten sich am authentischen Ort am Murray Edwards College und bei einem Besuch von Girton College über die Bedeutung Cambridges für die Geschichte der Frauenrechtsbewegung in Großbritannien.

GASTWISSENSCHAFTLERPROGRAMM DES IFZ

Im Rahmen von Stipendien des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin und des Zentrums für Holocaust-Studien hatten auch im Jahr 2022 wieder viele Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler aus dem In- und Ausland die Möglichkeit, die herausragende Infrastruktur des Instituts für einen Forschungsaufenthalt zu nutzen.

Unsere Gäste in München:

Dr. Viorel Achim
Nicolae Iorga Institute of History,
Bukarest/Rumänien

Tamar Aizenberg M. A.
Brandeis University Waltham/USA

Dr. Suzanne Brown-Fleming
United States Holocaust Memorial Museum,
Washington DC/USA

Mohamed Derbal M. A.
University of Cambridge, Cambridge/UK

Dr. Jürgen Finger
Deutsches Historisches Institut Paris, Paris/Frankreich

Hana Green M. A.
Clark University, Strassler Center for Holocaust
and Genocide Studies, Worcester, Mass./USA

Dr. Michal Grochowski
Universität Wrocław, Wrocław/Polen

Karianne Hansen M. A.
University of Leicester, Stanley Burton Center for
Holocaust and Genocide Studies, Leicester/UK

Marta Havryshko PhD
I. Krypiakevych Institute of Ukrainian Studies
of the National Academy of Sciences of Ukraine,
Lwiw/Ukraine

Philipp Heckmann-Umhau M. A.
University of Cambridge, Cambridge, UK

Anna Carmel Heeley M. A.
Queen Mary University London, London/UK

Sandra Holtrup M. A.
Universität Augsburg

Prof. Dr. Jonathan Huener
University of Vermont, Burlington, VT/USA

Ass. Prof. Dr. Nataliia Ivchyk
Rivne State University of Humanities,
Rivne/Ukraine

Kathrin Janzen M. A.
Institut für Zeitgeschichte an der Universität Wien,
Österreich

Ass. Prof. Dr. Yurii Kaparulin
Kherson State University, Kherson/Ukraine

Olga Kartashova M. A.
New York University, New York City/USA

Prof. Dr. phil. Dr. jur. Hajime Konno
Aichi Prefectural University, Aichi/Japan

Dr. Matthis Krischel
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Prof. Dr. Andrii Kudriachenko
Institut für Weltgeschichte der Nationalen Akademie
der Wissenschaften der Ukraine, Kiew/Ukraine

Jonathan Lanz M. A.
Indiana University Bloomington,
Bloomington/USA

Benet Lehmann M. A.
Justus-Liebig-Universität Gießen

Anton Liavitski M. A.
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Pawel Machcewicz
Polnische Akademie der Wissenschaften,
Institute of Political Studies, Warschau/Polen

Johannes Meerwald M. A.
Fritz Bauer Institut, Frankfurt a. M.

Dr. Eva Oberloskamp
Ludwig-Maximilians-Universität München

Dr. Corneliu Pintilescu
George Baritiu Institute of History,
Cluj-Napoca/Rumänien

Hannah Riedler M. A.
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Österreich

Barbara Schnalzer M. A.
Universität Leipzig

Dr. Viktoria Soloschenko
Institut für Weltgeschichte der Nationalen Akademie
der Wissenschaften der Ukraine, Kiew/Ukraine

Dr. Messan Tossa
Archives nationales du Togo, Lomé/Togo

**Fellowships des Instituts für Zeitgeschichte
München–Berlin beim Historischen Kolleg München:**

Prof. Dr. Philipp Gassert
Universität Mannheim

apl. Prof. Dr. Annette Weinke
Friedrich-Schiller-Universität Jena

JUNGE FORSCHUNG

Leitziele des Instituts für Zeitgeschichte sind exzellente Forschung und wissenschaftliche Innovation. Innovative Forschung bedarf der ständigen Herausforderung durch neue Ideen, Konzepte und Methoden. Anregungen hierfür entstehen regelmäßig aus dem kreativen Diskurs zwischen den Wissenschaftsgenerationen. Das Institut für Zeitgeschichte engagiert sich daher intensiv in der Förderung junger Forscherinnen und Forscher.

Charakteristisch für die Nachwuchsförderung am IfZ ist die forschungszentrierte Qualifikation. Das Spektrum reicht von Abschlussarbeiten, die im Institut angeregt, begleitet und betreut werden, über Dissertationen bis hin zu Habilitationsschriften. Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhalten die Möglichkeit, innerhalb eines Teams, unter sehr guten Arbeitsbedingungen und unter der Leitung erfahrener Kolleginnen und Kollegen eigene Qualifikationsschriften zu erstellen.

Die meisten am IfZ beschäftigten Doktorandinnen und Doktoranden forschen im Rahmen von drittmittelfinanzierten Pro-

jekten. Diese Stellen schreibt das IfZ grundsätzlich mit dreijähriger Laufzeit aus. Über die Projektstellen hinaus betreuen habilitierte IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler eigene Doktorandinnen und Doktoranden. Diese werden über die Betreuung mit dem Institut assoziiert, und viele assoziierte Doktorandinnen und Doktoranden, die über ein Stipendium verfügen, erhalten zusätzlich eine Stelle als wissenschaftliche Hilfskraft. Damit wird eine ungefähre Äquivalenz zwischen Projektstellen und Stipendien hergestellt.

Die Zahl der Promotionsverhältnisse am IfZ ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Waren es 2016 noch zehn, so wurden 2022 insgesamt 20 Doktorandinnen und Doktoranden vertraglich am IfZ beschäftigt (davon 12 Frauen). Hinzu kommen die assoziierten Promotionsprojekte, sodass im Berichtsjahr 54 Doktorandinnen und Doktoranden (davon 28 weiblich, angestellt oder assoziiert) von IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern betreut wurden.





Die Doktorandinnen und Doktoranden am IfZ haben eigenständige Gesprächsformate für den gegenseitigen Austausch etabliert. Izabela Paszko, Elisabeth Perzl, Willi Schrenk, Judith Grosch, Christina Holzmann und Julia Ziegler beim Chapterworkshop (von links nach rechts).

VERBINDUNG ZU DEN UNIVERSITÄTEN

Die Verbindung zwischen dem Institut für Zeitgeschichte und den Universitäten wird vor allem durch die 18 habilitierten IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler sichergestellt, die die Nachwuchskräfte betreuen. Die Professorinnen und Professoren, Privatdozentinnen und Privatdozenten aus dem Institut lehren an den Universitäten Augsburg, Mainz, Mannheim, München, Münster, Potsdam und Trier; hinzu kommen Lehraufträge an weiteren Universitäten. Aus dieser Lehrtätigkeit ist ein Netzwerk entstanden, von dem das Institut ebenso profitiert wie die Universitäten und ihre Studierenden. So betreuen und begutachteten die IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler im Jahr 2022 insgesamt zehn Bachelorarbeiten und zwölf Master- bzw. Zulassungsarbeiten. Von den 54 betreuten Promotionsprojekten wurden im Berichtsjahr 19 Dissertationen erfolgreich abgeschlossen (davon 12 weiblich).

STRUKTURIERTE PROMOTIONSFÖRDERUNG

Das IfZ engagiert sich weiterhin stark in den Programmen strukturierter Promotionsförderung. Im Frühjahr 2022 hat das seit 2017 laufende Graduiertenkolleg »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts« mit seiner zweiten Projektphase begonnen. Es wird mit dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) und dem Institut für soziale Bewegungen (Bochum) organisiert. Gefördert wird es von der Hans-Böckler-Stiftung und unterstützt mit Seminaren und Archivkursen gezielt die Entwicklung von Kompetenzen seiner Mitglieder. Ähnlich angelegt ist das seit 2019 im Rahmen des Programms »Leibniz Beste Köpfe – Junior Research Groups« geförderte Forschungsprojekt »Informal Communication and Information ›from Below‹ in Nazi Germany« (INFOCOM), das von Caroline Mezger geleitet wird. In dieser Nachwuchsgruppe entstehen eine Habilitationsschrift und drei Dissertationen.

Hinzu kommen weitere Instrumente der strukturierten Promotionsförderung. Seit 2012 ist das IfZ Teil eines überregionalen Netzwerks, das Doktorandinnen und Doktoranden des IfZ in einen intensiveren Austausch mit dem Nachwuchs anderer Universitäten bringt. Dieses Netzwerk besteht neben dem IfZ aus den Lehrstühlen für Neuere und Neueste Geschichte an den Universitäten Bonn (Joachim Scholtyseck) und Mainz (Andreas Rödder) sowie der Sorbonne Universität (Hélène Miard-Delacroix). Vom 12. bis 14. Oktober hat das internationale Doktorandenkolloquium des Netzwerks als Präsenzveranstaltung in Bonn stattgefunden.

Fester Bestandteil der Nachwuchsförderung ist ferner das IfZ-Oberseminar, das allen im Institut tätigen oder von IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern betreuten Verfasserinnen und Verfassern von Dissertationen, Master- und Staatsexamensarbeiten offensteht. Es bietet die Möglichkeit, laufende Qualifizierungsarbeiten zu diskutieren und theoretisch-methodische Fragen der Geschichtswissenschaft zu besprechen. Das Oberseminar findet vierzehntägig statt, wird von Thomas Raithel, Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching geleitet und konnte 2022 überwiegend in Präsenz durchgeführt werden. Da das Seminar seit 2014 als Lehrveranstaltung an der LMU firmiert, trägt es auch zur engeren Verzahnung von IfZ und LMU bei. Ein weiterer wichtiger Baustein der strukturierten Nachwuchsförderung des IfZ ist

das Seminar »Schreib-Praxis«, das seit 2007 jährlich im Kloster Aldersbach in Niederbayern tagt und federführend von der Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte organisiert wird. Unter der Anleitung erfahrener Autorinnen und Autoren haben junge Historikerinnen und Historiker die Möglichkeit, die Regeln guten wissenschaftlichen Schreibens zu erlernen und in schreibpraktischen Einheiten anzuwenden. Im Juli 2022 konnten 15 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (davon 10 weiblich) an der Aldersbacher »Schreib-Praxis« teilnehmen.

Seit 2016 ist die junge Forschung durch gewählte Sprecherinnen und Sprecher im IfZ repräsentiert. 2022 waren dies Judith Grosch, Willi Schrenk und Julia Ziegler. Die Doktorandinnen und Doktoranden konstituieren damit eine eigene Gruppe im IfZ, die auf ihre spezifischen Anliegen zugeschnittene Gesprächsformate etabliert hat, sowohl in regelmäßigen Treffen der Gruppe als auch im Kontakt mit anderen IfZ-Angehörigen. So fand im Oktober zum vierten Mal erfolgreich der DoktorandInnentag am IfZ München statt. Ob vor Ort oder digital: Die etablierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ nutzen die Gelegenheit, sich jeweils in Vieraugengesprächen mit den Promovierenden intensiv über deren Projekte auszutauschen. Die Möglichkeit, sich auch aus Archivaufenthalten im Ausland oder aus den Berliner Standorten des IfZ online zuzuschalten, wurde dabei rege genutzt.



Doktorandenseminar im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland gemeinsam mit Studierenden aus Mainz, Bonn und Paris.

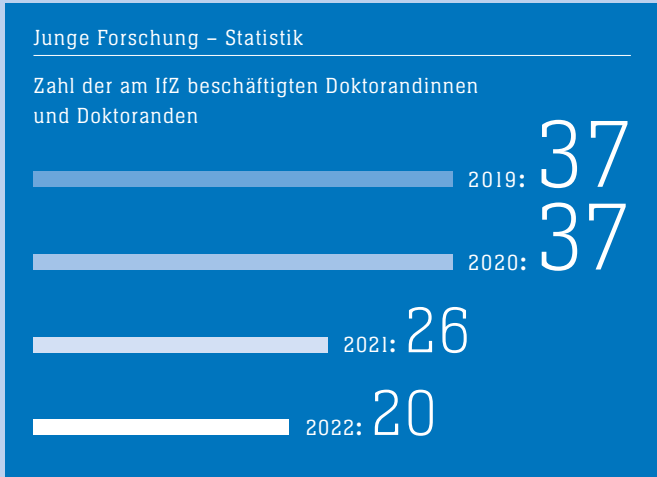


Austausch zwischen etablierten Wissenschaftlerinnen und Promovierenden bot der Doktorandinnentag am IfZ: Eva Oberloskamp (links) im Gespräch mit Doktorandin Sandra Holtrup.

MENTORING-PROGRAMME

Schließlich fördert das IfZ gezielt Postdoktorandinnen und Postdoktoranden auf einem möglichen Weg zur Habilitation. Regelmäßig werden aus dem Kernhaushalt Überbrückungsstellen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler finanziert, die ihre Promotion mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen haben und nun ein Postdoc-Projekt vorbereiten. Das IfZ ermuntert zudem hochqualifizierte weibliche Postdocs, sich im Leibniz-Mentoring-Programm zu bewerben, und trägt die Kosten für die Reisen zu den Seminaren in Berlin. Darüber hinaus gibt es seit 2019 ein eigenes Mentoring-Programm des IfZ, das sich sowohl an weibliche wie an männliche Postdocs richtet. Das IfZ-Mentoring basiert auf der engagierten Unterstützung durch die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats, die sich als informelle Mentorinnen und Mentoren zur Verfügung stellen. Im Jahr 2022 wurden zwei weitere Mentoring-Partnerschaften vermittelt, die eine spezifische Karrierebegleitung und Beratung der Postdoktorandinnen und Postdoktoranden durch Mitglieder des Beirats ermöglichen. Die Reisekosten für die Mentee trägt das IfZ.

Grundsätzlich ist es dem IfZ wichtig, junge Forscherinnen und Forscher bei der Einwerbung von Stipendien, der Erweiterung wissenschaftspraktischer Fertigkeiten in Forschung und Lehre sowie der Karriereplanung zu unterstützen.



CHANGENGLEICHHEIT

Im Jahr 2022 standen personelle Veränderungen in der Gleichstellung an: Haydée Mareike Haass wurde als Nachfolgerin von Anna Ullrich zur neuen Gleichstellungsbeauftragten gewählt. Elisabeth Perzl wurde als Stellvertreterin im Amt bestätigt. Beide sind wissenschaftliche Mitarbeiterinnen im Projekt »Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit in Bayern«. Während Haydée Mareike Haass die Polizeiausbildung der Bereitschaftspolizei in der Nachkriegszeit innerhalb einer Postdoc-Studie untersucht, schreibt Elisabeth Perzl ihre Dissertationsarbeit über Frauen und Geschlechterordnungen in der Bayerischen Ministerialverwaltung nach 1945. Seit August unterstützt Leonie Zinth als studentische Hilfskraft die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten.

Ein wichtiger Schritt war in diesem Jahr die erfolgreiche Wiederbewerbung auf das Prädikat Total E-Quality, welches für die Jahre 2022 bis 2024 gilt. Die Jury begründete die Auszeichnung dahingehend, dass »die Verwirklichung von Geschlechtergerechtigkeit als zentrale Querschnittsaufgabe« verstanden werde, »die sich über alle Arbeitsbereiche« erstreckt. Besonders hervorgehoben wurde auch der Ausbau der Geschlechterforschung am IfZ. Haydée Mareike Haass nahm das Prädikat am 25. Oktober in Erfurt entgegen. Die gemeinsame Arbeit an der Wiederholungsbewerbung unterstreicht auch die gute Zusammenarbeit der Gleichstellungsbeauftragten mit den verschiedenen Abteilungen und Gremien des Hauses.



Um die Schließzeiten der Kitas in den großen Ferien abzupuffern, organisierten die Gleichstellungsbeauftragten eine weitere Auflage des Sommercamps am IfZ.

FERIENBETREUUNG FÜR KINDER

Zum sechsten Mal in Folge konnte durch das IfZ-Sommercamp eine Ferienbetreuung für Kinder von Kolleginnen und Kollegen angeboten und damit die Schließzeiten von Kindertagesstätten und Schulen während der Sommerferien überbrückt werden. Die Kinder wurden von Erzieherinnen der Agentur Proki Kinderevents betreut, die wie in den Vorjahren den Seminarraum zum Spieleparadies umfunktio-

nierten. Ebenfalls im Sommer wurde am 19. Juli ein Austauschtag für Postdocs realisiert. Dieser ermöglichte eine niederschwellige Vernetzung, erhöhte die Sichtbarkeit und förderte den wissenschaftlichen Austausch. Die Kolleginnen und Kollegen sowie andere Leibniz-Institute über Twitter evaluierten diesen »Austauschtag« im Nachgang als äußerst gewinnbringend.

Erneut wurde das Institut für seine Gleichstellungsarbeit mit dem Prädikat »Total E-Quality« ausgezeichnet. Haydée Mareike Haass bei der Verleihung in Erfurt.



INITIATIVEN FÜR MEHR SICHTBARKEIT IN DEN MEDIEN

Am 5. Oktober lud die Gleichstellungsbeauftragte die Kolleginnen aus den Abteilungen in München und Berlin zur Frauenversammlung ein, die in Präsenz und digital stattfand. Die Frauenversammlung nahm die Gleichstellungsbeauftragte wiederum zum Anlass, den aktualisierten Gleichstellungsplan vorzustellen und die Kolleginnen über die Tätigkeiten innerhalb der ersten Amtsperiode zu informieren. Insbesondere sieht der Gleichstellungsplan ein erhöhtes Budget für die Gleichstellung vor, ebenso wie einen angemessenen Arbeitszeitausgleich für die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterin in Form einer prozentualen Arbeitsvertragsverlängerung. Auf der Frauenversammlung berichtete die Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit, Simone Paulmichl, über die starke Unterrepräsentanz von Frauen in der täglichen Medienauswertung des IfZ. Es wurde beschlossen, eine Expertinnenliste anzulegen, in welcher sich alle Mitarbeiterinnen mit ihren wissenschaftlichen Themen eintragen. Ziel ist es, im Sinne der Chancengleichheit, gezielt Frauen als Expertinnen für Medienanfragen ansprechen zu können. Im Anschluss wurde auf der Frauenversammlung der Wunsch geäußert, einen gemeinsamen Workshop am Standort in München für Kolleginnen aus Berlin und München als eine gemeinsame Fortbildung zu organisieren.

AK DIVERSITY FÜR INKLUSION UND VIELFALT

Die Gleichstellungsbeauftragte unterstützt gemeinsam mit dem Betriebsrat den neuen Arbeitskreis »Diversity«, der Inklusion und Vielfalt unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Zeitgeschichte fördert. In den letzten Monaten wurde ein englischsprachiges »Welcome Package« erarbeitet, das internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Gästen hilfreiche Tipps für einen erfolgreichen Start in Deutschland gibt. Ein weiteres Dokument, ebenfalls in englischer Sprache, ist das »IfZ A-Z«. Es erklärt Begriffe, Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten des Instituts.

Bei den vierteljährlichen Betriebsversammlungen ebenso wie bei den halbjährlichen Sitzungen des Stiftungsrats informierte die Gleichstellungsbeauftragte über ihre Arbeit und Initiativen zur Beförderung der Chancengleichheit am Institut. Neben den Aktivitäten und Initiativen innerhalb des Hauses nutzte sie ebenfalls die Diskussions- und Weiterbildungsangebote der Leibniz-Gemeinschaft und nahm vom 23. bis zum 25. März ebenso wie am 20. Dezember an den digitalen Treffen der Gleichstellungsbeauftragten teil. Neben den grundsätzlichen Zielen der Leibniz-Gemeinschaft ging es um Professionalisierungskonzepte von Gleichstellungspolitiken. Außerdem nahm die Gleichstellungsbeauftragte vom 23. bis zum 25. Mai an einem Online-Seminar zu »Gleichstellung Kompakt I« und »Personalauswahlverfahren« teil.

DIGITALE ZEITGESCHICHTE

Die in den vergangenen Jahren aufgebauten, abteilungsübergreifenden kommunikativen Strukturen zum Austausch über die digitalen Projekte und Ziele haben sich im Berichtsjahr weiterhin bewährt und verfestigt. An der Sitzung der Kommission NFDI/Digitale Strategie (KoDS) im Oktober nahmen, unter der Leitung von Andreas Wirsching, Philipp Beck, Stefan Ewers, Johannes Gamm, Esther-Julia Howell, Christian Marx, Julia Menzel, Andreas Nagel, Günther Opitz, Michael Pilarski, Daniel Schlögl, Martina Steber und Florian Utku teil. Neben der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) und der Personendatenbank Zeitgeschichte (PDZ) bildete die Weiterentwicklung der digitalen Gesamtstrategie des IfZ einen wesentlichen Schwerpunkt. Diesem zentralen Anliegen war im ersten Halbjahr auch eine Reihe interner

Workshops gewidmet, die gemeinsam mit einer einschlägig ausgewiesenen Beratungsfirma durchgeführt wurden. Als deren Ergebnis konnte ein grundlegendes Entwicklungskonzept ausgearbeitet werden. Neben der großen, etwa alle acht Monate zusammentretenden Kommission tagt im zweimonatlichen Turnus die AG Digitale Strategie/Koordinierungsgruppe Digitale Nachhaltigkeit, der im Berichtsjahr Stefan Ewers, Johannes Gamm, Esther Julia Howell, Andreas Nagel, Michael Pilarski, Daniel Schlögl, Anna Ullrich und Florian Utku angehörten. Abgesehen vom diskursiven Begleiten und Verfestigen der einzelnen Themen auf der Arbeitsebene war die Etablierung der digitalen Nachhaltigkeit in den Institutsstrukturen ein wesentliches Anliegen.

FORSCHUNGSDATEN

Mit der zum Jahresende eingetroffenen Nachricht über die Bewilligung des geschichtswissenschaftlich orientierten NFDI-Konsortiums 4Memory ist die Perspektive eines konzeptionellen und technischen Bezugsrahmens in Aussicht gestellt, in dem sich auch die Aktivitäten des IfZ verorten und idealerweise fruchtbringende Arbeitsteilungen oder Quervernetzungen herstellen lassen werden. Das IfZ wirkt an 4Memory als Participant mit. Unabhängig von der generellen NFDI-Entwicklung treibt das IfZ seine Forschungsdaten-Projekte eigenständig voran, derzeit insbesondere die Personendatenbank Zeitgeschichte (PDZ). Das maßgeblich vom Archiv betreute PDZ-Projekt hat zum Ziel, die in verschiedenen behördengeschichtlichen und sonstigen Forschungsprojekten entstandenen zeitgeschichtlichen Personendaten langfristig in einem zentralen Repository aufzubewahren und projektübergreifend datenbankgestützt durchsuchbar sowie für netzwerkanalytische Untersuchungen nutzbar zu machen. Im Berichtsjahr wurde neben der laufenden Datenbereinigung die Integration weiterer Aufarbeitungsprojekte abgeschlossen. Außerdem wurden erste Schritte zur Anreicherung der Datenbank mit Normdaten unternommen, sodass die PDZ-Daten leichter mit externen Datenbeständen verknüpft und über diese gefunden werden können. Im Austausch mit der Grundsatzabteilung des Bundesarchivs gelang es, die Kernpunkte für eine Rahmenvereinbarung zwischen dem Bundesarchiv und dem IfZ zu erarbeiten. Diese Vereinbarung wird es dem Archiv des IfZ künftig ermöglichen, einen erheblichen Teil der von den

unterschiedlichen Forschungsprojekten erhobenen Daten für die Nachnutzung zur Verfügung zu stellen, ohne dabei die von den jeweiligen Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern unterzeichneten Verpflichtungen gegenüber dem Bundesarchiv zu verletzen.

OPEN ACCESS

Hinsichtlich des IfZ-Repositorys Zeitgeschichte Open (<https://open.ifz-muenchen.de/>), einem Kooperationsprojekt mit der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB), konnte seitens der BSB die bereits länger geplante Upload-Funktion bereitgestellt werden, sodass durch Stefan Ewers zahlreiche archivierungsfähig aufbereitete Publikationsdateien auf den Server übertragen werden konnten. Die Implementierung der überarbeiteten Benutzeroberfläche befindet sich in der BSB weiterhin in Arbeit. Für das schon länger bestehende Offene Heftarchiv der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte konnte das Suchtool grundlegend überarbeitet werden. Die Weiterentwicklung des Repositorys sowie alle weiteren Themen im Zusammenhang mit Open Access wurden von der Open-Access-Kommission des IfZ – Johannes Hürter, Günther Opitz, Thomas Schlemmer, Sebastian Voigt sowie Daniel Schlögl als erster Ansprechpartner/Open-Access-Beauftragter – begleitet. Wie auch in den vergangenen Jahren hat die halbjährlich zusammentretende Kommission die generelle Entwicklung von Open Access auf wissenschaftspolitischer und Leibniz-interner Ebene reflektiert, vor diesem Hintergrund über Konsequenzen seitens des IfZ bera-

ten und Entscheidungsvorlagen erstellt. Die Kommission hat dabei sowohl zur Publikationsplanung beigetragen wie auch die Teilnahme des Instituts an Open-Access-Transformationsverträgen mit ihrer unterstützenden, verschiedene abteilungsspezifische Perspektiven integrierenden Beratung begleitet. Bei der Jahresversammlung des hinsichtlich seines Aktionsfelds jetzt erweiterten AK Open Access und Publikationsstrategie der Leibniz-Gemeinschaft haben Günther Opitz und Daniel Schlögl das IfZ gemeinsam vertreten; beide nahmen auch an weiteren Workshops und Informationsveranstaltungen teil. Für den Open-Access-Fonds für Monografien, an dem das IfZ mit Daniel Schlögl konzeptionell und operativ mitwirkt, wurde die beantragte Verlängerung durch das Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft im vollen Umfang bewilligt, sodass bis 2024 beste Voraussetzungen zur Förderung der Open-Access-Publikation von Monografien bestehen.

Als eigenständiges Open-Access-Projekt hat das IfZ im Sommer eine digitale Fassung seiner kritischen Edition von Hitlers »Mein Kampf« vorgelegt. Wie schon die Erstpublikation der Edition in zwei Druckbänden Anfang 2016, ist auch die Freischaltung der digitalen Version international viel beachtet worden. Damit steht eine zentrale Quelle zur Geschichte Hitlers und des Nationalsozialismus nun auch online und kostenfrei der Öffentlichkeit als wissenschaftlich erschlossene und kommentierte Gesamtausgabe zur Verfügung. Die digitale Edition geht dabei weit über eine reine E-Book-Ausgabe hinaus. Sie ermöglicht mit ihren technisch avancierten Suchfunktionen neue Methoden der wissenschaftlichen Auswertung und macht die Quelle auch für die akademische Lehre und die historisch-didaktische Vermittlung besser nutzbar.

Zum Glück ist die Digitalisierung am IfZ schon weiter: Beim Jubiläums-Festumzug 1987 in Berlin präsentiert eine Abordnung des Bezirks Erfurt Arbeitsplatzcomputer aus Sömmerda.



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND VERANSTALTUNGEN

Forschung – Debatte – Wissenstransfer: Unter diesem Leitmotiv ist das IfZ mit seiner vielfältigen Forschungstätigkeit auch eine gefragte Adresse für Medien, Politik, Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie für historisch interessierte Bürgerinnen und Bürger. Als Schnittstelle zwischen dem Institut und der Öffentlichkeit fungiert die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Ihre Aufgabe ist es, aktiv über die Arbeit des IfZ an allen seinen Standorten zu informieren und dazu die unterschiedlichsten Kommunikationskanäle von gedruckten Flyern und Broschüren über den Webauftritt bis hin zu öffentlichen Veranstaltungsformaten zu bedienen. Gleichzeitig ist das Team der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit die erste Anlaufstelle für Medienanfragen, wenn es um zeithistorisches Hintergrundwissen oder die Einordnung tagesaktueller Ereignisse durch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ geht.

Zeitgeschichtliche Expertise war 2022 vor allem zum Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine gefragt. Hier konnte das Berliner Kolleg Kalter Krieg, aber auch das Editionsteam im Auswärtigen Amt mit seiner langjährigen Kompetenz im Bereich der deutschen Außenpolitik und der internationalen Beziehungen wertvolles Orientierungswissen liefern. Ebenso machten die intensiven Forschungskontakte des Zentrums für Holocaust-Studien in die Ukraine und das über viele Jahre aufgebaute Netzwerk des Instituts auf dem Feld der deutsch-russischen und deutsch-sowjetischen Geschichte die Forscherinnen und Forscher des IfZ zu gefragten Gesprächspartnern. Angesichts des großen öffentlichen Informationsbedarfs griff das Institut auch im Rahmen seines Veranstaltungsprogramms zentrale Fragestellungen des Konflikts und seiner Vorgeschichte auf: Eine von Andreas Wirsching moderierte Abendveranstaltung in Kooperation mit den Partnern des neugegründeten Forschungsverbands »Deutungskämpfe im Übergang«, bei der Corinna Hauswedell (Conflict Analysis and Dialogue, Bonn), Martin Schulze Wessel (Ludwig-Maximilians-Universität München) und Dietmar Süß (Universität Augsburg) insbesondere die pazifistische Geschichte der Bundesrepublik beleuchteten, stieß auf reges Publikumsinteresse.

»FÜNF FRAGEN AN...«

Gleichzeitig boten auch die Forschungsabteilungen selbst spannende News: Mehrere große IfZ-Projekte kamen zum Abschluss und konnten öffentlich ihre Forschungsergebnisse präsentieren. Dazu zählten insbesondere das Treuhandprojekt, diverse NS-Aufarbeitungsstudien über Bundesministerien und zentrale Behörden, aber auch die digitale Ausgabe der kritischen Edition von »Mein Kampf«. Als effektives Instrument, um Forschung pointiert für Homepage und soziale Medien aufzubereiten, erwies sich dabei das Interviewformat »Fünf Fragen an...«, in dem jeweils eine Wissenschaftlerin oder ein Wissenschaftler zentrale Ergebnisse zusammenfassen, aber auch persönliche Erkenntnisse oder kuriose Randerscheinungen aus der Forschungsarbeit beschreiben kann.

Für große Medienresonanz sorgten Forschungsprojekte des IfZ, die sich mit Kontroversen rund um die Rolle prominenter Institutionen oder Personen während der NS-Zeit befassen. So präsentierte das IfZ im Berichtsjahr beispielsweise seine Studien zur Geschichte des FC Bayern, zum Gründungsdirektor der Berlinale, Alfred Bauer, und über den Künstler Johann Bossard. Ebenso wie bei diversen kommunalen Aufarbeitungsprojekten des IfZ gehen mit derartigen Forschungsvorhaben nicht selten heftige öffentliche Debatten und Konflikte einher, die im Idealfall durch die Arbeit der IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler geklärt werden sollen und daher auch hohe Anforderungen an die kommunikative Begleitung durch die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit stellen.

#ONTHISDAY: VON DER KUBA-KRISE BIS ZUR SPIEGEL-AFFÄRE

Im Bereich der digitalen Kommunikation hat das PR-Team des IfZ seine Social-Media-Kanäle weiter ausgebaut. Um den vielfältigen »Content« aus dem Haus attraktiv für Twitter aufzubereiten, wurde verstärkt mit »OnThisDay«-Ereignissen gearbeitet. Als lohnenswerte Quelle für derartige Jahrestage erwiesen sich die Akten zur Auswärtigen Politik, die jeweils zeitgeschichtliche Ereignisse von der Kuba-Krise über das Olympia-Attentat bis hin zur Spiegel-Affäre mit dem tagesaktuell passenden Dokument spiegelten. Dies bot auch die Möglichkeit, die digitale Zugänglichkeit der AAPD-Bände verstärkt ins Scheinwerfer-



Institutsdirektor Andreas Wirsching beim Interview im zum TV-Studio umfunktionierten Seminarraum des IFZ.



Reden über Demokratie in Präsenz, im Stream und auf Video: Dietmar Süß und Martina Steber bei der 2022 neu gestarteten IFZ-Vorlesungsreihe »Demokratie. Versprechen – Visionen – Vermessungen«.



Forschung – Debatte – Wissenstransfer: Das Gutachten des IfZ über den Gründungsdirektor der Berlinale, Alfred Bauer, wurde im Hebbel am Ufer in Berlin öffentlich vorgestellt und diskutiert.

licht zu rücken, sind doch alle Dokumente bereits drei Jahre nach ihrer Erstveröffentlichung im Open Access verfügbar und können damit vom Tweet bis zur vollständigen Akte über wenige Klicks angesteuert werden. Ähnlich ergiebig sind derartige »OnThisDay«-Kombinationen über eine Verlinkung mit thematischen Aufsatz-Specials aus dem Offenen Heftarchiv der Vierteljahrshefte. So genutzt, bieten die sozialen Medien eine reichweitenstarke Gelegenheit, den mittlerweile stattlichen digitalen Wissensspeicher des IfZ als zeitgeschichtliche Recherchequelle anzuzapfen.

Obwohl die Personaldecke im Berichtsjahr spürbar dünner geworden war (Kerstin Schwenke übernahm nach ihrer erfolgreich abgeschlossenen Dissertation zu Jahresbeginn die Leitung der Bildungsabteilung an der KZ Gedenkstätte Dachau und auch die Assistenzstelle im Veranstaltungsbereich blieb weiter unbesetzt), war das Team bestrebt, die Kolleginnen und Kollegen bei den vielfältigsten Anfragen zu unterstützen. So bot Philipp Beck bei der Aldersbacher Schreibschule erstmals ein Panel über Social Media an, und Kristina Milz betreute für die Vierteljahrshefte den Videocast »Ins Heft gezoomt«, der alle drei Monate via YouTube das Erscheinen einer neuen VfZ-Ausgabe einläutet. Um die Sichtbarkeit von Historikerinnen in den Medien zu stärken, wurde darüber hinaus auf Initiative von Simone Paulmichl für die Wissenschaftlerinnen des Hauses eine Expertinnenliste für Presseanfragen aufgebaut.

NEUE VERANSTALTUNGSREIHE ZUR DEMOKRATIEFORSCHUNG

Im Bereich der Veranstaltungen war 2022 noch immer deutlich von der Corona-Pandemie geprägt: Erst ab Mai konnten am IfZ in München wieder Präsenzveranstaltungen (mit Maskenpflicht) durchgeführt werden, sodass sich gerade in der zweiten Jahreshälfte die über Monate ver- und aufgeschobenen Termine ballten und das Veranstaltungsteam stark in Anspruch nahmen. Ab dem Sommersemester feierte eine neue Reihe Premiere: Unter dem Titel »Demokratie. Versprechen – Visionen – Vermessungen« startete das IfZ Vorlesungen mit externen Expertinnen und Experten, die als Präsenz-Abendveranstaltung, Livestreaming und Videoaufzeichnung vor allem auch als reichweitenstarkes Angebot an die akademische Community gedacht sind. An allen IfZ-Standorten hat sich dabei gezeigt, dass die Improvisationszwänge während der Coronakrise dauerhaft einen Schub für flexiblere Veranstaltungsformate mit sich gebracht haben und künftig digitale ebenso wie »Echtzeit«-Veranstaltungen je nach Zielgruppe zum Baukasten der Öffentlichkeitsarbeit gehören werden.

VERANSTALTUNGEN 2022

JANUAR

13.

Vortrag: Spione, die aus der Kälte kamen – James Bond und seine deutsch-deutschen Kollegen im »Spy Craze« (Ringvorlesung des Berliner Kollegs Kalter Krieg), Humboldt-Universität zu Berlin

Bodo Mrozek (IfZ)

19.

Sitzung: Besprechung des internationalen Beirats der PMJ-Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945«, IfZ Forschungsabteilung Berlin (Videokonferenz)

Organisation: Elizabeth Harvey und Caroline Pearce (beide IfZ)

27.

Vortrag: Sonnensucher (1958). Uran für den Frieden? (BKKK-Ringvorlesung), Humboldt-Universität zu Berlin

Rainer Karlsch (IfZ)

FEBRUAR

1.

Vortrag: Holocaust, Kolonialismus und NS-Imperialismus – Forschung im Schatten einer polemischen Debatte (ZfHS-/LMU-Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«), ZfHS München (Videokonferenz)

Rachel O'Sullivan | Frank Bajohr (beide IfZ)

8.

Vortrag: Auf die Straße gehen – eine Weltgeschichte des Straßenprotests von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute (Kolloquium zur Geschichte Westeuropas und der transnationalen Beziehungen), BKKK Berlin (Videokonferenz)

Philipp Gassert (Universität Mannheim)

10.

Vortrag: Versöhnung am Ende des Kalten Kriegs? Hypotheken des Zweiten Weltkriegs in den deutsch-sowjetischen Verhandlungen von 1990 (Brown Bag Breakfast), BKKK Berlin

Susanne Maslanka | Organisation: Agnes Bresselau von Bressensdorf (beide IfZ)

10.

Vortrag: The War Game (1965) und Threads (1984) (BKKK-Ringvorlesung), Humboldt-Universität zu Berlin

Martin Schaad (Einstein Forum)

15.

Vorträge: Experiences of Jews in the border town of Przemysl | Passing as a Jewish Response to Persecution (Fellow-Treffen), ZfHS München (Videokonferenz)

Hannah Riedler (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt) | Hana Green (Clark University) | Organisation: Giles Bennett (IfZ)

22.

Vortrag: Transformation in Ostdeutschland »von oben« und »von unten« – das Beispiel des Berliner VEB-Werks für Fernsehelektronik (Kolloquium zur Zeitgeschichte), Forum Willy Brandt Berlin (Livestream)

Dominik Stegmayer (Universität Wien) | Moderation: Hermann Wentker (IfZ) und Kristina Meyer (Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung)

MÄRZ

7.3–5.6.

Ausstellung: Ritterbünde und Freimaurer in Ostbayern und der Welt (Tag der Archive 2022), IfZ München

Organisation: Esther-Julia Howell (IfZ)

5.

Präsentation: Die Online-Edition der Tagebücher von Michael Kardinal von Faulhaber, Erzbistum München und Freising (Videokonferenz)



150 Jahre Nationalstaat und Föderalismus waren Thema einer Konferenz unter der wissenschaftlichen Leitung von Andreas Wirsching.

8.

Online-Symposium: Karl Dietrich Bracher – Zum 100. Geburtstag des »Lehrers der Bonner Republik«, IfZ, ZZf Potsdam und Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (Videokonferenz)

Frank Bösch und Jutta Braun (beide ZZf) | Joachim Scholtyseck (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn) | Alan E. Steinweis (University of Vermont) | Andreas Wirsching (IfZ) | Moderation: Winfried Süß (ZZf)

9.–12.

Konferenz: 150 Jahre Nationalstaat und Föderalismus in Deutschland (Fuldaer Föderalismus Forum), Stadtschloss Fulda

Wissenschaftliche Leitung: Andreas Wirsching (IfZ)

21.

Clustersitzung: Demokratische NS-Vergangenheit – das bayerische Finanzministerium, IfZ München (Videokonferenz)

Bernhard Gotto (IfZ) | Organisation: Martina Steber und Peer Volkmann (beide IfZ)

23.

Besprechung der Forschungsabteilung München: Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit – Politik, Personal und Prägungen in Bayern 1945–1975 (Videokonferenz)

Haydée Mareike Haass, Felix Lieb und Elisabeth Perzl (alle IfZ) | Leitung: Johannes Hürter und Martina Steber (beide IfZ)

28.

Vortrag: Hinter der »Weltbühne« – Hermann Budzislowski und das 20. Jahrhundert, Kooperation von ZfHS/Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur der LMU München, LMU München

Daniel Siemens (Newcastle University) | Moderation: Roman Deininger (Süddeutsche Zeitung)

31.

Workshop: Techniken der informellen Kommunikation während des Zweiten Weltkriegs, Kooperation des INFOCOM-Projekts und des Deutschen Museums, Deutsches Museum München

Leitung: Caroline Mezger (IfZ) und Sonja Neumann (Deutsches Museum)

APRIL

5.

Clustersitzung Verwaltungsstaat. Die Kultur der deutschen Innenministerien im 20. Jahrhundert, IfZ München (Videokonferenz)

Frieder Günther (IfZ) | Organisation: Martina Steber und Peer Volkmann (beide IfZ)

6.

Tagung: Bewertung – eine Kernaufgabe im Archiv, Frühjahrstagung der Fachgruppe 8 im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare (VdA) mit dem Verband Österreichischer Archivarinnen und Archivare e. V. und der Gesellschaft tschechischer Archivare

Leitung: Klaus Lankheit und Esther-Julia Howell (beide IfZ)

27.

Buchpräsentation: Im Laboratorium der Marktwirtschaft.
Neue Forschungen zur Geschichte der Treuhandanstalt,
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
(mit Livestream)

Franziska Kuschel (Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-
Diktatur) | Andreas Wirsching, Dierk Hoffmann, Andreas Malycha
und Max Trecker (alle IfZ) | Moderation: Jana Hensel (Die Zeit)

28.

Einführung in die Archivsystematik der Arolsen Archives
(Video-Konferenz)

Henning Borggräfe (Arolsen Archives) | Organisation: Anna Ullrich
und Giles Bennett (beide IfZ)

MAI

3.

Vorträge: International Networks and Jewish Efforts to
Prosecute Nazi Criminals in Poland, 1944–1955 | Visual
Power. Wehrmacht Photographs from »the East« and their
biographies | Justice Pursued – the Struggle for Holocaust
Justice in the Jewish Displaced Persons Community of
Föhrenwald 1945–1957 (Fellow-Treffen), ZfHS München
(Videokonferenz)

Olga Kartashova (New York University) | Benet Lehmann
(Justus-Liebig-Universität Gießen) | Alexandra Kramen
(Clark University) | Organisation: Giles Bennett (IfZ)

5.

Vortrag: Sportstättenbau in Ost-Berlin 1950–51
(Brown Bag Breakfast), BKKK Berlin (Videokonferenz)

Ulrich Pfeil (Université de Lorraine) | Organisation:
Agnes Bresselau von Bressensdorf (IfZ)

5.

Vortrag: Dynamiken der Demokratisierung und des Autorita-
rismus im Indien des 20. Jahrhunderts (Reihe »Demokratie.
Versprechen, Visionen, Vermessungen«), IfZ München
(mit Livestream)

Ravi Ahuja (Georg-August-University Göttingen) | Moderation:
Andreas Wirsching (IfZ)

17.

Vortrag: Der FC Bayern und der Nationalsozialismus
(ZfHS-/LMU-Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«),
LMU München

Gregor Hofmann (IfZ)

18.

Vortrag: Erfahrungsbericht zum Ukrainekrieg, IfZ München
Viktoria Soloschenko (Institut für Weltgeschichte der Nationalen
Akademie der Wissenschaften der Ukraine) |
Organisation: Giles Bennett (IfZ)

18.

Online-Gespräch: Idyll und Verbrechen – die neue
Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg,
Obersalzberger Gespräch (online)

Sven Keller und Leonie Zangerl
(IfZ/Dokumentation Obersalzberg)

23.

Buchpräsentation und Lesung: Dokumente einer national-
sozialistischen Familie – Präsentation der Oelwein-Edition,
IfZ München

Johannes Hürter, Thomas Raitzel und Andreas Wirsching
(alle IfZ) | Reiner Oelwein (IImmünster) | Henriette Nagel
und Steffen Link (beide Münchner Volkstheater)

31.

Leibniz im Bundestag 2022: Informationsgespräche für
Bundestagsabgeordnete mit Wissenschaftler/innen der
Leibniz-Gemeinschaft, Deutscher Bundestag Berlin

Moritz Fischer | Dierk Hoffmann | Felix Lieb |
Ingo Loose | Kristina Milz



Ute Daniel nahm sich für ihren Vortrag am IfZ das
Thema Demokratie und Eigentum vor.

JUNI

2.

Vortrag: Eine andere Vorgeschichte der Demokratie – Der Streit um Besitzsteuern vor 1914 in Deutschland und Großbritannien (Reihe »Demokratie. Versprechen, Visionen, Vermessungen«), IfZ München (mit Livestream)

Ute Daniel (TU Braunschweig) | Moderation: Bernhard Gotto (IfZ)

2.

Konferenz: Urban Authenticity in an International Perspective – Perceptions, Discourses, Conflicts, International Center for Interdisciplinary Studies der University of Szczecin, Stettin (Polen)

Magnus Brechtken und Julia Ziegler (beide IfZ)

9.

Vortrag: HIV/AIDS Conspiracy Theories, 1983 to the Present: The Significant, but Limited Role of Soviet-Bloc Information (Brown Bag Breakfast), BKKK Berlin (Videokonferenz)

Douglas Selvage (Humboldt-Universität) | Organisation: Agnes Bresselau von Bressensdorf und Helena Gand (beide IfZ)

10.

Workshop: Political Cultures in the Twentieth Century, IfZ München

Leitung: Frank Mort und Christian Goeschel (beide University of Manchester) | Martina Steber und Andreas Wirsching (beide IfZ)

20.–21.

Workshop: Demokratieggeschichte schreiben: Ansätze, Theorien und Methoden (Cluster »Demokratien und ihr historisches Selbstverständnis«), IfZ München

Leitung: Martina Steber (IfZ)

21.

Vortrag: Oppositionserfahrungen: Wohnungspolitik und sozialdemokratische Erneuerung in Deutschland und Großbritannien 1979–1998 (Kolloquium zur Zeitgeschichte), Forum Willy Brandt Berlin (mit Livestream)

Flemming Falz (Friedrich-Schiller-Universität Jena) | Moderation: Kristina Meyer (Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung) und Hermann Wentker (IfZ)



Magnus Brechtken beim Workshop mit der University of Manchester.



Hermann Wentker, Flemming Falz und Kristina Meyer im Forum Willy Brandt.



Kristina Milz stellte im Literaturhaus München ihre Dissertation über den Münchner Orientalisten Karl Sübheim vor.

23.

Workshop: Chapter Workshop der IfZ-Doktorand/innen, IfZ München

Organisation: Judith Grosch | Willi Schrenk | Julia Ziegler (alle IfZ)

27.

Buchpräsentation mit Vortrag und Podiumsdiskussion:
Karl Sübheim Bey (1878–1947): Eine Biografie über
Grenzen, Literaturhaus München (mit Livestream)

Kristina Milz (IfZ) | Lisa R. D'Angelo (Enkelin von Karl Sübheim) |
Michael Brenner (LMU München) | Moderation: Andreas
Wirsching (IfZ)

28.

Buchpräsentation: Von Godot zu Gorbatschow – Die
neuesten Bände der VfZ-Schriftenreihe 2019–2022,
IfZ München

Tim Geiger, Hermann Wentker und Magnus Brechtken
(alle IfZ) | Dennis Beismann | Matthias Thaden | Jürgen
Lillteicher (AlliiertenMuseum Berlin) | Daniel Mollenhauer
und Eva Oberloskamp (beide LMU München) | Moderation:
Johannes Hürter und Thomas Raithel (beide IfZ)

30.

Vortrag: Laboratorium Europa – Der Ort der EU in der
Demokratiegeschichte (Reihe »Demokratie. Versprechen,
Visionen, Vermessungen«), IfZ München (mit Livestream)

Kiran Klaus Patel (LMU München) | Moderation: Martina Steber

30.6./1.7.

Sitzung: Treffen des Arbeitskreises Demokratie und
Geschlecht – IfZ München (Präsenzveranstaltung
und Videokonferenz)

Organisation: Bernhard Gotto und Martina Steber (beide IfZ)

JULI

4.

Buchvorstellung: Die Gegenwart der Geschichte –
Das Historische Quartett, Literaturhaus München

Andreas Wirsching (IfZ) | Martin Schulze Wessel (LMU München/
Collegium Carolinum) | Ute Daniel (TU Braunschweig) |
Martin Doerry (Journalist)

7.

Lesung mit Schülerinnen und Schülern: Die Quellen
sprechen, Volkstheater München (Präsenzveranstaltung)

Moderation: Özlem Sarikaya (Bayerischer Rundfunk)

14.

Workshop: Arbeitswelt im Wandel (Promotionskolleg),
ZZF Potsdam

Leitung: Andreas Wirsching und Sebastian Voigt (beide IfZ) |
Frank Bösch und Winfried Süß (beide ZZF) | Stefan Berger
(Institut für soziale Bewegungen)



Auch nach der Promotion bleibt Austausch mit Fachkolleginnen und -kollegen wichtig: Der erste Postdoc-Tag am IfZ.

19.

Vortrag: Spatial Memory on Screen – The Outtakes of Claude Lanzmann's Shoah (1985) (ZfHS-/LMU-Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«), ZfHS München (Videokonferenz)

Sue Vice (University of Sheffield) und Dominic Williams (Northumbria University)

19.

IfZ-Postdoc-Tag: Fachgespräche mit IfZ-Postdoc-Mitarbeiter/innen über ihre aktuellen Projekte, IfZ München

Koordination: Haydée Mareike Haass (IfZ)

20.

Vortrag: Als der Holocaust nach Bayern kam – Jüdische Häftlinge im Lagerkomplex Dachau 1944–1945 | Emotional Engagement Versus Historical Fact: Grandchildren of Holocaust Survivors, Grandchildren of Nazis, and Holocaust Memory (Fellow-Treffen), ZfHS München (Videokonferenz)

Johannes Meerwald (Fritz Bauer Institut, Frankfurt a. M.) | Tamar Aizenberg (Brandeis University Boston) |

Organisation: Giles Bennett (IfZ)

21.

Vortrag: Populisten, Clowns und Volkes Stimme: Die raue Demokratie des frühen 21. Jahrhunderts – eine historische Standortbestimmung (Reihe »Demokratie. Versprechen, Visionen, Vermessungen«), IfZ München (mit Livestream)

Paul Nolte (Freie Universität Berlin) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

26.

Sitzung: Treffen der Direktorenrunde des Kompetenzverbands Historische Wissenschaft München, IfZ München

Leitung: Magnus Brechtken (IfZ)

26.

Vortrag: »Mustergau«? Nationalsozialistische Germanisierungspolitik im Reichsgau Warteland (ZfHS-/LMU-Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«), LMU München (mit Videokonferenz)

Jonathan D. Huener (University of Vermont)



Magnus Brechtken ist seit 2022 Vorsitzender des Kompetenzverbundes »Historische Wissenschaften München«, einem Netzwerk geschichtswissenschaftlicher Institutionen in München. Im Juli tagte die Direktorenrunde im IfZ.

AUGUST

5.

Antrittsbesuch der neuen Präsidentin der Leibniz-Gemeinschaft, IfZ München (Präsenzveranstaltung und Videokonferenz)

Martina Brockmeier (Leibniz-Gemeinschaft)

22.–26.

IfZ-Sommercamp: Kinderbetreuungsservice für IfZ-Mitarbeiter/innen, IfZ München

Organisation: Haydée Mareike Haass | Elisabeth Perzl (IfZ)

26.

Lesung: Eine Kindheit im Angesicht des Holocaust – Emmie Arbel's Erinnerungen in der Graphic Novel »Aber ich lebe«, NS-Dokumentationszentrum München

Emmie Arbel (Holocaust-Überlebende) | Barbara Yelin (Illustratorin) | Alexander Korb (University of Leicester)

SEPTEMBER

12.–16.

Summer School: Gender and Democracy in Modern History, University of Cambridge

Organisation: Martina Steber und Bernhard Gotto (beide IfZ)

13.

Vortrag: Der Gastaufenthalt Otto Koellreutters in Tokio 1938/39: Eine Facette der Rezeption der nationalsozialistischen Staatslehre in Japan, IfZ München

Hajime Konno (Universität der Präfektur Aichi, Japan/Gastwissenschaftler am IfZ) | Moderation: Johannes Hürter (IfZ)

14.

Vortrag: Die Shoah in Griechenland (1941–1944) (Reihe »Die europäische Dimension des Holocaust«, Bukowina-Institut Augsburg (Videokonferenz)

Maria Vassilikou (Jüdisches Museum Griechenlands) | Einführung: Mirjam Neuhoff (IfZ)

22.

Workshop: Neue Horizonte – Deutschland und Europa in der internationalen Politik der 1990er Jahre, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Berlin

Organisation: Agnes Bresselau von Bressensdorf (IfZ) | Elke Seefried (RWTH Aachen)

22.

Podiumsdiskussion: Zeitenwenden? Zäsuren in der internationalen Politik seit den 1970er Jahren, Auswärtiges Amt Berlin

Frank Bösch (Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam) | Magnus Brechtken (IfZ) | Mary Sarotte (Johns Hopkins School of Advanced International Studies/Washington D.C.) | Moderation: Elke Seefried (RWTH Aachen)

29.

Vortrag: Soziale Verflechtungen innerhalb eines TäterInnenkollektivs – familiäre und private Beziehungen zwischen Tatbeteiligten der nationalsozialistischen »Euthanasie«-Morde | Jewish »Collaboration« with Germans in the Warsaw Ghetto – Multi Level Analysis (Fellow-Treffen), ZfHS München (Videokonferenz)

Kathrin Jansen (Institut für Zeitgeschichte an der Universität Wien) | Michal Grochowski (Universität Wrocław) | Organisation: Giles Bennett (IfZ)

29.

Buchpräsentation mit Vortrag und Podiumsdiskussion: Die SPD und die Ökologie – Historische Wurzeln einer aktuellen Herausforderung, IfZ München

Felix Lieb (IfZ) | Barbara Hendricks (Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit a. D.) | Elke Seefried (RWTH Aachen) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

OKTOBER

10.

Workshop: Katholizismus im Umbruch?, Katholische Akademie München

Organisation: Peer Oliver Volkmann und Moritz Fischer (beide IfZ)

10.

Vortrag: Ein Bischof wie andere? Kardinal Michael von Faulhaber als Repräsentant seines Amtsbrüdermilieus, Katholische Akademie München
Olaf Blaschke (Universität Münster)

12.

Podiumsdiskussion: Georg Kronawitter – eine Ära in München. Stand und Perspektiven der Forschung, Kulturzentrum LUISE

Thomas Schlemmer (IfZ) | Christian Ude (Münchner Oberbürgermeister a. D.) | Peter Gauweiler (Leiter des Münchner Kreisverwaltungsreferats a. D.) | Sabine Csampai (dritte Bürgermeisterin a. D.) | Peter Fahrenholz (Süddeutsche Zeitung)

13.

Deutsch-französisches Doktorandenseminar: Neue Arbeiten zur Zeitgeschichte, Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland Bonn

Leitung: Andreas Wirsching (IfZ/LMU) | Joachim Scholtyseck (Universität Bonn) | Andreas Rödder (Universität Mainz) | Hélène Miard-Delacroix (Sorbonne Universität Paris)

13.

Konferenz: Disasters, Emergencies and Relief – Global Perspectives on the History of Humanitarian Interventionism since the 1970s, IfZ München

Organisation: Agnes Bresselau von Bressensdorf (IfZ) | Tobias Hof (LMU München)

13.

Workshop: Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Friedrich-Ebert-Stiftung, Archiv der sozialen Demokratie Bonn

Leitung: Andreas Wirsching und Sebastian Voigt (beide IfZ) | Frank Bösch und Winfried Süß (beide ZZf) | Stefan Berger (Institut für soziale Bewegungen)

17.

Konferenz: Childhood at War and Genocide. Children's Experiences of Conflict in the 20th Century – Agency, Survival, Memory and Representation, IfZ München

Organisation: Yuliya von Saal und Anna Ullrich (beide IfZ) | Joanna Michlic (UCL Centre for Collective Violence) | Tobias Freimüller (Fritz Bauer Institut)

17.

Vortrag: Restoring the Subjectivities of Children in the Holocaust, IfZ München
Nicholas Stargardt (Magdalen College, Oxford University)

20.

Podiumsdiskussion: Wissen als Ware – Droht eine Ökonomisierung der Wissenschaft?, Bayerische Akademie der Wissenschaften München

Andreas Wirsching (IfZ) | Sabine Doering-Manteuffel (Universität Augsburg) | Uwe Schimank (Universität Bremen) | Organisation: Daniela Hettstedt (LMU München)

25.

Vortrag: »Im fremden Land ist man der Eindringling« – Internationale Flüchtlingspolitik und jüdische Emigration 1933–1941 (Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«), ZfHS München (Videokonferenz)

Susanne Heim (Universität Freiburg) | Moderation: Frank Bajohr (IfZ/ZfHS)



Tagen über den Dächern Berlins: Thomas Raithel, Johannes Hürter, Frank Bösch und Andreas Wirsching (von links nach rechts) bei der Konferenz »Die zentralen deutschen Behörden und der Nationalsozialismus«.

25.–26.

Tagung: Die zentralen deutschen Behörden und der Nationalsozialismus, Akademie der Künste Berlin

Leitung: Mirjam Sprau (Bundesarchiv) | Johannes Hürter und Thomas Raithel (beide IfZ) | Thomas Schaarschmidt (ZZF Potsdam)

27.

Vortrag: »Kein Recht auf Faulheit« – Zur Umdeutung von Bürgerrechten in der postindustriellen Gesellschaft (Reihe »Demokratie. Versprechen, Visionen, Vermessungen«), IfZ München (mit Livestream)

Bernhard Rieger (Leiden University) |
Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

31.

Sitzung: Treffen des Gesprächskreises »Kommunale Erinnerungskultur«: Projekt zum Annabergdenkmal in Schliersee (Videokonferenz)

Thomas Schlemmer (IfZ) | Organisation: Niels Weise (IfZ)

NOVEMBER

2.

Podiumsdiskussion: Schaufenster im Kalten Krieg – Neue Forschungen zur Geschichte der Berlinale in der Ära Alfred Bauer (1951–1976), HAU Hebbel am Ufer, Berlin

Mariette Rissenbeek (Berlinale) | Stefanie Mathilde Frank (Institut für Medienkultur und Theater, Köln) | Annekatrin Hendel (Produzentin und Regisseurin) | Felix Moeller (Historiker, Produzent und Regisseur) | Wolf-Rüdiger Knoll und Andreas Malycha (beide IfZ) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

7.

Vortrag: Die unmögliche Organisation – Konflikt und Kooperation im Bundesministerium der Verteidigung 1955–1990 (Kolloquium zur Zeitgeschichte), Forum Willy Brandt Berlin

Christoph Nübel (Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam) |
Moderation: Hermann Wentker (IfZ) und Kristina Meyer (Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung)

8.

Vortrag: The Museum of the Second World War in Gdansk – Representation of War and Political Controversies (Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«), ZfHS München (Videokonferenz)

Pawel Machcewicz (Polnische Akademie der Wissenschaften/ Institute of Political Studies, Warschau) | Moderation: Frank Bajohr (IfZ)

10.

Alternative Betriebsversammlung: mit 50-Jahr-Feier des IfZ Gebäudes, IfZ München

Leitung: Ute Elbracht (Betriebsratsvorsitzende)

10.

Sitzung: »Deutungskämpfe im Übergang« (Herbsttreffen des BMBF-Forschungsverbands), IfZ München

Koordination: Christian Methfessel (IfZ)

10.

Podiumsdiskussion: Der russische Krieg gegen die Ukraine – Was bleibt vom »Pazifismus« der Bundesrepublik? IfZ München

Corinna Hauswedell (Conflict Analysis and Dialogue, Bonn) | Martin Schulze Wessel (LMU München) | Dietmar Süß (Universität Augsburg) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

10.

Vortrag: The ethnic Germans and the extermination of the Jews and Roma in Romanian-occupied Transnistria | The Ghetto next to the gas chamber: A History of the Theresienstadt Family Camp (Fellow-Treffen), ZfHS München (Videokonferenz)

Viorel Achim (Romania Academy, Nicolae Iorga Institute of History, Bukarest) | Jonathan Lanz (Indiana University, Bloomington, USA) | Organisation: Giles Bennett (IfZ)

14.

Podiumsdiskussion und Buchpräsentation: Die Treuhandanstalt – versachlichen, verantworten, versöhnen?, Bundesministerium für Finanzen Berlin

Staatssekretär Werner Gatzert (BMF) | Dierk Hoffmann (IfZ) | Bundesminister Christian Lindner (BMF) | Staatsminister Carsten Schneider (Beauftragter der Bundesregierung für Ostdeutschland) | Richard Schröder und Karl-Heinz Paqué (Wissenschaftlicher Beirat des Treuhandprojekts) | Andreas Wirsching (IfZ) | Moderation: Katharina Gerlach

17.

Vortrag: Die Säle der Demokratie – Eigenheiten der deutschen Demokratiegeschichte im Spiegel ihrer Plenarsäle (Reihe »Demokratie. Versprechen, Visionen, Vermessungen«), IfZ München (mit Livestream)

Christoph Schönberger (Universität Köln) | Moderation: Bernhard Gotto



Wolf-Rüdiger Knoll bei der Präsentation des Gutachtens über Alfred Bauer, den Gründungsdirektor der Berlinale.



Was sagt die Gestaltung von Plenarsälen über das vorherrschende Demokratieverständnis aus? Christoph Schönberger bei der Vorlesungsreihe im IfZ.

23.–25.

Workshop: Informal Communication in Occupied Societies – World War II, Postwar Transitions, and the Search for Meaning in Societies at War, DHI Paris

Organisation: Caroline Mezger und Manuel Mork (beide IfZ) | Florent Brayard (CRH-EHESS) | Jürgen Finger (beide DHI Paris)

24.

Clusterversitzung: Geschlecht als Leitkategorie für die Geschichte der Demokratie im 20. Jahrhundert, IfZ München (Videokonferenz)

Organisation: Bernhard Gotto, Frieder Günther und Stefanie Palm (alle IfZ)

28.

Podiumsdiskussion: Islam und internationale Politik – Neue Perspektiven auf die Zeitgeschichte des Nahen und Mittleren Ostens zwischen Kaltem Krieg und Dekolonialisierung (Podium Zeitgeschichte der VfZ), IfZ München (Livestream)

Esther Möller (Institut d'études politiques, Paris) | Manfred Sing (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg) | Moderation: Agnes Bresselau von Bressendorf (IfZ)

29.

Buchpräsentation: Jahrgang 1991 der Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland, Auswärtiges Amt Berlin

Botschafter a. D. Ekkehard Brose (Präsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik, Berlin) | Matthias Peter und Agnes Bresselau von Bressendorf (beide IfZ) | Moderation: Stefan Kreuzberger (Mitherausgeber der AAPD) | Begrüßung: Elke Freifrau von Boeselager (Politisches Archiv des Auswärtigen Amts) und Andreas Wirsching (IfZ)

DEZEMBER

6.

Vortrag: Axel Springer und Franz Josef Strauß – Eine politische Freundschaft im geteilten Deutschland (Kolloquium zur Zeitgeschichte), Forum Willy Brandt Berlin (mit Livestream)

Bastian Matteo Scianna (Universität Potsdam) | Moderation: Hermann Wentker (IfZ) und Kristina Meyer (Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung)

8.

Vortrag: »Demokratie von unten«? Soziale Bewegungen und demokratische Gesellschaften nach 1945 (Reihe »Demokratie. Versprechen, Visionen, Vermessungen«), IfZ München (mit Livestream)

Dietmar Süß (Universität Augsburg) | Moderation: Martina Steber

15.

Workshop: Confronting Decline: Challenges of Deindustrialization in Western Societies since the 1970s, IfZ München (mit Videokonferenz)

Organisation: Martina Steber und Christian Marx (beide IfZ)

Wir mussten lange stehen. Und dann sah ich, dass sie uns die Haare kahlschoren. Und ich versuchte zu fliehen.



Ich glaube, damals begann ich zu rebellieren. In dem Moment hat es, glaube ich, angefangen.



Ich lief weg, lief weg...



Und dann schlugen sie mich.



Oder sie schlugen meine Mutter.



Ich glaube, uns beide.

GESCHICHTE UND GEFÜHLE

Erinnerungen speisen sich nicht nur aus beobachtbaren Fakten, sondern auch aus Emotionen. Einfühlsam illustriert Barbara Yelin die Ungewissheit und Mehrdeutigkeit geschilderter Szenen und lässt so verschiedene Interpretationen des Geschehenen nebeneinanderstehen.

7

DOKUMENTATION

VERÖFFENTLICHUNGEN

HEIKE AMOS

Das deutsche Verkehrswesen : Kontinuitäten und Transformationen zwischen NS-Staat, Bundesrepublik und DDR / Heike Amos, Bernd Kreuzer, Christian Packheiser, Stefanie Palm, Niels Weise. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 70 (2022) 2, S. 421–430

FRANK BAJOHR

Atemlos in die Ewigkeit : der Nationalsozialismus. – In: Politische Zukünfte im 20. Jahrhundert : Parteien, Bewegungen, Umbrüche / hrsg. von Elke Seefried. – Frankfurt, New York: Campus Verlag, 2022, – S. 179–194

Der Führer, sein Plan und seine Gehilfen : Lesarten des Holocaust in Strafprozessen der Nachkriegszeit : ein Rückblick aus historischer Sicht. – In: Wortmeldungen zur Zeit- und Regionalgeschichte : Festschrift für Uwe Danker / hrsg. von Robert Bohn u. Jürgen Weber. – Husum: Husum Druck- und Verlagsgesellschaft, 2022, – S. 24–32

Die Dynamik der Verfolgung in den Kriegsjahren. – In: Gesellschaft, Staat und Verbrechen / Idee/Konzeption: Thomas Sandkühler, Rupert Gröbl, Monika Franz ; Redaktion: Monika Franz, Markus Baar. – München: Bayerische Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit, 2022. – (Der Nationalsozialismus. Herrschaft und Gewalt ; Band 2) / (Geschichte/Zeitgeschichte), – S. 238–259

From Debates on the Political Order to Visions of Community : the Trajectories of Writing a Social History of National Socialism. – In: Rethinking Fascism : the Italian and German Dictatorships / hrsg. von Andrea Di Michele u. Filippo Focardi. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2022. – (Studies in Early Modern and Contemporary European History ; Volume 4), – S. 61–72

Holocaust, Kolonialismus und NS-Imperialismus : Forschung im Schatten einer polemischen Debatte / Frank Bajohr, Rachel O'Sullivan. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 70 (2022) 1, S. 191–202

Jüdischer Rettungswiderstand : Überleben im Untergrund / Frank Bajohr. – Konrad-Adenauer-Stiftung, 2022. = <https://www.kas.de/de/web/wissenschaftliche-dienste-archiv/publikationen/einzeltitel/-/content/juedischer-rettungswiderstand-ueberleben-im-untergrund>

Selfie am Mahnmal : Dark Tourism zu KZ-Gedenkstätten / Frank Bajohr, Axel Drecoll. – In: iz3w. Zeitschrift zwischen Süd und Nord. – September/Oktober (2022) 392, S. 24–25

MAGNUS BRECHTKEN

Mein Kampf : the Critical Edition in Historical Perspective. – In: Hitler's »Mein Kampf« and the Holocaust : a Prelude to Genocide / hrsg. von John J. Michalczuk, Michael S. Bryant u. Susan A. Michalczuk. – London, New York, Oxford, New Delhi, Sydney: Bloomsbury Academic, 2022. – (Perspectives on the Holocaust), – S. 33–49

Wei shen me yao xue li shi : mian dui dang qian shi jie wei ji de shi ge li shi jiao xun. – Chu ban. – Tai bei shi : shang zhou chu ban cheng bang wen hua shi ye gu fen you xian gong si, 2022 [minguo 111]. – (Discourse ; Band 108). – 314 S.

AGNES BRESSELAU VON BRESSENSDORF

Islam und internationale Politik : neue Perspektiven auf die Zeitgeschichte des Nahen und Mittleren Ostens zwischen Kaltem Krieg und Dekolonialisierung (Podium Zeitgeschichte). – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 70 (2022) 4, S. 761–766

Refugees as a »World Order« Concern : (Western) Europe and the Middle East since the 1980s. – In: Journal of Modern European History 20 (2022) 1, S. 29–33

ALBERT FEIBER

Der Obersalzberg, das Marosenlehen und Berchtesgaden : Facetten einer Beziehung. – In: Marosenlehen, Obersalzbergstraße 66 : ein musealisierter Zwiehof / hrsg. von Monika Kania-Schütz u. Simon Kotter. – Großweil: Freilichtmuseum Glentleiten, 2022. – (Schriften des Freilichtmuseums Glentleiten des Bezirks Oberbayern ; Nr. 36), – S. 124–147

Obersalzberg and the Axis : State Visits between Idyll, Diplomacy, and Atrocity / Albert A. Feiber, Thomas Schlemmer. – In: Rethinking Fascism : the Italian and German Dictatorships / hrsg. von Andrea Di Michele u. Filippo Focardi. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2022. – (Studies in Early Modern and Contemporary European History ; Volume 4), – S. 185–224

GAËLLE FISHER

A Nazi Rescuer? : Fritz Schellhorn and the Contested Memory of the Holocaust in Romania. – In: Holocaust and Genocide Studies. – 36 (2022) 2, S. 209–223

Geschichtsschreibung und Rechtsprechung : Martin Broszat und die Entschädigung jüdischer Überlebender des Holocaust aus Rumänien 1955 bis 1965. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 70 (2022) 2, S. 327–359

Introduction : a Light in the Clouds. – In: A Light in the Clouds / hrsg. von Margalith Esterhuizen. – Toronto: The Azrieli Foundation, 2022. – (The Azrieli Series of Holocaust Survivor Memoirs ; Band 14), – S. xv–xxviii

CHRISTOPH FRANZEN

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1991 / Bearb.: Matthias Peter, Christoph Johannes Franzen u. Tim Szatkowski ; wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch ; hrsg. von: Andreas Wirsching, Stefan Kreuzberger u. Hélène Miard-Delacroix. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2022. – XCII, 1906 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

TIM GEIGER

Beginn einer neuen Ära : die europäische Friedensordnung von 1990. – In: Krieg in der Ukraine : Völkerrecht und Sicherheitspolitik, 2022. – (Militär-geschichte. Zeitschrift für historische Bildung ; Sonderausgabe [Juni 2022]), S. 24–27

NATO-Osterweiterung : zwischen Fakten und Perceptionen. – In: Krieg in der Ukraine : Völkerrecht und Sicherheitspolitik, 2022. – (Militär-geschichte. Zeitschrift für historische Bildung ; Sonderausgabe [Juni 2022]), S. 28–33

Who lost Russia? : der Niedergang der europäischen Sicherheitsordnung 2000–2022. – In: Krieg in der Ukraine : Völkerrecht und Sicherheitspolitik, 2022. – (Militär-geschichte. Zeitschrift für historische Bildung ; Sonderausgabe [Juni 2022]), S. 34–41

Die deutsche Einheit als Beitrag zu einem System gesamteuropäischer Sicherheit : Hans-Dietrich Genschers Handschrift im Prozess der deutschen Einigung 1989/90. Teil II. – In: Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung. – 34 (2022), S. 267–295

BERNHARD GOTTO

Ein schöngeredeter Misserfolg? : Erinnerungen an das Mitbestimmungsgesetz von 1976. – In: Gewerkschaften im Gedächtnis der Demokratie : welche Rolle spielen soziale Kämpfe in der Erinnerungskultur? / hrsg. von Stefan Berger, Wolfgang Jäger u. Ulf Teichmann. – Bielefeld: transcript, 2022. – (Forschung aus der Hans-Böckler-Stiftung ; Band 197), – S. 481–500

Fighting with Feelings : Experiences of Protest and Emotional Practices in the Autonomous West German Women's Movement during the 1970s and 1980s. – In: Rethinking Social Movements after '68 : Selves and Solidarities in West Germany and Beyond / hrsg. von

Belinda Joy Davis, Friederike Brühöfener u. Stephen Milder. – New York, Oxford: Berghahn Books, 2022. – (Protest, Culture and Society ; Volume 31), – S. 88–108

Im Maschinenraum der Macht. – In: blog interdisziplinäre geschlechterforschung, 2022. = www.gender-blog.de/beitrag/maschinenraum_der_macht

FRIEDER GÜNTHER

Antiliberalismus, liberaler Konsens, Neoliberalismus : die Debatten der Staatsrechtslehrervereinigung und die zeitgeschichtliche Forschung. – In: Streitsache Staat : die Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer 1922–2022 / hrsg. von Pascale Cancik, Andreas Kley, Helmuth Schulze-Fielitz, Christian Waldhoff u. Ewald Wiederin. – Tübingen: Mohr Siebeck, 2022, – S. 867–891

DIERK HOFFMANN

Die umkämpfte Einheit : die Treuhandanstalt und die deutsche Gesellschaft / hrsg. von Dierk Hoffmann. – Berlin: Ch.Link Verlag, 2022. – (Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt). – 422 S.

Treuhandanstalt – Privatisierung – Öffentlichkeit : eine Einführung. – In: Die umkämpfte Einheit : die Treuhandanstalt und die deutsche Gesellschaft / hrsg. von Dierk Hoffmann. – Berlin: Ch.Link Verlag, 2022. – (Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt), – S. 13–115

GREGOR HOFMANN

Mitspieler der »Volksgemeinschaft« : der FC Bayern und der Nationalsozialismus. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2022. – 525 S.

JENS JOST HOFMANN

Subventionierte Hegemonie : die Offset-Abkommen als bilaterales Instrument währungspolitischer Kooperation zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den USA (1960–1976). – Baden-Baden: Nomos. – 481 S. – (Historische Grundlagen der Moderne ; 23) / (Geschichte international)

BERT HOPPE

Angriff auf das historische Erbe : Russland attackiert ukrainische Archive. – In: Osteuropa. – 72 (2022) 6–8, S. 201–209

ESTHER-JULIA HOWELL

Tagungsbericht hybride Dreiländer-Frühjahrstagung der Wissenschafts- und Universitätsarchivarinnen und -archivare im Verband deutscher Archivarinnen und -archivare (VdA), dem Verband Österreichischer Archivarinnen und Archivare (VÖA) und der tschechischen Archivgesellschaft : Hybridveranstaltung Online, 05.04.–08.04.2022. – In: Bewertung – eine Kernaufgabe im Archiv : Frühjahrstagung 2022 der FG 8 im VdA / hrsg. von Stephan Luther. – Chemnitz, 2022, – S. 13–15. = <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:ch1-qucosa2-823421>

Wie lassen sich Web-Anwendungen im archivischen Arbeitsalltag nutzen? : Versuch einer Übersicht. – In: Deutsche Archive im digitalen Zeitalter : Partizipation, Offenheit, Transparenz / hrsg. von Antje Diener-Staeckling, Dagmar Hovestädt, Joachim Kemper u. Patricia Lenz. – Opladen, Berlin, Toronto: Budrich Academic Press, 2022, – S. 125–128

JOHANNES HÜRTER

Familientrennungen im nationalsozialistischen Krieg : Erfahrungen und Praktiken in Deutschland und im besetzten Europa 1939–1945 / hrsg. von Wiebke Lisner, Johannes Hürter, Cornelia Rauh u. Lu Seegers. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2022. – (Das Private im Nationalsozialismus ; Band 5). – 379 S.

Familientrennungen 1939–1945 : Krieg und Besatzung in neuer Perspektive / Wiebke Lisner, Johannes Hürter, Cornelia Rauh, Lu Seegers. – In: Familientrennungen im nationalsozialistischen Krieg : Erfahrungen und Praktiken in Deutschland und im besetzten Europa 1939–1945 / hrsg. von Wiebke Lisner, Johannes Hürter, Cornelia Rauh u. Lu Seegers. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2022. – (Das Private im Nationalsozialismus ; Band 5), – S. 11–31

Der Politiker und Zeitzeuge Gerhart Baum aus der Sicht des Historikers : das Beispiel Staat und RAF. – In: In liberaler Mission : Gerhart Baum und die deutsche Demokratie / hrsg. von Sabine Leutheusser-Schnarrenberger. – Basel: NZZ Libro, 2022, – S. 62–67

Die Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg. – In: Gesellschaft, Staat und Verbrechen / Idee/Konzeption: Thomas Sandkühler, Rupert Gröbl, Monika Franz ; Redaktion: Monika Franz, Markus Baar. – München: Bayerische Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit, 2022. – (Der Nationalsozialismus. Herrschaft und Gewalt ; Band 2) / (Geschichte/Zeitgeschichte), – S. 182–205

Kraft durch Bräune : NS-Gemeinschaft KdF und Freizeit im Nationalsozialismus. – In: Hitlers treues Volk : warum die Deutschen dem Nationalsozialismus verfielen. – (SPIEGEL Geschichte. – (2022) 6), – S. 106–113

EVA KARL

»Das erste Kapitel der neuen deutschen Geschichte« : der Deutsche Tag in Coburg 1922 und seine Mythisierung / Eva Karl. – In: Umbruch und Wandel : Oberfranken nach dem Ersten Weltkrieg / hrsg. von Verena Jeschke u. Martin Ott. – Thurnau: Institut für Fränkische Landesgeschichte der Universitäten Bamberg und Bayreuth, 2022. – (Schriften des Instituts für Fränkische Landesgeschichte ; Band 1), – S. 95–114

SVEN KELLER

Kriegskurs – Wirtschaft und Gesellschaft im »Dritten Reich«. – In: Gesellschaft, Staat und Verbrechen / Idee/Konzeption: Thomas Sandkühler, Rupert Gröbl, Monika Franz ; Redaktion: Monika Franz, Markus Baar. – München: Bayerische Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit, 2022. – (Der Nationalsozialismus. Herrschaft und Gewalt ; Band 2) / (Geschichte/Zeitgeschichte), – S. 132–159

WOLF-RÜDIGER KNOLL

Deindustrialisierung oder Aufschwung Ost? : der Strukturwandel in Ostdeutschland und die Rolle der Treuhandanstalt am Beispiel des Landes Brandenburg. – In: Die umkämpfte Einheit : die Treuhandanstalt und die deutsche Gesellschaft / hrsg. von Dierk Hoffmann. – Berlin: Ch.Links Verlag, 2022. – (Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt), – S. 183–244

Die Treuhandanstalt in Brandenburg : regionale Privatisierungspraxis 1990–2000. – Berlin: Ch.Links Verlag, 2022. – 703 S. – (Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt)

MATTHIAS KREBS

Bibliografischer Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte / Redaktion: Matthias Krebs u. Daniel Schlägl. – Ausg. 01-12, 2022. = <http://www.ifz-muenchen.de/bibliothek/literatursuche/bibliografischer-informationsdienst/pdf-archiv/pdf-archiv-seit-2014/>

BERND KREUZER

Das deutsche Verkehrswesen : Kontinuitäten und Transformationen zwischen NS-Staat, Bundesrepublik und DDR / Heike Amos, Bernd Kreuzer, Christian Packheiser, Stefanie Palm, Niels Weise. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 70 (2022) 2, S. 421–430

Ein Land im Aufbruch : 100 Jahre Mobilität. – In: 100 Jahre Niederösterreich : ein Jahrhundert in Blau-Gelb / hrsg. von Walter Fahrnberger u. Daniel Lohninger. – St. Pölten: Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsgesellschaft mbH, 2022. – (NÖN Edition Geschichte), – S. 66–70

KLAUS LANKHEIT

Auswertung der Befragung zur Überlieferung der Erbgesundheitsgerichte in deutschen Kommunalarchiven / Helge Kleinfeld, Klaus A. Lankheit. – In: Archivfachliche Beiträge / Stadtarchiv Mönchengladbach. – Essen: akadpress, 2022. – (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mönchengladbach. Beiheft ; 8), – S. 11–21

Auswertung der Befragung zur Überlieferung der Erbgesundheitsgerichte in staatlichen Archiven / Lukas Kellers, Dr. Dr. Helge Kleinfeld, Dr. Klaus Lankheit. – In: Archivfachliche Beiträge / Stadtarchiv Mönchengladbach. – Essen: akadpress, 2022. – (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mönchengladbach. Beiheft ; 9), – S. 22–33

FELIX LIEB

Arbeit und Umwelt? : die Umwelt- und Energiepolitik der SPD zwischen Ökologie und Ökonomie 1969–1998. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2022. – VII, 451 S. – (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte ; Band 132)

INGO LOOSE

Deportations of Jews to the Ghetto of Litzmannstadt (Łódź) : some Thoughts on the State of Research, on Older Discussions and Open Questions. – In: Deportations in the Nazi Era : Sources and Research / hrsg. von Henning Borggräfe u. Akim Jah. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2022. – (Arolsen Research Series ; Volume 2), – S. 429–447

Dokumentation: ein Gutachten des Reichskriminalpolizeiamtes »über die Rolle der Juden im Mädchenhandel« (Dezember 1938) / Ingo Loose, Hermann Simon. – In: Jahrbuch für Antisemitismusforschung. – 31 (2022), S. 159–191

ANDREA LÖW

Emmie Arbel und das nationalsozialistische Lagersystem. – In: *Aber ich lebe : vier Kinder überleben den Holocaust : nach den Erinnerungen von Emmie Arbel, David Schaffer, Nico Kamp und Rolf Kamp* / hrsg. von Charlotte Schallié, Barbara Yelin, Miriam Libicki u. Gilad Seliktar. – München: C.H.Beck, 2022, – S. 149–154

Ghettos in Selbstzeugnissen : Alltag und Selbstbehauptung im Schatten der Vernichtung. – In: *Schnittstelle Germanistik. Forum für Deutsche Sprache, Literatur und Kultur des mittleren und östlichen Europas.* – 2 (2022) 1, S. 19–39

Spurensuche : Angehörige von Ernst Grube in Izbica und Piaski und die Ermordung der Jüdinnen und Juden im Generalgouvernement. – In: *»Aus der Erinnerung für die Gegenwart leben« : Geschichte und Wirkung des Shoa-Überlebenden Ernst Grube* / hrsg. von Matthias Bahr, Peter Poth u. Mirjam Zadoff. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2022. – (Public Memory ; Band 1), – S. 88–101

Surviving Ravensbrück and Bergen-Belsen as a Child. – In: *But I Live : three Stories of Child Survivors of the Holocaust* / hrsg. von Miriam Libicki, Gilad Seliktar u. Barbara Yelin. – Toronto, Buffalo, London: New Jewish Press, an imprint of University of Toronto Press, 2022, – S. 147–155

ANDREAS MALYCHA

»Alte Seilschaften« : die Personalpolitik der Treuhandanstalt im Kreuzfeuer der Kritik. – In: *Die umkämpfte Einheit : die Treuhandanstalt und die deutsche Gesellschaft* / hrsg. von Dierk Hoffmann. – Berlin: Ch.Links Verlag, 2022. – (Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt), – S. 333–363

Vom Hoffnungsträger zum Prügelknaben : die Treuhandanstalt zwischen wirtschaftlichen Erwartungen und politischen Zwängen 1989–1994. – Berlin: Ch.Links Verlag, 2022. – 749 S. – (Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt)

CHRISTIAN MARX

Die braune Wirtschaftselite : Unternehmer und Manager in der NSDAP / hrsg. von Paul Windolf u. Christian Marx. – Frankfurt, New York: Campus Verlag, 2022. – 457 S.

Die IG Farben und ihre Nachfolgegesellschaften : Neubeginn und Kontinuität am Beispiel der Farbwerke Hoechst AG und ihrer Auslandstätigkeit. – In: *IG Farben zwischen Schuld und Profit : Abwicklung eines Weltkonzerns* / hrsg. von Alexander Jehn, Albrecht Kirschner u. Nicola Wurthmann. – Marburg: Historische Kommission für Hessen, 2022. – (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen ; Band 91), – S. 137–162

Enteignung – Entschädigung – Expansion : der Versailler Vertrag und die Gutehoffnungshütte (1918–1923). – In: *1919 – der Versailler Vertrag und die deutschen Unternehmen* / hrsg. von Dieter Ziegler u. Jan-Otmar Hesse. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2022. – (Schriftenreihe zur Zeitschrift für Unternehmensgeschichte ; Band 35), – S. 133–165

Rhenish Capitalism : new Insights from a Business History Perspective / hrsg. von Christian Marx u. Morten Reitmayer. – London, New York: Routledge, Taylor & Francis Group, 2022. – vii, 176 S.

»I am a Professional Tax Evader« : Multinationals, Business Groups, and Tax Havens, 1950s to 1980s / Boris Gehlen, Christian Marx. – In: *Histories of Tax Evasion, Avoidance and Resistance* / hrsg. von Korinna Schönhärl, Gisela Hürlimann u. Dorothea Rohde. – London, New York: Routledge, Taylor & Francis Group, 2022. – (Financial History), – S. 221–239

International Business, Multi-nationals, and the Nationality of the Company (Special Issue) / hrsg. von Alfred Reckendrees, Boris Gehlen u. Christian Marx. – *Business History* 64 (2022) 9. – S. 1567–1745

International Business, Multinational Enterprises and Nationality of the Company : a Constructive Review of Literature / Alfred Reckendrees, Boris Gehlen, Christian Marx. – In: *International Business, Multinationals, and the Nationality of the Company (Special Issue)* . – *Business History* 64 (2022) 9, S. 1567–1599

National Conflicts in a Multinational : the Case of the Dutch-German AKU/VGF/Akzo, 1920s to 1970s / Christian Marx, Ben Wubs. – In: *International Business, Multi-Nationals, and the Nationality of the Company (Special Issue)* . – *Business History* 64 (2022) 9, S. 1709–1734

Paul Reusch : Unternehmer (1868–1956). – In: *Internetportal Rheinische Geschichte*, 2022. = <https://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Personlichkeiten/paul-reusch/DE-2086/lido/632d-7f6707b710.94837001>

The Overstretched Economy : Industry and Financial Services. – In: *The Oxford Handbook of the Weimar Republic* / hrsg. von Nadine Rossol u. Benjamin Ziemann. – Oxford: Oxford University Press, 2022. – (Oxford handbooks), – S. 429–453

SUSANNE MASLANKA

The Withdrawal of the GDR from the Warsaw Pact : Expectations, Hopes, and Disappointments in German-Soviet Relations during the Dissociation Process. – In: *Historical Social Research.* – 47 (2022) 2, S. 53–76

KRISTINA MILZ

Karl Süßheim Bey (1878–1947) : eine Biografie über Grenzen. – Berlin: Metropol, 2022. – 789 S.

Karl Süßheim (1878–1947) : ein verfolgter Wissenschaftler und seine Universität. – [Serie: Bayerns vergessene Kinder : jüdische Biografien unter der damnatio memoriae]. – In: *Einsichten und Perspektiven. Bayerische Zeitschrift für Politik und Geschichte.* – (2022) 2, S. 64–72

Paula Buber (1877–1958) : eine Schriftstellerin und das Patriarchat. – [Serie: Bayerns vergessene Kinder : jüdische Biografien unter der damnatio memoriae]. – In: *Einsichten und Perspektiven. Bayerische Zeitschrift für Politik und Geschichte.* – (2022) 3, S. 40–48

Migrationspolitik(en) in Deutschland und Frankreich im Vergleich : Geschichte und Gegenwart einer geteilten Herausforderung / Kristina Milz, Andreas Wirsching. – Im Kapitel: *Wir ... und die anderen? : ein vergleichender Blick auf Migration und kulturelle Diversität* / Kristina Milz, Gilbert Ndi Shang, Lena van der Hoven, Andreas Wirsching u. Michael F. Zimmermann. – In: *Akademie Aktuell.* – (2022) 1, S. 29

SAMUEL MINER

»Appeasement Gone Mad« : the »Riga Ghetto Chase« and the Politics of British War Crimes Trials. – In: *Journal of Contemporary History*. – 57 (2022) 3, S. 669–690

MANUEL MORK

Arbeiterwiderstand, faschistische Repression und internationale Solidarität : eine italienische Provinzstadt im europäischen Fokus 1922 bis 1927. – In: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*. – 70 (2022) 1, S. 31–62

BODO MROZEK

Dead or alive? : vergangene und gegenwärtige Zukünfte des Radios. – In: *100 Jahre Radio in Deutschland* / hrsg. von Diemut Roether, Hans Sarkowicz u. Clemens Zimmermann. – Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung, 2022. – (Zeitbilder), – S. 230–234

Popgeschichte in Ost und West : Einführung. – In: *sehpunkte*. – 22 (2022) 2. = <https://www.sehpunkte.de/2022/02/forum/popgeschichte-in-ost-und-west-264/>

Sensed Communities. – In: *Merkur*. – 76 (2022) 879, S. 43–53

FRANZISKA NICOLAY-FISCHBACH

Erziehung zur »Sittlichkeit« : Schutz und Ausgrenzung in der katholischen Jugendarbeit in Bayern 1918–1945. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2022. – VIII, 438 S. – (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte ; Band 130)

RACHEL O'SULLIVAN

Colonial Paradigms of Violence : comparative Analysis of the Holocaust Genocide and Mass Killing / hrsg. von Michelle Gordon u. Rachel O'Sullivan. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2022. – (European Holocaust Studies ; Volume 4). – 303 S.

Introduction : colonial Paradigms of Violence / Michelle Gordon, Rachel O'Sullivan. – In: *Colonial Paradigms of Violence : comparative Analysis of the Holocaust Genocide and Mass Killing* / hrsg. von Michelle Gordon u. Rachel O'Sullivan. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2022. – (European Holocaust Studies ; Volume 4), – S. 9–29

Holocaust, Kolonialismus und NS-Imperialismus : Forschung im Schatten einer polemischen Debatte / Frank Bajohr, Rachel O'Sullivan. – In: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*. – 70 (2022) 1, S. 191–202

CHRISTIAN PACKHEISER

Das deutsche Verkehrswesen : Kontinuitäten und Transformationen zwischen NS-Staat, Bundesrepublik und DDR / Heike Amos, Bernd Kreuzer, Christian Packheiser, Stefanie Palm, Niels Weise. – In: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*. – 70 (2022) 2, S. 421–430

Der funktionale Wert stabiler Beziehungen : NS-Inszenierungen von Trennung und Wiedersehen im Krieg. – In: *Familientrennungen im nationalsozialistischen Krieg : Erfahrungen und Praktiken in Deutschland und im besetzten Europa 1939–1945* / hrsg. von Wiebke Lisner, Johannes Hürter, Cornelia Rauh u. Lu Seegers. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2022. – (Das Private im Nationalsozialismus ; Band 5), – S. 83–118

STEFANIE PALM

Das deutsche Verkehrswesen : Kontinuitäten und Transformationen zwischen NS-Staat, Bundesrepublik und DDR / Heike Amos, Bernd Kreuzer, Christian Packheiser, Stefanie Palm, Niels Weise. – In: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*. – 70 (2022) 2, S. 421–430

IZABELA PASZKO

Amateur Occupation-period Songs in the Context of Informal Communication in the Dąbrowa Basin : a New Research Perspective. – In: *Lied und populäre Kultur/ Song and Popular Culture* / hrsg. von Knut Holtsträter. – (Jahrbuch des Zentrums für Populäre Kultur und Musik. – 67 [2022]), – S. 195–220

ILSE DOROTHEE PAUTSCH

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1991 / Bearb.: Matthias Peter, Christoph Johannes Franzen und Tim Szatkowski ; wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch ; hrsg. von: Andreas Wirsching, Stefan Creuzberger u. Hélène Miard-Delacroix. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2022. – XCII, 1906 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

MATTHIAS PETER

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1991 / Bearb.: Matthias Peter, Christoph Johannes Franzen und Tim Szatkowski ; wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch ; hrsg. von: Andreas Wirsching, Stefan Creuzberger u. Hélène Miard-Delacroix. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2022. – XCII, 1906 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

THOMAS RAITHEL

»Für die Zukunft des deutschen Volkes« : das bundesdeutsche Atom- und Forschungsministerium zwischen Vergangenheit und Neubeginn 1955–1972 / Thomas Raitchel, Niels Weise. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2022. – 495 S.

CHRISTIAN RAU

Die verhandelte »Wende« : die Gewerkschaften, die Treuhand und der Beginn der Berliner Republik. – Berlin: Ch.Links Verlag, 2022. – 588 S. – (Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt)

Transformation von unten : zur Gesellschaftsgeschichte der ostdeutschen Belegschaftsproteste 1989–1994. – In: *Die umkämpfte Einheit : die Treuhandanstalt und die deutsche Gesellschaft* / hrsg. von Dierk Hoffmann. – Berlin: Ch.Links Verlag, 2022. – (Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt), – S. 117–182

Städtische Partizipationsräume und der Wandel der Diktatur : Wohnraummangel, Kommunalpolitik und

Gesellschaft in Leipzig zwischen Mauerbau und Mauerfall. – In: *Gesellschaft als staatliche Veranstaltung? : Orte politischer und kultureller Partizipation in der DDR* / hrsg. von Jörg Ganzenmüller u. Bertram Triebel. – Köln, Wien: Böhlau Verlag, 2022. – (Europäische Diktaturen und ihre Überwindung ; Band 27), – S. 95–118

Von der Treuhand zur »Agenda 2010« : die Gewerkschaften im bundesdeutschen Krisenmanagement der 1990er-Jahre / Christian Rau. – In: *Jahrbuch Deutsche Einheit*. – (2022), S. 149–166

Zwischen Straße, Hinterzimmer und Betrieb : Gewerkschaften und Treuhandanstalt nach 1990 in Praxis und Erinnerung / Marcus Böck, Christian Rau. – In: *Gewerkschaften im Gedächtnis der Demokratie : welche Rolle spielen soziale Kämpfe in der Erinnerungskultur?* / hrsg. von Stefan Berger, Wolfgang Jäger u. Ulf Teichmann. – Bielefeld: transcript, 2022. – (Forschung aus der Hans-Böckler-Stiftung ; Band 197), – S. 591–615

ANGELIKA REIZLE

Hitler, Mein Kampf : eine kritische Edition / hrsg. von Christian Hartmann, Thomas Vordermayer, Othmar Plöckinger, Roman Töppel ; unter Mitarbeit von Pascal Trees, Angelika Reizle, Martina Seewald-Mooser ; im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin. – 13. Auflage. – München: Institut für Zeitgeschichte, 2 Bde., 2022. – 1966 S.

Hitler, Mein Kampf: eine kritische Edition : [digitale Ausgabe] / hrsg. von Christian Hartmann, Thomas Vordermayer, Othmar Plöckinger, Roman Töppel ; unter Mitarbeit von Pascal Trees, Angelika Reizle, Martina Seewald-Mooser ; im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin. – München: Institut für Zeitgeschichte, 2022. = <https://www.mein-kampf-edition.de>

JÖRN RETTERATH

Narrative und Darstellungsweisen der Globalgeschichte / hrsg. von Gabriele Lingelbach ; Redaktion: Jörn Retterath. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2022. – (Schriften des Historischen Kollegs. Kolloquien ; Band 108). – XI, 219 S.

Volk. – Oldenburg: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Institut für Germanistik, 2022. = <https://omellexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/volk>

YULIYA VON SAAL

Alle Kinder werden Krieger : wie Russland die Heranwachsenden zum Krieg erzieht und ihnen dabei die Kindheit stiehlt. – In: *Karenina. Petersburger Dialog Online*, 2022. = <https://www.karenina.de/russland/gesellschaft/alle-kinder-werden-krieger/>

Erziehung zum Hass : die Militarisierung der Kindheit in Belarus / Yuliya von Saal. – In: *Osteuropa*. – 72 (2022) 12, S. 127–142

Familiäre Gemeinschaften: kriegsbedingte Familientrennungen und Neukonfigurationen in der UdSSR. – In: *Familiärentrennungen im nationalsozialistischen Krieg :*

Erfahrungen und Praktiken in Deutschland und im besetzten Europa 1939–1945 / hrsg. von Wiebke Lisner, Johannes Hürter, Cornelia Rauh u. Lu Seegers. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2022. – (Das Private im Nationalsozialismus ; Band 5), – S. 335–365

Gorbatschow und das Ende des Aufbruchs : Gorbatschows Platz in der Geschichte und was sein könnte, regierte er Russland heute. – In: *Karenina. Petersburger Dialog Online*, 2022. = <https://www.karenina.de/russland/geschichte/gorbatschow-und-das-ende-des-aufbruchs/>

Hillers, Marta (verheiratete Marta Dietschy-Hillers). – In: *NDB-online*, 2022. = <https://www.deutsche-biographie.de/126634734.html#dbocontent>

Onkel Wowa, wir stehen zu dir! : Militarisierung und Mobilisierung des kindlichen Alltags in der Sowjetunion und in Russland (Reprint). – In: *Zeitgeschichte-online*, 2022. = <https://zeitgeschichte-online.de/themen/onkel-wowa-wir-stehen-zu-dir>

Ukrainian Historical Memories of Resistance to Occupation. – In: *Occupation Studies Research Network*, 2022. = <https://fasos-research.nl/occupationstudies/ukrainian-historical-memories-of-resistance-to-occupation/>

ELKE SCHERSTJANOI

Die Waldlager der Roten Armee 1945/46 : Archäologie und Geschichte / hrsg. von Thomas Kersting, Christoph Meißner u. Elke Scherstjanoi. – Berlin: BeBra Verlag, 2022. – 152 S.

»Die Russen lagen da hinten im Wald« : neue Einblicke in eine Übergangszeit : Archäologie und Geschichte / Thomas Kersting, Christoph Meißner, Elke Scherstjanoi. – In: *Die Waldlager der Roten Armee 1945/46 : Archäologie und Geschichte* / hrsg. von Thomas Kersting, Christoph Meißner u. Elke Scherstjanoi. – Berlin: BeBra Verlag, 2022, – S. 9–22

Die Rote Armee in Ostdeutschland und ihre Waldlager 1945/46. – In: *Die Waldlager der Roten Armee 1945/46 : Archäologie und Geschichte* / hrsg. von Thomas Kersting, Christoph Meißner u. Elke Scherstjanoi. – Berlin: BeBra Verlag, 2022, – S. 23–47

THOMAS SCHLEMMER

Innenansichten einer »Staatspartei« : die CSU zwischen Krise und Reorganisation : Berichte zur Lage der Partei in der bayerischen Provinz vor der Bundestagswahl 1953. – In: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*. – 70 (2022) 1, S. 105–146

Secret Services and International Arms Trade in the Cold War Era / hrsg. von William Glenn Gray u. Thomas Schlemmer. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2022. – (German Yearbook of Contemporary History ; Volume 6). – 258 S.

Introduction: Secret Services and the Arms Trade in German-Speaking Europe / Thomas Schlemmer, William Glenn Gray. – In: *Secret Services and International Arms Trade in the Cold War Era* / hrsg. von William Glenn Gray u. Thomas Schlemmer. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2022. – (German Yearbook of Contemporary History ; Volume 6), – S. 1–13

Obersalzberg and the Axis : State Visits between Idyll, Diplomacy, and Atrocity / Albert A. Feiber, Thomas Schlemmer. – In: *Rethinking Fascism : the Italian and German Dictatorships* / hrsg. von Andrea Di Michele u. Filippo Focardi. – Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 2022. – (Studies in Early Modern and Contemporary European History ; Volume 4), – S. 185–224

DANIEL SCHLÖGL

Bibliografischer Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte / Red.: Matthias Krebs u. Daniel Schlögl. – Ausg. 01-12, 2022. = <http://www.ifz-muenchen.de/bibliothek/literatursuche/bibliografischer-informationsdienst/pdf-archiv/pdf-archiv-seit-2014/>

MARTINA STEBER

Kulturen des Konservativen in der jüngsten Zeitgeschichte : das Beispiel Großbritannien [Editorial] / Martina Steber, Tobias Becker. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 70 (2022) 1, S. 148–158

»A very english superstar« : John Rutter, die populäre Klassik und der transnationale Konservatismus seit den 70er Jahren / Martina Steber. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 70 (2022) 1, S. 159–188

Deutsche Träume von Heimat : das »Hüsli«, der Schwarzwald und das 20. Jahrhundert. – In: Erträumte Geschichte(n) : zur Historizität von Träumen, Visionen und Utopien / hrsg. von Jens Elberfeld, Kristoffer Klammer, Sandra Maß u. Benno Nietzel. – Frankfurt, New York: Campus Verlag, 2022, – S. 291–340

Zukunft im Gleichgewicht : CDU und CSU 1970–1990 / Martina Steber. – In: Politische Zukünfte im 20. Jahrhundert : Parteien, Bewegungen, Umbrüche / hrsg. von Elke Seefried. – Frankfurt, New York: Campus Verlag, 2022, – S. 219–245

TIM SZATKOWSKI

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1991 / Bearb.: Matthias Peter, Christoph Johannes Franzen u. Tim Szatkowski ; wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch ; hrsg. von: Andreas Wirsching, Stefan Creuzberger u. Hélène Miard-Delacroix. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2022. – XCII, 1906 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

Strikte Neutralität? : die Bundesrepublik Deutschland und der Westsahara-Konflikt 1975 bis 1991. – In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft. – 70 (2022) 11, S. 946–967

SEBASTIAN VOIGT

Die Entstehung des modernen Antisemitismus. – In: Karl Marx und der Kapitalismus / hrsg. von Raphael Gross, Jürgen Herres u. Sabine Ritter. – Berlin, Darmstadt: Deutsches Historisches Museum, 2022, – S. 57–65

PETRA WEBER

Carlo Schmid. – In: Online-Portal zum Leben und Werk Konrad Adenauers, 2022. = <https://www.konrad-adenauer.de/personen/seite/carlo-schmid/>

Hamm-Brücher, Hildegard Ruth Else (geborene Hildegard Ruth Else Brücher). – In: NDB-online, 2022. = <https://www.deutsche-biographie.de/118545396.html#dbocontent>

NIELS WEISE

Eicke, Theodor 1892–1943 : Inspekteur der Konzentrationslager, General der Waffen-SS. – In: NDB-online, 2022. = <https://www.deutsche-biographie.de/119253801.html#dbocontent>

»Für die Zukunft des deutschen Volkes« : das bundesdeutsche Atom- und Forschungsministerium zwischen Vergangenheit und

Neubeginn 1955–1972 / Thomas Raitzel, Niels Weise. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2022. – 495 S.

Das deutsche Verkehrswesen : Kontinuitäten und Transformationen zwischen NS-Staat, Bundesrepublik und DDR / Heike Amos, Bernd Kreuzer, Christian Packheiser, Stefanie Palm, Niels Weise. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 70 (2022) 2, S. 421–430

HERMANN WENTKER

Land zwischen den Zeiten : Brandenburg in der SBZ und frühen DDR (1945–1952) / hrsg. von Michael C. Bienert u. Hermann Wentker. – Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag, 2022. – (Bibliothek der brandenburgischen und preußischen Geschichte ; Band 18). – 589 S.

Zwischen Eigenständigkeit und Auflösung : Brandenburg in den Jahren 1945 bis 1952. – In: Land zwischen den Zeiten : Brandenburg in der SBZ und frühen DDR (1945–1952) / hrsg. von Michael C. Bienert u. Hermann Wentker. – Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag, 2022. – (Bibliothek der brandenburgischen und preußischen Geschichte ; Band 18), – S. 9–46

Das doppelte Deutschland und die Streitkräfte : Chancen und Grenzen einer deutsch-deutschen Militärgeschichte. – In: Deutsche Militärgeschichte in Europa 1945–1990 : Repräsentation, Organisation und Tradition von Streitkräften in Demokratie und Diktatur / hrsg. von Jörg Echternkamp u. Christoph Nübel. – Berlin: Ch. Links Verlag, 2022. – (Deutsch-deutsche Militärgeschichte ; Band 4), – S. 59–74

Der Grundlagenvertrag vom 21. Dezember 1972 : Voraussetzungen, Vorgeschichte und Bedeutung. – Konrad-Adenauer-Stiftung, 2022. = <https://www.kas.de/de/web/geschichte-der-cdu/einzelteil/-/content/der-grundlagenvertrag-vom-21-dezember-1972>

Der lange Abschied von der Zukunft : Sozialistische Einheitspartei Deutschland. – In: Politische Zukünfte im 20. Jahrhundert : Parteien, Bewegungen, Umbrüche / hrsg. von Elke Seefried. – Frankfurt, New York: Campus Verlag, 2022, – S. 365–386

Reform und Untergang : Michail Gorbatschow und die Sowjetunion. – In: Die politische Meinung. – 67 (2022) 577. = CCCP : der lange Schatten des sowjetischen Imperiums, S. 103–108

ANDREAS WIRSCHING

Parlamentarismus in Deutschland von 1815 bis zur Gegenwart : historische Perspektiven auf die repräsentative Demokratie / hrsg. von Andreas Biefang, Dominik Geppert, Marie-Luise Recker u. Andreas Wirsching. – Düsseldorf: Droste Verlag, 2022. – (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien [KGParl]). – 472 S.

200 Jahre Parlamentarismusgeschichte / Andreas Biefang, Dominik Geppert, Marie-Luise Recker, Andreas Wirsching. – In: Parlamentarismus in Deutschland von 1815 bis zur Gegenwart : historische Perspektiven auf die repräsentative Demokratie / hrsg. von Andreas Biefang, Dominik Geppert, Marie-Luise Recker u. Andreas

Wirsching. – Düsseldorf: Droste Verlag, 2022. – (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien [KGParl]), – S. 11–18

Krise der Repräsentation? : eine Gegenwartsbestimmung des Parlamentarismus aus historischer Perspektive / Dominik Geppert, Andreas Wirsching. – In: Parlamentarismus in Deutschland von 1815 bis zur Gegenwart : historische Perspektiven auf die repräsentative Demokratie / hrsg. von Andreas Biefang, Dominik Geppert, Marie-Luise Recker u. Andreas Wirsching. – Düsseldorf: Droste Verlag, 2022. – (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien [KGParl]), – S. 417–430

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1991 / Bearb.: Matthias Peter, Christoph Johannes Franzen und Tim Szatkowski ; wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch ; hrsg. von: Andreas Wirsching, Stefan Kreuzberger u. Hélène Miard-Delacroix. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2022. – XCII, 1906 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

Das Kabinett Ehard III: 5.1.1954–7.12.1954 / bearb. von Oliver Braun ; hrsg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften durch Andreas Wirsching und von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns durch Margit Ksoll-Marcon. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2023. – (Die Protokolle des Bayerischen Ministerrats 1945–1954 ; Band 4 = 18. Dezember 1950 bis 14. Dezember 1954). – CII, 812 S.

Antipluralismus und Rechtsextremismus in der Weimarer Republik. – In: Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland : Kontinuität – Wandel – Herausforderungen / hrsg. von Wolfgang Zimmermann. – Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer, 2022, – S. 10–18

Das Archiv als Ort der Zeitgeschichte. – In: Archivische Zeitschrift. – 99,2 (2022), S. 1093–1099

Ein Traum von Liebe und Revolution : zur Emotions- und Geschlechtergeschichte des Kommunismus. – In: Erträumte Geschichte(n) : zur Historizität von Träumen, Visionen und Utopien / hrsg. von Jens Elberfeld, Kristoffer Klammer, Sandra Maß, Benno Nietzel, Simone Derrix, Michael Freeden, Michael Götzelmann, Johannes Grave, Bettina Heintz, Stefan-Ludwig Hoffmann, Lucian Hölscher, Theo Jung, Martina Kessel, Jörn Leonhard, Thomas Mergel, Sven Oliver Müller, Kirill Postoutenko, Jörg Requate, Frank Rexroth, Olga Sabelfeld u. Mathias Schafmeister. – Frankfurt, New York: Campus Verlag, 2022, – S. 219–244

Migrationspolitik(en) in Deutschland und Frankreich im Vergleich : Geschichte und Gegenwart einer geteilten Herausforderung / Kristina Milz, Andreas Wirsching. – Im Kapitel: Wir ... und die anderen? : ein vergleichender Blick auf Migration und kulturelle Diversität / Kristina Milz, Gilbert Ndi Shang, Lena van der Hoven, Andreas Wirsching u. Michael F. Zimmermann. – In: Akademie Aktuell. – (2022) 1, S. 29

Schicksalsjahr 1932. – In: Weimars Ende : warum scheiterte Deutschlands erste Demokratie?. – (ZEIT Geschichte. – (2022) 5), – S. 16–20

Totalitarismustheorie und europäische Erinnerungspolitik. – In: Jenseits der Erinnerung – Verbrechensgeschichte begreifen : Impulse für die kritische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus nach dem Ende der Zeitgenossenschaft / hrsg. von Volkhard Knigge. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2022. – (Buchenwald und Mittelbau-Dora – Forschungen und Reflexionen ; Band 4), – S. 210–219

»Unsichtbare Jahre« : eine Spionage-Tragödie im geteilten Deutschland. – In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft. – 70 (2022) 5, S. 441–454

Zeit als Ressource zwischen Bonn und Paris : der Straßburger EG-Gipfel vom 8./9. Dezember 1989, die Europäische Währungsunion und die deutsche Einheit. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 70 (2022) 4, S. 655–688

Zukunft als Praxis : Kommunismus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. – In: Politische Zukünfte im 20. Jahrhundert : Parteien, Bewegungen, Umbrüche / hrsg. von Elke Seefried. – Frankfurt, New York: Campus Verlag, 2022, – S. 43–65

Western and Northern Europe June 1942–1945 / executive editors: Katja Happe, Barbara Lambauer, and Clemens Maier-Wolthausen, with Maja Peers ; English-language edition prepared by Elizabeth Harvey, Johannes Gamm, Georg Felix Harsch, Dorothy A. Mas, and Caroline Pearce ; hrsg. im Auftrag des Bundesarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin und des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und des Lehrstuhls für Geschichte Ostmitteleuropas der Freien Universität Berlin in Verbindung mit Yad Vashem von Susanne Heim, Ulrich Herbert, Michael Hollmann, Hans-Dieter Kreikamp, Horst Möller, Gertrud Pickhan, Dieter Pohl und Andreas Wirsching sowie Sybille Steinbacher und Simone Walther-von Jena. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2022. – 921 S. – (The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945 ; Volume 12)

LEHRTÄTIGKEIT

WINTERSEMESTER 2021/22

FRANK BAJOHR

Wie das Runde ins Eckige kam. Zur Sozial- und Zeitgeschichte des Fußballs, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

The Holocaust and its Contexts, Kolloquium (mit Magnus Altschäfl), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

EVA BALZ

Das Bundesverfassungsgericht während der 1950er und 1960er Jahre – ein Motor der Liberalisierung?, Seminar (mit Frieder Günther und Anna-Bettina Kaiser), *Humboldt-Universität zu Berlin*

FELIX BERGE

Gerüchte und Gewissheit: Der Holocaust als ein »offenes Geheimnis« in der deutschen Bevölkerung, Gastvortrag im Blockseminar Informelle Kommunikation, Propaganda und Information »von unten« im Europa des Zweiten Weltkriegs (1939–1945), *Universität der Bundeswehr München*

MORITZ FISCHER

Faschistische Kriege. Politik und Kriegführung in Italien, Japan und Deutschland 1935–1945, Basiskurs (Lehrassistenz bei Thomas Schlemmer), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

DIERK HOFFMANN

Der Staat und die Ordnung der Wirtschaft. Vom Ersten Weltkrieg bis zur deutschen Einheit (1914–1990), Oberseminar, *Universität Potsdam*

JÜRGEN KILIAN

Europa unter der Herrschaft des Nationalsozialismus (1939–1945), Übung, *Universität Bayreuth*

CHRISTIAN MARX

Geschichte der wirtschaftlichen und politischen Integration Europas nach 1945, Vorlesung, *Philipps-Universität Marburg*

Geschichte und Theorie des Kapitalismus, Übung, *Philipps-Universität Marburg*

CAROLINE MEZGER

Informelle Kommunikation, Propaganda und Information »von unten« im Europa des Zweiten Weltkriegs (1939–1945), Blockseminar, *Universität der Bundeswehr München*

SAMUEL MINER

Introduction to Global Historical Studies, Lecture course, *University of Dayton*

THOMAS RAITHEL

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

THOMAS SCHLEMMER

Faschistische Kriege. Politik und Kriegführung in Italien, Japan und Deutschland 1935 bis 1945, Basiskurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MARTINA STEBER

Deutsche Kunst. Kulturkonservatismus zwischen Weimarer und Bonner Republik, Vertiefungskurs (BA), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

SEBASTIAN VOIGT

»Judenfrage« und Antisemitismus im 19. Jahrhundert, Seminar, *Universität der Bundeswehr München*

Geschichte des Antisemitismus in Deutschland, Übung für Fortgeschrittene, *Ruhr-Universität Bochum*

HERMANN WENTKER

Deutsch-deutsche Geschichte in den 1980er Jahren, Oberseminar, *Universität Potsdam*

ANDREAS WIRSCHING

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Thomas Schlemmer), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

SOMMERSEMESTER 2022**FRANK BAJOHR**

The Holocaust and its Contexts, Kolloquium (mit Paula Oppermann), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MAGNUS BRECHTKEN

»Mastering Hitler« – Internationale Aufarbeitung des Nationalsozialismus seit 1945, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

GAËLLE FISHER

Emanzipation, Verfolgung, Emigration: Geschichte der Juden in Rumänien seit 1850, Seminar, *Universität Leipzig*

BERNHARD GOTTO

Soziale Demokratie nach 1945: politische und materielle Teilhabe, Anerkennung und Ausgrenzung in der Bundesrepublik, Basiskurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

FRIEDER GÜNTHER

Das Bundesverfassungsgericht während der 1950er und 1960er Jahre – ein Motor der Liberalisierung? Seminar (mit Eva Balz und Anna-Bettina Kaiser), *Humboldt-Universität zu Berlin*

DIERK HOFFMANN

Flucht und Vertreibung im 20. Jahrhundert. Ethnische »Säuberung« – Genozid – Massenverbrechen, Hauptseminar, *Universität Potsdam*

JOHANNES HÜRTER

Kolonialismus in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus, Hauptseminar, *Johannes Gutenberg-Universität Mainz*

JÜRGEN KILIAN

»Babylon Berlin«? Kulturgeschichte der Zwanziger Jahre, Übung, *Universität Bayreuth*

FELIX LIEB

Deutschland in grün? Ökologie und Umweltpolitik in der Bundesrepublik Deutschland seit den 1960er Jahren, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

CHRISTIAN MARX

The Seventies: Westeuropa in den globalen Umbrüchen der 1970er Jahre, Hauptseminar, *Universität Trier*

CAROLINE MEZGER

Zwangsmigration im Europa des 20. Jahrhunderts, Basiskurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

Informelle Kommunikation im Zeitalter der Weltkriege (1914–1945), Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

THOMAS RAITHEL

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

Die Weimarer Republik – erste deutsche Demokratie und Aufstieg des Nationalsozialismus, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

THOMAS SCHLEMMER

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MARTINA STEBER

Geschichte, die noch qualmt. Grundfragen und Grundprobleme der Zeitgeschichte, Vorlesung, *Universität Augsburg*

Nachdenken über die Geschichte. Klassiker der Geschichtsschreibung im 19. und 20. Jahrhundert, Übung, *Universität Augsburg*

SEBASTIAN VOIGT

Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung von den Anfängen bis 1933, Übung für Fortgeschrittene, *Ruhr-Universität Bochum*

Die deutsche Arbeiterbewegung, Seminar, *Universität der Bundeswehr München*

HERMANN WENTKER

Von der Staatsgründung zur Großen Koalition: Die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland 1949–1969, Hauptseminar, *Universität Potsdam*

ANDREAS WIRSCHING

Das Problem der Kontinuität in der deutschen Geschichte 1871–1933/45, Vertiefungskurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Thomas Schlemmer), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

WINTERSEMESTER 2022/23**FRANK BAJOHR**

Von der Ausgrenzung zum Holocaust. Die Verfolgung der Juden im Deutschen Reich 1933–1945, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

The Holocaust and its Contexts, Kolloquium (mit Paula Oppermann), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

HAYDÉE MAREIKE HAASS

»Derrick« und »Der Kommissar« und die mediale Geschichte der Bundesrepublik, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

DIERK HOFFMANN

Das Ende der Zuversicht. Das geteilte Deutschland in den 1970er Jahren, Oberseminar, *Universität Potsdam*

MATHIAS IRLINGER

Der Umgang mit »Täterorten« des Nationalsozialismus: Die Entstehung einer neuen Dauerausstellung in der Dokumentation Obersalzberg, Seminar mit Exkursion (mit Johannes Dafinger Leitung und Leonie Zangerl), *Paris-Lodron-Universität Salzburg*

JÜRGEN KILIAN

Im Westen nichts Neues? – Der Erste Weltkrieg im Spiegel von Quellen und medialer Rezeption, Übung, *Universität Bayreuth*

INGO LOOSE

Die Debatte um die Schuld der Deutschen, 1945–1955, *Universität Potsdam*

CHRISTIAN MARX

Die dunklen Jahre. Vergangenheitsbewältigung in Westeuropa seit 1945, Übung, *Universität Trier*

THOMAS RAITHEL

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

YULIYA VON SAAL

Tagebuch als Quelle. Erfahrungen von sexualisierter Gewalt im Krieg am Beispiel des Bestsellers Anonyma: »Eine Frau in Berlin«, Übung, *Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg*

THOMAS SCHLEMMER

Industriemoderne und Strukturkrise. Vorgeschichte und Geschichte der »Bonner Republik« 1945 bis 1990, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

ANDREAS WIRSCHING

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Thomas Schlemmer), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

LEONIE CLARA ZANGERL

Der Umgang mit »Täterorten« des Nationalsozialismus: Die Entstehung einer neuen Dauerausstellung in der Dokumentation Obersalzberg, Seminar mit Exkursion (mit Johannes Dafinger Leitung und Mathias Irlinger), *Paris-Lodron-Universität Salzburg*

VORTRÄGE UND PODIUMSDISKUSSIONEN

HEIKE AMOS

Forschungsstand, Forschungsperspektive und Finanzierungen der Thematik »SED-Deutschlandpolitik 1949–1990« – Expertise und Beratung für Wilhelm Weege, Deutscher Bundestag – Wissenschaftliche Dienste, Fachbereich Geschichte, Zeitgeschichte, Politik, *Berlin*, 26. und 31. Januar

Kommentierung der Promotionsschrift von Dorothea Horas: Naturwissenschaften im Transformationsprozess ostdeutscher Hochschulen am Beispiel der Pädagogischen Hochschulen Potsdam und Halle, *ZZF Potsdam*, 17. Februar

Karrieren ostdeutscher Physikerinnen in Wissenschaft und Forschung, Vortrag, *IfZ Berlin (Lichterfelde)*, 31. Mai

Die Integration der »Umsiedler« in der SBZ/DDR. Die Wolhyniendeutschen in Mecklenburg, Vortrag, *Umsiedler-Museum Linstow*, 17. Oktober

Naturwissenschaftlerinnen – Physikerinnen – in Ostdeutschland, Vortrag, *Akademie für Politische Bildung Tutzing*, 25. Oktober

FRANK BAJOHR

Täter und Gesellschaft. Vortrag im Rahmen der Tagung »Helden, Täter, Opfer. Biographien der Weltkriege. Wertungswandel und Rezeptionsgeschichte« des Volkbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge, *online*, 17. Februar

Hamburg im »Dritten Reich«. Zwischen Problemen und Privilegien, Verbrechen und Verstrickung, Vortrag, *Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg*, 26. April

Holocaust, Colonialism and Nazi Imperialism, Einführung und Chair im Rahmen des German-Israeli Research Workshops, *IfZ München*, 8. bis 12. Mai

Laudatio auf Uwe Danker im Rahmen von dessen Abschiedsvorlesung an der Europa-Universität Flensburg, *Flensburg*, 15. Juni

Chair im Rahmen der Tagung »Neue Forschungen zur Fußballgeschichte. Politische Instrumentalisierung, Internationalisierung und kulturprägende Kraft«, *Universität Stuttgart*, 14. Juli

Holocaust und Kolonialismus – ein neuer Historikerstreit? Keynote Lecture im Rahmen der Bundesgedenkstättenkonferenz, *Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg*, 21. September

Die »Schwarze Reihe«, die Zeit des Nationalsozialismus und die deutsche Öffentlichkeit, Podiumsdiskussion, *Literaturhaus Frankfurt*, 13. Oktober

Begrüßung und Einführung im Rahmen der Konferenz »Childhood at War and Genocide«, *IfZ München*, 17. Oktober

Erinnerung in der Krise. Probleme und Herausforderungen der gegenwärtigen Erinnerungskultur. Vortrag im Förderverein der Gedenkstätte Husum-Schwesing, *Husum*, 27. Oktober

Laudatio auf die Preisträger des Preises des NS-Dokumentationszentrums München 2022 (Center for Studies of Memory Policy and Public History »Mnemonics«, Rivne/Ukraine), *München*, 15. November

Holocaust, Kolonialismus und NS-Imperialismus. Einführungsvortrag im Rahmen der Tagung »Erinnerungskultur auf dem Prüfstand – interdisziplinäre Perspektiven angesichts des Historikerstreits 2.0« der Universität Oldenburg, *Oldenburg*, 14. Dezember

GILES BENNETT

Einführung in Datenbanken im Rahmen des Basiskurses »Antisemitismus und ethnische Gewalt in Europa zwischen den Weltkriegen« (LMU, Paula Oppermann), *München*, 30. November

FELIX BERGE

Informal Communication and Holocaust Knowledge in the German Majority Society, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Knowledge on the Move. Migrant's Knowledge in Comparative Perspectives«, *University of Southern California, Los Angeles*, 4. April

A »Jewish revenger« hunting across the Reich? Anti-Semitism, rumors, media propaganda, and the 1943 breaching of the Möhne and Eder dams, Vortrag im Rahmen des German-Israeli Research Workshops, *IfZ München*, 9. Mai

Der Holocaust als offenes Geheimnis, Vortrag, *NaturFreunde Berlin e. V.*, 30. August

Hearing and Speaking in War: Informal Communication in Nazi Germany, 1939–1945, Modern European History Seminar, *Newcastle University*, 19. Oktober

Time to Flee? Informal Communication on the Eve of Soviet and American Occupation in Saxony (1945), Vortrag im Rahmen des Workshops »Informal Communication in Occupied Societies: World War II, Postwar Transitions, and the Search for Meaning in Societies at War«, *Deutsches Historisches Institut Paris*, 25. November

Rumours of Retaliation: Antisemitism, Dark Prophecies and Nazi Propaganda in the German Society at War, 1939–1945, Vortrag im Seminar, *University of Southampton*, 6. Dezember

MAGNUS BRECHTKEN

»NS-Aufarbeitung«, Vortrag im Rahmen der Einführungsvorlesung von Elke Seefried in die Neueste Geschichte, *RWTH Aachen*, 12. Januar

Hanns Seidel – Eine Biografie im Übergang, Podiumsdiskussion, *Hanns-Seidel-Stiftung München*, 16. Februar

Herzliche Grüße, Bruno – Briefe aus Stalingrad, Einführung zu Konzert, *Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg*, 5. April

Hannah Arendt: »Eichmann in Jerusalem«, Podiumsdiskussion, *Literaturhaus München*, 6. April

Der Wert der Geschichte. Zehn Lektionen für die Gegenwart, Vortrag, *Dietrich-Bonhoeffer-Haus Westerkappeln*, 28. April

Die Rückkehr des Krieges nach Europa: Eine historische Perspektive hin zur Gegenwart, Vortrag im Rahmen einer Online-Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer, *Staatliches Schulamt in der Stadt Nürnberg*, 3. Mai

Albert Speer: Eine deutsche Karriere, Vortrag, *Kulturforum Serrahn e.V. Hamburg*, 19. Mai

Citizen groups and temporality, Moderation des Panels im Rahmen der Konferenz »Urban Authenticity in an International Perspective«, *Szczecin*, 3. Juni

Comparative Perspectives on Cultures of Remembrance in the UK and Germany, Podiumsdiskussion, *IfZ München*, 10. Juni

Albert Speer. Eine deutsche Karriere, *Topographie des Terrors Berlin*, 14. Juni

Begrüßung und Einführung im Rahmen der Buchpräsentation »Von Godot zu Gorbatschow. Die neuesten Bände der VfZ-Schriftenreihe 2019–2022«, *IfZ München*, 28. Juni

Mastering Hitler – Aufarbeitungsgeschichte des Nationalsozialismus, Vortrag, *Universität Zürich*, 1. Juli

Die Geschichte der MGH im Kontext der Aufarbeitung der NS-Zeit, Vortrag, *Monumenta Germaniae Historica München*, 18. Juli

Der Wert der Geschichte, Podiumsgespräch im Rahmen der Veranstaltung HistoCON 2022: Shared Past? Divided Memories?, *Bundeszentrale für politische Bildung Berlin*, 10. September

Der Kalte Krieg, Vortrag, *Bildungswerk des Deutschen Bundeswehrverbandes e.V.*, Berlin, 15. September

Zeitenwenden? Zäsuren in der internationalen Politik seit den 1970er Jahren, Podiumsdiskussion, *Auswärtiges Amt Berlin*, 22. September

Gibt es eine Meistererzählung des Nationalsozialismus? Podiumsdiskussion, *Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg*, 5. Oktober

Demokratievorstellungen und Öffentlichkeit nach dem Nationalsozialismus, Moderation des Panels im Rahmen der Tagung »Die zentralen deutschen Behörden und der Nationalsozialismus«, *Akademie der Künste Berlin*, 26. Oktober

AGNES BRESSELAU VON BRESSENSDORF

Zwischen Weltordnungsfrage und humanitärem Regime: Flucht im Mittleren Osten seit den späten 1970er Jahren, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums des Lehrstuhls für Europäische

Geschichte der Humboldt-Universität zu Berlin, *Berlin*, 12. Januar

Scott Krause, Vorposten der Freiheit: Remigranten an der Macht im geteilten Berlin (1940–1972), Buchpräsentation: Impulsvortrag und Moderation, *Berlin*, 23. Juni

Ankommen im Nachkriegsberlin. Menschen und die Stadt bis zum Mauerbau, Podiumsdiskussion, *Berlin*, 9. September

Der Islam und die neue Weltunordnung. Bedrohungswahrnehmungen und sicherheitspolitische Herausforderungen nach 1990, Vortrag im Rahmen des Workshops »Neue Horizonte. Deutschland und Europa in der internationalen Politik der 1990er Jahre«, *Berlin*, 22. September

Zeitenwenden? Zäsuren in der internationalen Politik seit den 1970er Jahren, Podiumsdiskussion: Organisation, *Berlin*, 22. September

Between Emergency Relief and Global Politics. Humanitarian Interventionism in the Afghan-Pakistani Borderlands in the 1980s, Vortrag im Rahmen der internationalen Konferenz »Disasters, Emergencies and Relief. Global Perspectives on the History of Humanitarian Interventionism since the 1970s«, *IfZ München*, 13. bis 14. Oktober

Islam und internationale Politik. Neue Perspektiven auf die Zeitgeschichte des Nahen und Mittleren Ostens zwischen Kaltem Krieg und Dekolonialisierung, Podiumsdiskussion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte: Organisation und Moderation, *IfZ München*, 28. November

Nach dem Kalten Krieg. Präsentation der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland, Band 1991«, Podiumsdiskussion, *Berlin*, 29. November

MORITZ FISCHER

Die Republikaner 1983–1994. Eine Partei zwischen Konservatismus, Neuer Rechter und Rechtsextremismus, Vortrag im Oberseminar des IfZ, *IfZ München*, 20. Januar

Die »Kritische Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)«, Vortrag im Rahmen des Tags der Archive (mit Peer Oliver Volkmann), *online*, 5. März

Die Republikaner 1983–1994. Eine Partei zwischen Konservatismus, Neuer Rechter und Rechtsextremismus, Projektdiskussion im Rahmen des Projektworkshops »Die radikale Rechte in Deutschland, 1945–2000«, *Potsdam*, 31. März

»Kein Volk, kein Reich, kein Schönhuber«. Politische und gesellschaftliche Reaktionen auf den Aufstieg der Republikaner, Vortrag im Rahmen der Tagung des Archivs für Sozialgeschichte in Vorbereitung auf Band 63 (2023), *Berlin*, 29. September

Ordnung, Hierarchie – Demokratie? Michael Kardinal von Faulhaber, das Ordnungsd Denken und sein Verhältnis zur Demokratie, Vortrag im Rahmen des Workshops »Katholische Ordnungsvorstellungen im Umbruch«, *IfZ München*, 10. Oktober

»Kein Volk, kein Reich, kein Schönhuber«. Politische und gesellschaftliche Reaktionen auf den Aufstieg der Republikaner, Vortrag im Rahmen des interuniversitären Doktorandenseminars, *Bonn*, 13. Oktober

»Landshut seit heute judenrein«. Der Kristallnacht-Pogrom vom November 1938 in Landshut, Gedenkrede, *Landshut*, 9. November

Die »Kritische Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)«, Vortrag im Kolloquium Neuzeit, *RWTH Aachen*, 6. Dezember

GAËLLE FISHER

The Holocaust in Romania and American Jews: Perceptions, Knowledge and Responses, Vortrag, *American Jewish Archives, Hebrew Union College, Cincinnati*, 14. Juni

Der Holocaust in Czernowitz im Spiegel jüdischer Zeugnisse, Vortrag im Rahmen der Veranstaltung »Am Rande der Karpaten«: Menschen, Städte, Landschaften, Bildungs- und Begegnungsorte »Der Heiligenhof«, *Bad Kissingen*, 10. Dezember

TIM GEIGER

Die Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland (AAPD): Arbeiten in und mit einer diplomatischen Aktenedition, Vortrag und Diskussion, *Universität Potsdam*, 1. Juni

Cultural Histories of Diplomacy, Kommentar im Rahmen des Workshops »History«, *IfZ München*, 9. Juni

Der Ukraine-Krieg in historischer Perspektive, Podiumsdiskussion, *RWTH Aachen (online)*, 28. Juni

»Die europäische Friedensordnung von 1990«; »Die NATO-Osterweiterung der 1990er Jahre«; »Der Niedergang der europäischen Friedensordnung seit 2000«, Vorträge am Zentrum für Innere Führung der Bundeswehr, *Koblenz*, 6. Juli und 26. Oktober

Born digitals und die historische Wissenschaft. Annäherungen an eine Quellenkunde für genuin elektronisches Archivmaterial, Kommentar, *Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Duisburg*, 31. August

Grenzenlose (Un-)Sicherheit? Neue Bedrohungswahrnehmungen und Sicherheitskonzepte, Moderation im Rahmen der Konferenz »Neue Horizonte: Deutschland und Europa in der internationalen Politik der 1990er Jahre«, *Berlin*, 22. September

Die »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland« (AAPD). Entstehung und Nutzung einer diplomatischen Aktenedition, Vortrag, *Universität Potsdam*, 6. Dezember

BERNHARD GOTTO

Von »gegen das Reich« zu »für die Demokratie«: Föderalismus als Fahrenwort und Staatsdoktrin in Bayern von den 1920er bis 1950er Jahren, Vortrag im Rahmen des Fuldaer Föderalismus Forum, *Fulda*, 10. März

Abschied vom Verwaltungsstaat. Das bayerische Finanzministerium 1919 bis 1969, *IfZ München*, 21. März

Rechts innen. Alltagsrassismus und Ausländerpolitik in der Bürger*innenkommunikation von Franz Josef Strauß von den 1960er bis 1980er Jahren, Vortrag im Rahmen des Theodor-Heuss-Kolloquiums »Vom Bittbrief zur Hassmail? Bürgerbriefe als politische Kommunikationsform«, *Stuttgart*, 20. Mai

Kein Ort für Haushälterinnen. Toxische Männlichkeit, weibliche List und Geschlechterpolitiken im bayerischen Finanzministerium 1919–1969, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung »Macht – Staat – Geschlecht«, *Philipps-Universität Marburg*, 7. Juli

Haushaltspolitik als Normalisierung. Demokratie und Staatsfinanzen in Bayern nach der NS-Diktatur, *Universität Jena*, 23. November

Dissoziation. Das Auseinanderdriften von Demokratie und Mitbestimmung nach dem Mitbestimmungsgesetz von 1976, Vortrag im Rahmen des Symposions »Betriebsräte in deutschen Unternehmen – Geschichte, Gegenwart und Zukunft«, *Haus der Geschichte des Ruhrgebiets, Bochum*, 2. Dezember

FRIEDER GÜNTHER

Staat, Ausnahmezustand, Integration. Vorverständnisse der Verfassungsinterpretation in der jungen Bundesrepublik, Vortrag, *Göttinger Vereinigung zur Pflege der Rechtsgeschichte e. V.*, 17. Januar

Verwaltungsstaat. Die Verwaltungskultur der deutschen Innenministerien 1919–1975, Vortrag, *IfZ Berlin*, 2. März, und *IfZ München*, 5. April

HAYDÉE MAREIKE HAASS

Die Polizeiausbildung der Bereitschaftspolizei in Bayern von 1950–1976, Projektvortrag, *IfZ München*, 23. März

Therapists and Sexists? Masculinity, Violence, and Morality in West German Police Series (1950–1985), Vortrag im Rahmen der Konferenz »Democratization, Re-Masculinization, or what? Masculinity in the 20th century and beyond«, *GHI London*, 22. September

Demokratischer Drill? Die Polizeiausbildung in Bayern (1956–1976), Vortrag auf dem Obersalzberg im Rahmen des Kennenlertreffens des zentralen bayerischen Fortbildungsinstituts der Polizei Ainning, *Dokumentation Obersalzberg*, 18. Oktober

CHRISTINA HOLZMANN

Gender and Collaboration. Treason Trials and Democratic Renewal in Norway after the Second World War, Projektvorstellung im Rahmen der Summerschool »Gender and Democracy in Modern History«, *Cambridge*, 12. bis 16. September

DIERK HOFFMANN

Vom Hoffnungsträger zum Prügelknaben der Nation. Zur Geschichte der Treuhandanstalt 1990–1994, Vortrag, *Kolpingverein Balve*, 4. April

Domestic and economic aspects of German reunification, Vortrag im Rahmen der Summer Academy Reunification (SARU) 2021, *Universität Rostock*, 28. Juni

Die Geschichte der Treuhandanstalt 1990–1994. Forschungsstand und Perspektiven, Vortrag im Rahmen des Treuhand-Untersuchungsausschusses des Thüringer Landtags, *Erfurt*, 4. Oktober

Die postsozialistische Transformation in den »neuen Bundesländern«, Vortrag, *Bad Muskauer Schlossgespräche*, 17. Oktober

Das Treuhandprojekt des Instituts für Zeitgeschichte und seine Ergebnisse, Vortrag im Rahmen einer Präsentationsveranstaltung, *Bundesministerium der Finanzen, Berlin*, 14. November

ESTHER-JULIA HOWELL

Die DSGVO im archivischen Alltag, Vortrag im Rahmen der Frühjahrstagung der Fachgruppe 8 im Verband der Archivarinnen und Archivare Deutschlands, *online*, 5. April

Archive innerhalb der Forschungsdateninfrastruktur? Moderation der Podiumsdiskussion im Rahmen der Frühjahrstagung der Fachgruppe 8 im Verband der Archivarinnen und Archivare Deutschlands, *München*, 8. April

Mehr als ein Übergangsphänomen? ePADD als beispielhafte Gesamtlösung für die Archivierung und Zugänglichmachung von Emails als historische Quellen, Impulsreferat im Rahmen des Expertenworkshops des LAV Nordrhein-Westfalen »Born digitals und die historische Wissenschaft – Annäherungen an eine Quellenkunde für genuin elektronisches Archivmaterial«, *Duisburg*, 30. August

BERT HOPPE

Images of history (in social media) in the war in Ukraine, Podiumsdiskussion im Rahmen der EVZ Conversations, *Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Versöhnung, Berlin (online)*, 5. Mai

Königsberg-Kaliningrad. Die NeufORMATIERUNG einer fremden Stadt, Vortrag, *BDA-Kreisverband München-Oberbayern*, 27. Oktober

Holocaust Research and Memory Politics in Ukraine in Times of War, Moderation des Digitalen Roundtables im Rahmen des Research Colloquium »The Holocaust and its Contexts«, *ZfHS am IfZ München*, 29. November

JOHANNES HÜRTER

Dokumente einer nationalsozialistischen Familie, Buchpräsentation und Lesung: Organisation, Einführung und Moderation, *IfZ München*, 23. Mai

Von Godot zu Gorbatschow. Die neuesten Bände der VfZ-Schriftenreihe 2019–2022, Buchpräsentation, Organisation: Einführung und Moderation, *IfZ München*, 28. Juni

Familientrennungen im nationalsozialistischen Krieg, Buchpräsentation und Einführung, *Leibniz Universität Hannover*, 11. Juli

Kolonialismus im Nationalsozialismus, Vortrag auf dem Workshop »Das Auswärtige Amt und der deutsche Kolonialismus«, *Humboldt-Universität zu Berlin*, 15. September

Die zentralen deutschen Behörden und der Nationalsozialismus, Konferenz: Organisation und Moderation, *Akademie der Künste Berlin*, 25. bis 26. Oktober

MATHIAS IRLINGER

Idyll und Verbrechen – Die neue Ausstellung der Dokumentation Obersalzberg, »Obersalzberger Gespräch Online«: Organisation, *online*, 15. Mai

Spuren der NS-Zeit in Berchtesgaden, Vortrag, *Berchtesgaden*, 31. Mai

Geschichtliche Blogs in der Wissenschaftskommunikation, Tagung: Moderation und Organisation, *München*, 15. Juli

Ein Berg und seine Geschichte. Der Obersalzberg in der NS-Zeit und der Umgang mit der Vergangenheit heute, Seminar, *Dokumentation Obersalzberg*, 17. September

Obersalzberg and National Socialism, Vortrag im Rahmen der internationalen Polizeikonferenz der Hanns-Seidel-Stiftung, *Dokumentation Obersalzberg*, 5. Oktober

Electric Mountain Obersalzberg, Kunstprojekt: inhaltliche und organisatorische Unterstützung, *Dokumentation Obersalzberg*, 8. und 9. Oktober

Grenzüberschreitende Museumsinitiativen, Tagung: Moderation und Organisation, *Anif*, 11. Oktober

Der nette Onkel Hitler? Fotografie und Propaganda am Obersalzberg, Vortrag und Workshop, *Freising*, 22. November

ROUVEN JANNECK

Personal and Structural Continuities: From Reichsbank to Bundesbank, Vortrag im Rahmen der Tagung »Europäische Zentralbanken und deutsche Besatzungsherrschaft im Zweiten Weltkrieg« (mit Christian Marx und Boris Gehlen), *Paris*, 17. und 18. März

Kontinuität und Wandel im währungspolitischen Denken in der Bank deutscher Länder, Vortrag im Rahmen des Workshops »Notenbanken, Geld und Politik seit den 1950er Jahren«, *Potsdam*, 24. und 25. März

EVA KARL

Zwischenbericht für die Kommission zur Geschichte Coburgs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, *Coburg*, 5. Dezember

SVEN KELLER

Idyll und Verbrechen – Die neue Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg, Obersalzberger Gespräch, *online*, 15. Mai

Hitler entsorgen. Vom Keller ins Museum, Workshop im Rahmen der Tagung »Nationalsozialismus ausstellen. Zugänge, Perspektiven und Herausforderungen im 21. Jahrhundert«, *Nürnberg*, 6. Oktober

LUTZ KRELLER

Die international vernetzte Rechte im Kalten Krieg: Das Beispiel der »Wehrsportgruppe Hoffmann« und ihr Umfeld, Vortrag im Rahmen der Reihe »Polizei trifft Wissenschaft«, *Rothenburg/Oberlausitz*, 19. Januar

BERND KREUZER

Verkehrswege und Verkehrsströme. Eine Beziehungsgeschichte zwischen Metropole und Umland, Konferenz »LandUmStadt. 100 Jahre Trennung von Wien und Niederösterreich«, Vortrag, *St. Pölten*, 28. April

FELIX LIEB

Neuanfang durch Kontinuität – Die Führungskräfte des bayerischen Kultusministeriums in der Nachkriegszeit, Vortrag im Rahmen des Doktorandenforums »Demokratie- und Diktaturforschung im 20. und 21. Jahrhundert: Individuum und Organisation in autoritären und demokratischen Gesellschaftsordnungen«, *Dresden (online)*, 17. März

Pädagogisches Instrument oder Demokratie im Kleinen? Die bayerische Schülermitverwaltung in den Debatten um Demokratie und Schule, 1940er- bis 1970er-Jahre, Vortrag im Rahmen des Workshops »Laboratorien einer künftigen Gesellschaft: Schulen als umkämpfte Räume im 20. Jahrhundert«, *Halle (online)*, 25. März

Arbeit und Umwelt? Die SPD und die Ökologie: historische Wurzeln einer aktuellen Herausforderung, Einführungsvortrag zur Podiumsdiskussion und Buchvorstellung von »Arbeit und Umwelt? Die Umwelt- und Energiepolitik der SPD zwischen Ökologie und Ökonomie 1969–1998«, *IfZ München*, 29. September

Solidarität mit den nachfolgenden Generationen? Generationelle Deutungsmuster und Zukunftsbilder in der Umweltpolitik der SPD von Mitte der 1970er- bis Mitte der 1990er-Jahre, Vortrag im Rahmen des Workshops »Intergenerationalität als politisches Ordnungsschema in der ›alten‹ Bundesrepublik«, *München*, 10. November

MECHTHILD LINDEMANN

The Missing Link: filling in the gap in the series of Documents on the Foreign Policy of the Federal Republic of Germany (AAPD), Vortrag im Rahmen der 16th International Conference of Editors of Diplomatic Documents (ICEDD), *Warschau*, 9. Juni

ANDREA LÖW

German-speaking Jews after their deportation to occupied Eastern Europe: Expectations, Realities, Experiences, Vortrag in der Gruppe der Holocaust-Überlebenden am United States Holocaust Memorial Museum, *Washington, D.C. (online)*, 21. Januar

Lubartworld: Eine globale Mikrogeschichte der Shoah?, Kommentar im Rahmen des »Atelier du transnational«, *Deutsches Historisches Institut Paris (online)*, 9. Februar

»Our Days Were Numbered«: German-Speaking Jews After Their Deportation to Occupied Eastern Europe, Vortrag, *The Carolyn and Leonard Miller Center for Holocaust Studies, University of Vermont Burlington*, 14. März

»To the East« – The Short Life of German-Speaking Jews after their Deportation to Occupied Eastern Europe, Vortrag, *American University Washington, D.C.*, 23. März

The Situation in Germany, Impulsreferat im Rahmen des Seminars »Putting Your Ph.D. to Work – A Global View Virtual Seminar«, *United States Holocaust Memorial Museum, Washington, D.C. (online)*, 25. April

Ghettos through Jewish Eyes: Moderated Discussion with Andrea Löw, Impulsvortrag und Diskussion im Rahmen des »2022 Curt C. and Else Silberman Seminar for Faculty: Teaching Holocaust Photography«, *United States Holocaust Memorial Museum, Washington, D.C. (online)*, 6. Juni

Following the traces of the Tuteur Family: German Jews after their Deportation to Occupied Eastern Europe, Vortrag im Rahmen der Tuteur Family Reunion, *Washington, D.C.*, 26. Juni

Teaching the Holocaust, Diskutantim im Rahmen des Virtual Seminars, *United States Holocaust Memorial Museum, Washington, D.C. (online)*, 28. Juni

»Our Days Were Numbered«. German-speaking Jews deported to Riga: Expectations, Realities, Reactions, Vortrag im Rahmen der internationalen Konferenz »Eastern European Displaced Persons, Refugees and POWs during and after the Holocaust«, *University of Latvia, Riga*, 5. September

Children of the Shoah and their experiences of War, Moderation des Panels im Rahmen der internationalen Konferenz »Childhood at War and Genocide«, *IfZ München*, 17. Oktober

Closing remarks and outlook, Abschlusspanel im Rahmen der internationalen Konferenz »Childhood at War and Genocide«, *IfZ München*, 19. Oktober

Six Decades after Hilberg and Five Decades after Trunk: A New Analytical Framework for the Study of Jewish Councils, Diskussion im Rahmen der internationalen Konferenz »Lessons & Legacies: The Holocaust: Rethinking Paradigms in Research and Representation«, *Ottawa, 12. bis 15. November*

Rethinking Holocaust Paradigms: History, Memory, Testimony, Chair eines Panels im Rahmen der internationalen Konferenz »Lessons & Legacies: The Holocaust: Rethinking Paradigms in Research and Representation«, *Ottawa, 15. November*

German speaking Jews deported to the Lublin District: Expectations and Experiences, Vortrag im Rahmen der internationalen Konferenz »Operation »Reinhardt« and the Destruction of Polish Jews«, *POLIN Museum, Warschau, 28. November*

Local Administrations and the Holocaust, Chair des Panels im Rahmen der internationalen Konferenz »Operation »Reinhardt« and the Destruction of Polish Jews«, *POLIN Museum, Warschau, 29. November*

Accounts from the occupied and annexed territories – New volumes of the Ringelblum Archive, Diskussion, *Jüdisches Historisches Institut Warschau (online), 4. Dezember*

»We are far, very far from our former home«: German and Austrian Jews after Deportation to »the East«, J. B. and Maurice C. Shapiro Annual Lecture, *United States Holocaust Memorial Museum, Washington, D.C., 12. Dezember*

INGO LOOSE

Equalization of Burdens versus Restitution: Postwar Battles between Jewish Survivors of the Holocaust and Former »Aryanizers« – Some Case Studies from Lower Silesia, 1936–1978, Vortrag im Rahmen der Internationalen Konferenz »70 Years of Holocaust Compensation and Restitution«, *Goldstein-Goren Diaspora Research Center, Tel Aviv University, 14. bis 16. November*

Jewishness before the Court. The Show Trial of Vitebsk in 1921 in the Context of Sovietizing the Jewish Minority, Vortrag im Rahmen der internationalen Konferenz »Stalinist Show Trials: Staging – Media – Reception«, *Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, 25. bis 28. Mai*

ANDREAS MALYCHA

Schaufenster im Kalten Krieg. Neue Forschungen zur Geschichte der Internationalen Filmfestspiele Berlin (Berlinale) in der Ära Alfred Bauer (1951–1976), Impulsvortrag und Podiumsdiskussion, *Berlin, 2. November*

CHRISTIAN MARX

Personal and Structural Continuities: From Reichsbank to Bundesbank, Vortrag im Rahmen der Tagung »Europäische Zentralbanken und deutsche Besatzungsherrschaft im Zweiten Weltkrieg«, *Deutsches Historisches Institut Paris, 18. März*

Die Deutsche Bundesbank in der Globalsteuerung. Zur Diskussion über die Instrumente und die Unabhängigkeit der Zentralbank in der Ära Schiller (1966–1972), Vortrag im Rahmen der Tagung »Notenbanken, Geld und Politik seit den 1950er Jahren«, *ZZF Potsdam, 24. März*

The West European chemical industry in Latin America after the first oil price shock, Vortrag im Rahmen der »Business History Conference 2022 – Business History in Times of Disruption: Embracing Complexity and Diversity«, *Mexico City (online), 7. April*

Deindustrialization and Consumer Society. Manufacturers, Trade, and Consumer Culture, Vortrag im Rahmen des Kick-off-Workshops »Confronting Decline (CONDE): Challenges of Deindustrialization in Western Societies since the 1970s«, *IfZ München, 15. Dezember*

SUSANNE MASLANKA

Hypotheken der Vergangenheit in den Verhandlungen zum deutsch-sowjetischen Vertragspaket von 1990, Vortrag im Rahmen des Nachwuchsworkshops der Deutsch-Russischen Geschichtskommission, *Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (online), 11. Januar*

Versöhnung am Ende des Kalten Kriegs? Hypotheken des Zweiten Weltkriegs in den deutsch-sowjetischen Verhandlungen von 1990, Brown Bag Breakfast des Berliner Kollegs Kalter Krieg, *Berlin, 10. Februar*

Der deutsch-russische Konflikt um Kulturgutrückführungen in den 1990er Jahren, Vortrag im Kolloquium zur Zeitgeschichte, *Humboldt-Universität zu Berlin, 7. Juni*

The German-Russian dispute over the restitution of cultural goods during the 1990s, Vortrag im Rahmen des Workshops »History« (IfZ/Universität Manchester), *IfZ München, 9. Juni*

Vom Bernsteinzimmer und »kriegsgefangener Kunst«, Vortrag im Kolloquium zur osteuropäischen Geschichte, *Universität Heidelberg, 14. Juni*

Fearing a »winter of hunger« – German emergency relief food supplies for the Soviet Union in 1990/1991, Vortrag im Rahmen der Internationalen Konferenz »Disasters, Emergencies and Relief«, *IfZ München, 13. Oktober*

Umgang mit gescheiterten Forschungsreisen und schwieriger Archivzugänglichkeit in Russland, Beitrag im Kolloquium (VOH/JDGO), Universität Bonn *(online), 18. November*

CHRISTIAN METHFESSEL

Territorial Conflicts on the World Stage: International Organizations, the »Third World« and the Global Cold War, Vortrag im Rahmen der internationalen Konferenz »Divided Together? International Organizations and the Cold War«, *Wien, 2. Juni*

Conducting Research in Ethiopian Archives, Round Table: Beitrag (mit Teferi Mekonnen, Addis Ababa) zur internationalen Konferenz »Africa and the Global Cold War III«, *Erfurt, 24. September*

CAROLINE MEZGER

Druck- und Bürotechnik des Zweiten Weltkriegs: Kurze Darstellung eines Fallbeispiels, Vortrag im Rahmen des interdisziplinären INFOCOM-Workshops »Techniken der informellen Kommunikation während des Zweiten Weltkriegs«, *Deutsches Museum München, 31. März*

Producers of Knowledge, Conveyors of Meaning: Forced Migrants as Communicators of Nazi Atrocities in World War II Europe, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Knowledge on the Move: Information Networks During and After the Holocaust«, *University of Southern California, Los Angeles (online), 5. April*

Ideology and Complicity in Mass Violence, Podiumsdiskussion, *Ludwig-Maximilians-Universität München, 11. Juli*

Informal Communication in Occupied Societies: An Introduction, Vortrag im Rahmen des INFOCOM-Workshops »Informal Communication in Occupied Societies: World War II, Postwar Transitions, and the Search for Meaning in Societies at War«, *Deutsches Historisches Institut Paris, 23. November*

Communicating Atrocity: Forced Migrants as Conveyors of Knowledge on Nazi Crimes, Vortrag im Rahmen des INFOCOM-Workshops »Informal Communication in Occupied Societies: World War II, Postwar Transitions, and the Search for Meaning in Societies at War«, *Deutsches Historisches Institut Paris, 24. November*

Wahrheit im Wandel: Zwangsmigration, informelle Kommunikation und Sinnstiftung im nationalsozialistischen Europa, Vortrag im Forschungskolloquium zur Neuen und Neuesten Geschichte der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, *online, 30. November*

KRISTINA MILZ

Osmanisches Reich und Atatürk: Das komplexe Verhältnis der Türkei zur eigenen Geschichte, Hintergrundgespräch mit MdB Joe Weingarten (SPD) im Rahmen des Dialogformats »Leibniz im Bundestag«, *Deutscher Bundestag, Berlin, 1. Juni*

Gehört der Islam zu Deutschland? Ein Blick auf die deutsch-muslimische Geschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Hintergrundgespräch mit MdB Aydan Özoğuz (SPD) im Rahmen des Dialogformats »Leibniz im Bundestag«, *online, 7. Juni*

»Karl Süßheim Bey. Eine Biografie über Grenzen« – Kristina Milz im Gespräch mit Michael Brenner, Buchpräsentation mit Vortrag und Podiumsdiskussion, *Literaturhaus München, 27. Juni*

Erinnerungszeichen zum Gedenken an Dr. Siegfried Lichtenstaedter, Podiumsdiskussion, *Stadtarchiv München, 6. Dezember*

SAMUEL MINER

Rückkehrende aus dem Exil: Antinazismus und die Geburt des (west-)deutschen Konstitutionalismus der Nachkriegszeit, Vortrag, *Fritz Bauer Institut, Frankfurt am Main, 13. Juli*

The Trial That Almost Was: The »Riga Ghetto Case« and Postwar Holocaust Survivor Advocacy, Vortrag, *Holocaust Educational Foundation Northwestern University/National World War II Museum, New Orleans, 7. April*

MANUEL MORK

An Occupied Public. Wartime Propaganda, Popular Narratives and Public Protest in Occupied France (1940–44), Vortrag im Atelier du transnational, *Deutsches Historisches Institut Paris, online, 5. April*

An Occupied Public. Wartime Propaganda, Popular Narratives and Public Protest in Occupied France (1940–44), Vorstellung eines Papers im Rahmen der »CALM – Cambridge-LMU PhD Training Collaboration in the Contemporary History of Global Europe«, *University of Cambridge, 19. Mai*

Social Practices of Listening to the BBC, Präsentation und Diskussion eines Papers zum Promotionsprojekt im Rahmen des PhD-Workshops »Social and Cultural History of the Second World War«, *Universität Amsterdam, 16. September*

An Occupied Public. Wartime Propaganda, Informal Communication and Public Protest in Occupied France (1940–44), Vortrag im Rahmen der Konferenz Nationalsozialismus und Internationale Öffentlichkeit, *Ruhr-Universität Bochum, 29. September*

Prophecies and their importance in French Wartime Society, Kapitel-Workshop im Rahmen der »CALM – Cambridge-LMU PhD Training Collaboration in the Contemporary History of Global Europe«, *Ludwig-Maximilians-Universität München, 3. November*

Doomed to Failure? The Propaganda-Abteilung Frankreich Confronted with the Absence of Media Credibility (1940–1944), Vortrag im Rahmen des INFOCOM-Workshops, *Deutsches Historisches Institut Paris, 25. November*

BODO MROZEK

Spione, die aus der Kälte kamen: James Bond und seine deutsch-deutschen Kollegen im »Spy Craze«, Ringvorlesung: Bewegende Bilder. Filme und Kalter Krieg, Berliner Kolleg Kalter Krieg, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und Humboldt-Universität zu Berlin, *Berlin, 13. Januar*

Reinhart Kosellecks »Vom Sinn und Unsinn der Geschichte«, Merkur-Gespräch Zweite Lesung, *online, 15. März*

Sportstättenbau in Ost-Berlin 1950/51. Ein vernachlässigtes Feld in der Geschichte des Kalten Krieges und der deutschen Teilung? (Ulrich Pfeil): Moderation im Rahmen des Brown Bag Breakfast des Berliner Kollegs Kalter Krieg, *Berlin, 5. Mai*

Die Ordnung von Tönen, Steinen und Scherben. Rio Reisers Nachlass im Deutschen Literaturarchiv Marbach, Vortrag (Gunilla Eschenbach): Moderation, Einstein Forum, *Potsdam, 10. Mai*

Einführung in die Geschichte der transnationalen Popkultur: Keynote im Rahmen des DAAD-Fachseminars »Pop in deutschen Landen«, *Dijon, 23. bis 26. Juni*

Hans Litten: Vom Nazi-Opfer zum TV-Star, Podiumsdiskussion »Der politische Dienstag«, *tak-Theater im Aufbau-Haus Berlin, 5. Juli*

Cornern, Krawall, Kultur? Zur Kriminalisierung von Jugendszenen gestern und heute: Keynote und Paneldiskussion im Rahmen der Konferenz/des Festivals »About Pop«, *Im Wizemann, Stuttgart, 23. Juli*

»Umwelt, Frieden, Expertise«, Panel: Moderation im Rahmen des Workshops »Neue Horizonte: Deutschland und Europa in der internationalen Politik der 1990er Jahre«, *Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin, 22. und 23. September*

Materielle Quellen der Popgeschichte, Vortrag und Podiumsdiskussion des Roundtable »Kulturgut – Die Sammlung des Archivs der Jugendkulturen in Berlin Kreuzberg« im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung »Nach der Norm: Musikwissenschaft im 21. Jahrhundert«, *Humboldt-Universität zu Berlin, 28. September*

Erinnerungen aus dem Flakon, Expertengespräch im Rahmen der Mobilen Akademie Markt für nützliches Wissen und Nicht-Wissen (Lizenz-Nr. 11: Ende der Wiederholung), *Berliner Festspiele, Berlin, 14. Oktober*

RACHEL O'SULLIVAN

Holocaust, Kolonialismus und NS-Imperialismus. Forschung im Schatten einer polemischen Debatte, Vortrag (mit Frank Bajohr) im Rahmen des Kolloquiums »The Holocaust and its Contexts« (ZfHS/LMU), *online, 1. Februar*

The Holocaust and Colonial Comparisons: Academic and Public Debates in Germany and Europe, Podiumsdiskussion (mit Frank Bajohr und Amos Goldberg) im Rahmen des German-Israeli Research Workshops (IfZ/LMU/Hebrew University Jerusalem), *IfZ München, 8. Mai*

Comparative Perspectives on Cultures of Remembrance in the UK and Germany, Podiumsdiskussion im Rahmen des IfZ und University of Manchester History Workshops, *IfZ München, 10. Juni*

Africa or Poland? Young Woman and Nazi Germany's Colonial Mission during the Third Reich, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Imperial Youth in the 19th and 20th Centuries: Politics of Difference, Colonialism, and Gender«, *Universität Konstanz, 30. Juni*

Creating the Volksgemeinschaft in Annexed Poland: Nazi Germany's Resettlement and Assimilation Policies through a Colonial Lens, Vortrag im Rahmen der George Baritiu Institute of History Conference »Building a Nazi Racial Community in the South-East«, *Cluj-Napoca (online), 7. Juli*

Colonial Paradigms of Violence: Comparative Analysis of the Holocaust, Genocide, and Mass Killing, Buchpräsentation und Vortrag (mit Michelle Gordon), *The Wiener Holocaust Library, London (online), 22. September*

Comparable or Conflicting Histories? Nazi Germany's Role in Annexed Poland and Colonialism, Vortrag, *University College Dublin, 27. Oktober*

Kolonialismus und Holocaust. Perspektiven aus der Forschung, Abschlussvortrag der Schwerpunktreihe »Deutschland und der Kolonialismus« der Stiftung Bundespräsident Theodor-Heuss-Haus, *Stuttgart, 30. November*

CHRISTIAN PACKHEISER

Wilhelm Bauer. Die Welt des U-Boot-Erfinders. Podiumsdiskussion und historische Einordnung zur Filmvorführung »Geheimakte WB 1« (Deutschland 1942, Regie: Herbert Selpin) im Rahmen einer Veranstaltung des Historischen Vereins Dillingen, *Filmcenter Dillingen an der Donau, 9. November*

IZABELA PASZKO

Amateur Songs in the Context of Informal Communication in Upper Silesia: New Research Perspective, Vortrag, *Zentrum für Populäre Kultur und Musik, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (online), 16. Februar*

„Glaubst Du auch daran, was die Zeitung schreibt?« Deutsche Okkupation und Kommunikationssituation im besetzten Polen, Gastvortrag im Rahmen des Blockseminars »Informelle Kommunikation, Propaganda und Information ›von unten‹ im Europa des Zweiten Weltkriegs (1939–1945)«, *Universität der Bundeswehr in München (online), 26. Februar*

»What's new?« Communication Environment in Upper Silesia under German Occupation, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums des Deutschen Historischen Instituts Warschau, *DHI Warschau (online), 23. März*

Geheimschriften und Kryptologie des Zweiten Weltkriegs: Kurze Darstellung eines Fallbeispiels, Vortrag im Rahmen des Workshops »Techniken der Informellen Kommunikation während des Zweiten Weltkriegs«, *München, 31. März*

For Gold and Diamonds, for Bread and Soup... Informal Communication in Zaglebie Dabrowskie under Nazi Occupation, Vortrag im Rahmen des Workshops »Knowledge on the Move: Information Networks During and After the Holocaust«, *University of Southern California, Los Angeles, 5. April*

So Close and Yet So Far: Information Circulation among Jewish Communities from East Upper Silesia under Nazi Occupation, Vortrag im Rahmen des German-Israeli Research Workshops, *IfZ München, 9. Mai*

Careless Whisper: Private Chatter in Public Spaces under Nazi Occupation in Poland, Vortrag im Rahmen der »CALM – Cambridge-LMU PhD Training Collaboration in the Contemporary History of Global Europe Methods and Approaches in Contemporary History«, *Cambridge, 19. Mai*

No One Speaks, Everyone Knows: Communication Practices in Upper Silesia under NS Regime, Vortrag im Rahmen des Seminars »Polen und seine Sprache(n)«, *Friedrich-Schiller-Universität Jena (online), 9. Juni*

Close Relationships Under the German Occupation, Präsentation und Diskussion eines Papers zum Promotionsprojekt im Rahmen des PhD-Workshops »Experiencing and Remembering Mass Violence. Social and Cultural Perspectives on the Histories of Violence and War«, *Universität Amsterdam, 16. September*

Communication and Relations in the Places of Forced Existence, Kapitel-Workshop im Rahmen der »CALM – Cambridge-LMU PhD Training Collaboration in the Contemporary History of Global Europe«, *Ludwig-Maximilians-Universität München, 3. November*

»We'll whisper it in your ear that it's going to be crummy with the Germans...«: Rumours in Occupied Polish Society, Vortrag im Rahmen des Workshops »Informelle Kommunikation in besetzten Gesellschaften: Die Suche nach Sinn in Kriegsgesellschaften (Zweiter Weltkrieg und Nachkriegszeit)«, *Deutsches Historisches Institut Paris, 25. November*

ILSE DOROTHEE PAUTSCH

The Federal Republic of Germany and the Polish Crisis 1980/81, Vortrag im Rahmen der 16th International Conference of Editors of Diplomatic Documents, *Warschau, 10. Juni*

Neue Horizonte, Workshop: Einführung und Leitung der Abschlussdiskussion, *Berlin, 23. September*

CAROLINE PEARCE

Teaching the Holocaust using Archival Sources: A Multiperspective Approach, Workshop im Rahmen der Tagung »Lessons and Legacies XVI. The Holocaust: Rethinking Paradigms in Research and Representation«: Organisation und Leitung (mit Alan Steinweis), *Ottawa, 14. November*

ELISABETH PERZL

Unter Männern. Frauen und Geschlechterordnungen in der bayerischen Ministerialverwaltung 1945–1986, Projektvortrag, *IfZ München, 23. März*

Frau Ehard: Pionierin, Ministerialbeamtin und bayerische »First Lady«. Eine unwahrscheinliche Karriere zwischen Diktatur und Demokratie, Vortrag im Rahmen des Arbeitskreises Demokratie und Geschlecht, *München, 1. Juli*

MATTHIAS PETER

Nach dem Kalten Krieg, Podiumsdiskussion im Rahmen der Präsentation des Editionsbandes »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1991«, *Auswärtiges Amt Berlin, 29. November*

SEBASTIAN PETERS

Fotowelten aus der NS-Zeit. Zwischen Dokumentation und Propaganda, Podiumsdiskussion im Rahmen der Tagung »Nationalsozialismus ausstellen. Perspektiven und Zugänge für das 21. Jahrhundert«: Moderation, *Nürnberg, 7. Oktober*

THOMAS RAITHEL

»Für die Zukunft des deutschen Volkes«. Das bundesdeutsche Atom- und Forschungsministerium zwischen Vergangenheit und Neubeginn 1955–1972, Präsentation (mit Niels Weise), *Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin, 21. März*

Dokumente einer nationalsozialistischen Familie, Buchpräsentation und Lesung: Organisation, Einführung und Moderation (mit Johannes Hürter), *IfZ München, 23. Mai*

Von Godot zu Gorbatschow. Die neuesten Bände der VfZ-Schriftenreihe, 2019–2022, Buchpräsentation: Organisation, Einführung und Moderation (mit Johannes Hürter), *IfZ München, 28. Juni*

Flexibilität und Fluidität in der Innenpolitik der Dritten Französischen Republik 1870–1940, Vortrag im Rahmen der Tagung »Kompromiss: Historisch-systematische Erkundungen eines parlamentarischen Entscheidungsmodus in Europa«, *Potsdam, 7. Oktober*

CHRISTIAN RAU

Europa als Feindbild und Bezugsraum: Die DDR und die internationale Städtepartnerschaftsbewegung, Vortrag im Rahmen des Workshops »Active Promotion of the European Ideal? – Europabezüge in deutsch-britischen Städtepartnerschaften«, *Essen, 11. Februar*

Die verhandelte »Wende«. Die Gewerkschaften, die Treuhand und der Beginn der Berliner Republik, Buchvorstellung und Podiumsdiskussion, *Chemnitz, 7. November, Leipzig, 8. November, und Dresden, 15. November*

Lessons from East Germany? Post-1989 history as a political challenge, Vortrag im Rahmen der Tagung »Just transition and economic challenges« der Friedrich-Ebert-Stiftung Stockholm, *Berlin, 9. November*

Vom Verschwinden der »Arbeiterin«: Transformation, Geschlecht und gewerkschaftliche Frauenpolitik im Jahr 1990, Vortrag im Rahmen des Forschungsverbunds »WendeZeiten« der Hans-Böckler-Stiftung, *Leipzig, 7. Dezember*

YULIYA VON SAAL

Die Systemtransformation im internationalen Kontext, Kommentar im Rahmen des Nachwuchsworkshops der deutsch-russischen Geschichtskommission »Der Zerfall der Sowjetunion und das Ende der DDR als historische Zäsuren – unter besonderer Berücksichtigung neuer methodischer und quellenmäßiger Zugänge«, *Düsseldorf (online), 11. Januar*

Oral History / Nachkriegsgeschichte, Kommentar im Rahmen des Symposiums »Der lange Schatten von Krieg und Genozid in Belarus: Das Nachwirken deutscher Gewaltherrschaft in der westlichen Sowjetunion«, *Imre Kertész Kolleg Jena, 10. März*

Sowjetische Kriegskindheiten im besetzten Belarus, Vortrag im wissenschaftlichen Kolloquium am Historischen Seminar (Katja Patzelt-Mattern), *Heidelberg 22. Juli*

Childhood at War and Genocide. Children's experiences of conflict in the 20th and 21st century – Agency, Survival, Memory and Representation, Tagung: einführender Vortrag und Organisation, *München, 17. Oktober*

THOMAS SCHLEMMER

Glanz und Elend der »Achse«: Die deutsch-italienische Kriegsallianz auf dem sowjetischen Kriegsschauplatz 1941 bis 1943, Vortrag, *Führungsakademie der Bundeswehr Hamburg, 8. Februar*

Hanns Seidel. Eine Biografie im Übergang, Expertentagung: Diskussionsbeiträge, *Akademie für Politik und Zeitgeschehen der Hanns-Seidel-Stiftung, München, 16. Februar*

Karl Dietrich Bracher und die Vierteljahrshäfte für Zeitgeschichte, Diskussionsimpuls im Rahmen des Online-Symposiums »Karl Dietrich Bracher. Zum 100. Geburtstag des ›Lehrers der Bonner Republik‹«, *online, 8. März*

Diskussionsbeiträge im Rahmen der Expertenrunde über das Patrozinium St. Johann von Capistran, *Erzbischöfliches Ordinariat München, 30. März*

Die Vierteljahrshäfte für Zeitgeschichte – neue Impulse im achten Jahrzehnt, Workshop: Stichpunkte aus der Redaktion, *IfZ München, 13. Mai*

Parteipolitik, Landespolitik, Kommunalpolitik. Impuls für ein Expertengespräch zur Nutzung des Nachlasses von Georg Kronawitter, *IfZ München, 10. Juni*

Das Ende des Landkreises Ingolstadt – Erinnerungen, Kolloquium (mit Horst Seehofer und Hermann Regensburger), *Historischer Verein Ingolstadt, 28. Juni*

Die Kunst des Redigierens, Vortrag im Rahmen des Seminars »Schreib-Praxis« (mit Julia Menzel), *Aldersbach, 26. Juli*

Der wissenschaftliche Aufsatz. Genre, Tricks und Fallen, Vortrag im Rahmen des Seminars »Schreib-Praxis«, *Aldersbach, 26. Juli*

Vorstellung des Buchs von Daniel Hedinger: »Die Achse Berlin-Rom-Tokio 1919–1946«, *Presentazioni SISCALT (online), 22. September*

Faulhaber und die CSU. Christliche Demokratie und katholische Kirche im ersten Nachkriegsjahrzehnt, Vortrag im Rahmen des Workshops »Katholizismus im Umbruch? Michael von Faulhaber und die katholische ›Ordnung‹ in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, *Katholische Akademie in Bayern, München, 10. Oktober*

Georg Kronawitter – Stand und Perspektiven der Forschung, Sektion im Rahmen des Symposiums »Georg Kronawitter – eine Ära in München. Stand und Perspektiven der Forschung«: Leitung, *Stadtarchiv München, 12. Oktober*

»Georg Kronawitter – eine Ära in München«, Podiumsdiskussion, *Kulturzentrum LUISE München, 12. Oktober*

Mussolinis Coup. Der »Marsch auf Rom« im Oktober 1922 und die Geburt des Faschismus in Europa, Vortrag, *Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Stuttgart, 26. Oktober*

Kommunale Konflikte um Erinnerungskultur. Der Fall Schliersee, Vortrag im Rahmen der AG Kommunale Erinnerungskultur, *IfZ München, 31. Oktober*

Totalitarismus als Analysekatégorie in der NS-Forschung, Kommentar zum Vortrag von Sven Reichardt im Rahmen der Tagung »Totalitarismo: Usi e abusi di una categoria controversa«: Kommentar, *SISCALT Rom, 11. November*

Islam und internationale Politik. Neue Perspektiven auf die Zeitgeschichte des Nahen und Mittleren Ostens zwischen Kaltem Krieg und Dekolonialisierung, Podiumsdiskussion: Co-Moderation, *online, 28. November*

WILLI SCHRENK

Ein deutsch-deutscher Konflikt im multilateralen Rahmen. Die Debatte zum Mindestumtausch auf dem Wiener Folgetreffen, Vortrag im Rahmen des internationalen Workshops »Freiheit und Sicherheit. Die KSZE und das Ende des Kalten Krieges (1986–1989)«, *Innsbruck (online), 18. November*

HELENA SCHWINGHAMMER

Deindustrialization and Gender. Industrial Work, Family Structures and Gender Identities between Transformation and Persistence, Projektvorstellung im Rahmen der Summerschool »Gender and Democracy in Modern History«, *Cambridge, 12. bis 16. September*

Deindustrialization and Gender. Industrial Work, Family Structures and Gender Identities between Transformation and Persistence, Vortrag im Rahmen des Kick-off-Workshops »Confronting Decline (CONDE): Challenges of Deindustrialization in Western Societies since the 1970s«, *IfZ München, 15. Dezember*

MARTINA STEBER

»Active Promotion of the European Ideal«? Europabezüge in deutsch-britischen Städtepartnerschaften, Workshop: Kommentar, *Universität Duisburg-Essen, 10. bis 11. Februar*

Bewertung – eine Kernaufgabe im Archiv, Vortrag im Rahmen der Frühjahrstagung der Fachgruppe 8 im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V., *IfZ München, 6. April*

»A very English superstar«. John Rutter, Popular Classical Music and Transnational Conservatism since the 1970s, Vortrag, *German Historical Institute London, 24. Mai*

Die kommunale Erinnerungskultur und der Nationalsozialismus, Vortrag im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung »VerVolkt 2«, *Stadtmuseum Memmingen, 15. Mai*

Der Komponist Arthur Piechler und der Nationalsozialismus in Augsburg, Vortrag, *Stadtarchiv Augsburg, 1. Juni*

Konservativ, Vortrag im Rahmen des Werkstattgesprächs »Konservativ? Christlich? Liberal?« Die CDU zwischen gestern und morgen«, *Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin, 23. Juni*

Konservatismus, Vortrag im Rahmen des Workshops »Wert- und Traditionsbegriffe« des Leibniz-Forschungsverbundes »Wert der Vergangenheit«, *Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin, 7. September*

Democracy and Gender in Modern German History, Vortrag im Rahmen einer Summer School, *University of Cambridge, 12. bis 16. September*

Übersichtlichkeit zwischen zwei Buchdeckeln. Heimatbücher in der frühen Bundesrepublik, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Zwischen Ideologie und Borniertheit? Zum Verhältnis von Landesgeschichte und Heimatgeschichte«, *Halle, 21. bis 23. September*

»Too much Fuss about Christianity?« German Christian Democracy, British Conservatism and the Problem of Religion, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Political Cultures of Conservatism in North-West Europe 1945–90«, *NTNU Trondheim, 29. bis 30. September*

Modernisierer. Grenzgänger. Anstifter. Sechs Jahrzehnte »Neue Rechte«, Tagung: Kommentar, *Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, 10. Oktober*

Traumwelten. Helene Siegfried, das Hüsli und der Schwarzwald, Vortrag, *Heimtmuseum Hüsli, Grafenhäusern, 15. Oktober*

Erinnerungskonflikte: Straßennamen, die NS-Zeit und kommunale Erinnerungskulturen, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums für Neuere und Neueste Geschichte, *RWTH Aachen, 29. November*

The Ideas behind CONDE, Vortrag im Rahmen des Kick-Off-Workshops für das Projekt »Confronting Decline. Challenges of Deindustrialisation in Western Societies since the 1970s«, *IfZ München, 15. und 16. Dezember*

CAROLA TISCHLER

Richtfunk. Wie die sowjetische Führung den deutschsprachigen Rundfunk aus der UdSSR ausrichtete (1929–1941), Vortrag im Rahmen der Tagung »Deutschsprachiger Rundfunk im Exil«, *Universität Gießen, 18. Februar*

How German-Soviet economic relations paved the way to the Ribbentrop-Molotov Pact, Vortrag im Rahmen des XXIII. Internationalen Historikerkongresses, *Poznań, 26. August*

Die Edition »Deutsch-sowjetische Beziehungen 1933 bis 1941«, Werkstattgespräch im Rahmen des Kolloquiums im Nordost-Institut, *Lüneburg, 31. August*

Lager-Post: die Briefkontakte der verhafteten Sowjetunion-Emigranten, Vortrag im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Exilforschung »Textualität, Materialität, (Inter)Medialität in Korrespondenzen des Exils«, *Literaturarchiv Marbach, 30. September*

ANNA ULLRICH

Die Suche nach Informationen. Quellen zum Nationalsozialismus, Vortrag (mit Maximilian Strnad), *München, 9. Mai*

Presentation on the European Holocaust Research Infrastructure, Vortrag im Rahmen des German-Israeli Research Workshops, *IfZ München, 11. Mai*

The European Holocaust Research Infrastructure, Vortrag (mit Katharina Freise) im Rahmen der Plenarsitzung der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA), *Stockholm, 20. Juni*

Sammeln, Forschen, Weiterleben. Zum wissenschaftlichen Wirken von Holocaustüberlebenden vor und nach 1945, Vortrag im Rahmen der Fachdidaktischen Tagung »Helden, Täter, Opfer. Biografien der Weltkriege«, *Oldenburg, 6. September*

Informationsveranstaltung zum aktuellen Planungsstand der Dauerausstellung im Stadtmuseum Landsberg am Lech, Podiumsdiskussion, *Landsberg am Lech, 15. Oktober*

Childhood at War and Genocide. Children's Experiences of Conflict in the 20th Century – Agency, Survival, Memory and Representation, Konferenz: Organisation, Panelmoderation und Moderation der Abschlussdiskussion, *IfZ München, 17. bis 19. Oktober*

Witnessing, Memory, and Pedagogy, Panel im Rahmen der Tagung »Lessons and Legacies«: Moderation, *15. November, Ottawa*

PEER OLIVER VOLKMANN

Die Faulhaber-Edition, Präsentation (mit Moritz Fischer) im Rahmen des »Tags der Archive«, *München (online), 5. März*

TOBIAS WALS

Ukrayins'ka literatura: literaire stemmen uit Oekraïne (Ukrainische Literatur: Literarische Stimmen aus der Ukraine), Podiumsdiskussion, *De Balie (Amsterdam), 31. März*

Oekraïens voor beginners (Ukrainisch für Anfänger), Vortrag, *University of Amsterdam, 23. Mai*

The End of Community: How World War II and the Holocaust changed the Jews of Zhytomyr, Vortrag, *United States Holocaust Memorial Museum, Washington, D.C., 1. Juni und 13. September*

Holocaust Research and Memory Politics in Ukraine in Times of War, Podiumsdiskussion, *IfZ München, 29. November*

NIELS WEISE

»Für die Zukunft des deutschen Volkes«. Das bundesdeutsche Atom- und Forschungsministerium zwischen Vergangenheit und Neubeginn 1955–1972, Vortrag (mit Thomas Raithel), *Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin, 21. März*

HERMANN WENTKER

Zwischen Föderalismus und Zentralismus. Die Länder in der Sowjetischen Besatzungszone, Vortrag im Rahmen des Fuldaer Föderalismusforums, *Fulda, 11. März*

The CSCE-Follow-Up Conference in Vienna (1986–1989): New Research Perspectives, Vortrag im Rahmen der Konferenz »The Soviet Union and the Neutral States on the Road to the Helsinki Final Act 1975«, *Graz, 25. März*

Die Deutsche Zentralverwaltung für Justiz und das Ministerium der Justiz der DDR. Personalpolitik und Verwaltungsstrukturen, Vortrag im Rahmen der Tagung »Das Rosenberg-Projekt und die Folgerungen daraus« an der Deutschen Richterakademie, *Trier, 31. März*

Was bedeutet der Ukraine-Krieg für Europa aus historischer Perspektive?, Kurzreferat im Rahmen des Auftaktworkshops der Point-Alpha-Akademie, *Geisa, 4. Mai*

Der Krimkrieg als Zäsur in der internationalen Politik des 19. Jahrhunderts, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung »Krieg und Frieden im 19. Jahrhundert«, *Humboldt-Universität zu Berlin, 16. Mai*

Die Deutschen und Gorbatschow. Der Gorbatschow-Diskurs im doppelten Deutschland, Vortrag im Rahmen der Buchvorstellung bei der Point-Alpha-Stiftung, *Geisa, 2. Juni*

Zwei plus Vier. Die internationale Gründungsgeschichte der Berliner Republik, Kurzvortrag im Rahmen der Buchvorstellung »Von Godot bis Gorbatschow. Die neuesten Bände der VfZ-Schriftenreihe 2019–2022«, *IfZ München, 28. Juni*

Neukonzeption des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr Flugplatz Berlin-Gatow, Teilnahme am Fachgespräch, *Berlin, 19. August*

Eine schwierige Partnerschaft. Die deutsche Chinapolitik zwischen menschenrechtlichem Anspruch und ökonomischen Interessen (1989–1996), Vortrag im Rahmen des Workshops »Neue Horizonte: Deutschland und Europa in der internationalen Politik der 1990er Jahre«, *Berlin, 23. September*

Von Helsinki nach Wien: Der KSZE-Prozess im Zweiten Kalten Krieg, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Freiheit und Sicherheit. Die KSZE und das Ende des Kalten Krieges (1986–1989)«, *Universität Innsbruck (online), 17. November*

Der Grundlagenvertrag vom 21. Dezember 1972: Voraussetzungen, Vorgeschichte und Bedeutung, Vortrag im Rahmen der Lehrerfortbildung »50 Jahre Grundlagenvertrag – Verbesserung für die Menschen in Ost und West« des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg und des Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur, *online, 7. Dezember*

ANDREAS WIRSCHING

Das »Mein Kampf«-Editionsprojekt im deutsch-französischen Kontext, Vortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltung »Traduire et éditer »Mein Kampf««, *online, 11. Januar*

Das deutsch-französische Paar auf dem Prüfstand: Welche Herausforderungen?, Podiumsdiskussion im Rahmen des Seminars »Das Europa der Zukunft: Welche Herausforderungen? Mehrsprachigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Innovation«, *Straßburg, 14. Januar*

Hanns Seidel – Eine Biografie im Übergang, Kurzvortrag und Expertengespräch, *Hanns-Seidel-Stiftung, München, 16. Februar*

Karl Dietrich Bracher als Historiker der Weimarer Republik, Kurzvortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen des Online-Symposiums zum 100. Geburtstag von Karl Dietrich Bracher, *online, 8. März*

Fuldaer Föderalismus Forum 2022 – 150 Jahre Nationalstaat und Föderalismus in Deutschland (1871–2021), Tagung: Wissenschaftliche Leitung, zwei Einführungsvorträge und Moderation der öffentlichen Podiumsdiskussion, *Fulda, 9. bis 12. März*

Weimarer Verhältnisse? Historische Lektionen für unsere Demokratie, Impulsvortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen »Hambacher Gespräche«, *Hambacher Schloss, Neustadt a. d. Weinstraße, 16. März*

Adenauers Zukunft? Vergangenheit und Zukunft der Europäischen Integration, Podiumsdiskussion im Rahmen des 30. Rhöndorfer Gesprächs »Pläne, Provisorien, Gefühlspolitik. Welche Zukunft hatten die 1950er Jahre?«, *Bad Honnef, 24. und 25. März*

Vor der Wahl: Elysée und Europa. Deutsch-französisch-polnische Perspektiven auf die französische Präsidentschaftswahl, Podiumsdiskussion, *Gustav-Stresemann-Institut, Bonn, 31. März*

Im Laboratorium der Marktwirtschaft. Neue Forschungen zur Geschichte der Treuhandanstalt, Buchpräsentation des IfZ: Begrüßung und Einführung, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, *Berlin, 27. April*

Dynamiken der Demokratisierung und des Autoritarismus in der Gegenwartsgeschichte Indiens, Vortrag (Ravi Ahuja) im Rahmen der Vorlesungsreihe »Demokratie. Versprechen – Visionen – Vermessungen«: Einführung und Moderation, *IfZ München, 5. Mai*

Geschichte und aktuelle Perspektiven der repräsentativen Demokratie, Podiumsdiskussion im Rahmen der 70-Jahr-Feier der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien e. V. (KGParl), *Berlin, 6. Mai*

Le couple franco-allemand dans l'Europe, Podiumsdiskussion im Rahmen der »Nuit de l'Europe« der Hochschule Sciences Po, *Strasbourg, 21. Mai*

Tagebücher und Briefe von Marta und Egon Oelwein 1938–1945. Dokumente einer nationalsozialistischen Familie, Buchpräsentation und Lesung: Begrüßung, *IfZ München, 23. Mai*

Zeitenwende, Podiumsgespräch im Rahmen eines Netzwerktreffens der Bayerischen Akademie des Schreibens, *Literaturhaus München, 27. Mai*

Von Erbfeinden zu guten Nachbarn, Buchpräsentation und Podiumsgespräch (mit Héléne Miard-Delacroix) im Rahmen einer Veranstaltung der Zentralbibliothek Dresden, *Dresden, 8. Juni*

Die Weimarer Erfahrung – eine Konfliktgeschichte?, Eröffnungsvortrag im Rahmen des Symposiums »Gefühlte Demokratie. Die Weimarer Erfahrung im 20. und 21. Jahrhundert«, Hessischer Landtag, *Wiesbaden, 9. Juni*

Political Cultures in the Twentieth Century, Workshop des IfZ und der University of Manchester: Moderation eines Panels, *IfZ München, 10. Juni*

Von Erbfeinden zu guten Nachbarn, Gastvortrag und Diskussion (mit Héléne Miard-Delacroix) im Rahmen eines Workshops des deutsch-französisch-luxemburgischen Doktorandenkollegs »Internationale Geschichte interdisziplinär: Deutsch-französisch-europäische Perspektiven im 20. Jahrhundert«, *Sciences Po, Strasbourg, 14. Juni*

Die wissenschaftliche Edition von »Mein Kampf«, Vortrag und Podiumsdiskussion (mit Florent Brayard) im Rahmen des Studenttags »Publier les discours de haine. Regards sur l'édition critique de sources antisémites« der Ecole française de Rome, *Rom, 21. Juni*

Karl Süßheim Bey (1878–1947). Eine Biografie über Grenzen, Buchpräsentation: Moderation der Podiumsdiskussion, *Literaturhaus München, 27. Juni*

Auf schmalen Grat. Das umstrittene Wirken Kardinal Faulhabers in der NS-Zeit, Impulsvortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen einer Veranstaltung des Stadtarchivs Würzburg, *Würzburg, 28. Juni*

Die Gegenwart der Geschichte – Das Historische Quartett, Podiumsdiskussion, *Literaturhaus München (mit Live-stream), 4. Juli*

Flucht und Migration – Welche Werte braucht Europa?, Podiumsdiskussion zum Abschluss der Ad-hoc-Arbeitsgruppe »Zukunftswerte«, *Bayerische Akademie der Wissenschaften, München, 12. Juli*

Grundgesetz und Verfassungswandel (Re-Lektüre eines eigenen Aufsatzes aus dem Jahr 2000), Impulsreferat im Rahmen der Jahrestagung des Arbeitskreises für

Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz zum Thema »Die Wiederbelebung eines ›Nicht-Ereignisses‹: Verfassungsdebatten von 1989 bis 1994«, *Mainz, 14. und 15. Juli*

Die Rätebewegung in der Revolution 1918/19 – eine verpasste Chance?, Vortrag im Rahmen des Symposiums »Demokratie ohne Parteien?«, *Frankfurt a. M., 16. Juli*

Verteidigung der Demokratie im 21. Jahrhundert – mit welchen Voraussetzungen?, Podiumsdiskussion im Rahmen des Symposiums »Demokratie ohne Parteien?«, *Frankfurt a. M., 16. Juli*

Erinnerungskultur im 21. Jahrhundert, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung »Die Gegenwart der Geschichte«, *Universität Augsburg, 18. Juli*

Aufarbeitung der NS-Zeit. Kommunale Erinnerungskultur, Kurzvortrag im Rahmen einer Pressekonferenz anlässlich der Unterzeichnung eines Vertrags mit der Stadt Kempten bezüglich des Forschungsprojekts »Kempten in der NS-Zeit«, *Kempten, 20. Juli*

Populisten, Clowns und Volkes Stimme. Die raue Demokratie des frühen 21. Jahrhunderts – eine historische Standortbestimmung, Vortrag (Paul Nolte) im Rahmen der Vorlesungsreihe »Demokratie. Versprechen – Visionen – Vermessungen«: Einführung und Moderation, *IfZ München, 21. Juli*

EU Countries' Foreign Policy of Reconciliation and Implications for East Asia, Workshop für eine Delegation der Korea University: Organisation, Moderation, Vortrag und Diskussion, *Berlin, 30. August*

A Liberal Foreign Policy? The Charter of Paris, Germany, and the Human Rights in International Politics, 1990–1998, Vortrag und Leitung des Panels »A Liberal Era? German Foreign Policy in a New Transatlantic Order in the 1990s« im Rahmen der Jahrestagung der German Studies Association, *Houston/Texas, 16. September*

Die SPD und die Ökologie: Historische Wurzeln einer aktuellen Herausforderung, Buchpräsentation: Begrüßung und Moderation, *IfZ München, 29. September*

Die Zukunft der Demokratie, Festvortrag im Rahmen der 100-Jahrfeier und Jahrestagung der Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer, *Bremen, 6. Oktober*

Katholische Ordnungsvorstellungen im Umbruch? Michael Kardinal von Faulhaber und die katholische »Ordnung« in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Workshop zur »Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)«: Moderation der Abschlussdiskussion, *Katholische Akademie in Bayern, München, 11. Oktober*

Aufgabe oder Auftrag der Forschung? Institutionsgeschichte(n) im 21. Jahrhundert, Podiumsdiskussion im Rahmen der Tagung »Akademiegeschichte schreiben. Historiographische Perspektiven im Vergleich«, *Bayerische Akademie der Wissenschaften, München, 12. Oktober*

Neuere Arbeiten zur Zeitgeschichte / Nouvelles recherches sur l'histoire de notre temps, Deutsch-französisches Doktorandenseminar des IfZ und der Universitäten Bonn, Mainz und Paris-Sorbonne: Moderation eines Panels, *Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, 12. bis 14. Oktober*

Antisemitismus, Impulsvortrag im Rahmen der Jahrestagung der Leiter/innen der Staatlichen Gymnasien des Bezirks Oberbayern-West, *München, 20. Oktober*

Wissen als Ware. Droht eine Ökonomisierung der Wissenschaft?, Podiumsdiskussion im Rahmen der DFG-Forschungsgruppe »Kooperation und Konkurrenz in den Wissenschaften«, *Bayerische Akademie der Wissenschaften, München, 20. Oktober*

Wie weiter mit (dem Erbe) der Ostpolitik?, Vortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltung »Das (wieder) umstrittene Erbe von Willy Brandts Ostpolitik. Noch immer eine deutsche Erfolgsgeschichte oder doch ein historischer Irrweg?« der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, *Berlin, 24. Oktober*

Die zentralen deutschen Behörden und der Nationalsozialismus, Tagung zum Abschluss des BKM-finanzierten »Forschungsprogramms zur Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit zentraler deutscher Behörden«: Begrüßung und Abschlussdiskussion, *Berlin, 25. und 26. Oktober*

Kein Recht auf Faulheit. Zur Umdeutung von Bürgerrechten in der postindustriellen Gesellschaft, Vortrag (Bernhard Rieger) im Rahmen der Vorlesungsreihe »Demokratie. Versprechen – Visionen – Vermessungen«: Einführung und Moderation, *IfZ München, 27. Oktober*

Schaufenster im Kalten Krieg. Neue Forschungen zur Geschichte der Berlinale in der Ära Alfred Bauer (1951–1976), Veranstaltung des IfZ und der Internationalen Filmfestspiele Berlin anlässlich des Erscheinens einer erweiterten Studie des IfZ zu Alfred Bauer: Moderation, *Berlin, 2. November*

Publishing: But how, where, and when? The British and the German System Compared, Diskussion im Rahmen eines Workshops der »CALM – Cambridge-LMU PhD Training Collaboration in the Contemporary History of Global Europe«, *Ludwig-Maximilians-Universität München, 3. November*

Öffentliches Recht in der fragmentierten Gesellschaft. Herausforderungen für Repräsentation und Teilhabe an demokratischen Entscheidungen, Workshop im Rahmen des Projekts »Kulturen politischer Entscheidung in der modernen Demokratie«: Moderation eines Vortrags mit anschließender Diskussion, *Bayerische Akademie der Wissenschaften, München, 4. November*

Intergenerationalität als politisches Ordnungsschema in der »alten« Bundesrepublik, Workshop im Rahmen des Projekts »Kulturen politischer Entscheidung in der modernen Demokratie«: Begrüßung, *Bayerische Akademie der Wissenschaften, München, 10. November*

Der russische Krieg gegen die Ukraine: Was bleibt vom »Pazifismus« der Bundesrepublik?, Podiumsdiskussion als öffentliche Auftaktveranstaltung des BMBF-Forschungsverbands »Deutungskämpfe im Übergang«: Moderation und Einführung, *IfZ München, 10. November*

Die Treuhandanstalt: versachlichen, verantworten, versöhnen?, Podiumsdiskussion anlässlich des Erscheinens der IfZ-Publikation »Die umkämpfte Einheit – Die Treuhandanstalt und die deutsche Gesellschaft«, *Bundesministerium der Finanzen, Berlin, 14. November*

Nach dem Kalten Krieg, Buchpräsentation und Podiumsdiskussion anlässlich der Erscheinens des Editionsbandes zum Jahrgang 1991 der Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland (AAPD): Begrüßung, *Auswärtiges Amt Berlin, 29. November*

Confronting Decline. Herausforderungen der Deindustrialisierung in westlichen Gesellschaften seit den 1970er Jahren (CONDE), Kick-off-Workshop im Rahmen eines neuen Forschungsprojekts des IfZ: Begrüßung und Einführung (mit Martina Steber), *IfZ München, 15. und 16. Dezember*

LEONIE CLARA ZANGERL

Idyll und Verbrechen – Die neue Ausstellung der Dokumentation Obersalzberg, »Obersalzberger Gespräch Online«: Moderation und Organisation, *online, 15. Mai*

Ein Berg und seine Geschichte. Der Obersalzberg in der NS-Zeit und der Umgang mit der Vergangenheit heute, Seminar, *Dokumentation Obersalzberg, 17. September*

Electric Mountain Obersalzberg, Kunstprojekt: inhaltliche und organisatorische Unterstützung, *Dokumentation Obersalzberg, 8. und 9. Oktober*

JULIA ZIEGLER

Space for Modernity? Building Policy and Civic Protest in Nuremberg's Old Town, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Urban Authenticity in an International Perspective. Perceptions – Discourses – Conflicts«, *Szczecin, 3. Juni*

Urbane Authentizität: Zivilgesellschaftliches Engagement und Stadtplanung in Nürnberg seit 1970, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums der Abteilungen für Neuere und Neueste Geschichte sowie Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, *Universität Duisburg-Essen (online), 20. Juni*

Umstrittene Räume. Umgang mit lokalem Bauerbe und Authentizitätsdiskurse in Nürnberg seit 1970, Vortrag im Rahmen des deutsch-französischen Doktorandenseminars des IfZ und der Universitäten Bonn, Mainz und Paris-Sorbonne »Neuere Arbeiten zur Zeitgeschichte 2022«, *Bonn, 14. Oktober*

MITARBEIT IN WISSENSCHAFTLICHEN KOMMISSIONEN UND BEIRÄTEN

HEIKE AMOS

- Gutachterin und Ausstellungsberaterin (Vertriebene und Flüchtlinge und deren Integration in der SBZ/DDR 1945–1990) für das »Zentrum gegen Vertreibung«

FRANK BAJOHR

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Förderlinie »Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
- Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beraterkreises der Forschungsstelle für regionale Zeitgeschichte und Public History der Europa-Universität Flensburg
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz
- Mitglied des Fachbeirats des Geschichtsortes Villa ten Hompel, Münster
- Mitglied des Fachbeirats »NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut« der Klassik Stiftung Weimar e. V.
- Mitglied des Beirats zum Forschungsprojekt »»Arisierungen« durch die Stadt Aachen«, Aachen
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Prora-Zentrums e. V.
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte Alt Rehse
- Mitglied des Advisory Boards der Zeitschrift »Eastern European Holocaust Studies«
- Mitherausgeber der Buchreihe »European Holocaust Studies« des Zentrums für Holocaust-Studien am IfZ
- Gutachter (Verfolgung »jüdischer Mischlinge 2. Grades« im Dritten Reich) für das Amtsgericht Ebersberg und das Landgericht München

MAGNUS BRECHTKEN

- Mitglied des Beirats der Stiftung Bayerische Gedenkstätten
- Mitglied des Expertengremiums Gedenkstättenförderung des Bundes
- Mitglied des Forschungsverbunds Provenienzforschung Bayern
- Vorsitzender des Kompetenzverbunds Historische Wissenschaften München
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Projekts »Von der RAG zur ARL: Personelle, institutionelle, konzeptionelle und raumplanerische (Dis-)Kontinuitäten« der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)
- Wissenschaftliche Begleitung des Editionsprojekts »Das Grundgesetz. Dokumentation seiner Entstehung«
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Koordinierungsstelle I Erinnerungszeichen im Stadtarchiv München
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats zur Erforschung des Nachlasses von Leni Riefenstahl

AGNES BRESSELAU VON BRESSENSDORF

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Point Alpha Stiftung

TIM GEIGER

- Mitglied der Kommission AG Internationale Geschichte des Verbands der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VDH)
- Mitglied der Arbeitsgruppe des Berliner Kollegs Kalter Krieg

BERNHARD GOTTO

- Mitglied des Arbeitskreises Historische Frauen- und Geschlechterforschung (AHFGF)
- Mitglied der Kommission »Erinnerungskulturen der sozialen Demokratie«

FRIEDER GÜNTHER

- Mitglied des Arbeitskreises für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz

DIERK HOFFMANN

- Mitherausgeber (mit Hermann Wentker und Andreas Wirsching) der Buchreihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt«
- Mitherausgeber (mit Stefan Creuzberger und Dominik Geppert) der Buchreihe »Die geteilte Nation. Deutsch-deutsche Geschichte 1945–1990«

JOHANNES HÜRTER

- Mitglied der Deutschen Kommission für Militärgeschichte (Deutsche Sektion der Commission Internationale d'Histoire Militaire)
- Mitglied der Bewertungskommission zur Verleihung des Förderpreises für Militärgeschichte und Militärtechnikgeschichte
- Mitglied der Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrats zur Evaluation des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaft der Bundeswehr (ZMSBw), Potsdam
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Digitalisierungsprojekts des Deutschen Historischen Instituts Moskau »Deutsche Akten im Zentralarchiv des russischen Verteidigungsministeriums (CAMO)«
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Forschungsprojekts »Leibgardistendenkmal« in Darmstadt
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats »Digitaler Erinnerungsort Olympia-Attentat 1972« in Fürstenfeldbruck

MATHIAS IRLINGER

- Mitglied der Facharbeitsgruppe Kultur der Euregio Salzburg – Berchtesgadener Land-Traunstein
- Herausgeber des Portals »Stadtgeschichten. Ein Blog der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung«

ROUVEN JANNECK

- Schriftführer des Vorstands des Arbeitskreises für kritische Unternehmens- und Industriegeschichte (AKKU)

EVA KARL

- Mitglied im Vorstand der Historischen Gesellschaft Coburg
- Mitglied des Beirats des Historischen Vereins Dinkelsbühl
- Mitglied der Planungsgruppe Erinnerungsort jüdisches Leben Coburg
- Mitglied des Arbeitskreises zur Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit Dinkelsbühls

SVEN KELLER

- Mitglied der Kommission für Erinnerungskultur der Stadt Kempten

CAROLINE LAMEY-UTKU

- Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB)

ANDREA LÖW

- Mitglied der Evaluierungskommission des Deutschen Historischen Instituts Warschau
- Mitglied des Saul Kagan Fellowship Admissions Committee der Claims Conference
- Mitglied des University Partnership Committee der Claims Conference
- Mitglied des Projektbeirats zur BMBF-Förderlinie »Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus«
- Mitglied des Beirats des Zentrums für Interdisziplinäre Polenstudien
- Mitglied des Academic Committees der Holocaust and Educational Foundation of Northwestern University
- Mitglied der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen
- Mitglied der deutschen Delegation der IHRA
- Mitherausgeberin der Reihe »European Holocaust Studies« des Zentrums für Holocaust-Studien am IfZ
- Mitherausgeberin der Reihe »Interdisciplinary Polish Studies« des Zentrums für Interdisziplinäre Polenstudien
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift »Zagłada Żydów«
- Mitglied des Editorial Boards der Zeitschrift »Eastern European Holocaust Studies«
- Mitglied des Editorial Boards der Zeitschrift »Holocaust and Genocide Studies«
- Mitglied der Fachkommission NS-Erinnerungs- und Gedenkkultur der Stadt Regensburg

CHRISTIAN MARX

- Mitglied im Vorstand des Arbeitskreises für kritische Unternehmens- und Industriegeschichte e. V. (AKKU)

BODO MROZEK

- Mitglied des Editorial Board der Reihe »Perspectives on Sensory History«, Pennsylvania State University Press
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift »Pop. Kultur und Kritik«

- Initiator und Fachberater des visual history-Ausstellungsprojekts »Der gelenkte Blick. Fotografie und Propaganda in der DDR«, gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- Mitglied des Past Scents Research Network des Horizon2020-Forschungsprojekts »Odeuropa.eu«

ILSE DOROTHEE PAUTSCH

- Mitglied der Arbeitsgruppe des Berliner Kollegs Kalter Krieg
- Vorsitzende des International Committee of Editors of Diplomatic Documents

THOMAS SCHLEMMER

- Wissenschaftliche Beratung der katholischen Kirchengemeinde St. Sixtus und des katholischen Kreisbildungswerks Miesbach bezüglich des Umgangs mit der Gedenktafel für die Gefallenen des Freikorps Oberland an der Weinbergkapelle in Schliersee
- Mitglied des Redaktionskomitees der Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trient
- Gutachter für die Österreichische Akademie der Wissenschaften
- Gutachter für die Deutsche Forschungsgemeinschaft
- Mitherausgeber der Buchreihe »Diktatoren des 20. Jahrhunderts«

DANIEL SCHLÖGL

- Mitglied des Arbeitskreises Bibliotheken und Informationseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied des Arbeitskreises Open Access der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied der AG LeibnizOpen der Leibniz-Gemeinschaft
- Gutachter des Publikationsfonds für Monografien der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied der AG Digitales des Kompetenzverbands Historische Wissenschaften München
- Mitglied des Beirats der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e. V. (ASpB)
- Mitglied des Beirats des Bayerischen Bibliotheksverbandes (BBV) im Deutschen Bibliotheksverband e. V.
- Mitglied des Beirats für den Fachinformationsdienst (FID) Geschichtswissenschaft der Bayerischen Staatsbibliothek und des Deutschen Museums

- Mitglied der Jury für den Bayerischen Bibliothekspreis

MICHAEL SCHWARTZ

- Vorsitzender des Fachbeirats der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (bis August)
- Mitglied des Fachbeirats der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beraterkreises der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung (ab Dezember)
- Mitglied des Kuratoriums der Akademie Mitteleuropa

MARTINA STEBER

- Mitglied der Straßennamenkommission der Stadt Memmingen
- Mitglied der Kommission für Erinnerungskultur der Stadt Kempten
- Mitglied des International Editorial Board von »Twentieth Century British History«
- Mitglied des Editorial Board des »Journal of Contemporary History«
- Mitglied des Beirats der Reihe »Forschungen zur Regionalgeschichte« des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte in Münster
- Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission der Kommission für Zeitgeschichte
- Mitherausgeberin der Buchreihe »Moderne Europäische Geschichte«

CAROLA TISCHLER

- Mitglied des Beirats der »Mitteilungen des Förderkreises Archive und Bibliotheken zur Geschichte der Arbeiterbewegung«

ANNA ULLRICH

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats für die Neukonzeption der zeitgeschichtlichen Abteilung im Stadtmuseum Landsberg am Lech

SEBASTIAN VOIGT

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Gedenkstätte Reichspräsident Friedrich Ebert, Heidelberg

NIELS WEISE

- Mitglied der Kommission zur Überprüfung der Straßennamen, Rat der Stadt Würzburg

HERMANN WENTKER

- Ordentliches Mitglied der Historischen Kommission zu Berlin
- Mitglied des Wissenschaftlichen Kuratoriums der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora
- Mitglied des Beirats der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen
- Mitglied des Beirats der Stiftung Berliner Mauer
- Mitglied des Beirats des Deutsch-Deutschen Museums Mödlareuth
- Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Ernst-Reuter-Archiv
- Mitglied der Arbeitsgruppe des Berliner Kollegs Kalter Krieg
- Teilnahme an der Sitzung des Trägervereins des AlliiertenMuseums Berlin am 7. November (in Vertretung von Andreas Wirsching)
- Mitherausgeber (mit Dierk Hoffman und Andreas Wirsching) der Buchreihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt«
- Mitherausgeber (mit Michael Schwartz) der Buchreihe »Geteilte Geschichte. Deutschland 1945–2000«

ANDREAS WIRSCHING

- Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München
- Mitglied der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München
- Vorsitzender des Beirats »Deutsche Biographie« der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München
- Stellvertretender Vorsitzender der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Berlin
- Mitglied des Deutsch-Französischen Komitees für die Erforschung der deutschen und französischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts
- Mitglied des Arbeitskreises für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Weltgeschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften, Moskau
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn
- Mitglied des Kuratoriums des Collegium Carolinum, München
- Mitglied des Fachbeirats Wissenschaft der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Bayerischen Wirtschaftsarchivs, München
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Zentrums für Israel-Studien an der Ludwig-Maximilians-Universität München

- Mitglied des beratenden Kuratoriums anlässlich der Erweiterung der Dokumentation Obersalzberg
- Mitglied der Kommission »Coburger Stadtgeschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts«
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats zum Projekt »Kontinuität und Diskontinuität in der Entwicklung der Studienstiftung angesichts der Systembrüche 1933 und 1945« der Studienstiftung des deutschen Volkes, Bonn
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Hauses der Europäischen Geschichte, Brüssel
- Mitglied des Finanzausschusses der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin
- Mitglied der Fachkommission der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten
- Mitglied des Beirats der Stiftung Forum Recht, Karlsruhe
- Beirat zum Projekt »Neukonzeption der Dauer Ausstellung zum Verfassungskonvent von Herrenchiemsee«
- Mitglied der Kommission zur Erforschung der Geschichte des Bundesministeriums der Finanzen
- Mitglied der Expertenkommission »Rudolf Meimberg« der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Institut François Mitterrand, Paris (seit März)
- Stellvertretender Vorsitzender der Begutachtungskommission im Rahmen eines Konzeptwettbewerbs für die Einrichtung einer universitären Forschungsstelle Rechtsextremismus in Baden-Württemberg (seit September)
- Hauptherausgeber der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland«
- Mitherausgeber der Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945« und der englischen Ausgabe »The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945«
- Mitherausgeber der Buchreihe »Diktatoren des 20. Jahrhunderts«
- Mitherausgeber der Buchreihe »Historische Grundlagen der Moderne«
- Mitherausgeber der Buchreihe »Moderne Geschichte und Politik«
- Mitherausgeber der Buchreihe »European Holocaust Studies« des Zentrums für Holocaust-Studien am IfZ
- Mitherausgeber der »Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte«

MEDIENAUSKÜNFTE, GASTBEITRÄGE, WISSENSCHAFTLICHE BERATUNGSTÄTIGKEIT FÜR FILM UND FERNSEHEN

FRANK BAJOHR

- 80 Jahre Wannsee-Konferenz, Radio-Interview, *Bayern 2*, 20. Januar
- Besprechungszweck Massenmord, Gastbeitrag, *Neue Zürcher Zeitung*, 20. Januar
- Der FC Bayern München 1929–1949: Zur Beendigung des Forschungsprojekts, Interview (mit Herbert Hainer), *Clubmagazin »51« des FC Bayern München*, 27. Januar
- Dokumentation »Das Raubkunst-Puzzle – Suche nach Gerechtigkeit«, Interview, *NDR-Fernsehen*, 8. Juni
- Ist Putins Krieg in der Ukraine tatsächlich ein Zivilisationsbruch?, Interview, *Redaktionsnetzwerk Deutschland*, 3. Dezember

EVA BALZ

- Das NS-Erbe des Bundesverfassungsgerichts, Interview, *SWR (Podcast Justizreporter*innen)*, 15. Mai
- Wiltraut Rupp-von Brünneck, eine deutsche Karriere. Wie eine NS-Juristin Vorkämpferin für Rechtsstaat und Gleichberechtigung wurde, Interview, *Deutschlandradio Kultur (Zeitfragen)*, 25. Mai
- Das NS-Erbe des Bundesverfassungsgerichts, Interview, *SWR (Radioreport Recht)*, 31. Mai

GILES BENNETT

- Die Wannseekonferenz, Interview, *M94,5*, 20. Januar

MAGNUS BRECHTKEN

- Aufarbeitung der NS-Zeit, Interview, *Katholische Nachrichten-Agentur*, 2. Januar
- Die Aufarbeitung des Nationalsozialismus, Interview, *Deutschlandfunk (Kultur heute)*, 2. Januar
- »Das Wissen in der Öffentlichkeit halten«, Interview, *Jüdische Allgemeine*, 3. Januar
- Erziehung zur Demokratie / Die Re-Education Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg, Interview, *Deutschlandfunk*, 26. Januar
- Mechanismen der Verdrängung und Verstummung, Interview, *Münchener Kammerspiele*

(Podcast-Reihe »SCHICKSALE – Alles begann mit einer Begegnung«), 27. Januar

- Globales Britannien? Imaginationen großer Vergangenheit und die Welt der Gegenwart, Gastbeitrag, *POLITIKUM, Ausgabe 01/22*
- Bewegte Zeiten: Die Jahre 1911 bis 1926, Interview, *Münchener Kammerspiele (Podcast-Reihe »SCHICKSALE – Alles begann mit einer Begegnung«)*, 17. Februar
- »Dieser Krieg beschleunigt Russlands Abstieg«: Angriffskrieg gegen die Ukraine, Interview, *Nürnberger Nachrichten*, 22. März
- München in den Jahren 1926 bis 1933, Interview, *Münchener Kammerspiele (Podcast-Reihe »SCHICKSALE – Alles begann mit einer Begegnung«)*, 24. März
- »Nicht-Sprechen erzeugt Probleme«: Nürnbergs Umgang mit dem NS-Erbe, Interview, *Nürnberger Nachrichten*, 29. März
- Herzliche Grüße Bruno – Briefe aus Stalingrad (Konzert), Interview, *Bayern 2 (regionalZeit)*, 5. April
- Der Bruch 1933, Interview, *Münchener Kammerspiele (Podcast-Reihe »SCHICKSALE – Alles begann mit einer Begegnung«)*, 13. Mai
- Memory Wars, Interviews, *NPR (Podcast mit Mallory Noe-Payne)*, 10. November
- »Bogensee: Diktaturen im Wald«, Interview, *Kooperative Berlin (Podcast)*, 15. Juli
- Gitta Sereny, Interview, *Dokumentarfilm*, 21. Juli
- Lange Nacht der Biografie: Albert Speer, Interview, *Deutschlandfunk Kultur (Lange Nacht)*, 23. Juli
- Ausstellung Frieden | Krieg. Ein Kommentar, Videobeiträge, *Germanisches Nationalmuseum Nürnberg*, 11. August
- Historiker untersuchen die Geschichte des Magazins »Stern«, Interview, *WDR 3 (Resonanzen)*, 17. August
- »Was bedeutet der Tod der Queen für Großbritannien?«, Interviews, *Podcast »Tonspur Wissen« der Leibniz-Gemeinschaft und Rheinische Post*, 15. September
- Georg Baselitz kritisiert NS-Kunst in der Pinakothek der Moderne – zu Recht? Interview, *Bayern 2 (kulturWelt)*, 6. Oktober
- Britische Dokumentation zum Nationalsozialismus, Interviews, *Like A Shot Entertainment*, 6. Oktober
- Nazivergangenheit: »Einen Endpunkt gibt es nicht in der Geschichte«, Interview, *Online-Magazin Telepolis*, 26. November

AGNES BRESSELAU VON BRESSENSDORF

- Der Krieg in der Ukraine, Interview, *HR-Inforadio (Das Thema: Hintergründe, Analysen und Meinungen zum aktuellen Weltgeschehen)*, 28. Februar

- »Putin wiederholt die Fehler aus Afghanistan«, Interview, *Tagesspiegel*, 19. März
- Krieg in Europa! Die großen Konflikte seit 1945, Interview, *ZDF (ZDF History)*, 8. Mai
- Ukraine-Krieg und Kalter Krieg, Interview, *Phoenix (Ukraine-Krieg nachgehakt)*, 17. Juni
- 50 Jahre Grundlagenvertrag, Interview, *Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Reihe »Fünf Fragen an...«)*, 13. Dezember

ALBERT FEIBER

- Dokumentation Obersalzberg/alte Dauerausstellung/Dokumentarfilm »Vom Bergbauerndorf zum Führersperrgebiet, Zeitzeugen berichten«, Hintergrundgespräch und Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 19. Januar
- Aktion Brandt, Hintergrundgespräch, *Starnberger Merkur*, 28. Februar

MORITZ FISCHER

- Markant und widersprüchlich: Vor 70 Jahren starb Kardinal Faulhaber, Interview, *katholisch.de*, 12. Juni

TIM GEIGER

- Der Krieg und die Europäische Sicherheitsarchitektur, Interview, *RBB Kultur (Reihe »Krieg und Frieden. Positionen zur Zeit«)*, 22. Mai
- »Herrhausen. Der Herr des Geldes«, Fachberatung, *ARD Degeto/rbb/hr/SWR/X-Filme Crative Pool*, laufend

DIERK HOFFMANN

- Die Treuhandanstalt und das IfZ-Forschungsprojekt, Interview, *DIE ZEIT*, 14. März
- Die Treuhandanstalt und Ostdeutschland, Interview, *MDR Kultur*, 7. April
- Die Privatisierung der ostdeutschen Betriebe durch die Treuhandanstalt, Interview, *Das Parlament*, 16. Juni
- Das Treuhandprojekt des IfZ und seine Ergebnisse, Interview, *Süddeutsche Zeitung*, 1. Dezember

BERT HOPPE

- Das lange Schweigen. Das Massaker von Babyn Yar und unsere Unfähigkeit, uns daran zu erinnern, Gastbeitrag, *Rotary. Magazin für Deutschland und Österreich*, Februar
- Kiew im Februar 2022. Ein Forschungsaufenthalt in einer bedrohten Stadt, Gastbeitrag, *Zeitgeschichte-online*, März
- Getötete Zeitzeugen, zerstörte Archive, bedrohte Dokumente. Das historische Gedächtnis der Ukraine ist den russischen

Raketen schutzlos ausgeliefert, Gastbeitrag, *DIE ZEIT*, 3. April

- Angriff auf das historische Erbe. Russland attackiert ukrainische Archive, Gastbeitrag, *Osteuropa*, Ausgabe 6–8/2022
- Bedrohte Archive und Kultur in der Ukraine, Interview, *Deutschlandradio Kultur (Kulturfragen)*, 24. April
- Der Historiker Bert Hoppe zur nötigen Hilfe für die Archive in der Ukraine, Interview, *Deutschlandfunk (Kultur heute)*, 30. September

JOHANNES HÜRTER

- »Im Übrigen hat die Vorsehung das letzte Wort...«, Interview für eine Buchbesprechung, *Deutschlandfunk (Andruck)*, 24. Januar
- Wehrmachtsausstellung in München, Interview, *Bayern 2*, 24. Februar
- Der Vertrag von Rapallo, Interview, *Bayern 2*, 11. April
- Ungewöhnlicher Faschismus. Kann man das heutige Russland mit NS-Deutschland vergleichen? Filmdokumentation, Interview, *Doschd*, 5. Dezember

MATHIAS IRLINGER

- Bavaria to open new museum at Hitler's Alpine retreat, Interview, *The Times*, 3. Januar
- Wüst beschimpft: Wie Siegmund Freud dem aufkeimenden Antisemitismus in Bad Reichenhall zum Opfer fiel, Interview, *BGLand24*, 10. Januar
- Mit 360-Grad-Blick Geschichte erleben, Interview, *Reichenhaller Tagblatt*, 17. Januar
- Dokumentation Obersalzberg: Neuer Online-Rundgang ermöglicht Besuch trotz Schließung, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 19. Januar
- Einblicke in das neue NS-Dokumentationszentrum, Interview (mit Sven Keller), *Bayerischer Rundfunk (Abendschau)*, 21. Januar
- Neuer virtueller Rundgang, Interview, *BGLand24*, 21. Januar
- Zeitzeugen erzählen, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 1. Februar
- Leben unter Hitler, Interview, *Reichenhaller Tagblatt*, 5. Februar
- Ausstellungsfilm wurde aufbereitet, Interview, *BGLand24*, 12. Februar
- Achtung, Fälschung: Angeblicher SS-Nazi-Bierdeckel ist nicht echt, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 17. März

- Ein SS-Nazi-Deckel stellt sich als Fälschung heraus, Interview, *BGLand24*, 19. März
- The Mayor, Me, Mussolini and the Museum, Interview (mit Sven Keller und Leonie Zangerl), Dokumentarfilm, 24. April
- Unerwünschte Geburtstagsgäste, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 26. April
- Blumen, Kerzen und Hakenkreuze, Interview, *Passauer Neue Presse*, 26. April
- Das Hakenkreuz am Bahnhof, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 29. Juni
- Poesiealbum aus der NS-Zeit, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 21. September
- Sprüchlein neben Hakenkreuz, Interview, *Reichenhaller Tagblatt*, 26. September
- Hitler-Konterfei und Hakenkreuz-Propaganda, Interview, *BGLand24*, 2. Oktober

EVA KARL

- Der »Mythos Coburg«, Interview, *Coburger Tageblatt*, 14. Oktober

SVEN KELLER

- Aufbau der neuen Dauerausstellung am Obersalzberg beginnt, Interview, *BR24*, 20. Januar
- Obersalzberg: Das neue NS-Dokumentationszentrum ist fertig, Interview, *Bayern 1 Radio (Mittags in Oberbayern)*, 20. Januar
- Einblicke in das neue NS-Dokumentationszentrum, Interview, *BR Fernsehen (Abendschau)*, 21. Januar
- Umbau fast fertig. NS-Dokumentationszentrum auf dem Obersalzberg, Interview, *BR Fernsehen (Rundschau)*, 26. Januar
- »München – Im Angesicht des Krieges«: So viel Wahrheit steckt im Netflix-Hit, Interview, *Bild München*, 21. Februar
- The Mayor, Me, Mussolini and the Museum, Interview, Dokumentarfilm, 24. April
- Eröffnungstermin der Dokumentation Obersalzberg, Interview, *dpa*, 16. August

LUTZ KRELLER

- Tod und Spiele – München '72 / Terror at the Games – The Munich Massacre, wissenschaftliche Beratung, *LOOKSfilm für ARD und France Télévisions*, Januar bis Juli

BERND KREUZER

- Verkehrsverhältnisse und Reisen im 19. Jahrhundert, besonders in Niederösterreich, Interview, *ORF III (TV-Dokumentation »Erbe Österreich. Österreichs große Reisestraßen Teil 3: In den Norden: Die Prager Straße«)*, 7., 8. und 9. Juni

FELIX LIEB

- Atomkanzler Schmidt? Gespräch mit Dr. des. Felix Lieb, *Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung (Podcast »Schmidt! Macht Geschichte«)*, 24. September

ANDREA LÖW

- 1700 jüdisches Leben in Deutschland, Interview, *Podcast mit Shelley Kupferberg*, 28. Januar
- Der Zug war pünktlich. Von neuen Quellen, individuellen Geschichten und großen Forschungsfragen – Gedanken anlässlich des Internationalen Tages des Gedenkens an die Opfer des Holocaust, Gastbeitrag, *Der Hauptstadtbrief*, 30. Januar
- Holocaust im Winter 1942/43, Interview, *Radio France*, 20. Oktober
- Edition der Aufzeichnungen von Emanuel Ringelblum, Interview, *Jüdische Allgemeine*, 27. Oktober
- Handlungsspielräume deutscher Jüdinnen und Juden, Hintergrundgespräch, *New York Times*, 17. November
- Ghettos, Interview, *arte (Dokumentation)*, 2. Dezember

INGO LOOSE

- Vernichtungslager der Aktion Reinhard, Interview und historische Beratung, *Bayerischer Rundfunk (Podcast)*, 19. September

CHRISTIAN MARX

- Of vader Schwab een nazi was, staat niet vast, en wat dit betekent voor zijn zoon ook niet, Faktencheck (mit Niels Weise), *dpa*, 11. Februar

CAROLINE MEZGER

- Youth and the Politicization of Germanness in Interwar Yugoslavia, Interview, *The Review of Democracy by the CEU Democracy Institute*, 18. März
- Forging Germans: Youth, Nation, and the National Socialist Mobilization of Ethnic Germans in Yugoslavia, 1918–1944, Interview, *New Books Network*, 28. März

KRISTINA MILZ

- Operation Rache, Gastbeitrag, *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (»Die Gegenwart«), 11. April
- Ein Offizier und Pazifist, Gastbeitrag, *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (»Die Gegenwart«), 5. Dezember

BODO MROZEK

- Erster deutscher Schwimmverein für Frauen: Den Charlottenburger Nixen auf der Spur. Drei Schüler haben die wechselvolle Geschichte recherchiert und einen Preis gewonnen, Bericht über Jury-Tätigkeit, *Der Tagesspiegel*, 1. Januar
- Rebellische Jugend, Popkultur und Orgien am Elbstrand, Interview, *Landesvertretung Schleswig-Holstein (Podcast)* »Alles, was Wissen schafft«, 9. März
- Bullerbü ist abgebrannt. Nach der Pandemie belastet der Krieg in der Ukraine die Deutschen. Es gibt erste Befunde über die Folgen für die Psyche, Hintergrundgespräch, *Die Welt*, 3. April
- Die angebliche Wiedergeburt der Schallplatte, Hintergrundgespräch, WDR 5 (Scala – Hintergrund Kultur), 19. April
- Die Gerüche der Arbeiterklasse, Interview, *Deutschlandfunk Kultur (Kompressor)*, 4. Mai
- Vom Wandervogel bis zu Fridays for Future: Das Archiv der deutschen Jugendbewegung wird 100, Interview, *Deutschlandfunk/Deutschlandfunk Kultur (Fazit)*, 10. Juli
- Der Mann, der Hitler zum Verhör vorlud: Die Wiederentdeckung des Hans Litten, Interview, *Deutschlandfunk Kultur (Kompressor)*, 12. August
- Als die »Halbstarke« Krawall machten, *SPIEGEL Geschichte (Podcast)*, 20. September
- Erinnerungen aus dem Flakon, Expertengespräch, *Audio Archive for useful Knowledge and Non-Knowledge, License No. 11: End of Repitition*, 14. Oktober
- Cold War Museum: Auf Knopfdruck Apokalypse, Gastkommentar, *Der Tagesspiegel*, 7. Dezember

CHRISTIAN PACKHEISER

- Die Organisation Todt, Hintergrundgespräch, *Like a Shot and the Argonon Group London (Smithsonian/UKTV Dokumentation)* »The engineers of the Third Reich and their contributions to Hitler's war effort and to Germany. A documentary series on engineers of the ›Third Reich‹«, 11. Juli
- Fritz Todt und die Organisation Todt im Zweiten Weltkrieg, Interview, *Like a Shot and the Argonon Group London (Smithsonian/UKTV Dokumentation)* »The engineers of the Third Reich and their contributions to Hitler's war effort and to Germany. A documentary series on engineers of the ›Third Reich‹«, 6. Oktober

STEFANIE PALM

- Zu Seebohm wird noch weiter geforscht, Interview, *Rheinische Post*, 9. März

SEBASTIAN PETERS

- Adolf Hitler und die Macht des Bildes, Interview, *NOS (dreiteiliger Dokumentarfilm)*, ab 9. Mai
- Non, cette photo d'Adolf Hitler et d'Eva Braun n'a pas été publiée dans le magazine Vogue en 1939, Faktencheck, *AFP France*, 18. August

THOMAS RAITHEL

- Jugendarbeitslosigkeit in den 1970er Jahren, Interview, *BR2 (RadioWissen)*, 14. November
- Die Oelweins – Eine Familie im Nationalsozialismus, Interview, *SWR2* (»Leben«), 20. Dezember

CHRISTIAN RAU

- 75 Jahre Deutsche Bibliothek in Frankfurt am Main, Interview, *SWR2 (Journal am Mittag)*, 4. Januar
- Sachliche Debatte über Treuhandanstalt bleibt schwierig, Interview, *Deutschlandfunk (Aus Kultur- und Sozialwissenschaften)*, 17. November

YULIYA VON SAAL

- »Onkel Wowa, wir stehen zu dir.« Gastbeitrag, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 3. Juni
- Gorbatschow und das Ende des Aufbruchs, Gastbeitrag, *Karenina*, 13. September
- Wie die russische Propaganda versucht, Kinder für den Krieg zu begeistern, Interview, *Redaktionsnetzwerk Deutschland*, 29. November

THOMAS SCHLEMMER

- Die deutsch-israelischen Beziehungen im historischen Rückblick, Interview, *WDR (Podcast)*, 14. März
- Flüchtlinge und Vertriebene in Bayern nach dem Zweiten Weltkrieg, Interview, *dpa*, 5. April
- Der Kalte Krieg in Bayern, Interview, *dpa*, 5. April
- Wie das Erdöl nach Bayern und Ingolstadt kam, Interview, *Süddeutsche Zeitung*, 5. April

- Zu den Plagiatsvorwürfen gegen CSU-Generalsekretär Dr. Martin Huber, Interview, *Münchner Merkur*, 9. Mai
- 100 Jahre »Marsch« auf Rom, Interview, *Südwestrundfunk*, 11. Juli
- Mussolini und der »Marsch« auf Rom, Interview, *Deutschlandfunk*, 16. August
- Giorgia Meloni und die Parlamentswahlen in Italien, Interview, *Südwestrundfunk*, 23. September
- Mussolini und der italienische Faschismus, Interview, *Deutschlandfunk*, 27. September
- Giorgia Meloni und die Parlamentswahlen in Italien, Interview, *Nachrichten der Leibniz-Gemeinschaft*, 27. September
- Die Spiegel-Affäre 1962, Interview, *Bayern 2*, 25. Oktober
- Faschismus und Neofaschismus in Italien, Interview, *BR24*, 27. Oktober
- Bayern und der Verfassungskonvent von Herrenchiemsee, Interview, *Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen*, 24. November

DANIEL SCHLÖGL

- Die vergessene Olympia-Zentrale, Interview, *Süddeutsche Zeitung*, 29. Juni

MICHAEL SCHWARTZ

- Situation der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, schriftliche Stellungnahme, *Der Tagesspiegel* (Artikel »Nach Absage von Gero Bauer: Schnelle Neubesetzung der Hirschfeld-Spitze gefordert«), 14. Januar
- Historische Entwicklung der deutsch-tschechischen Beziehungen, Interview, *Deutschlandfunk* (Beitrag »Deutsch-Tschechische Erklärung vor 25 Jahren: Mit der Vergangenheit leben, die Zukunft gestalten«), 20. Januar
- Erinnerungen über Flucht und Vertreibung vor dem Hintergrund des aktuellen Ukraine-Krieges, Interview, *dpa/Süddeutsche Zeitung* (Artikel »Krieg, Flucht, Vertreibung – Erinnerung wird wieder wach«), 28. April
- Geschichte von Flucht und Vertreibung, des BdV und der SFVV, Interview, *Sachbuch von Werner Sonne/Thomas Kreuzmann, Schuld und Leid. Das Trauma von Flucht und Vertreibung 1945–2022, Hamburg 2022*, 11. Oktober

- Verfolgung und Diskriminierung homosexueller Männer unter der NS-Diktatur, Interview, *wissenschaftspropädeutische Seminararbeit von Linh Huyen Pham, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin*, 27. Oktober

MARTINA STEBER

- Ein Klub und seine Grenzen. Im Konflikt mit Russland ist ein politisches Wesen wieder aufgetaucht: »der Westen«, Interview, *Süddeutsche Zeitung*, 1. März
- Meine Zeit, Deine Zeit: Die Neuordnung der Zeit. Die Historikerin Martina Steber, Interview, *Frankfurter Allgemeine Quarterly*, März
- Kempten arbeitet NS-Zeit auf, Interview, *Süddeutsche Zeitung*, 21. Juli
- Die NS-Vergangenheit ist noch präsent, Interview, *Allgäuer Zeitung*, 23. Juli
- Die Gegenwart der lokalen Vergangenheit, Gastbeitrag, *Augsburger Allgemeine Zeitung*, 9. November
- Wir suchen Orientierung in der Geschichte, Andreas Wirsching und Martina Steber über die europäische Demokratie in der Krise, Gespräch, *Bayerische Akademie der Wissenschaften (Podcast)*, November

PEER OLIVER VOLKMANN

- Das Hitler-Attentat – ein »ruchloses Verbrechen«, Interview, *Münchner Merkur*, 17. Mai

TOBIAS WALS

- Welke impact heeft de Russische inval in Oekraïne op de kunstwereld en het culturele erfgoed ter plekke? (Welche Auswirkung hat der russische Angriff auf die Ukraine auf die Kunstwelt und das kulturelle Erbe vor Ort?), Interview, *belgischer Radio-Sender Klara*, 18. März
- Nooit een scherpe lijn (Nie eine klare Linie), Gastbeitrag, *niederländische Zeitschrift »Onze Taal«*, Mai
- De geschiedenis van het Russisch in Oekraïne (Die Geschichte des Russischen in der Ukraine), Interview, *niederländischer Sender NPO Radio 1*, 8. Mai

NIELS WEISE

- Of vader Schwab een nazi was, staat niet vast, en wat dit betekent voor zijn zoon ook niet, Interview (mit Christian Marx), *dpa netherlands (Faktencheck)*, 11. Februar
- Streiten über Straßen, Hintergrundgespräch, *Süddeutsche Zeitung*, 14. März
- Bestand ein Zwang zum Eintritt in den NSDStB?, *Bayern 2 (Faktencheck)*, 31. März

- Wie geht man mit wissenschaftlichen Arbeiten aus der NS-Zeit heute um?, Faktencheck, *Buzzfeed News Deutschland*, 31. März
- Zeigt dieses Foto Klaus Schwabs Vater, einen engen Vertrauten Hitlers?, Interview, *afp.com (Faktencheck)*, 24. Juni
- War dem WEF-Direktor Klaus Schwab säi Papp enke Vertraute vum Adolf Hitler?, Interview, *rtl.lu (Faktencheck)*, 5. Oktober

HERMANN WENTKER

- Der Verkehrsvertrag vom 26. Mai 1972, Interview, *Bayern 2 (Radio Wissen)*, 23. Mai
- Der Historiker Hermann Wentker ging auf Point Alpha der »Gorbi-Mania« nach, Interview, *Osthessen News*, 4. Juni

ANDREAS WIRSCHING

- Kontroverse um die Thesen des Buches »Der Verrat an Anne Frank – Eine Ermittlung« von Rosemary Sullivan, Interview, *Augsburger Allgemeine*, 3. Februar
- Mangel an Führung – Die Corona-Krise und der deutsche Föderalismus in Geschichte und Gegenwart, Gastbeitrag, *Fuldaer Zeitung*, 7. März
- Russland/Ukraine-Krieg – Zäsur und Ende der Globalisierung, Interview, *dpa (veröffentlicht u. a. im Deutschlandfunk, Handelsblatt und Forschung & Lehre)*, 10. März
- Hat die Globalisierung als Friedensstifterin versagt?, Interview, *Schweizer Radio SRF (Echo der Zeit)*, 14. März
- Was der Westen aus Putins Krieg lernen muss, Gastbeitrag, *Augsburger Allgemeine*, 15. März
- Deglobalisierung angesichts Ukraine-Krieg und Corona-Pandemie, Interview, *Deutsche Welle*, 3. April
- Lernen durch die Vergangenheit angesichts des Russland/Ukraine-Kriegs, Interview, *Ö1*, 4. April
- Verstoßen deutsche Waffenlieferungen an die Ukraine gegen den Zwei-plus-Vier-Vertrag?, Interview, *AFP (Faktencheck)*, 27. April
- Epochen in der Geschichtsschreibung, Interview, *M94.5 (Kulturnotizen)*, 28. April
- Ist der Tod kein Meister aus Deutschland mehr? Über die jüngsten Versuche, den Holocaust aus der deutschen Geschichte herauszuschreiben, und das Gedenken zum 8. Mai in Zeiten des Krieges, Gastbeitrag, *DIE ZEIT*, 5. Mai
- Jubiläum im Schatten des Ukraine-Kriegs: 190 Jahre Hambacher Fest, Interview, *dpa/Badische Neueste Nachrichten*, 27. Mai
- Herausforderung in Europa durch revisionistische Mächte wie Russland, Interview, *WDR 5 (Politikum)*, 21. Juli
- Rechtsterrorismus und Neonazi-Strukturen in Deutschland, Interview, *tptm Media (Dokumentarfilm für das spanische öffentlich-rechtliche Fernsehen)*, 21. September

- Alfred Bauer – Erscheinen einer erweiterten Studie des IfZ, Interview, *Deutschlandradio (Kultur heute)*, 21. Oktober
- Endzeit der Weimarer Republik aus Sicht ausländischer Journalisten, Interview, *französischer TV-Sender »Toute l'Histoire« (Dokumentarfilm »Avant la catastrophe«)*, 21. Oktober
- Die SPD und Russland, Interview, *SPIEGEL plus*, 27. Oktober
- Die deutsch-französische Aussöhnung nach den Kriegen, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Stationen)*, 9. November
- Das Krisenjahr 1923, Interview, *Bayern 2 (Radiowissen)*, 16. November
- Neufassung des Volksverhetzungs-Paragrafen 130 und mögliche Auswirkungen auf die Arbeit von Historikerinnen und Historikern, Interview, *Neue Osnabrücker Zeitung*, 19. November
- Die europäische Demokratie in der Krise, Interview (mit Martina Steber), *Bayerische Akademie der Wissenschaften (Podcast-Reihe »Quo Vadis Europa?«)*, 28. November
- Faschismusbegriff, Hitler und die Sinnhaftigkeit diverser anderer historischer Vergleiche, Interview, *russischer TV-Sender Doschd (Dokumentation »Russlands Weg in den Faschismus«)*, 16. Dezember

LEONIE CLARA ZANGERL

- Mit 360-Grad-Blick Geschichte erleben, Interview, *Reichenhaller Tagblatt*, 17. Januar
- Dokumentation Obersalzberg: Neuer Online-Rundgang ermöglicht Besuch trotz Schließung, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 19. Januar
- Neuer virtueller Rundgang, Interview, *BGLand24*, 21. Januar
- Zeitzeugen erzählen, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 1. Februar
- Leben unter Hitler, Interview, *Reichenhaller Tagblatt*, 5. Februar
- Ausstellungsfilm wurde aufbereitet, Interview, *BGLand24*, 12. Februar
- Achtung, Fälschung: Angeblicher SS-Nazi-Bierdeckel ist nicht echt, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 17. März
- Ein SS-Nazi-Deckel stellt sich als Fälschung heraus, Interview, *BGLand24*, 19. März
- The Mayor, Me, Mussolini and the Museum, Interview, *Dokumentarfilm*, 24. April



MEHR ALS EINE GRAPHIC NOVEL

Emmie Arbels Geschichte wird nicht nur zwischen zwei Buchdeckeln bleiben: »Aber ich lebe« ist bereits Gegenstand einer Ausstellung, die bisher in Erlangen und Dortmund zu sehen war, von wissenschaftlichen Tagungen und Forschungsarbeiten und wird weiterentwickelt zu pädagogischen Handreichungen und Unterrichtsmaterialien. Der Transfer in die Bildungsarbeit ist ein wesentlicher Baustein des internationalen Projekts.

8

GREMIEN UND PERSONAL

STIFTUNGSRAT

Bund: Regierungsdirektorin Dr. Uta Grund, Stellv.: Dr. Katharina Flechsig (BMBF); Ministerialdirektor Thomas Binder (bis März), Ministerialdirektor Jörn Thießen (seit April), Stellv.: Ministerialrätin Dr. Juliane Rapp-Lücke (BMI); Vortragende Legationsrätin Prof. Dr. Elke Freifrau von Boeselager, Stellv.: Vortragender Legationsrat Dr. Johannes Frhr. von Boeselager (AA)

Bayern: Ministerialdirektor Dr. Rolf-Dieter Jungk, Stellv.: Ministerialrat Florian Albert

Baden-Württemberg: Ministerialrat Dr. Helmut Messer, Stellv.: Martina Ritter

Berlin: Ltd. Ministerialrat Christian Hingst, Stellv.: Dr. Sandra Westenburg

Brandenburg: Ministerialrat Harald Topel, Stellv.: vakant

Hessen: Ministerialrätin Dr. Ulrike Mattig, Stellv.: vakant

Nordrhein-Westfalen: Ministerialdirigentin Dr. Beate Wieland

(bis Mai), Referatsleiterin Anette Baron (seit Juni), Stellv.: Referatsleiterin Anette Baron (bis Mai), Anja Roscheng (seit Juni)

Sachsen: Referatsleiter Axel Bergmann (bis März), Referatsleiter Dr. Tim Metje (seit September), Stellv.: Dr. Caroline Wagner

Wissenschaftlicher Beirat des IfZ: Prof. Dr. Kiran Klaus Patel, Stellv.: Prof. Dr. Ute Schneider

Vorsitzender: Ministerialdirektor Dr. Rolf-Dieter Jungk
Stellvertretende Vorsitzende: Regierungsdirektorin Dr. Uta Grund

Der Stiftungsrat tagte am 8. April und am 28. Oktober im IfZ in München.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

- Prof. Dr. Julia Angster
- Prof. Dr. Birgit Aschmann
- Prof. Dr. Emmanuel Droit
- Prof. Dr. Jan Eckel
- Prof. Dr. Philipp Gassert
- Prof. Dr. Dominik Geppert
- Dr. Bernhard Grau (seit September)
- Prof. Dr. Michael Hollmann
- Prof. Dr. Bernhard Löffler
- Dr. Margit Ksoll-Marcon (bis August)
- Prof. Dr. Kiran Klaus Patel
- Prof. Dr. Tanja Penter
- Prof. Dr. Mark Roseman
- Prof. Dr. Eve Rosenhaft
- Prof. Dr. Ute Schneider

Ehrenmitglieder:

- Prof. Dr. Helmut Altrichter
- Prof. Dr. Klaus Hildebrand
- Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hans Maier
- Prof. Dr. Dr. h. c. Rudolf Morsey
- Prof. Dr. Georges-Henri Soutou

Vorsitzender:

Prof. Dr. Kiran Klaus Patel

Stellvertretende Vorsitzende:

Prof. Dr. Ute Schneider

Beiratsausschuss:

Prof. Dr. Kiran Klaus Patel (Vorsitzender)
 Prof. Dr. Ute Schneider (Stellvertretende Vorsitzende)
 Prof. Dr. Julia Angster
 Prof. Dr. Philipp Gassert

Die Jahressitzung des Wissenschaftlichen Beirats fand am 3. und 4. März im IfZ in München statt. Der Beiratsausschuss tagte am 3. März und am 4. Oktober ebenfalls im IfZ in München.



Kiran Klaus Patel, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des IfZ, mit Martina Steber bei der Demokratie-Vorlesungsreihe.

ENGAGEMENT IN DER LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT

Das Institut für Zeitgeschichte ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft seit deren Entstehen und zählt zur Sektion A. Das Institut engagiert sich fortwährend in Gremien, Arbeitsgruppen und gemeinsamen Veranstaltungen. Die Institutsleitung nahm an den regelmäßigen Sitzungen der Sektion teil, die neben der während der Pandemie etablierten digitalen Form auch wieder als Präsenzveranstaltungen organisiert werden konnten. Die Leibniz-Jahrestagung fand im November in Berlin statt. Institutsdirektor Andreas Wirsching ist weiterhin als Mitglied des Finanzausschusses aktiv; der stellvertretende Direktor Magnus Brechtken ist Mitglied des Lenkungskreises des Leibniz-Forschungsverbands »Wert der Vergangenheit« und einer der Sprecher des Research Lab »Streitwert der Vergangenheit«.

Das Institut ist darüber hinaus an einer Reihe von Leibniz-Initiativen beteiligt. Im Verbundprojekt zur »Urbanen Authentizität« entsteht eine Doktorarbeit zur Stadt Nürnberg. Das Gesamtprojekt traf sich zu einer Konferenz in Szczecin, das gleichfalls Gegenstand einer Projektstudie ist. Auch auf dem Gebiet der Forschungsinfrastruktur im Rahmen der Leibniz-übergreifenden Vernetzungen bleibt das Institut höchst aktiv. IfZ-Bibliotheksdirektor Daniel Schlögl ist Mitglied im Leibniz-Arbeitskreis Bibliotheken und Informationseinrichtungen sowie im Arbeitskreis Open Access und Publikationsstrategie und in der AG LeibnizOpen. Er begleitete für das IfZ zudem den Open-Access-Publikationsfonds für Monografien. Die Leiterin der Pres-

se- und Öffentlichkeitsarbeit, Simone Paulmichl, ist aktiv im Arbeitskreis Presse, die Gleichstellungsbeauftragte Haydée Mareike Haass engagiert sich im Arbeitskreis Chancengleichheit, Archivleiter Klaus Lankheit ist Mitglied im Arbeitskreis der Archive der Leibniz Gemeinschaft und die Sprecherinnen für die Doktorandinnen und Doktoranden nehmen am Austausch des PhD-Network für Leibniz-Promovenden teil. Schließlich stehen die Mitglieder des IfZ Betriebsrats regelmäßig mit ihren Kolleginnen und Kollegen an anderen Leibniz-Instituten in Verbindung.

Ein Höhepunkt der Zusammenarbeit war am 5. August 2022 der Besuch der neugewählten Präsidentin der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Dr. Martina Brockmeier. Sie informierte sich im Gespräch mit Direktion und Abteilungsleitungen ebenso wie in einer ausführlichen Diskussion mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses. Die Abteilungen in Berlin und auf dem Obersalzberg waren hier zugeschaltet. Frau Brockmeier informierte sich zudem über die Arbeit der Infrastrukturabteilungen Bibliothek und Archiv. Besonderes Interesse zeigte sie dabei für Technik und Abläufe in der Digitalisierungsstation des Archivs im Rahmen der Digitalisierungsstrategie des Instituts. Insgesamt bot der Besuch die willkommene Gelegenheit, auf allen Arbeitsebenen intensiv über den gegenwärtigen Stand von Forschung, Digitalisierung und Infrastrukturen zu informieren und die strategischen Perspektiven des Instituts mit Blick auf seine Rolle als Leuchtturm historischer Forschung und Ort des Wissenstransfers deutlich werden zu lassen.



Schon kurz nach ihrem Amtsantritt besuchte die neue Präsidentin der Leibniz-Gemeinschaft Martina Brockmeier (zweite von links) das IfZ. Andreas Wirsching, Martina Steber, Magnus Brechtken und Christine Ginzkey (von links nach rechts) stellten ihr das Institut und dessen Arbeit vor.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES INSTITUTS

INSTITUTSLEITUNG

Direktor: Prof. Dr. Andreas Wirsching
Stellv. Direktor: Prof. Dr. Magnus Brechtken
Zweite Stv. Direktorin: Prof. Dr. Martina Steber (ab 1.6.2022)

DIREKTION/STABSSTELLEN

Persönlicher Referent des Direktors: Dr. Lars Lehmann
Referent des Direktors/Wissenschaftlicher Mitarbeiter:
 Dr. Jörn Retterath
Sekretariat: Annette Wöhrmann (Prof. Dr. Wirsching), Petra Bamberg (Prof. Dr. Brechtken), Kerstin Ackermann M. A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
 Christina Holzmann M. A., Günther Opitz M. A. (Publikationen), Michael Pilarski Dipl. Theol. (Digitale Querschnittsaufgaben)
Wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:
 Samuel Baur, Elena Bös M. A., Isabella Dill M. A., Lena Drecoll, Moritz Fischer M. A., Angela Müller M. A., Clara Multerer B. A., Sophia Munoz Ott B. A., Lorraine Ong, Maximilian Ringleb M. A., Hannah Tulay B. A.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Leitung: Simone Paulmichl M. A.
 Philipp Beck M. A., Dr. Kristina Milz, Dr. Kerstin Schwenke

Berliner Kolleg Kalter Krieg:

Wissenschaftliche Geschäftsführung:

Dr. Agnes Bresselau von Bressendorf

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Dr. Peter Ridder, Susanne Maslanka M. A., Dr. Christian Methfessel, Dr. Bodo Mrozek, Willi Schrenk M. A.

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Nils Bergmann B. A., Helena Gand M. A., Leonie Hedrich B. A., Moritz Pallasch B. A.

VERWALTUNG

Leitung: Christine Ginzkey, Dipl.-Kfm.

Stellv. Leitung: Karl Stigler M. A.

Buchhaltung/Drittmittel/Personal: Regina Kroiß, Sybill Lahaye, Hildegard Maisinger, Maria Radoi, Claudia Riehl, Elke Schindler, Johanna Steltenkamp, Karin Walraven (Empfang), Therese Zwickl

Sekretariat: Eva Stempfhuber

Anlagen- und Gebäudemanagement: Karl Zacher (Leitung), Anett Dam, Norbert Kittl, Egon Kölbl, Maximilian Kroll

EDV: Andreas Nagel M. A., Roland Zahn Dipl.-Ing. (FH), Willy Zirm Dipl.-Inf. (Univ.)

FORSCHUNGSABTEILUNG MÜNCHEN

Leitung: Prof. Dr. Johannes Hürter

Stellv. Leitung: Prof. Dr. Martina Steber (bis 31.5.)

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Felix Berge M. A., Dr. des. Anna Corsten-Neidigk, PD Dr. Nadine Freund, Sophie Friedl M. A., Kristian Geßner M. A., PD Dr. Bernhard Gotto, Prof. Dr. Stefan Grüner, Haydée Mareike Haass M. A., Dr. des. Gregor Hofmann, Dr. Rouven Janneck, Dr. Eva Karl, Julius Kiendl M. A., Dr. Jürgen Kilian, PD Dr. Bernd Kreuzer, Dr. Felix Lieb, PD Dr. Christian Marx, Dr. Caroline Mezger, Dr. Samuel Miner, Manuel Mork M. A., Dr. Franziska Nicolay-Fischbach, Dr. Christian Packheiser, Izabela Paszko M. A., Elisabeth Perzl 1. Staatsexamen Lehramt, Michael Pilarski Dipl. Theol., Prof. Dr. Thomas Raithel, Dr. des. Nadine Recktenwald, Dr. Yuliya von Saal, PD Dr. Thomas Schlemmer (Chefredakteur der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte), Helena Schwinghammer M. A., Dr. Sebastian Voigt, Dr. Peer Oliver Volkmann, Dr. Petra Weber (Stv. Chefredakteurin der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte), Dr. Niels Weise, Julia Ziegler M. A.

Redaktionsbüros und Lektorate:

Cathleen Beck (beurlaubt), Julia Menzel M. A., Angelika Reizle M. A., Barbara Schäffler M. A.

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Pierre Borsdorf M. A., Max Dose B. A., Valentin Fackler B. A., Nicole Götzelmann B. A., Valentin Grundler B. A., Kristina Gunne M. A., Chantal Hambeck B. A., Sebastian Hausberger, Simon Heidecker B. A., Ilker Iscan 1. Staatsprüfung Lehramt, Nadia Labadi B. A., Lina Loh B. A., Josefine Preißler B. A., Kira Rettinger, Stephanie Schrödter, Barbara Standke M. A., Frederice Stasik B. A., Leonie Zinth

ARCHIV

Leitung: Dr. Klaus A. Lankheit

Stellv. Leitung: Dr. Esther-Julia Howell

Ute Elbracht M. A., Michaela Hartwig, Alexander Markus Klotz M. A., Christina Kunkel M. A., Sandra Meinas M. A., Andrea Menzinger, Heike Musculus, Dr. Isabel Pantenburg-Lankheit, Claudia Schelling M. A., Florian Utku B. S., Michael Wichmann

Sekretariat: Manuela Ostermeier

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Kevin Förster, Georg Hofmair, Julia Reiter B. A., Nikolas Röske B. A., Florian Utku B. S. (bis 30.9.), Leon Walther, Veronika Westner

BIBLIOTHEK

Leitung: Dr. Daniel Schlögl

Stellv. Leitung: Caroline Lamey-Utku Dipl.-Bibl.

Anne Dippl Dipl.-Bibl., Stefan Ewers M. A., Matthias Krebs Bibl. B. A., Ilse Schreiner, Martina Schürmann, Michael G. Volk Dipl.-Bibl.

Sekretariat: Catherine Kagiri M. A.

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Jonathan Beise, Isabel Jaks, Lisa Kellerer B. A., Lena Linder, Chiara Tesch, Andreas Tremmer B. A.

DOKUMENTATION OBERSALZBERG

Leitung: Dr. Sven Keller

Stellv. Leitung und Kurator: Albert A. Feiber M. A., Dipl.-Verw. (FH)

Bildungsreferat: Mag. phil. Sonja-Maria Herzl-Förster, Dr. Mathias Irlinger, Dr. Nadine Tauchner (ab 01.11.), Karin Wabro Bakk. phil., Leonie Zangerl M. Ed.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Dr. des. Sebastian Peters

Sammlungs- und Ausstellungsmanagement:

Anja Deutsch M. A., Sora Young Stöckl Dipl.-Museologin (FH)

Sekretariat: Eva-Maria Zembsch

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Jennifer Niedernhuber B. A., Helena Schwinghammer M. A. (bis 31.3.), Laura Teifelhard, Patricia Zeitz M. A.

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

Leitung: Prof. Dr. Frank Bajohr

Stellv. Leitung: Prof. Dr. Andrea Löw

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Dr. Gaëlle Fisher, Dr. Bert Hoppe, Johannes Meerwald M. A., Mirjam Neuhoff M. A., Dr. Rachel O'Sullivan, Dr. Kerstin Schwenke, Dr. Anna Ullrich, Tobias Wals M. A.

Beauftragter für das Fellowship-Programm:

Giles W. Bennett M. A.

Teamassistent: Katarina Kezeric M. A.

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Thomas Breslauer B. A., Benjamin Ditscherlein B. A., Dr. des. Gregor Hofmann (bis 28.2.), Lisa-Marie Hoffner B. A., Anton Till B. A.

FORSCHUNGSABTEILUNG BERLIN

Leitung: Prof. Dr. Hermann Wentker

Stellv. Leitung: Prof. Dr. Dierk Hoffmann

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Dr. Russell Alt-Haaker, Dr. Heike Amos, Dr. Eva Balz, Dr. Michael Buddrus, Johannes Gamm M. A., Dr. Frieder Günther, Wolf-Rüdiger Knoll M. A., Dr. Sonja Knopp, Dr. Lutz Kreller, Dr. Ingo Loose, Dr. Andreas Malycha, Dr. Dorothy A. Mas, Stefanie Palm M. A., Dr. Caroline Pearce, Dr. Christian Rau, Dr. habil. Elke Scherstjanoi, Prof. Dr. Michael Schwartz

Sekretariat: Ute Eichhorn, Manuela Starosta, Gabriele Tschacher

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Alexander Arndt B. A., Jonas Jung M. A., Malte Kuwert, Charlotte Moors B. A., Lene Schweisfurth B. A., Mathias Teubert

ABTEILUNG IM AUSWÄRTIGEN AMT

Leitung: Dr. Ilse Dorothee Pautsch

Stellv. Leitung: Dr. Matthias Peter

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Dr. Christoph Johannes Franzen, Dr. Tim Geiger, Dr. Jens J. Hofmann, Dr. Mechthild Lindemann, Dr. Michael Ploetz, Dr. Tim Szatkowski, Dr. Daniela Taschler, Dr. Carola Tischler

Sekretariat: Jutta Bernlöhr

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Bahne Brand B. A., Aaron Fleuth B. A.

NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER



Er kümmert sich um Blumenbeete, Heizungen und Lampen: **Maximilian Kroll** ist seit August als Hausmeister im IfZ in München tätig und erledigt alle anfallenden Arbeiten im Haus und Garten der Leonrodstraße. Zuvor hat er schon viele Arbeitsbereiche kennengelernt – er ist ausgebildeter Kfz-Mechaniker, arbeitete als Fitnesstrainer und betrieb zwölf Jahre lang selbstständig einen Online-Shop.



Johannes Meerwald arbeitet seit September als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Holocaust-Studien und dort hauptsächlich im EHRI-Projekt. Er hat eine Masterarbeit über die spanischen Republikaner im KZ Dachau verfasst und promoviert derzeit zur Geschichte der jüdischen Häftlinge, die im letzten Kriegsjahr nach Südbayern verschleppt wurden. Nach seinem Studienabschluss hat er an der KZ-Gedenkstätte Dachau in einem Projekt zur Erforschung des KZ Außenlagerkomplexes Allach gearbeitet.



Sandra Meinas ist seit Juli im Archiv im technischen Dienst tätig. Ihr Schwerpunkt liegt im Bereich der Zeitgeschichtlichen Sammlung nach 1945. Zudem betreut sie die Benutzerinnen und Benutzer im Lesesaal. Während ihrer Ausbildung erwarb sie erste Erfahrungen im Archivwesen. Nach einem Auslandsaufenthalt in Australien und dem Studium der Ethnologie und Interkulturellen Kommunikation war sie wissenschaftliche Hilfskraft an der LMU München und sammelte Berufserfahrung in einer Bibliothek sowie im Museum Fünf Kontinente München.



Seit April ist **Christian Methfessel** Mitarbeiter am Berliner Kolleg Kalter Krieg und bearbeitet als Mitglied des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungsverbands »Deutungskämpfe im Übergang« ein Projekt zu den Jugoslawienkriegen in den frühen 1990er Jahren. Er wurde an der Universität Erfurt mit einer Arbeit zur Presseberichterstattung über die imperiale Expansion vor 1914 promoviert und forschte danach zu territorialen Konflikten während des Kalten Kriegs.



Samuel Miner ist seit Juni Wissenschaftlicher Mitarbeiter an dem Projekt »Das Bundesarbeitsgericht zwischen Kontinuität und Neuanfang nach 1945«. Zwischen 2021 und 2022 war er Lecturer an der University of Dayton. Er wurde 2021 mit seiner Dissertation »The Exiles' Return: Emigres, Anti-Nazis, and the Basic Law« an der University of Maryland, College Park promoviert. Die Dissertation wurde 2022 mit dem »Charles a Caramello Distinguished Dissertation Award« an der University of Maryland ausgezeichnet.



Seit Mai letzten Jahres unterstützt **Claudia Schelling** das Archiv. Ihre Zuständigkeitsbereiche sind die Druckschriftensammlung und die zeitgeschichtliche Sammlung vor 1945. Des Weiteren besetzt sie aktuell in Elternzeitvertretung die Archivauskunft. Im Bachelor studierte sie Japanstudien und Medienwissenschaft in Hamburg. Nach einem Auslandsaufenthalt in Japan studierte sie Archiv- und Informationswissenschaften an der Universität Amsterdam.



Helena Schwinghammer ist seit April Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin im Leibniz-Kooperationsprojekt »Confronting Decline« und bearbeitet darin das Teilprojekt »Deindustrialisierung und Geschlecht. Industriearbeit, Familienstrukturen und Geschlechteridentitäten«. Sie hat Geschichte und Germanistik im Bachelor und Master an der Ludwig-Maximilians-Universität in München studiert.



Nadine Tauchner arbeitet seit November als Bildungsreferentin in der Dokumentation Obersalzberg. Gemeinsam mit dem Team des Bildungsreferats konzipiert sie das Bildungsprogramm für die neue Dauerausstellung und betreut den Social-Media-Auftritt der Dokumentation Obersalzberg. Nach ihrem Doktorat in Geschichte an der University of Leicester hat sie zwei Jahre als pädagogische Mitarbeiterin der Gedenkstätten Gestapokeller und Augustaschacht in Osnabrück gearbeitet.



Florian Utku arbeitet seit Oktober im Archiv und kümmert sich dort um alles, was unter dem Begriff »Digital Humanities« zusammengefasst werden kann. Das beinhaltet u. a. Design und Umsetzung einer Applikation für die vorbereitende Datenübernahme (Pre-Ingest) von digitalem Archivgut oder die Weiterentwicklung der Personendatenbank Zeitgeschichte mit neueren Tools des digitalen Forschungsdatenmanagements. Er hat Bibliotheks-informatik studiert und am IfZ als studentische Hilfskraft gearbeitet.

Glückskekse à la IfZ: Zum 50. Geburtstag des Hauses verwöhnte der Betriebsrat die Kolleginnen und Kollegen mit stilechtem Naschwerk.



PROMOTIONEN

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Zeitgeschichte betreuten im Jahr 2022 54 Promotionsprojekte. Im Berichtsjahr wurden 19 Dissertationen erfolgreich abgeschlossen, davon zwölf von weiblichen Nachwuchskräften. Sechs dieser erfolgreichen Doktorandinnen und Doktoranden waren zugleich am Institut beschäftigt.

Eva Lütkemeyer beendete ihre Promotion zum Thema »Wendemanöver. Die Transformation der ostdeutschen Werftindustrie zwischen Zukunftsoptimismus und Krise (1989/90–1994)« mit der Disputatio am 8. Februar.

Christian Schmittwilken schloss sein Projekt über »Zentralen des Terrors. Die Dienststellen der Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD im Reichskommissariat Ukraine« am 9. Februar ab.

Es folgte am 17. Februar **Franziska Walter** zum Thema »Staatliche Sicherheitskultur in Bayern 1945 bis 1970. Personal, Praktiken und Prägungen in der Abteilung Öffentliche Sicherheit und Ordnung des Bayerischen Innenministeriums, Landeskriminalamts und Landesamts für Verfassungsschutz«.

Ana Lena Werner beendete ihr Projekt »Justizbilder. Landesjustiz, NS-Vergangenheit und Demokratie am Beispiel des bayerischen Justizministeriums in der Nachkriegszeit« mit der Disputatio am 2. Mai.

Sophie Friedl schloss ihre Dissertation »Demokratie lernen. Der öffentliche Gesundheitsdienst in Bayern nach dem Nationalsozialismus« mit der Disputatio am 18. Juli ab.

Stefanie Palm wurde im November an der Universität Potsdam mit einer Arbeit zum Thema »Fördern und Zensieren. Die Medienpolitik des Bundesinnenministeriums nach dem Nationalsozialismus« promoviert, die Disputatio fand am 29. November statt.

AUSZEICHNUNGEN

Samuel Miners Dissertation »The Exiles' Return: Emigres, Anti-Nazis, and the Basic Law« ist im Februar mit dem »Charles A. Caramello Distinguished Dissertation Award for the Best Dissertation in the Humanities and the Fine Arts« an der University of Maryland ausgezeichnet worden.

Tobias Wals erhielt für seine Übersetzungen von ukrainischer Literatur ins Niederländische am 17. Oktober eine Auszeichnung des ukrainischen PEN-Zentrums.

ABSCHIEDE UND WECHSEL

Elke Scherstjanoi gehörte dem Institut seit 1994 an. Sie zählt zu den »Gründungsmitgliedern« der zunächst in Potsdam, ab 1996 in Berlin-Lichterfelde angesiedelten Forschungsabteilung, die ursprünglich zur Erforschung der Geschichte der SBZ/DDR gegründet wurde. Sie ist eine ausgewiesene Expertin für die Geschichte der SBZ und der DDR. Hier zählt sie aufgrund ihrer Sach- und Sprachkompetenz zu den wenigen Forscherinnen, die sich mit der Geschichte der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD) und vor allem mit deren Nachfolgeorganisation, der Sowjetischen Kontrollkommission (SKK), intensiv befasst haben. Sie habilitierte sich mit einer Studie zur »SED-Agrarpolitik unter sowjetischer Kontrolle 1949–1953« an der TU Chemnitz, wo sie auch lehrte. Elke Scherstjanoi interessierte sich besonders für die einfachen Rotarmisten. Dazu edierte sie das »Deutschland-Tagebuch« von Wladimir Gelfand und veröffentlichte den Band »Rotarmisten schreiben aus Deutschland«. Überdies forschte sie, unter anderem auf der Basis von Zeitzeugenberichten, zu den Erfahrungen deutscher Soldaten in der Sowjetunion, vor allem in sowjetischer Kriegsgefangenschaft. Der Band »Russlandheimkehrer. Die sowjetische Kriegsgefangenschaft im Gedächtnis der Deutschen« ist ein wesentliches Ergebnis dieser Arbeit. Schließlich hat sie ein ausgeprägtes Interesse für die Kulturgeschichte der DDR und dokumentierte u. a. das internationale Kolloquium des Schriftstellerverbands der DDR vom Dezember 1964 unter dem Titel »Zwei Staaten, zwei Literaturen?«. Elke Scherstjanoi, die sich als Kollegin und Forscherin über Jahrzehnte in hohem Maß für die Vielfalt der von ihr bearbeiteten Themen engagierte, ist zum 1. Juni in den Ruhestand getreten.

Auch **Andreas Malycha** ist zum 1. Juni in den Ruhestand getreten. Er gehörte dem Institut seit 2010 an. Als ausgewiesener Experte für die SED-Geschichte begann er an der Forschungsabteilung Berlin-Lichterfelde mit einem von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur ausgeschriebenen Forschungsprojekt zur Geschichte der Staatspartei der DDR in der Ära Honecker. Als Ergebnis legte er das quellen gesättigte Werk »Die SED in der Ära Honecker« vor. Danach wechselte er in ein vom Bundeswirtschaftsministerium finanziertes Projekt zur Wirtschaftspolitik in Deutschland. Im Zentrum stand die Aufgabe, die Zentrale Wirtschaftsverwaltung der DDR zu untersuchen. Andreas Malycha lieferte den zentralen Beitrag zur Staatlichen Plankommission und ihren Vorläufern. Wirtschaft und Wirtschaftsverwaltung waren auch die Themen seiner folgenden, von der DFG geförderten Analyse zu Personal und Organisationsstruktur der Treuhandanstalt. Malycha schuf damit ein Pilotprojekt für das kurz danach vom Bundesfinanzministerium geförderte, vierteilige Projekt zur Treuhandanstalt. Der Band »Vom Hoffnungsträger zum Prügelnaben. Die Treuhandanstalt zwischen wirtschaftlichen Erwartungen und politischen Zwängen 1989–1994« liegt

als exemplarisches Ergebnis zur Treuhandforschung vor. Schließlich erarbeitete Malycha unter dem Titel »Schaufenster im Kalten Krieg. Neue Forschungen zur Geschichte der Internationalen Filmfestspiele Berlin (Berlinale) in der Ära Alfred Bauer (1951–1976)« zusammen mit Wolf-Rüdiger Knoll eine Studie über die Geschichte der Berlinale.

Zum 1. September hat **Barbara Schäffler** das Institut und die Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte verlassen, um eine neue Stelle an der Ludwig-Maximilians-Universität München anzutreten. Mehr als zehn Jahre lang war sie im Redaktionsbüro der VfZ insbesondere für VfZ-Online zuständig und fungierte als Schnittstelle zwischen der Zentralredaktion des Online-Rezensionsjournals »sehpunkte«, den Spartenredaktionen und der Chefredaktion der VfZ. Tief eingeschrieben hat sie sich auch in die mittlerweile 17-jährige Geschichte der Aldersbacher »Schreib-Praxis«, die sie nicht nur organisiert, sondern auch vor Ort begleitet hat. Entsprechend groß war die Lücke, die Barbara Schäffler hinterlassen hat. Aber wir werden sie nicht nur deshalb vermissen, sondern auch wegen ihres sonstigen Engagements für das Institut – etwa als Betriebsrätin in den Jahren 2016 bis 2019.

Mit dem Ende der Vertragslaufzeit ihrer jeweiligen Projekte bzw. Tätigkeiten sind ausgeschieden: **Anna Corsten** und **Sophie Friedl** (Bayern-Projekt), **Kerstin Schwenke** (Zentrum für Holocaust-Studien und Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), **Nadine Freund** (Bundeskanzleramt-Projekt), **Stefan Grüner** (Bundesbank-Projekt), **Gregor Hofmann** (Geschichte des FC Bayern), **Wolf-Rüdiger Knoll** (Treuhand-Projekt), **Peter Ridder** (Berliner Kolleg Kalter Krieg), **Julius Kiendl** (Faulhaber-Edition) und **Sonja Knopp** (VEJ-Edition).

Das Institut verlassen haben darüber hinaus **Eva Stempfhuber** und **Karl Stigler** (Verwaltung) sowie **Lars Lehmann**, der Persönliche Referent des Direktors.

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen für ihren Einsatz und die gemeinsame Zeit und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute!

*»Ich weiß, wie wichtig es ist,
der Welt diese entsetzliche Geschichte
zu erzählen, damit so etwas
nie wieder geschieht.«*

EMMIE ARBEL



9 INNERE ORGANISATION UND FINANZEN

VERWALTUNG

Die Arbeit der Verwaltung am Institut für Zeitgeschichte umfasst Finanzen, Verträge, EDV, Personal- und Drittmittelverwaltung für alle Standorte. Die Abteilung besteht neben der Verwaltungsleiterin aus 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie bilden die Teams Haushalts- und Rechnungswesen, Personalverwaltung, Drittmittelverwaltung, EDV und Facility-Management.

Das Programmbudget des Instituts hatte im Haushaltsjahr 2022 ein betriebliches Gesamtvolumen von rund 16,5 Mio. €. Die dabei grundlegenden Zuwendungen von Bund und Ländern betragen 7,5 Mio. €. Auf Investitionen entfielen davon rund 451.000 €. Ein Großteil der sonstigen Einnahmen des IfZ kam mit 5,3 Mio. € aus der Drittmittelforschung. Darüber hinaus sind weitere Drittmittel für die organisatorische und praktische Vorbereitung der neuen Ausstellung auf dem Obersalzberg zu verzeichnen. Der Gesamtpersonalaufwand an allen Standorten des Instituts für Betrieb und Drittmittelprojekte zusammen betrug rund 10 Mio. €. Daraus ist erkennbar, dass ein absehbares Ungleichgewicht zwischen planmäßigen Etatsteigerungen im Rahmen des »Paktes für Forschung und Innovation« einerseits sowie Personalkostenaufwuchs durch Tarifsteigerungen andererseits auch das IfZ vor einschlägige haushalterische Heraus-

forderungen stellen wird, denen im Rahmen der Planungen des Programmbudgets mit großer Umsicht zu begegnen ist.

Der oben beschriebene hohe Anteil der Drittmittel geht einher mit einer entsprechenden Herausforderung verwaltungstechnischer Vorgänge. Sie ist gekennzeichnet durch eine zunehmende, von äußeren Faktoren bedingte Bürokratisierung.

Nach einer umfangreichen Vorbereitungs- und Planungsphase seitens der Mitarbeiterinnen der Personalverwaltung wurde am 1. Januar erfolgreich ein leistungsfähiges EDV-Tool für das Abwesenheits- und Reisekostenmanagement eingeführt. Die Sanierung der Tiefgarage wurde weitestgehend abgeschlossen. Weitere laufende Modernisierungsprojekte im Bereich der Infrastruktur des Institutsgebäudes wurden ebenfalls auf den Weg gebracht bzw. in weiten Bereichen schon umgesetzt.

Als moderne Verwaltung sehen wir unsere Aufgaben insbesondere darin, mit hoher Planungs- und Umsetzungskompetenz und in enger Abstimmung mit der Direktion die wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Leitungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Abteilungen unter Berücksichtigung des rechtlichen, finanziellen und personellen Rahmens dabei zu unterstützen, ihre wissenschaftlichen und strukturellen Ziele zu erreichen. Dabei beziehen wir möglichst frühzeitig die Betriebsrätinnen und -räte sowie Betriebsobleute in München und Berlin, wie auch die Gleichstellungsbeauftragten und Vertrauensfrauen mit ein.

EDV

1. Netzwerk

Das Netzwerk des Instituts für Zeitgeschichte umfasst gegenwärtig zehn Standorte mit insgesamt 303 Clients und 50 Servern (Stand: Dezember 2022). In München befinden sich die zentralen Server, deren Dienste von allen Standorten aus nutzbar sind.

2. Systemadministration

Die allgemeinen Aufgaben der Systemadministration gliedern sich in mehrere Kernbereiche:

- Einen Kernbereich bildet die Bereitstellung, Wartung und der Ausbau einer modernen IT-Infrastruktur, die die Anforderungen der verschiedenen Abteilungen und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts erfüllen kann. Hierzu gehören die Bereiche der Hardwarepflege (Reparaturen, Abwicklung von Garantiefällen, Austausch), der Serverbetreuung (Wartung, Updates, Sicherheit), der Datenbankpflege, der zentralen Datensicherung/Langzeitarchivierung und der Konfiguration bzw. Programmierung.

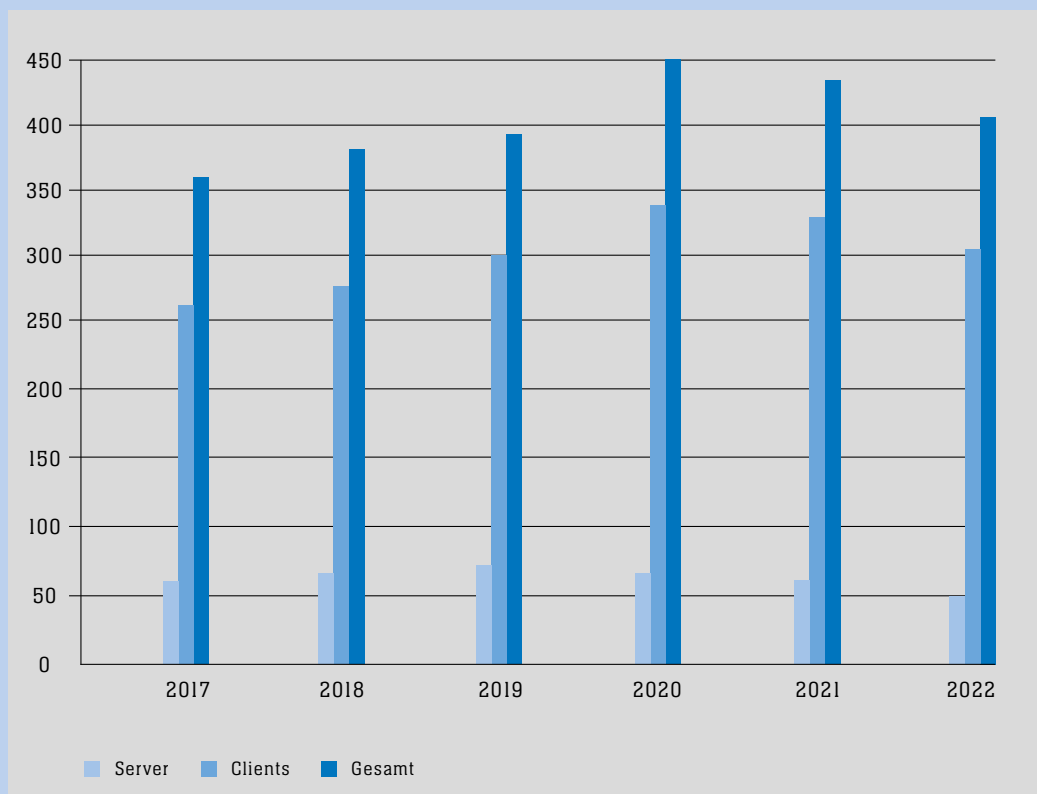
- Der zweite Kernbereich besteht aus der technischen Betreuung der verschiedenen Online-Aktivitäten des IfZ. In diesen Bereich fallen Digitalisierungsprojekte von Archiv, Bibliothek und der Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte sowie Onlinedatenbanken.
- Der dritte Kernbereich ist die Anwenderbetreuung (Support, Softwareberatung und -aktualisierung sowie die Mitarbeiterschulung) an zehn Standorten.
- Der vierte Kernbereich umfasst die strategische IT-Planung des IfZ. Hierzu gehören die Budgetverwaltung, Bestellung und Einkauf von Hard- und Software, Lizenzverwaltung, Prüfung neuer Programme sowie die Außenvertretung des Instituts in IT-Angelegenheiten.

3. Aktuelle Projekte

Aufgrund der Bedrohungslage durch kriminelle Hacker wurden zahlreiche organisatorische und technische Maßnahmen zur Verbesserung der IT-Sicherheit ergriffen.

Entwicklung der Hardwareausstattung 2017–2022

(München, Forschungsabteilung Berlin, Zentrum für Holocaust-Studien, Dokumentation Obersalzberg, Berliner Kolleg Kalter Krieg, Edition Faulhaber)



BETRIEBSRAT

Gesamtbetriebsrat (GBR):

Der Gesamtbetriebsrat besteht aus Ute Elbracht (Vorsitzende), Johannes Gamm (stv. Vorsitzender), Carola Tischler und Karl Zacher. Der GBR hat sich 2022 wesentlich mit den mitbestimmungspflichtigen Aspekten bei der Einführung einer neuen, cloud-fähigen Software befasst.

München:

Nach den Wahlen im Mai 2022 setzt sich der BR zusammen aus: Ute Elbracht (Vorsitzende), Karl Zacher (stv. Vorsitzender), Giles Bennett, Anna Ullrich, Michaela Hartwig, Niels Weise und Sebastian Peters. Ersatzmitglieder sind Helena Schwinghammer und Felix Lieb. Die Betriebsratsmitglieder besuchten verschiedene Schulungen, z. B. die Jahrestagung der Leibniz Betriebs- und Personalräte in Berlin. In vier Betriebsversammlungen informierte der Betriebsrat über seine Arbeit und wissenschaftspolitisch relevante Angelegenheiten. Regelmäßig kam es zu Gesprächen mit der Institutsleitung, häufiger noch mit der Gleichstellungsbeauftragten. Der Betriebsrat war in Bewerbungsverfahren eng eingebunden; alle Bereiche der Mitbestimmung wurden beachtet. Der BR beteiligte sich substantiell an den Arbeitsgruppen Familie-Beruf sowie Diversity; für Letztere entwarf die Vorsitzende ein umfangreiches, zweisprachiges Informationspapier. Mit einigen Aktionen versuchte der BR, das Sozialleben am IfZ wieder zu beleben, z. B. mit der Aktion »Mit

dem Rad zur Arbeit«, IfZ-Kexsen, einer Schnitzeljagd und einem Quiz zu einer alternativen Betriebsversammlung.

Berlin:

Der Betriebsrat in der Forschungsabteilung Berlin setzt sich seit der Wahl im Mai 2022 zusammen aus Christian Rau (Vorsitzender), Eva Balz und Johannes Gamm, der zugleich auch Delegierter für den GBR ist. Der BR war in seinem Zuständigkeitsbereich (Standort Finckensteinallee in Berlin-Lichterfelde, teils Zimmerstraße) in alle Bereiche der Mitbestimmung eingebunden, wobei die Zahl der Vertragsverlängerungen und Neueinstellungen im Vergleich zum Vorjahr rückläufig war. Inhaltlicher Schwerpunkt war daneben die Mitbestimmung bei der schrittweisen Rücknahme der Coronamaßnahmen am Standort. Der BR beteiligte sich zudem an der Arbeitsgruppe Familie-Beruf und engagierte sich aktiv bei der Organisation gemeinsamer Aktivitäten der Berliner Standorte.

Auswärtiges Amt:

Die Betriebsobfrau Carola Tischler (Stellvertreterin: Mechthild Lindemann) nahm regelmäßig an den digitalen Treffen des GBR teil und arbeitete sich in die dort behandelten Themen ein. Sie informierte die Belegschaft vor Ort über die vom GBR erörterten Themen und war in alle die Abteilung betreffenden Personalmaßnahmen eingebunden.

BESONDERE AUFGABEN

Gleichstellungsbeauftragte:

Anna Ullrich | Haydée Mareike Haass (Stellvertretung:
Elisabeth Perzl)

Ombudsmann für gute wissenschaftliche Praxis:

Dierk Hoffmann

Open-Access-Beauftragter:

Daniel Schlögl

Datenschutzbeauftragte:

Esther-Julia Howell

Sicherheitsbeauftragter:

Michael G. Volk

Brandschutzbeauftragter:

Klaus Lankheit

Sprecherinnen und Sprecher der Doktorandinnen und Doktoranden:

Judith Grosch, Willi Schrenk und Julia Ziegler

Beauftragte für das Betriebliche Eingliederungs- management:

Caroline Lamey-Utku

IMPRESSUM

Herausgeber:

Institut für Zeitgeschichte
München–Berlin
Prof. Dr. Andreas Wirsching
Leonrodstraße 46 b
80636 München

Redaktion:

Simone Paulmichl, Kristina Milz
Mitarbeit: Philipp Beck, Annette Bielmeier, Lena Drecoll,
Sophia Munoz Ott

Lektorat:

Angelika Reizle

Bildnachweise:

Marie-Theres Reisser (Titel, Rückseite)
Deutsches Museum (S. 11)
Simone Paulmichl (S. 12, 16, 37, 47, 67, 100, 111 beide, 115,
119, 123, 162)
Stadtarchiv Kempten (S. 14)
Bundesarchiv (S. 17: Bild 116-490-034/o.A.; S. 24: Bild 183-
2010-0413-501/o.A.; S. 27 oben: B 237 Bild-017/Simon Mül-
ler; S. 27 unten: B 145 Bild-F058391-0021/Engelbert Reine-
ke; S. 40: Bild 183-1990-0606-020/Klaus Franke; S. 43: Bild
183-1990-0308-033/Peer Grimm; S. 55: Bild 183-2015-1019-
500/o.A.; S. 57: Bild 183-07964-0001/o.A.; S. 83: Bild 183-
C1107-0017-001/Christa Hochneder; S. 109: Bild 183-1987-
0704-077/Thomas Uhlemann)
Bundesregierung (S. 18: B 145 Bild-00073494/Rückriem;
S. 49: B 145 Bild-F071362-0014/Ulrich Wienke)
Kalman Landau (S. 19 alle)
Philipp Beck (S. 23, 32, 65, 82, 106, 117, 118)
Deutsche Kinemathek (S. 28; S. 29: Heinz Köster Archiv)
Martina Steber (S. 30, 99 beide, 116 oben)
Picture Alliance/ZB/Paul Glaser (S. 34)
Bundesministerium der Finanzen/Photothek (S. 36)
Wikimedia Commons (S. 39: Rainer Lippert;
S. 52: Staff Sgt. Dean W. Wagner)

Christian Lotz (S. 42)
Jörg F. Müller/Deutsches Rotes Kreuz (S. 46)
Politisches Archiv des Auswärtigen Amts, Botschaft Moskau,
Akte 546 (S. 50 links)
Archiv des Außenministeriums Russlands (S. 50 rechts)
Erzbischöfliches Archiv München (S. 53)
Bestand Josef Pongratz, ED 586 (S. 60 oben)
Manuela Ostermeier (S. 61)
Esther-Julia Howell (S. 63)
Sven Keller (S. 69, 71, 74)
Leonie Zangerl (S. 70)
Verena Kiss (S. 72)
Anna Ullrich (S. 76, 78, 79)
Kevin Fuchs (S. 77)
FC Bayern Museum (S. 80)
Julia Menzel (S. 86)
Andrea Menzinger (S. 103)
Verena Lemke-Schmehl (S. 104)
Kristina Milz (S. 105, 163)
Michael Voigt (S. 107)
Dirk Michael Deckbar (S. 112, 122)
Stadt Fulda (S. 114)
Bundeskanzler Willy Brandt Stiftung (S. 116 unten)
Marion Schlöttke (S. 121)
Johannes Hürter (S. 168)

Gestaltung:

Reisserdesign, München: Marie-Theres Reisser,
Andreas Werner

Druck:

Printec Offset Medienhaus, Kassel

ISSN:

2196-0313

München, Juli 2023

Barbara Yelin, Miriam Libicki und Gilad Seliktar:

Aber ich lebe.

Vier Kinder überleben den Holocaust.

Nach den Erinnerungen von Emmie Arbel,
David Schaffer, Nico Kamp und Rolf Kamp

Herausgegeben von Charlotte Schallié, aus dem
Englischen von Rita Seuß.

München | C.H.Beck, 2022 | 175 S.

Das Buch ist im Rahmen des internationalen und
interdisziplinären Projekts Narrative Art & Visual Story-
telling in Holocaust & Human Rights Education unter
Leitung von Charlotte Schallié (University of Victoria)
entstanden und im Verlag C.H. Beck erschienen.

Bildnachweise:

Tafel 1 (S. 4): Fotos aus Privatbesitz Emmie Arbels

Tafel 2 (S. 6): Abbildung aus »Aber ich lebe –
Vier Kinder überleben den Holocaust«, C.H.Beck,
München 2022, Yelin/Libicki/Seliktar.

Tafel 3 (S. 8): Zeichnungen: Barbara Yelin

Tafel 4 (S. 58): Foto oben: Gilad Seliktar; Illustration
unten: Barbara Yelin/C.H.Beck

Tafel 5 (S. 84): Illustration: Barbara Yelin/C.H.Beck

Tafel 6 (S. 96): Illustrationen: Barbara Yelin/C.H.Beck

Tafel 7 (S. 124): Illustration: Barbara Yelin/C.H.Beck

Tafel 8 (S. 160): Foto: Barbara Yelin



**Institut für Zeitgeschichte
München–Berlin**

Leonrodstr. 46 b
80636 München

Tel.: 089/12688-0
Fax: 089/12688-191
ifz@ifz-muenchen.de
www.ifz-muenchen.de

Weitere Standorte

Forschungsabteilung Berlin
Institut für Zeitgeschichte
München–Berlin
Finckensteinallee 85-87
12205 Berlin

Tel.: 030/843705-0
Fax: 030/843705-20
berlin@ifz-muenchen.de

Abteilung im Auswärtigen Amt

Institut für Zeitgeschichte
München–Berlin
Edition der Akten zur
Auswärtigen Politik der
Bundesrepublik Deutschland
c/o Auswärtiges Amt
Referat 117-IfZ-AAPD
Werderscher Markt 1
10117 Berlin

Tel.: 030/5000-4398
Fax: 030/5000-3817
aapd@ifz-muenchen.de

Dokumentation Obersalzberg

Salzbergstr. 41
83471 Berchtesgaden

Tel.: 08652/9479-60
Fax: 08652/9479-69
info@obersalzberg.de
www.obersalzberg.de